



Fachhochschule des Bundes
für öffentliche Verwaltung

31. Jahresbericht

des Präsidenten

2012



31. Jahresbericht

des Präsidenten

2012



Vorwort des Präsidenten	4
Hochschule im Dialog mit ...	7
Studiengang Verwaltungsinformatik	15
Senat	20
Die Arbeit des Senats im Jahr 2012	20
Mitglieder des Senats	26
Die Arbeit der Studienplankommission im Jahr 2012	30
Mitglieder der Studienplankommission	34
Hochschulzentrum	35
Familiengerechte Hochschule	35
Master of Public Administration	38
Dekanat am Zentralbereich	41
Praxisberichte der Dozentinnen und Dozenten des Zentralbereichs	49
Projektbericht der Studierenden im Grundstudium am Zentralbereich	63
Der Wissenschaftliche Dienst	83
Zentralbibliothek	91
Hochschulentwicklung	95
Servicezentrum und Gebäudemanagement	103
Hochschulsport	111
Initiativkreis	113

Aus den Fachbereichen	116
Fachbereich Allgemeine Innere Verwaltung	116
Fachbereich Auswärtige Angelegenheiten	128
Fachbereich Bundespolizei	131
Fachbereich Bundeswehrverwaltung	156
Fachbereich Finanzen	206
Fachbereich Kriminalpolizei	232
Fachbereich Landwirtschaftliche Sozialversicherung	237
Fachbereich Nachrichtendienste	241
Fachbereich Sozialversicherung	250
Fachbereich Wetterdienst	258
Anlagen	264
Daten und Zahlen der Fachhochschule des Bundes	264
Veröffentlichungen 2012	268
Übersicht der Fachbereiche und deren Leiterinnen und Leiter	308

Vorwort des Präsidenten



Thomas Bänders

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Sie halten heute den 31. Jahresbericht des Präsidenten der Fachhochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung in den Händen. Dieser Jahresbericht gibt Ihnen einen Überblick über die Entwicklungen und die Aktivitäten an der Hochschule im Jahr 2012.

2012 stand allgemeinpolitisch gesehen, wie die Vorjahre, im Zeichen der Finanzkrise. Dennoch beschäftigten uns nicht nur die Haushaltslagen der EU-Mitgliedsstaaten. Die FH Bund hat mit Ihrer Veranstaltungsreihe „Hochschule im Dialog mit . . .“ gezeigt, dass es aktuelle Themen gab, die ohne Krise auskamen.

Ein Anlass zur Freude war sicherlich die Verleihung des Friedensnobelpreises an die Europäische Union. Ist er doch Ausdruck dafür, dass die Menschen in Europa seit über sechs Jahrzehnten friedlich zusammenleben und die Europäische Union ganz erheblich zur Entwicklung von Frieden, Versöhnung und Demokratie beigetragen hat.

Ein weiterer Anlass zur Freude an der FH Bund gab die Entscheidung der Bundeskanzlerin, den Ehrensator der Fachhochschule des Bundes, Peter Altmaier, zum Bundesminister für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit zu ernennen.

Das Urteil des Bundesverfassungsgerichts aus Februar 2012 für das Land Hessen, wonach die herkömmliche Professorenbesoldung als ein Verstoß gegen Artikel 33 Absatz 5 Grundgesetz zu bewerten ist, wirkte sich auch auf die FH Bund aus. So wurde in Zusammenarbeit mit allen Hochschulen des Bundes und dem Bundesministerium des Innern ein Gesetzentwurf zur Neuordnung der Professorenbesoldung im Bereich des Bundes vorbereitet, der zwischenzeitlich vom Bundeskabinett beschlossen wurde.

Der neu konzipierte Studiengang Verwaltungsinformatik konnte im August 2012 erfolgreich starten. Die Beauftragte der Bundesregierung für Informationstechnik, Staatssekretärin im BMI Cornelia Rogall-Grothe, eröffnete den Studiengang, der ihr „besonders am Herzen liegt“, am 30. August 2012 persönlich.

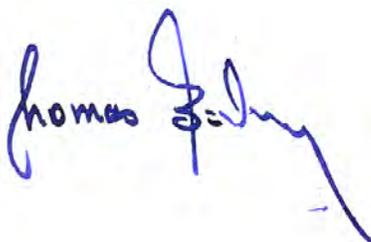
Auch der Studiengang Master of Public Administration entwickelte sich im Jahr 2012 weiterhin positiv.

Darüber hinaus konnte ich 2012 erstmals eine Dekanin am Zentralbereich ernennen. Frau Prof.in Dr. Sabine Leppek trat zusammen mit Prodekan Prof. Dr. Harald Kania am 1. Oktober 2012 ihren Dienst an.

Bundespräsident Gauck hat mich im Mai für weitere sechs Jahre zum Präsidenten der Fachhochschule des Bundes ernannt; für das mir von allen Mitgliedern der FH Bund entgegengebrachte Vertrauen für eine zweite Amtszeit bedanke ich mich an dieser Stelle ausdrücklich. Ich freue mich auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit mit den Mitgliedern, Trägern und Freunden der Fachhochschule des Bundes.

Die Fachhochschule des Bundes kann auch im Jahr 2013 auf Weiterentwicklung und Festigung bewältigter Herausforderungen zurückblicken. Eine ausführliche Darstellung der Veränderungen und Entwicklungen bietet mein 31. Jahresbericht. Er soll Zeugnis geben, über die Aktivitäten und Projekte des Jahres 2012 und gleichzeitig Beleg sein für eine attraktive und zukunftsorientierte Hochschule. Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre.

Ihr

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Thomas Bönders', with a long, sweeping flourish extending to the right.

Thomas Bönders

Präsident der Fachhochschule des Bundes
für öffentliche Verwaltung

Hochschule

im Dialog mit ...

Veranstaltungsreihe

Hochschule im Dialog mit ...



Die Veranstaltungsreihe Hochschule im Dialog mit ... nimmt den Dialog mit Persönlichkeiten aus Politik und Gesellschaft auf und ermöglicht den direkten Kontakt zu Entscheidungsträgern. Hierdurch eröffnet die Fachhochschule des Bundes ihren Studierenden die Möglichkeit direkt an aktuelle Hintergrundinformationen aus erster Hand zu gelangen und damit die praktische Umsetzung der theoretischen Studieninhalte aktiv zu hinterfragen.



Darüber hinaus nutzt die FH Bund die Veranstaltungsreihe aber auch, um sich der Öffentlichkeit zu präsentieren und damit zu zeigen, dass Bildung – auch an einer internen Hochschule – nicht hinter verschlossenen Türen stattfindet. Die Erfahrungen und vor allem die durchweg positiven Rückmeldungen haben gezeigt, dass der FH Bund dies gelungen ist:

Die Reihe erfreut sich nach wie vor großer Beliebtheit, auch über die Grenzen der Fachhochschule des Bundes und der Stadt Brühl hinaus. Sie wird daher auch über das Jahr 2012 hinaus weitergeführt.



Hochschule im Dialog mit ... Jörg Ziercke

„60 Jahre BKA – Herausforderungen für die Sicherheitspolitik“

In seinem Vortrag unter dem Titel „60 Jahre BKA – Herausforderungen für die Sicherheitspolitik im digitalen Zeitalter“ stellte Jörg Ziercke am 1. März 2012 die Geschichte und die Gründung des BKA dar.

Als eine ganz konkrete Herausforderung für die Zukunft sah er die lückenlose Aufklärung der Taten der rechtsterroristischen Vereinigung NSU. Hier sei es aber wichtig, aufzuklären, inwieweit die Behörden ihrer Verpflichtung, die Demokratie zu schützen, gerecht geworden seien.



Präsident Ziercke



Der Präsident des BKA begrüßte die Einsetzung der **Expertenkommission der Innenministerkonferenz** und des **Untersuchungsausschusses des Deutschen Bundestages**.

Jörg Ziercke warf auch einen Blick auf die in Deutschland verhinderten bzw. gescheiterten Anschläge. Er berichtete über acht verhinderte oder gescheiterte Anschläge innerhalb der vergangenen zwölf Jahre. Handelnde Personen seien hier oft **fanatisierte Einzeltäter** gewesen.

Präsident Ziercke wiederholte zudem die Forderung nach der Abschaffung der in die Kredit- und EC-Karten eingearbeiteten Magnetstreifen. Bankkunden sollten zu Ihrer eigenen **Sicherheit** Karten ohne Magnetstreifen von Ihrer Bank anfordern. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des BKA hätten dies bereits in weiten Teilen getan.

Abschließend machte er deutlich, dass alle Formen der Bedrohungen durch das Internet und auch der **Cyberterrorismus** die Notwendigkeit der Prävention und adäquater Befugnisse für Sicherheitsbehörden (beispielsweise **Online-durchsuchungen**) unabdingbar machten.

Foto rechts:
Präsident Ziercke und
Präsident Bönders



Hochschule im Dialog mit ... Hans-Jürgen Papier

„60 Jahre Grundgesetz – Eine Erfolgsgeschichte?“

Der ehemalige Präsident des Bundesverfassungsgerichts Prof. em. Dr. Dres. h.c. Hans-Jürgen Papier ging in seinem Vortrag am 13. März 2012 nicht nur auf die Entwicklung des Grundgesetzes ein. Er legte auch dar, dass das Ziel eines Sozialstaats vor allem die Schaffung der Freiheit sei. Dies halte das Grundgesetz in den verschiedenen Grundrechten bereit. Darüber hinaus diene die Freiheit dazu, zu einem interessierten und gebildeten Staatsbürger zu werden.

Das Grundgesetz sei vor 20 Jahren auch bestens in der Lage gewesen, den Freiheits- und Emanzipationsgedanken aufzugreifen und so ein gutes Fundament für alle Bürgerinnen und Bürger der ehemaligen DDR gewesen.

Rufe nach einer gemeinsamen neuen Verfassung seien zwar da, aber objektiv nicht begründbar.

Dennoch nehme das Vertrauen in die Politik ab und die Zustimmung zur Parlamentarischen Demokratie sei relativ niedrig. Wahlentscheidungen würden zunehmend zu Gunsten der extremistischen Parteien oder für eine Nichtteilnah-

Prof. Dr. Papier



me an Wahlen getroffen. Herr Papier bekräftigte, dass die vielzitierte „Zuschauerdemokratie“ längst Wirklichkeit geworden sei. Die gegenwärtigen Herausforderungen würden die Deutschen immer weiter entmutigen. Es sei Aufgabe der Politik mutig, verlässlich und ernsthaft zu agieren. Mediale Inszenierungen seien in diesem Fall nicht förderlich.

Von der Möglichkeit mit dem ehemaligen Präsidenten des Bundesverfassungsgerichts ins Gespräch zu kommen, machten viele Gäste der FH Bund Gebrauch.



Foto unten links:
Prof. Dr. Papier

Foto unten rechts:
Präsident Bönders und
Prof. Dr. Papier



Hochschule im Dialog mit ... Prof. Dr. Gerd Langguth

„Parteienentwicklung in Deutschland“

Unter dem Titel „Parteienentwicklung in Deutschland“ war der Politikwissenschaftler und Publizist Prof. Dr. Gerd Langguth am 20. November 2012 zu Gast an der FH Bund.

In seinem Vortrag skizzierte Prof. Dr. Langguth die Entwicklung der Parteien seit Gründung der Bundesrepublik Deutschland und machte deutlich, dass die Parteien einen wichtigen Platz in unserer Demokratie einnehmen. Sie seien „Botschafter einer politischen Grundeinstellung“. Er verdeutlichte zudem, welche Funktion die Parteien heute



Foto oben und unten links:
Prof. Dr. Langguth

Foto unten rechts:
Präsident Bönders während
seines Grußwortes



einnehmen und wo Schwächen dieser liegen. So habe beispielsweise die Parteienbindung in den vergangenen Jahren stark nachgelassen.

Langguth rundete seinen Vortrag mit einem Ausblick auf die möglichen Konstellationen im Deutschen Bundestag nach der Bundestagswahl im September 2013 ab.

Auf den Einfluss rechtsradikaler Parteien im Jahr 2013 angesprochen, entgegnete er, dass es keine Hinweise darauf gäbe, die auf einen Einzug dieser Parteien in den Deutschen Bundestag deuten. Die NPD sei nur im Osten Deutschlands erfolgreich, einen Erfolg im Westen oder gar bundesweit könne er jedoch auch nicht gänzlich ausschließen.

Auch diese Veranstaltung endete mit einem lebhaften Dialog zwischen Prof. Dr. Langguth und den Gästen der FH Bund.

Foto oben und unten links:
Prof. Dr. Langguth

Foto unten rechts:
Prof. Dr. Langguth und
Präsident Bönders





Studiengang Verwaltungsinformatik

Am 1. August 2012 startete der erste eigenständige IT-Studiengang an der Fachhochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung. 52 Studierende, von insgesamt elf Einstellungsbehörden entsandt, begannen ihr Grundstudium am Zentralbereich der Fachhochschule des Bundes.

Der sechsmonatige Studienabschnitt am Zentralbereich schließt mit einer Zwischenprüfung ab. Im Anschluss daran absolvieren die Studierenden ein sechsmonatiges Praktikum in ihrer jeweiligen Einstellungsbehörde, bevor sie ihr Hauptstudium am Fachbereich Finanzen in Münster aufnehmen.



Am 31. August 2012 hob die Beauftragte der Bundesregierung für Informationstechnik, Staatssekretärin im Bundesministerium des Innern Cornelia Rogall-Grothe, den Studiengang feierlich aus der Taufe. Im Audimax der FH Bund begrüßte sie die Studierenden persönlich und betonte, dass ihr dieser Studiengang „besonders am Herzen“ liege. Die feierliche Eröffnung wurde durch das Landespolizei-orchester Rheinland-Pfalz musikalisch begleitet. Im Anschluss daran konnte die Staatssekretärin bei einem Sektempfang die Motivation der einzelnen Studierenden in persönlichen Gesprächen erfahren.

Die unter anderem auf die Initiative des IT-Rates der Bundesregierung erfolgte Einführung des Studiengangs war notwendig, weil zum einen die IT-Aufgaben in der Bundesverwaltung seit Jahren stetig wachsen und zum anderen der Bedarf an qualifizierten IT-Personal an den Schnittstellen von IT und Verwaltung am freien Markt kaum gedeckt werden kann. Darüber hinaus soll der ständigen Fluktuation der IT-Fachkräfte, insbesondere dem Wechsel von der Verwaltung in die freie Wirtschaft, gezielt entgegengewirkt werden. Im Studium wird deshalb nicht nur auf die Vermittlung des erforderlichen IT-Wissens besonderer Wert gelegt, vielmehr soll eine möglichst enge und dauerhafte Bindung der Studierenden an den Arbeitgeber „öffentliche Verwaltung“ hergestellt werden.

Staatssekretärin Rogall-Grothe



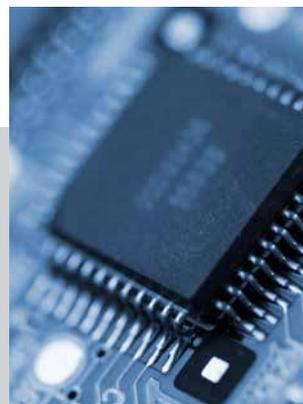
Damit der erste Lehrgang des Studiengangs Verwaltungsinformatik pünktlich am 1. August 2012 starten konnte, waren in der ersten Hälfte des Jahres 2012 noch einige Anstrengungen notwendig.

Die letzten konzeptionellen Vorarbeiten konnten durch die gemeinsame Projektgruppe des Zentralbereichs und des Fachbereichs Finanzen abgeschlossen werden.

Das Modulhandbuch für den Studiengang konnte fertiggestellt und dem Senat der Fachhochschule des Bundes vorgelegt werden. Darüber hinaus wurde die Verordnung über den Vorbereitungsdienst für den gehobenen Verwaltungsinformatikdienst des Bundes (GVIDVDV, BGBl. I S. 2622) erarbeitet und am 8. Dezember 2012 im Bundesgesetzblatt veröffentlicht.



Foto unten links:
Staatssekretärin Rogall-Grothe
im Gespräch mit Studierenden



Um den Studiengang Verwaltungsinformatik auch potenziellen Studierenden und der allgemeinen Öffentlichkeit bekanntzumachen, wurden zahlreiche, mit dem für Marketing zuständigen Referat H am Zentralbereich, abgestimmte Marketingmaßnahmen geplant und umgesetzt. Die Marketingstrategie verfolgte dabei zwei Zielsetzungen. Zum einen sollten Bundesbehörden auf den Studiengang aufmerksam gemacht werden, die als Einstellungsbehörden qualifizierte Teilnehmerinnen und Teilnehmer für den Studiengang entsenden. Zum anderen waren geeignete Bewerberinnen und Bewerber zu akquirieren. Die Werbung für den Studiengang erfolgt darüber hinaus dezentral durch die einzelnen Einstellungsbehörden. Zur Steigerung des Bekanntheitsgrades und zur Schaffung einer größeren Öffentlichkeit wurden neben den durch die Einstellungsbehörden regional umzusetzenden Werbeaktivitäten ergänzend zentrale Online- und Offline-Marketingmaßnahmen umgesetzt.

Hierzu zählen:

- Messen und Schulmarketing,
- Anzeigen in Printmedien, Flyer,
- Online-Marketing auf Portalen und sonstigen Websites,
- Aufbau einer eigenen Website, die zukünftig zu einer Schulungs- und Lernplattform ausgeweitet werden soll.



Darüber hinaus wurde Mitte November 2012 eine Informationsveranstaltung für potenzielle Einstellungsbehörden für den dritten Studienjahrgang ab 2014 durchgeführt. Zu dieser Veranstaltung werden auch zukünftig regelmäßig jährlich sämtliche Einrichtungen der Bundesverwaltung und institutionelle Zuwendungsempfänger eingeladen. Am Fachbereichstag des Fachbereichs Allgemeine Innere Verwaltung, der am 14. September 2012 am Zentralbereich veranstaltet wurde, standen Teilnehmerinnen und Teilnehmer des ersten Studienjahrgangs an einem Informationsstand zum Studiengang Verwaltungsinformatik für Fragen von Interessenten Rede und Antwort.

Studienbegleitend wurde für die Studierenden ein eigener Bereich auf der hochschulinternen Lernplattform „ILIAS“ angelegt. Hier stehen u. a. allgemeine Informationen zum Studiengang bereit, es kann auf Unterrichtsmaterialien zum Grundstudium zugegriffen werden und im „Studierendenbereich“ können Daten ausgetauscht und in Chat und Foren kommuniziert werden.

Im August 2013 wird der zweite Studienjahrgang sein Grundstudium mit gleicher Teilnehmerstärke am Zentralbereich der FH Bund aufnehmen. Die Bedarfsmeldungen für 2013 haben die derzeit zur Verfügung stehenden Teilnehmerplätze überschritten. Daher mussten leider einzelne Meldungen unberücksichtigt bleiben. Die gute Resonanz lässt erwarten, dass für zukünftige Jahrgänge eine mögliche Ausweitung der Teilnehmerzahl denkbar wird.



Senat

Die Arbeit des Senats im Jahr 2012

Im Jahr 2012 fanden drei Sitzungen des Senats der FH Bund statt:

- 13./14. März 2012
- 10./11. Juli 2012
- 20./21. November 2012

In diesen drei Sitzungen befasste sich der Senat u. a. mit folgenden Themen:

Studiengang Verwaltungsinformatik

Der Senat hat sich bereits im Jahr 2011 mit dem neuen Studiengang Verwaltungsinformatik befasst. Neben der Begleitung in der Konzeptionsphase galt es im Jahr 2012 die Inhalte des Studiengangs zu verabschieden.

So hatte der Senat nicht nur den Studienplan für das fachbereichsübergreifende Grundstudium zu beschließen, auch zu dem Modulhandbuch für den neuen Studiengang nahm der Senat Stellung.

Die feierliche Eröffnung am 30. August 2012 und der erfolgreiche Start des ersten Studienjahrgangs spielten, wie andere Einzelfragen, eine große Rolle in den Sitzungen des Senats.



Hochschuldidaktische Programme und Angebote

In den vergangenen Jahren wurde am Zentralbereich verstärkt an der Erweiterung und dem Ausbau des hochschuldidaktischen Konzepts der FH Bund gearbeitet. Der Wissenschaftliche Dienst am Zentralbereich stellte dieses Konzept sowie hochschuldidaktische Programme und Angebote dem Senat vor. Diese Vorstellung gliederte sich in die Anforderungen an Studium, Lehre und Forschung, Qualitätsmanagement in Studium und Lehre sowie entsprechende Programme und Angebote.

Der Wissenschaftliche Dienst machte mit der Informationsveranstaltung deutlich, dass sich dieses hochschuldidaktische Konzept an alle Mitglieder der FH Bund richtet.

Im Anschluss an die Informationsveranstaltung fand eine Diskussion zu Fach- und Methodenkompetenz der Lehrenden sowie zu dem Angebot des Wissenschaftlichen Dienstes statt.

Berufsbegleitendes Fernstudium

Die Fachbereiche Allgemeine Innere Verwaltung und Bundeswehrverwaltung wurden damit beauftragt, berufsbegleitende Fernstudiengänge für den Aufstieg aus dem mittleren in den gehobenen Dienst zu konzipieren. Dieses Angebot soll sich an Angehörige der Laufbahn des mittleren Dienstes in der Bundesverwaltung wenden und zur Erweiterung des Portfolios der FH Bund und ihrer Attraktivität beitragen.

Den Angehörigen der Laufbahn des mittleren Dienstes soll damit ein berufsbegleitender Aufstieg in den gehobenen Dienst ermöglicht werden. So können familiäre Hintergründe berücksichtigt werden und ein temporärer Wechsel des Dienst- und Wohnorts ist nicht erforderlich.

Der Senat begleitet die Konzeption der neuen Studiengänge am Fachbereich Allgemeine Innere Verwaltung und Bundeswehrverwaltung beratend.

Wiederbestellung des Präsidenten

Nachdem der Senat auf seiner Julisitzung im Jahr 2011 beschloss, auf eine Ausschreibung der Stelle der Präsidentin oder des Präsidenten zu verzichten und den amtierenden Präsidenten für eine zweite Amtszeit vorzuschlagen, stimmten auch das Kuratorium der FH Bund und die Bundesregierung diesem Vorschlag zu.

Foto unten rechts:
Thomas Bönders und Staats-
sekretärin Rogall-Grothe (v. l.)



Der Stellvertreter des Präsidenten, Direktor Rudolf Junger, berichtete dem Senat in der Julisitzung 2012, dass die Staatssekretärin im Bundesinnenministerium Cornelia Rogall-Grothe Herrn Thomas Bönders am 7. Mai 2012 die von Bundespräsident Gauck unterzeichnete Ernennungsurkunde aushändigte.

Thomas Bönders trat seine zweite Amtszeit als Präsident der Fachhochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung am 16. Mai 2012 an.

Thomas Bönders hat in den vergangenen sechs Jahren erheblich zur Steigerung der öffentlichen Wahrnehmung der FH Bund beigetragen. Auch die Umsetzung der Bologna-Beschlüsse und der damit verbundenen Umstellung einzelner Studiengänge begleitete Bönders in seiner ersten Amtszeit. Im Zuge dessen trieb er auch die Entwicklung des Studiengangs „Master of Public Administration“ entscheidend voran. Mit dem Start des neuen Studiengangs „Verwaltungsinformatik“ im August 2012 wird die Arbeit für Thomas Bönders keineswegs beendet sein.

„Es gibt auch in der nahen Zukunft viele Projekte die noch vor mir liegen. Ich bedanke mich für das entgegengebrachte Vertrauen und freue mich auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit.“, so der alte und neue Präsident Thomas Bönders.

Rahmenleitbild der Fachhochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung

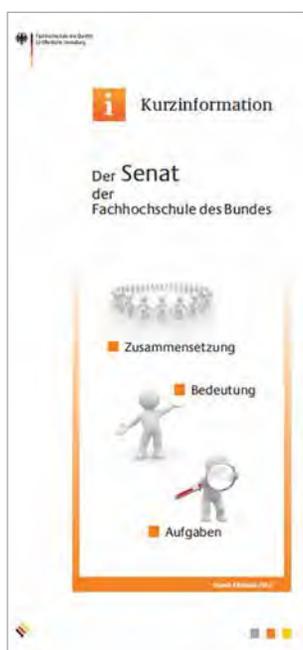
Ein Leitbild kann zu einer gesteigerten Identifikation der Mitglieder mit der Hochschule beitragen. Darüber hinaus ermöglicht ein Leitbild die komplexe Darstellung der Alleinstellungsmerkmale der FH Bund nach innen und nach außen.

Der Senat beschäftigte sich in seiner Novembersitzung intensiv mit der Frage eines Leitbildes für die FH Bund. Er

befürwortete das Vorhaben eines Rahmenleitbildes und beauftragte die Studienplankommission damit, einen ersten Vorschlag zu entwickeln.

Die Ausrichtung als Rahmenleitbild ermöglicht die Darstellung einheitlicher Grundsätze der gesamten Hochschule und lässt die Berücksichtigung der individuellen Gegebenheiten an den einzelnen Fachbereichen zu.

Informationsflyer über den Senat der FH Bund



Bei der Auswertung der kleinen Senatswahl, die im Februar 2012 stattfand, stand die geringe Wahlbeteiligung im Mittelpunkt der Debatte. Als eine Ursache hierfür wurde die ausgeprägte Unkenntnis über die Zusammensetzung und die Aufgaben des Senats und das dadurch einhergehende Desinteresse bei den Mitgliedern der FH Bund angesehen.

Dies nahm die Geschäftsstelle des Senats zum Anlass, einen Informationsflyer über den Senat zu entwerfen. Der Senat verabschiedete den vorgelegten Entwurf des Flyers auf seiner Novembersitzung.

Der Flyer enthält Informationen über die Bedeutung, die Zusammensetzung und die Aufgaben des Senats der FH Bund. Zusätzlich wird über die Studienplankommission informiert.

Weitere Arbeitsschwerpunkte

Der Senat befasste sich darüber hinaus mit den Auswirkungen der Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts, wonach die herkömmliche Professorenbesoldung des Landes Hessen als ein Verstoß gegen Artikel 33 Absatz 5 Grundgesetz zu werten ist. Dieses Urteil wirkte sich auch auf die Fachhochschule des Bundes aus. Mit der Öffnung des Studiengangs Master of Public Administration hin zu einem Weiterbildungsstudiengang befasste sich der Senat ebenfalls.

Weiterhin standen Beschlussfassungen über Personalan-
gelegenheiten, die Änderung des Studienplans für das
Hauptstudium am Fachbereich Finanzen, die Änderung
der Verordnung über die Ausbildung und Prüfung für den
gehobenen Kriminaldienst des Bundes und die aktuellen
Entwicklungen am Fachbereich Auswärtige Angelegenhei-
ten auf der Tagesordnung des Senats im Jahr 2012.

Im Rahmen der Berichte des Präsidenten wurde der Senat
eingehend über Schwerpunkte der Hochschule informiert.
Schwerpunkte dieser Berichte waren beispielsweise:

- die Ergebnisse aus der Sitzung des Kuratoriums der
FH Bund
- die Entwicklung der Revision der Grundordnung der
Fachhochschule des Bundes
- die Entwicklung der Bewerber- und Eistellungszahlen
aller Fachbereiche
- Besuche und Gespräche zur Weiterentwicklung der
FH Bund.

Neben den Sitzungen des Senats haben im Jahr 2012 zahl-
reiche Sitzungen der Fachbereichsräte und des Zentralbe-
reichsrats stattgefunden, bei denen fachbereichs- bzw. zen-
tralbereichsspezifische Themenbereiche erörtert worden
sind.

Mitglieder des Senats

Dem Senat der Fachhochschule des Bundes gehörten in 2012 folgende Mitglieder an:

Wählergruppe I – Professorinnen und Professoren sowie gleichgestellte hauptamtlich Lehrende

- **RD Dr. Günter Schmidt**
Fachbereich Allgemeine Innere Verwaltung
- **Prof. Dr. Ulrich Steding**
Fachbereich Auswärtige Angelegenheiten
- **Prof.in Dr. Anke Borsdorff**
Fachbereich Bundespolizei
- **Prof. Dr. Eckart Lang**
Fachbereich Bundeswehrverwaltung
- **RD Richard Stüwe**
Fachbereich Finanzen
- **RR Jörg Mohr**
Fachbereich Kriminalpolizei
- **VOR Klaus Merle**
Fachbereich Landwirtschaftliche Sozialversicherung
- **Prof. Dr. Raimund Jokiel**
Fachbereich Nachrichtendienste
- **Prof. Dr. Jürgen Beschorner**
Fachbereich Sozialversicherung
- **Prof. Dr. Friedhelm Wallbaum**
Fachbereich Wetterdienst
- **Priv. Doz. RD Dr. Andreas Lamers**
Zentralbereich

Wählergruppe II – Hauptamtlich Lehrende für besondere Aufgaben und sonstige Beschäftigte

- **ROAR'n Doris Blau**
Fachbereich Allgemeine Innere Verwaltung
- **BibLOAR Friedhelm Linssen**
Zentralbereich
- **ZOAR Heinz Bludau**
Fachbereich Finanzen
- **RAR Uwe Schlegel**
Fachbereich Bundespolizei

Wählergruppe III – Studierende

- **Dr. Björn Weidner**
Fachbereich Allgemeine Innere Verwaltung
- **René Marco Siebenhaar**
Fachbereich Auswärtige Angelegenheiten
- **Kilian Strauß**
Fachbereich Bundespolizei
- **Julia Arnhold**
Fachbereich Bundeswehrverwaltung
- **Mathias Foit**
Fachbereich Finanzen
- **Steven Haberland**
Fachbereich Kriminalpolizei
- **Thomas Kehe**
Fachbereich Landwirtschaftliche Sozialversicherung
- **N. N.**
Fachbereich Nachrichtendienste
- **Patrick Helms**
Fachbereich Sozialversicherung
- **Sonja Stöckle**
Fachbereich Wetterdienst

Darüber hinaus gehörten dem Senat folgende Mitglieder kraft Amtes an:

- **Präsident Thomas Bönders**
Vorsitzender
- **em. Universitätsprofessor**
Dr. jur. Dr. rer. pol. Klaus König
Ehrensensator
- **Staatssekretär a. D. Johann Hahlen**
Ehrensensator
- **Bundesminister für Umwelt, Naturschutz und
Reaktorsicherheit Peter Altmaier, MdB**
Ehrensensator

Dekaninnen und Dekane der Fachbereiche

- **Ltd. RD Dr. Wolfgang Harmgardt**
Fachbereich Allgemeine Innere Verwaltung
- **VLR Matthias Hansen**
Fachbereich Auswärtige Angelegenheiten
- **Präsident Bernd Brämer**
Fachbereich Bundespolizei
- **Direktor Rudolf Junger**
Fachbereich Bundeswehrverwaltung
- **AD Dr. Rüdiger Nolte**
Fachbereich Finanzen
- **Prof. Dr. Thorsten Heyer**
Fachbereich Kriminalpolizei
- **LtdVerwD Karl Friedrich Köhler**
Fachbereich Landwirtschaftliche Sozialversicherung
- **DirBND Dr. Hans Dieter Denk**
Fachbereich Nachrichtendienste
- **AD'n Gudrun Dannhauer**
Fachbereich Sozialversicherung
- **RD Harald Wollkopf**
Fachbereich Wetterdienst

Teilnehmende ohne Stimmrecht

- AP Claus Hoffmann
Kanzler
- Prof. Dr. Detlef Leipelt
Dekan am Zentralbereich
ab 1. Oktober 2012 Dekanin Prof.in Dr. Sabine Leppek

Mitglieder des Senats



Die Arbeit der Studienplankommission im Jahr 2012

Als Unterkommission des Senats der Fachhochschule des Bundes ist die Studienplankommission (StPK) beauftragt, grundsätzliche Fragen des Studiums an der FH Bund zu beraten und den Senat durch die Erarbeitung von Beschlussvorschlägen zu unterstützen. Die Mitglieder dieser Kommission werden vom Senat jeweils aus den vier Statusgruppen „Dekaninnen und Dekane“, „Professoren und hauptamtlich Lehrende“, „Sonstige Beschäftigte und Lehrende für besondere Aufgaben“ sowie „Studierende“ gewählt. Die/der Vorsitzende wird von den Mitgliedern der StPK direkt gewählt; Vorsitzender ist derzeit RD Dr. Andreas Lamers. Die Geschäftsstelle der StPK ist im Wissenschaftlichen Dienst am Zentralbereich der FH Bund angesiedelt. Geschäftsführer ist der Referatsleiter des Wissenschaftlichen Dienstes, Herr ORR Klaus G. Günther.

In der ersten Sitzung am 26. Januar 2012 wurde kurz über die erfolgreiche Einführung des neuen Evaluationssystems (Eva-Sys der Fa. Electric Paper GmbH) berichtet. Schwerpunkt der Sitzung war die Beratung des Studienplans des geplanten Studiengangs „Verwaltungsinformatik“ (VIT); die Unterlagen dazu waren termingerecht der StPK vorgelegt worden. Nach intensiver Prüfung und Diskussion wurde zu einigen Punkten Informationsbedarf festgestellt, der vor einer Beratung im Senat geklärt werden sollte.

Informiert wurde über eine personelle Veränderung in der Geschäftsstelle der StPK im Wissenschaftlichen Dienst durch den Wechsel eines Mitarbeiters in die Stabsstelle „Master of Public Administration (MPA)“, sowie über die Planungen zur Einrichtung eines neuen Fernstudiengangs im Fachbereich Allgemeine Innere Verwaltung (AIV).

Nach dem Ende der Sitzung erläuterte der Vorsitzende der StPK der Leitung der Projektgruppe Verwaltungsinformatik vorab telefonisch die Beratungsergebnisse; eine schriftliche Fassung mit der Bitte um kurzfristige Klärung der Diskussionspunkte folgte per E-Mail. Die Hochschulleitung wurde durch einen kurzen Vermerk über das Beratungsergebnis informiert. Die danach termingerecht eingegangenen Rückmeldungen der Projektgruppe Verwaltungsinformatik sind von der Geschäftsstelle und den Mitgliedern der StPK abschließend geprüft worden. Per E-Mail wurden Stellungnahmen eingeholt und Beratungsergebnisse ausgetauscht sowie ein Beschlussvorschlag erarbeitet. Dieser wurde dem Senat in der Sitzung am 13. und 14. März 2012 zur Beschlussfassung vorgelegt und empfohlen.

Auf der Senatssitzung am 14. März 2012 wurden – als Folge der „kleinen“ Senatswahl im Februar – die studentischen Mitglieder der StPK neu gewählt. Auch ein stellvertretendes Mitglied der Gruppe der „Sonstigen Beschäftigten und Lehrenden für besondere Aufgaben“ wurde – bedingt durch Ausscheiden der bisherigen Vertreterin – neu gewählt. Die neu gewählten Mitglieder sind in der zweiten Sitzung der

StPK am 31. Mai 2012 begrüßt worden und hatten Gelegenheit, sich kurz vorzustellen.

Ein wichtiges Thema dieser Sitzung war die aktuelle Entwicklung zum geplanten Fernstudiengang zum Aufstieg in den gehobenen Dienst am Fachbereich AIV. Nach einem Bericht der wesentlichen Kernpunkte folgte eine kurze Diskussion. Berichtet wurde ebenfalls über die fortschreitende Entwicklung und den aktuellen Stand der Einführung des Studiengangs Verwaltungsinformatik sowie über die weiteren positiven Erfahrungen mit dem Einsatz des neuen Evaluationssystems. Über den Stand der Entwicklung des geplanten zweijährigen Aufstiegsstudiengangs des FB Bundespolizei lagen keine neuen Informationen vor. Zum Abschluss sind mögliche Schwerpunkte der zukünftigen Arbeit der Kommission, so u. a. der Umgang mit Plagiaten, erörtert worden. Die Ergebnisse der Beratungen wurden dem Senat in seiner Sitzung am 10. und 11. Juli 2012 vorgestellt und erläutert. Beschlüsse wurden nicht gefasst.

Eine für September geplante Sitzung der StPK wurde mangels konkreten Beratungsbedarfs wieder abgesagt. Um einen kurzfristig vor der Senatssitzung im November eingegangenen Studienplan zu beraten, wurde eine zusätzliche Sitzung der StPK im Anschluss an die Senatssitzung am 21. November 2012 geplant und durchgeführt.

Auf dieser Sitzung wurde auch der Auftrag aus der Senatssitzung vom 21. November 2012 beraten, in dem die StPK

beauftragt wird, ein „Rahmenleitbild“ für die FH Bund zu erstellen, das insbesondere die Alleinstellungsmerkmale der FH Bund deutlich macht. Dabei sind alle Fachbereiche und der Zentralbereich angemessen zu beteiligen. Beschlossen wurde, zu einer „erweiterten“ Sitzung am 20. Dezember 2012 einzuladen. Im ersten Teil (10:00 bis 11:00 Uhr) sollten ausschließlich interne Themen der StPK beraten werden. Im zweiten Teil (11:00 bis 16:00 Uhr) wurde – geöffnet für Gäste aus den Fachbereichen und dem Zentralbereich – der Senatsauftrag zur Entwicklung eines Rahmenleitbildes beraten.

Diese Sitzung fand, auf Einladung des Dekans des FB Kriminalpolizei, am Sitz dieses FB in Wiesbaden statt. Im ersten internen Teil wurde – vorbereitet von der Geschäftsstelle der StPK – der im November eingereichte Studienplan beraten und dem Senat die Beschlussfassung empfohlen. Der Dekan des betroffenen FB sowie der Präsident der FH Bund wurden kurzfristig über dieses Ergebnis informiert.

Im zweiten, erweiterten Teil der Sitzung wurden, moderiert von Herrn RR Knut Hannemann (Wissenschaftlicher Dienst), wesentliche Aspekte des Senatsauftrages herausgearbeitet und Arbeitspakete an die Sitzungsteilnehmerinnen und Sitzungsteilnehmer verteilt. Die Ergebnisse sollen auf zwei „erweiterten“ Sitzungen der StPK am 5. Februar 2013 sowie am 25. Februar 2013 diskutiert und weiterentwickelt werden.

Mitglieder der Studienplankommission

Gruppe der Dekaninnen und Dekane der Fachbereiche

- Direktor Rudolf Junger
(Fachbereich Bundeswehrverwaltung)
- Prof. Dr. Thorsten Heyer
(Fachbereich Kriminalpolizei)

Gruppe der Professorinnen und Professoren sowie der gleichgestellten hauptamtlich Lehrenden:

- RD Dr. Andreas Lamers, Vorsitzender
(Zentralbereich)
- VOR Klaus Merle
(Fachbereich Landwirtschaftliche Sozialversicherung)

Gruppe der Lehrenden für besondere Aufgaben und sonstige Beschäftigte:

- ROAR'n Doris Blau
(Fachbereich Allgemeine Innere Verwaltung)

Gruppe der Studierenden

- Mathias Foit
(Fachbereich Finanzen)
- Julia Arnhold
(Fachbereich Kriminalpolizei)



Hochschulzentrum

Familiengerechte Hochschule

Auch im Jahr 2012 haben der Zentralbereich und der Fachbereich Allgemeine Innere Verwaltung der FH Bund das Audit „Familiengerechte Hochschule“ der berufundfamilie gGmbH mit Leben gefüllt. So wurden weitere Maßnahmen zur Verwirklichung einer familienbewussten Personalpolitik umgesetzt.

Das im Jahr 2011 eingeführte Bollerwagen-System, das Eltern in Betreuungsnotfällen nutzen können, wurde durch Schenkungen um ein Bobby-Car und einen Ärztwagen erweitert.



Freude über das neue Bobby-Car



Darüber hinaus wurden zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie weitere **Telearbeitsplätze** eingerichtet und bestehende Vereinbarungen hierzu verlängert. Ferner wurden seitens des Personalreferates **zielgruppenspezifische Beratungen** hinsichtlich der Inanspruchnahme von Elternzeit durchgeführt. Dabei konnten auch verstärkt Männer zur Beantragung von Elternzeit ermutigt werden.

Im Juli 2012 fand ein **Sommerfest** an der Fachhochschule statt, zu dem Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihre Kinder mitbrachten. Das Sommerfest war ein voller Erfolg.

Bereits bei der **Begrüßung neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Studierenden** werden die Angebote zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie an der Fachhochschule des Bundes vorgestellt. Die neuen Studierenden am Fachbereich AIV erhalten bereits mit dem Einladungsschreiben umfangreiche Informationen und ihnen wird in der Einführungswoche die Ansprechperson für Vereinbarkeitsaspekte vorgestellt. Zusätzlich gibt es für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf der Intranetseite **Verlinkungen** zu externen Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartnern und lokalen Bündnissen der umliegenden Städte und Gemeinden.



Die bereits bestehenden **Gesundheits- und Sportangebote** für die Studierenden werden jetzt auch im Intranet veröffentlicht, so dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und die Lehrenden die Möglichkeit haben, an den angebotenen Veranstaltungen teilzunehmen. Das Sportangebot wird für jedes Semester aktuell eingestellt.

Ergänzend dazu wurden weitere Maßnahmen bzw. Angebote zur Reduzierung von (vereinbarkeitsbedingten) Belastungen eingeführt.

An der FH Bund leben Studierende zum Teil auf sehr engem Raum, und sind erstmalig von Familie und Freunden getrennt, so dass es hier zu Problemen kommen kann, die nicht immer ohne kompetente Hilfe von außen bewältigt werden können. Um den Studierenden in diesen oder anderen Situationen kompetente Hilfestellungen zu geben, wurde die **psychosoziale Beratungsstelle** ins Leben gerufen. Die psychosoziale Beratungsstelle nimmt die (Erst-)Beratung der Studierenden bei Schwierigkeiten im Studium, bei Prüfungsängsten, bei Konflikten in Partnerschaften, wirtschaftlichen Notlagen, etc. wahr. Als feste Einrichtung an der FH Bund ist sie eine erste Anlaufstelle für Hilfesuchende.

Im Jahr 2012 konnte zudem eine **Info-Veranstaltung** zum Thema „Pflege und was nun?“ realisiert werden. Am 15. Februar 2012 referierte die kommunale Senioren- und Pflegebeauftragte der Stadt Erfstadt, Frau Helga Berbuir zum Thema: „Plötzlich pflegebedürftig, was nun?“. Die Referentin stand einem sehr interessierten Publikum gegenüber, das nach Vortragsende zahlreiche Fragen stellte.

Master of Public Administration



Nachdem im Jahr 2011 erstmals 22 ausgewählte Beamtinnen und Beamte aus unterschiedlichen Ressorts das Masterstudium „Master of Public Administration“ an der Fachhochschule des Bundes aufgenommen haben, startete im Jahr 2012 ein zweiter Studiengang.

Am 1. Mai 2012 konnten insgesamt 17 Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Studiengang Master of Public Administration begrüßt werden. Auch diese 17 Studierenden kommen aus den unterschiedlichsten Ressorts der Bundesregierung. Für die zweitägigen Präsenzveranstaltungen vor den einzelnen Modulprüfungen konnten neben Hochschullehrerinnen und Hochschullehrern vom Zentralbereich und vom Fachbereich Allgemeine Innere Verwaltung auch Kolleginnen und Kollegen aus dem Fachbereich Finanzen und dem Fachbereich Bundeswehrverwaltung sowie Expertinnen und Experten aus der Bundesverwaltung gewonnen werden; hierbei handelt es sich um Kolleginnen und Kollegen aus den obersten Bundesbehörden, wie z. B. dem Bundesrechnungshof, als auch aus den nachgeordneten Behörden.

Die Lernplattform ILIAS wurde auch im Jahr 2012 von den Studierenden weiterhin intensiv genutzt. Jeder Studienkurs hat auf der Lernplattform seinen eigenen Bereich und die Möglichkeit, von dort aus direkt mit den Modulkoordinatorinnen und Modulkoordinatoren bzw. Studienbriefautorinnen und Studienbriefautoren und der wissenschaftlichen Leitung des Studiengangs in Kontakt zu treten.

Weiterhin großer Beliebtheit erfreuen sich die teilweise als Hörbücher vertonten Studienbriefe, die von den

Studierenden während ihrer täglichen Fahrtzeiten zum und vom Dienst, beim Joggen und sogar im Urlaub genutzt werden.

Darüber hinaus werden die eigens für den Studiengang erstellten Studienbriefe, die bei den Studierenden auf großen Anklang stoßen, immer wieder auch von Interessierten aus Behörden angefordert bzw. aus der Bibliothek entliehen. Im Jahr 2012 wurden auch die Studienbriefe für die Wahlmodule, die für den ersten Lehrgang im August 2012 begannen, fertiggestellt.

Der erste Studienjahrgang bereitete sich ab der zweiten Jahreshälfte 2012 bereits auf die ab April 2013 stattfindende Masterarbeitsphase vor. Hierbei standen Themenfindung und die Suche nach Erst- und Zweitkorrektorinnen und Erst- und Zweitkorrektoren im Vordergrund. Auch eine Informationsveranstaltung, in der den Studierenden das „Handwerkszeug“ zur Anfertigung einer wissenschaftlichen Arbeit vermittelt und umfassend zu Möglichkeiten der Literaturrecherche und Literaturbeschaffung informiert wurde, stand auf dem Programm zur Vorbereitung auf die Masterarbeit. Zudem informierte das Prüfungsamt MPA über prüfungsrechtliche Fragen und stellte Verfahren und Zeitplan vor. Die Masterarbeitsphase findet mit der mündlichen Verteidigung der Masterarbeit im September 2013 ihren Abschluss.

Ab November 2012 führte die FH Bund wieder eigene Auswahlverfahren zur Gewinnung der Studierenden für den 2013er-Kurs gemeinsam mit den entsendenden Behörden durch. Die Auswahlverfahren sind auf zwei Tage angesetzt und überprüfen die Eignung und Befähigung der Kandidatinnen und Kandidaten. Sie gliedern sich in einen schriftlichen Prüfungsteil (Fachaufgabe und/oder Leitungsvorlage, juristische und/oder sozialwissenschaftliche Textanalyse, optional auch ein computerunterstützter kognitiver Eignungstest) und einen mündlichen Verfahrensteil (Selbstpräsentation, Interview, Gruppendiskussion, Rollenspiele).

An den Auswahlverfahren nahmen folgende Ministerien/
Behörden teil:

- Bundesministerium der Finanzen
(nur Oberfinanzdirektionen)
- Bundesministerium für Gesundheit
- Bundesministerium für Verkehr, Bau und
Stadtentwicklung und Bundesamt für Güterverkehr
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und
Jugend
- Bundesministerium des Innern (Bundesverwaltungsamt)
- Bundeskanzleramt (Bundesnachrichtendienst)
- Bundesministerium für Arbeit und Soziales

Dekanat am Zentralbereich

Personalien

Nach sechsjähriger Leitung des Dekanats durch den Dekan Herrn Prof. Dr. Detlef Leipelt und den Prodekan Herr RD Reinhard Müller wählten die hauptamtlichen Dozentinnen und Dozenten des Zentralbereichs im September 2012 eine neue Dekanatsleitung. Seit dem 1. Oktober 2012 sind Frau Prof.in Dr. Sabine Leppek als Dekanin und Herr Prof. Dr. Harald Kania als Prodekan im Amt.

Mit Wirkung vom 30. April 2012 trat Herr Dr. Hessel in den Ruhestand.

Frau Prof.in Dr. Wagner-Zastrow hatte am 1. Januar 2012 ihr 40-jähriges Dienstjubiläum und trat am 1. Juli 2012 in den Ruhestand.

Frau ORR'n Dr. Klöckner ist seit dem 3. September 2012 für das Studiengebiet 1 – Staatsrecht und Politik am Zentralbereich tätig.

Praxisaufenthalte

Drei Lehrende des Zentralbereichs absolvierten im Sommer- und Wintersemester 2012 ihre Praxisaufenthalte in Bundesbehörden. Die Seiten am Ende dieses Kapitels bieten einen Überblick über ihre Einsatzgebiete und gemachten Erfahrungen.



Dekanin Prof.in Dr. Sabine Leppek



Prodekan Prof. Dr. Harald Kania

Projektwochen

Im Rahmen der Projektwochen konnten 2012 insgesamt 21 Projekte angeboten werden, die oft von studentischer Seite initiiert und organisiert wurden. Die Studierenden beschäftigten sich dabei mit verfassungs- und verwaltungsrechtlichen, europa- und sicherheitspolitischen, polizeilichen, geschichtlichen und weiteren ausbildungsnahen Themenstellungen. Die angebotenen Projekte fanden beispielsweise in der Ukraine, Irland, Österreich oder England statt.

Weiterbildungsmaßnahme DAAD/DFG

Letztmalig in 2009 durchgeführt, fand in 2012 wieder eine Weiterbildungsmaßnahme für Angestellte des mittleren Dienstes vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) und der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) statt. Die elf Teilnehmerinnen und Teilnehmer, von denen zwei auch von der Stiftung Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland entsandt wurden, schlossen den achtwöchigen Lehrgang mit überwiegend guten Prüfungsergebnissen ab.

Lehrgang zum Praxisaufstieg

Auch in 2012 fand wieder ein Lehrgang zum Praxisaufstieg in den gehobenen Dienst statt. Die elf Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die aus unterschiedlichen Behörden zu dem zehn Wochen dauernden Lehrgang zusammenkamen, äußerten sich abschließend sehr positiv zu Lehrinhalten und Umfeld.

Studierendenzahlen

Insgesamt absolvierten 456 Studierende aus 5 Fachbereichen in 2012 ihr Grundstudium am Zentralbereich, 188 Aufsteigerinnen und Aufsteiger vom mittleren in den gehobenen Dienst nahmen an einem Vorbereitungslehrgang teil.

Neue Lehrmethoden

Im Studiengebiet 1 – Staatsrecht und Politik führte ORR Dr. Lars Esterhaus ein gelungenes Experiment mit Aufstiegsbeamtinnen und Aufstiegsbeamten durch:

„law in action“

Das Studium staatsorganisationsrechtlicher und europarechtlicher Fragestellungen ist anspruchsvoll. Eine höchstrichterliche Entscheidung kann mehr als hundert Seiten umfassen und den Leser mit komplexen Sachfragen konfrontieren, die selbst Expertinnen und Experten aus dem Tritt bringen. Für Studierende aus dem mittleren Dienst mit hoher praktischer Kompetenz ist die Bewältigung großer Textmengen eine besondere Herausforderung. 25 Bundespolizistinnen und Bundespolizisten des Sommersemesters 2012 haben sich auf diese schwierige Aufgabe eingelassen und mit großem Erfolg gemeistert:

Lernziel der Lehrveranstaltung Staatsrecht (Kurs 5, ORR Dr. Esterhaus) war, die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts zum Europäischen Stabilitätsmechanismus zu verstehen und die Argumente von Antragstellern und Antragsgegnern präsentieren zu können. Die Lerngruppe hat sich dazu aufgeteilt. Eine Gruppe sollte Antragsteller, eine Gruppe Antragsgegner und eine Gruppe den Senat des Bundesverfas-



sungsgerichts vertreten. Weitere Studierende waren mit der Sichtung von sekundären Quellen (Zeitungsartikel, Kommentare) beschäftigt. Nach dem in einem ersten Schritt das jeweilige Lesepensum bewältigt war, haben die Gruppen in sehr konzentrierter Atmosphäre ihre jeweilige Rolle in einer simulierten Gerichtsverhandlung ausgeführt und dabei in Rede und Gegenrede mit klarem Verstand und scharfer Zunge argumentiert, angegriffen, verteidigt und plädiert. Auch die Begründung des Gerichts – von mehreren Studierenden frei vorgetragen – war sorgfältig auf die zuvor abgelaufene Gerichtsverhandlung abgestimmt. In der anschließenden Diskussion über das Urteil und seine Bedeutung für die Europäische Integration hat sich gezeigt, dass die schwierige Entscheidung von den Studierenden gut verstanden und für die eigene Argumentation nutzbar gemacht werden konnte. Ein Aufwand, der sich gelohnt hat – ein Experiment, das ohne die Studierfähigkeit und Bereitschaft der Studierenden nicht möglich gewesen wäre.

Psychosoziale Beratungsstelle

Das Studium bietet viele neue Chancen, kann aber auch eine große Herausforderung sein. Durch den neuen Lebensabschnitt an der Hochschule ergeben sich oft ungewohnte Situationen: Es gilt selbstverantwortlich zu lernen, Prüfungen zu bewältigen und den Abschluss zu schaffen. Erschwerend kommt oft hinzu, dass Vertrautes plötzlich fehlt oder nicht mehr richtig funktioniert. Diese Komponenten können dafür sorgen, dass Studierende ernste psychische Belastungen erfahren.

Seit dem Wintersemester 2011/2012 bietet der Zentralbereich gemeinsam mit dem Fachbereich Allgemeine Innere Verwaltung eine Psychosoziale Beratungsstelle für Studierende als Serviceleistung an.

Die Psychosoziale Beratungsstelle hilft den Studierenden bei der Bewältigung von aktuellen persönlichen und studienbedingten Problemen wie z. B.

- Lernschwierigkeiten
- Stressbewältigung
- Einsamkeit und Heimweh
- Gefühle von Traurigkeit
- Sucht und Abhängigkeit

Als familienfreundliche Hochschule stehen die Beraterinnen und Berater insbesondere bei Problemen zur Verfügung, die sich durch das Studieren mit Kind / Kindern ergeben.

Eine reguläre Psychotherapie kann natürlich nicht angeboten werden – bei schwerwiegenden Problemen wird aber selbstverständlich an externe Fachkräfte vermittelt.

Um bei Beratungsgesprächen, falls gewünscht, den Kontakt zu einem gleichgeschlechtlichen Berater gewährleisten zu können, wird die Beratungsleistung von einer Psychologin und einem Psychologen angeboten.

Neustart der Evaluation am Zentralbereich

RD Dr. Andreas Lamers

Mit Übergabe der bis dahin kommissarisch wahrgenommenen zentralen Administration und Einrichtung des hausintern abgestimmten Rechte- und Rollenkonzeptes hatte der Probetrieb des neu beschafften Evaluationssystems EvaSys der Fa. Electric Paper GmbH bereits am 21. Dezember 2011 begonnen. Nach durchweg positiven Erfahrungen in den ersten Monaten wurde der Probetrieb mit Ablauf des 30. April 2012 für beendet erklärt. Der Regelbetrieb begann – unter Beibehaltung der eingerichteten Rechte und Rollen – am 1. Mai 2012.

Das Rechte- und Rollenkonzept sieht eine organisatorische und technische Trennung der Evaluationen für die verschiedenen Studiengänge wie z. B. Hauptstudium AIV (Allgemeine Innere Verwaltung), Studiengang MPA (Master of Public Administration) und des gemeinsamen Grundstudiums am Zentralbereich vor. Die Befragungen werden von den jeweils verantwortlichen Teilbereichsadministratoren/-innen angelegt und gestartet, die Auswertungen werden automatisch erstellt und die Ergebnisse werden i. d. R. per Mail den betreffenden Lehrenden zugestellt. Die eingescannten Fragebögen werden über den aufgedruckten Code automatisch dem richtigen Teilbereich zugeordnet.

Teilbereichsadministratoren/-innen haben nur auf die Befragungen ihres „eigenen“ Teilbereichs Zugriff; der Zugriff auf andere Teilbereiche ist ausgeschlossen.

Überarbeitung des Evaluationsbogens für die Lehre am Zentralbereich

Wie schon im letztjährigen Bericht erwähnt, hatte der Zentralbereichsrat (ZBR) am 24. Oktober 2011 eine Arbeitsgruppe zur Überarbeitung des Evaluationsbogens für die Lehre am Zentralbereich („AG Evaluation“) eingesetzt. Ziele waren, diesen Fragebogen zu straffen und prägnanter zu formulieren, um mögliche Missverständnisse bei der Bearbeitung auszuschließen und einer möglichen Evaluationsmüdigkeit entgegenzuwirken. Diese Arbeitsgruppe hat im Jahre 2012 – in verschiedenen Zusammensetzungen – insgesamt neun-

mal getagt und verschiedene Vorschläge für einen neuen Fragebogen ausgearbeitet. Tatkräftig unterstützt wurde sie dabei von Prof. Dr. H. Kania, der mittels statistischer Analysen, durchgeführt mit dem Programmsystem SPSS anhand der noch mit dem alten Evaluationssystem erhobenen Befragungsdaten, die Reliabilität der einbezogenen Fragen bewerten und einige „Streichkandidaten“ vorschlagen konnte. Die Ergebnisse wurden jeweils zeitnah auf den Sitzungen des Zentralbereichsrates vorgestellt und diskutiert.

Um den vermuteten Einfluss der Reihenfolge der Fragen bewerten und korrigieren zu können, wurde in der Arbeitsgruppe beschlossen, zwei Fragebogenvarianten für den geplanten Pilotversuch vorzubereiten. Dabei sind die Fragen jeweils exakt identisch, nur die Reihenfolge der Frageblöcke ist unterschiedlich: Bei der einen Variante stehen die offenen Fragen („Was gefällt Ihnen ...?“, „Welche Vorschläge haben Sie ...?“) am Beginn, bei der anderen Variante am Ende des Fragebogens.

Der überarbeitete Bogen und die beiden Befragungsvarianten wurden auf den Sitzungen des Zentralbereichsrates im September und im November 2012 so beschlossen. Dabei wurde betont, dass der Pilotversuch auf freiwilliger Basis erfolgen müsse und dass insbesondere der Wunsch der W-Professoren/-innen auf Weiternutzung des bisherigen Fragebogens zu respektieren sei.

In einer Umfrage unter den Lehrenden des Zentralbereichs im November 2012 haben sich zahlreiche Lehrende bereit erklärt, an diesem Pilotversuch freiwillig teilzunehmen. Die entsprechenden Umfragen sollen im Jahr 2013 durchgeführt und ausgewertet werden. Dabei ist auch mit geeigneten statistischen Methoden zu untersuchen, welche der beiden Varianten ggf. die bessere Antwortqualität bereitstellt. Danach soll die besser geeignete Fragebogenvariante verwendet werden.

Ausblick

Bei der Vorstellung der Ergebnisse der AG Evaluation wurde auf die große Bedeutung der Evaluation insbesondere auch die geplante Akkreditierung bzw. Reakkreditierung von Studiengängen, beispielsweise Anfang 2014 am Fachbereich Kriminalpolizei, hingewiesen. Allerdings sind bisher noch nicht alle in der Evaluationsordnung des Zentralbereichs genannten Evaluationsebenen umgesetzt worden. So fehlen noch abgestimmte Fragebögen zur Bewertung der Kurse durch die Lehrenden sowie ein Konzept zur Evaluation der organisatorischen Rahmenbedingungen des Studiums durch Lehrende und Studierende. Der Vorschlag der AG Evaluation, mit der Entwicklung von Fragebogenentwürfen für die noch nicht evaluierten Bereiche betraut zu werden, wurde in der ZBR-Sitzung am 26. November 2012 einstimmig befürwortet.

Wichtige Voraussetzung für die erfolgreiche Umsetzung der neu zu erstellenden Bausteine wird sein, dass alle beteiligten Seiten (Lehrende, Studierende und Verwaltung) an der Entwicklung der entsprechenden Fragebögen mitwirken, um so die Qualität des Lehrens und Lernens an der Fachhochschule des Bundes stetig weiterzuentwickeln.

Praxisberichte der Dozentinnen und Dozenten des Zentralbereichs

Praxisaufenthalte bei der Bundespolizei (Inspektionen München Hauptbahnhof und Flughafen, Inspektion Rosenheim), dem Bayerischen Landeskriminalamt, der Kriminalpolizei München und dem Zollamt München Flughafen im Zeitraum April bis September 2012

Professor Dr. Andreas Mark

Studienbereich Psychologie, Soziologie und Pädagogik

Zielsetzung

Wer Polizeibeamtinnen und Polizeibeamte ausbildet, der sollte deren tägliche Arbeit und die damit verbundenen Belastungen kennen. Nur so kann es gelingen, akademisches Wissen in einer für die Praxis relevanten Form zu vermitteln. Folglich war es das Ziel dieser Praxisaufenthalte, möglichst viele reale polizeiliche Einsatzsituationen direkt aus unmittelbarer Nähe mitzuerleben, die dann später im Rahmen von Unterrichtsveranstaltungen wissenschaftlich aufbereitet und vermittelt werden können.

Wie mir viele meiner Ansprechpartner berichteten, stand am Anfang die Frage: „Was machen wir denn nur mit dem Psychologen der da kommt?“. Diese anfängliche Scheu wich jedoch schnell der Neugier und man kam bald zu dem Schluss, „Den können wir ja überallhin mitnehmen“. Und so kam es dann auch. Ich wurde selten in meinem Leben so offen aufgenommen und umfassend in die Arbeitsabläufe integriert, wie im Rahmen dieser Hospitationen. Keine Frage blieb unbeantwortet und es gab keinen Einsatz an dem ich nicht teilnehmen konnte.

Bundespolizeiinspektionen München Hauptbahnhof und Flughafen, Bundespolizeiinspektion Rosenheim

BPOLI München Hauptbahnhof

Im ersten Abschnitt meiner Hospitation musste ich mich zunächst einmal an die Erfordernisse des Polizeiberufs gewöhnen. Die BPOLI München Hauptbahnhof lieferte hierfür eine Vielzahl der unterschiedlichsten Situationen:

- Umgang mit hilflosen Personen, alkoholisierten Partygängern und Fußballfans
- Vandalismus
- Leistungerschleichung
- Graffiti
- Beteiligung an einer Großrazzia
- Personenkontrollen
- Einsatz technischer Überwachungsanlagen
- Festnahmen
- Fälle von Selbsttötung
- Haftbefehlsvollzug
- Internetkriminalität
- Umgang mit Großlagen und besonderer polizeilicher Aufbauorganisationen
- Spurensicherung

BPOLI München Flughafen

Im Bereich der BPOLI München Flughafen stand auftragsgemäß die Luftsicherheit und die Durchführung von Kontrolltätigkeiten im Vordergrund. Ob zusammen mit den Kollegen bei der Einreisekontrolle oder auf Streife im Flughafen, sorgte das multikulturelle Aufgebot an Reisenden für interessante Eindrücke.

Besonders beeindruckend war es, einen Einblick in das Funktionieren eines Großflughafens zu gewinnen und die vielfältigen Perspektiven des Sicherheitsmanagements

kennenzulernen. Dabei ergaben sich Aufenthalte bei bzw. Kontakte mit Vertretern der Bereiche:

- Fracht- und Gepäcksicherheit
- Asylangelegenheiten
- Rückführung illegal eingereister Personen
- Flughafengesellschaft
- Sicherheitsbeauftragte unterschiedlicher Fluglinien
- Tower / Flugsicherung
- Ermittlungsdienst
- Hundeführer
- Entschärfungsdienst
- Erkennung von Dokumentenfälschungen

Auch die Teilnahme am Schieß- und Situationstraining erwies sich als sehr interessant.

BPOLI Rosenheim

Im Bereich der Bundespolizeiinspektion Rosenheim fand ich eine völlig andere Ausgangssituation vor. Diese war gekennzeichnet durch einen flächenmäßig sehr großen Zuständigkeitsbereich, der von den Beamtinnen und Beamten abgedeckt werden musste. Hier lernte ich auch den Vorteil von Schnellverfahren kennen, die eine recht zügige Bearbei-

A 380 auf dem
Flughafen München



tung von Vorgängen ermöglichen. Welcher Belastung die Kolleginnen und Kollegen während ihrer Dienstzeit ausgesetzt sind, konnte ich sehr gut im Rahmen von mehreren 12 Std.-Schichten miterleben, die mit angelegter Schutzweste und bei hochsommerlichen Temperaturen von bis zu 35 Grad Celsius bei der Schleierfahndung auf der Autobahn mitgefahren wurden. Hierbei motiviert, fit und ständig aufmerksam zu bleiben, stellt eine echte Herausforderung für die Kolleginnen und Kollegen dar.

Landeskriminalamt Bayern

Im LKA Bayern stand zunächst einmal die wissenschaftliche Perspektive im Vordergrund. Wer erfolgreich polizeiliche Aufgaben erfüllen will, der sollte in die Zukunft blicken und sich vielfältige technologische Entwicklungen zunutze machen. Somit erfolgte eine Einweisung in aktuelle Forschungsprojekte und neue technologische Entwicklungen. Des Weiteren ergaben sich Aufenthalte und Kontakte in den Bereichen:

- Zielfahndung
- Zeugenschutz
- Telekommunikationsüberwachung (TKÜ)
- Mobiles Einsatzkommando (MEK)

Schulungsfahrt mit dem Polizeiboot auf dem Chiemsee



Kriminalpolizei München

Wer lange in München gelebt hat, der ist natürlich sehr neugierig auf alles, was in der eigenen Heimatstadt an kriminellen Aktivitäten vorzufinden ist und mittels polizeilicher Maßnahmen verfolgt wird. Von diesem Aufenthalt versprach ich mir tiefere Einblicke in das kriminalpolizeiliche Denken und Handeln, um ein besseres Verständnis für die spätere Tätigkeit unserer BKA Studentinnen und Studenten zu entwickeln. Auch hier wurde ich äußerst herzlich aufgenommen und es wurde wirklich alles dafür getan, mein Interessenspektrum abzudecken und alle Fragen zu beantworten. So war es mir möglich, in folgenden Bereichen zu hospitieren:

- Mordkommission
- Operative Fallanalyse (OFA)
- Drogenhandel
- Spezialeinsatzkommando (SEK)
- Mobiles Einsatzkommando (MEK)
- Menschenhandel
- Organisierte Kriminalität/Rotlichtmilieu
- Gerichtsmedizin

In diesen Bereichen traf ich auf ein weites Spektrum kriminalpolizeilicher Aufgaben und konnte u. a. an einer Wohnungsdurchsuchung, einer Razzia, mehreren Festnahmen und Vernehmungen teilnehmen. Sehr anregend gestaltete sich auch der Aufenthalt beim MEK und die Einweisung in die Tätigkeit des SEK mit anschließendem gemeinsamen Schießtraining. Weiterhin wurde es mir ermöglicht, auch Einblicke in die Planungen für besondere Bedrohungslagen zu nehmen. Außerdem konnte ich am regulären Streifen dienst der Polizeiinspektion München (PI11) teilnehmen, was meine Erfahrungen noch mehr abrundete.

Zollamt München Flughafen

Schon während meines Aufenthalts bei der Bundespolizeiinspektion München Flughafen wurde mein Interesse an der Tätigkeit der Zollbeamtinnen und Zollbeamten geweckt. Umso glücklicher war ich, dieses Interesse noch mit einem Aufenthalt beim Zoll befriedigen zu können. Neben dem breiten Aufgabenfeld des Zolls, welches dem Normalbürger gar nicht bewusst wird, erwiesen sich zwei Aspekte als besonders interessant für mich. Einerseits das Verhalten von Menschen aus unterschiedlichen Kulturen in typischen Kontrollsituationen, andererseits die Frage, anhand welcher Kriterien die Beamtinnen und Beamten eine Auswahl der Kontrollpersonen treffen?

Fazit

Wer glaubt, solch ein Praxisaufenthalt wäre dazu geeignet eine ruhige Kugel zu schieben, der liegt falsch. Das Ziel war, möglichst viele praktische Situationen der Polizeiarbeit hautnah mitzerleben. Dabei konnte ich die hohen Belastungen und schwierigen Arbeitsbedingungen, welche der Polizeiberuf mit sich bringt, unmittelbar wahrnehmen. Dieses und die hohe Motivation, Professionalität und auch Selbstkontrolle haben mir Respekt abverlangt. Ich würde mir wünschen, dass dies auch der Öffentlichkeit mehr bewusst würde, damit die Beamtinnen und Beamten künftig den Respekt erfahren, den Sie eigentlich verdienen.

Neben der hohen Motivation war auch ein starker Zusammenhalt in den einzelnen Organisationseinheiten spürbar. Dies kommt nicht zuletzt auch daher, weil sich jeder auf den Anderen verlassen können muss und viele Führungskräfte einen langen beruflichen Weg über eine, manchmal auch zwei Laufbahnebenen hinweg, gehen mussten. Dies stärkt das gegenseitige Verständnis und fördert richtiges Führungsverhalten.

Durch den gesamten Praxisaufenthalt zog sich wie ein roter Faden mein persönliches Forschungsinteresse, hinsichtlich der Bereiche Personenwahrnehmung/Wahrnehmungsverzerrung, Verhaltensanalyse, Erstellung von Persönlichkeitsprofilen und Verhaltensprognose bzw. -beeinflussung, hindurch.

Diesbezüglich stieß ich nicht nur in allen Bereichen meiner Hospitation auf interessante Sachverhalte, sondern auch auf ein sehr großes Interesse seitens der dortigen Kollegen, welches nun in ein gemeinsames Forschungsprojekt, zunächst mit der Bundespolizei und später mit weiteren Polizeibehörden, einmündet.

Für die Offenheit und Kollegialität der Beamtinnen und Beamten in den einzelnen Bereichen meiner Hospitation und deren unglaubliche Geduld bei der Beantwortung meiner vielen Fragen möchte ich mich herzlich bedanken und hoffe, dass ich durch meine in unterschiedlichen Bereichen durchgeführten Lehrveranstaltungen und Beratungen zumindest einen kleinen Teil davon zurückgeben konnte.

Praxisgerechte Polizeiarbeit
erleben

Praxisaufenthalt beim Bundesverwaltungsamt

Professor Dr. Thomas Sauerland
Studienbereich Verwaltungsrecht

Sowohl das allgemeine Verwaltungsrecht als auch das Haushalts- und Zuwendungsrecht nehmen in der Ausbildung der Anwärtnerinnen und Anwärtler des gehobenen nichttechnischen Dienstes in der allgemeinen und inneren Verwaltung des Bundes einen prominenten Platz ein. Beide Rechtsgebiete sind zudem eng miteinander verzahnt – Anlass genug, im Wintersemester 2012/13 einen einmonatigen Praxisaufenthalt in zwei Referaten der Abteilung II des Bundesverwaltungsamtes in Bonn zu absolvieren.

Aufgaben der Abteilung II des Bundesverwaltungsamtes

Die Aufgaben der Abteilung II des Bundesverwaltungsamtes sind ebenso vielfältig wie die des Bundesverwaltungsamtes insgesamt. Schwerpunktmäßig ist die Abteilung II jedoch mit Fragen des Zuwendungsrechts befasst. Zuwendungen ermöglichen dem Staat, einzelne Projekte oder Institutionen außerhalb der Verwaltung finanziell zu unterstützen und dadurch an gesellschaftspolitisch relevanten Prozessen mitzuwirken. Während die Bundesministerien dabei im Rahmen des Haushaltsgesetzes die Förderprogramme aufstellen, übernimmt das Bundesverwaltungsamt das Zuwendungsmanagement. Als zentraler Zuwendungsdienstleister des Bundes bewilligt es Zuwendungen im Einzelfall, sorgt für eine haushaltsrechtliche Abwicklung der Auszahlungen und überwacht die ordnungsgemäße Verwendung der Zuwendungen durch die Zuwendungsempfänger.

Um das vielfältige Gebiet der Zuwendungen sachgerecht verwalten zu können, gliedert sich die Abteilung II des Bundesverwaltungsamtes in zwei Referatsgruppen: Referatsgruppe II A ist für nationale Zuwendungsprogramme zuständig; in den Aufgabenbereich der Referatsgruppe II B

hingegen fallen insbesondere Zuwendungen aus dem Europäischen Sozialfonds.

Im Rahmen meines Praxiseinsatzes konnte ich in den beiden Referaten II A 4 und II A 5 hospitieren.

Zuständigkeit des Referates II A 4

Das Referat II A 4 ist für Zuwendungen im Bereich des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) und im Sportstättenbau zuständig.

Im Bereich des BMFSFJ liegt ein Arbeitsschwerpunkt in Förderungen aus dem Kinder- und Jugendplan des Bundes. Exemplarisch sind die Bezuschussung von Jugendbegegnungen im In- und Ausland, Tagungen zur Prävention von Jugendkriminalität oder überregionalen Maßnahmen zum Ausbau der Kinderbetreuung zu nennen. Die Familien- und Frauenförderung stellen weitere Handlungsfelder dar. Die Zuwendungen bezwecken hier beispielsweise die Unterstützung von bundesweit tätigen Familienverbänden sowie von Organisationen, die sich für die Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen einsetzen.

Von herausragendem finanziellen Gewicht ist der Bereich der Sportförderung. Um im internationalen Leistungsvergleich bestehen zu können, benötigen Spitzensportler Einrichtungen für Training und Wettkampf, die höchsten Ansprüchen gerecht werden. Die Zuwendungen aus dem BMI kommen insbesondere den Olympiastützpunkten sowie den Sportanlagen der Bundesleistungszentren und Bundesstützpunkte zugute. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Referats II A 4 verwalten hier Zuwendungen in erheblicher Höhe für den Neubau, die Sanierung oder Unterhaltung von Sportanlagen und -stätten.

Das BMVBS hat dem Bundesverwaltungsamt die Abwicklung von Zuwendungsverfahren für Projekte übertragen, die die Auseinandersetzung mit verkehrswissenschaftlichen Themen zum Inhalt haben.

Zuständigkeit des Referates II A 5

Das Referat II A 5 fördert vor allem Projekte zugunsten der deutschen Minderheiten in den europäischen wie mittelasiatischen Nachfolgestaaten der Sowjetunion. Ziel der Projekte ist es, den deutschen Volkszugehörigen eine Perspektive zum weiteren Verbleib in ihrer angestammten Heimat zu bieten und so eine Alternative zur Aussiedlung in die Bundesrepublik Deutschland zu eröffnen. Gefördert werden u. a. die Einrichtung von Begegnungsstätten, Sozialstationen, lokale Wirtschaftsunternehmen, Jugendarbeit, medizinische Einrichtungen, land- und bauwirtschaftliche Maßnahmen, infrastrukturelle und gemeinschaftsfördernde Vorhaben sowie humanitäre Einzelfallhilfen und Projekte zum Minderheitenrecht.

Zudem wurden dem Referat II A 5 weitere Aufgaben aus dem Geschäftsbereich des Bundesministeriums für Gesundheit (BMG) übertragen. Dazu gehören etwa Maßnahmen zur Vorbeugung gesundheitlicher Beeinträchtigungen, zur Gesundheitsförderung oder zum Gesundheitsschutz.

Inhalte des Praxisaufenthalts

Während meines Praxisaufenthalts wurde mir freundlicherweise ein eigenes Büro überlassen. Ich konnte daher in die Bearbeitung laufender Zuwendungsverfahren einsteigen und an der Lösung verschiedener Grundsatzfragen – etwa zum Widerruf von Zuwendungsbescheiden, zur Verjährung öffentlich-rechtlicher Zinsforderungen oder zur Aufrechnung im Zuwendungsrecht mit Rückforderungsansprüchen – mitwirken. Aufschlussreich war ebenfalls

das Studium ausgewählter Zuwendungsakten. Mehr als deutlich wurde mir, dass sich das Management von Zuwendungsverfahren als eine Tätigkeit erweist, welche breitgefächerte rechtliche Kenntnisse, ökonomischen Sachverstand, Verhandlungsgeschick und jede Menge Durchhaltevermögen erfordert. Letzteres ist insbesondere notwendig, da sich zahlreiche Zuwendungsverfahren – namentlich im Baubereich – von der Antragstellung bis zur abschließenden Prüfung der Verwendungsnachweise über Zeiträume von mehr als 20 Jahren erstrecken.

Fazit

Das Zuwendungsrecht ist ein Rechtsgebiet, das an der Schnittstelle zwischen dem Haushalts- und dem allgemeinen Verwaltungsrecht angesiedelt ist. Es ist zudem mit verschiedenen anderen Rechtsgebieten wie etwa dem Finanzverfassungsrecht, dem Vergaberecht, dem öffentlichen Tarifrecht oder dem Umsatzsteuerrecht verquickt. Bereits auf Grund dieser Querverbindungen stellen sich zuwendungsrechtliche Fragestellungen für einen Hochschullehrer mit verwaltungsrechtlichem Schwerpunkt als äußerst spannend dar.

Davon unabhängig ermöglichte mir der Praxisaufenthalt beim Bundesverwaltungsamt, meinen Fundus an Fällen aus dem Behördenalltag auszubauen und so die Voraussetzungen dafür zu schaffen, meine verwaltungsrechtlichen Lehrveranstaltungen auch künftig praxisgerecht und „lebendig“ zu gestalten.

Mein besonderer Dank gebührt deshalb dem Referatsleiter Herrn RD Rolf Mauer, der stellvertretenden Referatsleiterin Frau ROAR'in Petra Rebhan und – natürlich nicht zu vergessen – den Beschäftigten der Referate II A 4 und II A 5 für die herzliche Aufnahme während meiner Hospitation.

Praxisaufenthalt beim Bundesministerium der Innern – Abteilung O

ORR Dr. Stefan Werres, Mag. rer. publ.

Studienbereich Recht des öffentlichen Dienstes

I. Tätigkeitsbereich bei der Abordnungsbehörde

In der Zeit vom 15. Juni 2011 bis zum 31. August 2012 war ich im Rahmen eines Praxisaufenthalts zum Bundesministerium des Innern – Referat O 5 – am Dienstsitz Bonn abgeordnet. Das Referat O 5 umfasst den Zuständigkeitsbereich „Modernisierungsinstrumente/Dienstleistungszentren“. Personell ist das Referat neben dem Leiter mit einem Referenten sowie vier Sachbearbeitern ausgestattet. Mir wurde die Funktion eines zweiten Referenten zugeordnet.

II. Gegenstand und Ablauf des Praxissemesters

Während des Abordnungszeitraums wurde ich mit unterschiedlichen Fragestellungen aus dem Zuständigkeitsbereich des Referates betraut. Namentlich wurden mir Aufgaben aus den Teilgebieten Prozessmanagement, Qualitätsmanagement und Dienstleistungszentren zugewiesen. Ein wesentlicher Schwerpunkt meiner Aufgabe bildete jedoch ab dem 1. September 2011 die Koordinierung und Leitung des vom BMI in Auftrag gegebenen Forschungsprojektes „Elektronische Rechnungsbearbeitung in der öffentlichen Verwaltung“. Dieses Forschungsprojekt sollte bis zum Herbst 2012 mit Unterstützung der Goethe-Universität Frankfurt am Main eine Handlungsempfehlung erstellen, in welchem Rahmen und auf welcher Grundlage die elektronische Rechnungskommunikation zwischen Privatwirtschaft und öffentlicher Verwaltung ausgebaut und gefördert werden kann. Im Rahmen des zu vergebenden Forschungsauftrags war ein ganzheitliches Kostenmodell für die Verarbeitung von eingehenden Rechnungen für die öffentliche Verwaltung zu entwickeln und zu erproben. Ziel

des Projektes insgesamt war es, auf Basis von Best Practices aus anderen Umfeldern (Privatwirtschaft in Deutschland, öffentliche Verwaltung in anderen europäischen Ländern sowie verfügbare Studienergebnisse aus dem Bereich der öffentlichen Verwaltung) und der Ausgestaltung der Prozesse und Strukturen in der öffentlichen Verwaltung Handlungsempfehlungen und Strategien abzuleiten. Insbesondere galt es, Hindernisse, die die Etablierung eines elektronischen Rechnungsaustauschs aus technischer, betriebswirtschaftlicher, politischer und rechtlicher Sicht beeinträchtigen, zu erkennen und zu bewerten. Zu den Forschungsschwerpunkten des geplanten Projekts gehörte daher, das Kostenmodell auf die öffentliche Verwaltung zu übertragen, erfolgreiche Konzepte für die Akzeptanz des elektronischen Rechnungsaustauschs zu analysieren, erfolgversprechende Lösungsansätze aus mehrdimensionaler Sicht (im Vordergrund Technologien und Betriebswirtschaft, aber auch Politik und Recht) zu evaluieren und Verantwortlichkeiten und Lösungsansätze in der Kooperation zwischen Politik, IT und Unternehmen aufzuzeigen. Des Weiteren sollten die entsprechenden Einsparpotenziale der unterschiedlichen Lösungsansätze wissenschaftlich fundiert aufgezeigt und miteinander verglichen werden.

Die innere Struktur der Untersuchung war dabei wie folgt aufgebaut: Im Rahmen der Ist-Analyse waren die Erfolgskriterien aus anderen Märkten im In- und Ausland für einen schnellen Erfolg einer Elektronifizierung des Invoicing sowie der Schnittstelle zum Rechnungswesen auf Bundesbehörden zu übertragen. Beispiele aus der aktuellen Unternehmenspraxis in Deutschland sollten hinsichtlich der Prozesse und des Vorgehens zu einer schnellen Adoption in die öffentliche Verwaltung überprüft werden. Der aus anderen Branchen festgestellte Befund, dass insbesondere auf Seiten des Rechnungsempfängers die großen Vorteile liegen, war seinerseits mit Blick auf die öffentliche Verwaltung zu validieren. Im Rahmen des Projektes sollten schließlich

diese verschiedenen Erfolgskriterien – auch in Abstimmung mit den Erkenntnissen und Planungen in nationalen und internationalen Gremien – auf eine Übertragbarkeit auf die öffentliche Verwaltung analysiert und hieraus Handlungsempfehlungen entwickelt werden. Dabei waren insbesondere die Auswirkungen auf die internen Kostenstrukturen aufzuzeigen.

III. Ergebnis

Die zu erstellende Handlungsempfehlung wurde zum Oktober 2012 vorgelegt. Sie ist im Internet abrufbar.

Insgesamt hat der Praxisaufenthalt weitreichende Einblicke in die Organisations- und Verfahrensablaufstrukturen einer obersten Bundesbehörde eröffnet. Die Tätigkeit im Rahmen des beschriebenen Projektes führte zudem relevante Entscheidungsparameter an der Schnittstelle von Verwaltung, Politik und Wissenschaft anschaulich vor Augen. Deutlich wurde schließlich wie wesentlich der kontinuierliche Austausch zwischen Wissenschaft und Entscheidungsträgern der Verwaltung ist, um valide wissenschaftliche Szenarien auf die Verwaltungspraxis zu projizieren.

Projektbericht der Studierenden im Grundstudium am Zentralbereich

Die Studierenden müssen im Rahmen ihres Grundstudiums am Zentralbereich ein Projekt im Umfang von 20 Lehrveranstaltungsstunden belegen. Die Projekte sind einerseits durch einen besonderen Bezug zur Verwaltungspraxis andererseits durch besondere Lehr- und Lernformen gekennzeichnet. Projekte können teilweise von den Studierenden eigeninitiativ vorgeschlagen werden. Die Aktivität der Studierenden soll sich nicht nur auf die Mitarbeit an den Projekten beschränken, sondern sie haben die Möglichkeit, eigene Projektideen zu entwickeln, vorzuschlagen und an der Vorbereitung und Organisation mitzuwirken. Über jedes Projekt ist ein schriftlicher Projektbericht zu fertigen.

Auf den folgenden Seiten ist ein Auszug eines solchen Projekts von Studierenden des Fachbereichs Bundespolizei dargestellt.

Ukraine

Um mit der inhaltlichen Darstellung unserer Projektfahrt in die Ukraine zu beginnen, möchten wir zunächst auf die Auswahl dieser doch ungewöhnlichen Projektfahrt eingehen.

Phase 1:

Wo soll's denn hin gehen?

Wie jedes Jahr standen auch wir vor der Wahl ein Ziel für unsere Projektwoche ausfindig zu machen. Die Thematik lag hierbei darin, Wissen über internationale Polizeiarbeit zu erlangen und zu vertiefen. Welche Projekte stehen zur Auswahl, welche Fahrten wurden schon durchgeführt und wo liegt das persönliche Interesse? All diesen Fragen stellten wir uns schon sehr früh. Sollten wir nach Italien, Frankreich, Spanien, Zypern, Tschechien, Irland oder Österreich fahren?

Ist das Reiseziel ein Land, welches wir jederzeit wieder besichtigen können bzw. ein solches, in dem der Polizeiapparat in seinen Strukturen dem unseren ähnelt?

Schnell kam ich auf die Idee, etwas völlig anderes zu machen. Fahrten in die o. g. Länder wurden schon mehrfach durchgeführt, folglich verloren diese schnell an Reiz für uns.

Spannend sollte es natürlich sein und wir wollten vor allem gern ein Land bereisen, welches noch keiner von uns besucht hat.

Nach reiflicher Überlegung fiel uns ein, dass die Ukraine, zusammen mit Polen, Ausrichter der Fußballeuropameisterschaft 2012 ist. Um ein solches Event in seinem eigenen Land austragen zu können, ist unter anderem der Aufbau eines Netzwerkes von Sicherheitsbehörden, national als auch international, unabdingbar. Diese Erfahrung konnte u. a. Kilian Strauß selbst bei der Weltmeisterschaft 2006 in Deutschland machen, als er in Leipzig mit Kollegen der Britischen Polizei für Ordnung sorgen durfte.

Nachdem einige unserer Kommilitonen von der geplanten Fahrt in die Ukraine hörten, stellte sich schnell eine Gruppe von reise- und erlebnisorientierten Kolleginnen und Kollegen hinter das Projekt.

Phase 2:

Wer will uns begleiten?

Mit der alleinigen Vorstellung einer solchen Reise war bis dato leider noch nichts erreicht. Es stand doch noch einige Arbeit vor der Projektgruppe Ukraine. Zunächst bestand die Schwierigkeit darin, einen Begleiter für unsere Studienfahrt zu begeistern, welcher obligatorisch vorgeschrieben ist.

Herr Gorzel, Studienbegleiter aus dem BPOLAFZ Eschwege, erklärte sich sofort bereit, mit uns zu reisen und äußerte großes Interesse.

Phase 3:

Ohne Kontakt in die Ukraine, wird es nix!

Kopfzerbrechen bereitete uns die Tatsache, dass dieses Projekt ohne Kontakt vor Ort nicht zustande kommen kann. Dazu sollte man wissen, dass in der Ukraine die englische Sprache nicht weit verbreitet ist.

Glücklicherweise konnten wir im Bundespolizeipräsidium in Potsdam, Referat 43, eine Kontaktadresse eines Grenzpolizeilichen Verbindungsbeamten in der Botschaft der Bundesrepublik Deutschland erlangen. Eine kurzerhand formulierte E-Mail verließ noch am gleichen Tag unseren Brühler Computer in Richtung Ukraine.

Zu unserem Erstaunen bekamen wir schnell eine Antwort unseres Verbindungsbeamten. Der Anfang der E-Mail lautete folgendermaßen: „Glückwunsch zu der Auswahl eines sehr spannenden Reisezieles!“

Nachdem erste Eckpunkte der Fahrt ausgearbeitet waren, legten wir den Entwurf unserer Studienreise dem Dekan der Fachhochschule des Bundes in Brühl zur Genehmigung vor. Die Erlaubnis, diese Fahrt durchführen zu dürfen, erfolgte zügig. Damit konnte die Feinplanung beginnen. Allgemeine Daten und Fakten über die Ukraine, das endgültige Projektprogramm, die erhaltenen, unterschwelligen Reisehinweise sowie die Tagesprotokolle folgen auf den nächsten Seiten.

Programmübersicht

Projektwoche BPOL – Gruppe in der Ukraine 16. – 20. April 2012

Zeit	Maßnahme / Themenbereiche	Behörde / Ort
13. – 15. April 2012 Ankunft der deutschen Delegation		
Montag, 16. April 2012		
09:30 – 10:15	Einweisung in die Örtlichkeiten	Deutsche Botschaft Kiew Kanzlei Herr Kronberg
10:15 – 10:30	Begrüßung	Deutsche Botschaft Kiew Kanzlei Herr Stöckl-Stillfried
10:30 – 11:00	Das Militärattacheewesen der Bundeswehr	Deutsche Botschaft Kiew Kanzlei Oberst Hagner
11:00 – 11:30	Vorstellung weiterer Fachdienststellen im Ausland	Deutsche Botschaft Kiew Kanzlei Herr Gnann, Herr König
11:30 – 12:00	Das Verbindungsbeamtenwesen des Bundeskriminalamtes	Deutsche Botschaft Kiew Kanzlei Herr Mentsches
12:00 – 13:00	Das Verbindungsbeamtenwesen der Bundespolizei Sachstand der Vorbereitungen zur UEFA EURO 2012	Deutsche Botschaft Kiew Kanzlei Herr Kietz
13:00 – 13:30	Mittagessen im Restaurant „Mafia“	
13:30 – 14:00	Transfer zur Visastelle	Deutsche Botschaft Kiew
14:00 – 16:00	Allgemeine Rechts- und Konsularangelegenheiten	Deutsche Botschaft Kiew Visastelle
	Einweisung in die Örtlichkeiten, Ortsbegehung, Zuschauerräume, Schalterbereich Schengen einzeln, Remobereich, Gruppenschalter	Herr Stöckl-Stillfried Frau Post – Berger Herr Heiko Hemmerling
	Ablauf der Visaerteilung, Visavergabe a) Kurzvorstellung Visastelle, b) von der Terminierung zum Einzelvisum, c) weitere Visaverfahren, d) kommende Visaverfahren und Ausblick, e) Zeit für Fragen	
16:00 – 17:15	Aufgaben und Tätigkeiten eines Dokumentenberaters	Deutsche Botschaft Kiew Visastelle Herr Leichte

Dienstag, 17. April 2012

07:30 – 09:45	Fahrt zum Grenzübergang „Nowi Jarylowytschi“ (Grenze zu Belarus)	Staatlicher Grenzdienst der Ukraine Oberstleutnant S. Morozow
10:00 – 11:30	Einweisung in die Aufgaben der Grenzübergangsstelle „Nowi Jarylowytschi“ und der Diensthundegruppe	Staatlicher Grenzdienst der Ukraine, Grenzschutzabteilung Tschernihiw Leiter der GSA Tschernihiw
11:30 – 12:00	Fahrt nach Tschernihiw	Staatlicher Grenzdienst der Ukraine
12:00 – 13:00	Mittagessen im Restaurant „Kolyba“	Staatlicher Grenzdienst der Ukraine
13:00 – 15:00	Rückfahrt nach Kiew	Staatlicher Grenzdienst der Ukraine Oberstleutnant S. Morozow
15:00 – 17:00	Besichtigung des Nationalen Sportkomplex „Olimpijsky“	Innenministerium
17:00	Zeit zur freien Verfügung, nach Bedarf Rahmenprogramm	

Mittwoch, 18. April 2012

07:30 – 10:00	Fahrt nach Tscherkassy/Orschanez	Staatlicher Grenzdienst der Ukraine Oberstleutnant S. Morozow
10:00 – 13:00	Teilnahme an der Zeremonie des Ausbildungsabschlusses, Begrüßung der Absolventen durch die deutsche Delegation Einweisung in die Aufgaben des Ausbildungszentrums des Staatlichen Grenzdienstes der Ukraine	Staatlicher Grenzdienst der Ukraine Leiter und Kadetten des Ausbildungszentrums
13:00 – 14:00	Mittagessen im Kasino des Ausbildungszentrums	Staatlicher Grenzdienst der Ukraine
14:00 – 16:00	Fahrt nach KIEW	Staatlicher Grenzdienst der Ukraine
16:00 – 17:00	Präsentation des Hauptzentrums für Dienstführung in der Administration des Staatlichen Grenzdienstes der Ukraine	Staatlicher Grenzdienst der Ukraine Leiter des Hauptzentrums Oberstleutnant L. Baran
17:00	Zeit zur freien Verfügung, nach Bedarf Rahmenprogramm	

Donnerstag, 19. April 2012

09:00 – 09:30	Abholung im Hotel und Transfer zum Innenministerium	Innenministerium
09:30 – 10:30	Präsentation des Ministeriums des Innern der Ukraine. Einweisung in den Aufbau, die Aufgaben und Funktionen der ukrainischen Behörde des Innern	Innenministerium Innenministerium
10:30 – 11:30	Einweisung in die Gliederung und Aufgaben der Hauptverwaltung der Truppen des Innern beim Ministerium des Innern der Ukraine	Innenministerium
11:30 – 13:00	Präsentation des NFIPs (National Football Information Point)	Innenministerium
13:00 – 14:00	Mittagessen in der Kantine des Innenministeriums	Innenministerium
14:00 – 14:30	Einweisung in den Aufbau und Aufgaben der Transportmiliz	Innenministerium
14:30 – 15:00	Transfer zur Nationalakademie des Innenministeriums	Innenministerium
15:00 – 17:00	Präsentation der Akademie nebst Aufgaben, Gedankenaustausch mit ukrainischen Studenten	Innenministerium
17:00 – 17:30	Transfer zur Unterbringung	Innenministerium
17:30	Zeit zur freien Verfügung, nach Bedarf Rahmenprogramm	

Freitag, 20. April 2012

09:30 – 10:00	Transfer zur Hauptverwaltung des Innenministeriums in der Stadt Kiew (Polizeipräsidium Kiew)	Hauptverwaltung des Innenministeriums in der Stadt Kiew
10:00 – 13:00	Einweisung in den Aufbau und Aufgaben der Hauptverwaltung des Innenministeriums in Kiew	Hauptverwaltung des Innenministeriums in der Stadt Kiew
13:00 – 14:00	Mittagessen in der Kantine der Hauptverwaltung des Innenministeriums Kiew	Hauptverwaltung des Innenministeriums in der Stadt Kiew
14:00 – 14:30	Transfer zum Regiment der Miliz für besondere Aufträge (Einsatzinheit) Berkut	Innenministerium
14:30 – 15:30	Einweisung in den Aufbau und Aufgaben der Einsatzinheit „Berkut“	Einsatzinheit „Berkut“ Innenministerium
15:30 – 16:00	Transfer zum Hotel	Innenministerium
16:00	Zeit zur freien Verfügung, nach Bedarf Rahmenprogramm	

Samstag, 21. April 2012

08:30 – 09:00	Transfer zur Grenzschutzabteilung im FH Boryspil	Staatlicher Grenzdienst der Ukraine
09:00 – 10:30	Einweisung in den Aufbau und Aufgaben des Grenzdienstes im FH Boryspil	Staatlicher Grenzdienst der Ukraine
10:30 – 11:30	Transfer zum FH Shuljany	Staatlicher Grenzdienst der Ukraine
11:30	Kurze Einweisung und Abflug	Staatlicher Grenzdienst der Ukraine

2. Reisehinweise

2.1 Verhalten bei Transferfahrten:

Unnötig zu erläutern, dass Ihnen bei dem Besuch ukrainischer Behörden einige Dinge auffallen werden, die Sie so aus Deutschland nicht kennen. Wir möchten Sie bitten, sich mit abfälligen Kommentaren zurückzuhalten. Dies gilt insbesondere bei den Transferfahrten. Einerseits verstehen einige ukrainische Begleiter die deutsche Sprache, auch wenn sie es nicht zugeben, andererseits kann nicht gänzlich ausgeschlossen werden, dass die Unterhaltungen im Bus aufgezeichnet werden.

2.2 Bekanntschaften:

Besonders für die männlichen Teilnehmer gilt folgendes: Als Angehöriger eines westeuropäischen Landes kann man(n) „Zielobjekt“ sein. Was als harmloser Flirt in einer Diskothek beginnt, kann als Streit über die Entlohnung (da die Dame doch eine Professionelle war), am Morgen danach mit der Erkenntnis, dass Geld und Papiere verschwunden sind, mit gesundheitlichen Folgen enden. Sie wären nicht der Erste.

2.3 Kriminalität:

2.3.1 Die allgemeine Kriminalität ist in Kiew nicht stärker ausgeprägt als in anderen europäischen Städten. Ein hier beliebter, speziell bei Ausländern angewendeter Trick ist aber folgender:

Eine Person vor Ihnen verliert eine Rolle zusammengerollter Geldscheine, i. d. R. Dollars. Hilfsbereit wie man ist, hebt man das Geld auf, um es der Person wieder zu überreichen. Die Person bedankt sich zuerst überschwänglich, behauptet aber gleich danach, dass es ja zwei Geldbündel gewesen seien. Man fordert sie nun auf das zweite Bündel herauszugeben. Um der Forderung Nachdruck zu verleihen, wird der –zufällig (!) in der Nähe befindliche – Milizangehörige gebeten, die Angelegenheit zu regeln bzw. eine Anzeige aufzunehmen. Unnötig zu erklären, dass es eine zweite Geldrolle nie gegeben hat. Auch unnötig zu erklären, dass der „Milizangehörige“ trotz Vorzeigen eines Ausweises, keiner ist. Die meisten der Touristen sind jedoch so beeindruckt bzw. geschockt, dass sie durch Zahlung eines Geldbetrages dieses Problem lösen.

2.4 Geldwechsel

I. d. R. bei den Wechselstuben unproblematisch. Angebote von Personen vor den Wechselstuben lehnen Sie bitte ab.

2.5 Geldautomaten

Die Manipulation von Geldautomaten ist hier weiter verbreitet als in Deutschland. Diese Erfahrungen haben auch Botschaftsangehörige schon oft machen müssen. Die Manipulationen sind oft sehr gut. Also vergewissern Sie sich, dass der Automat in Ordnung ist.

Tagesprotokolle

1. Tag **Anreise von Dortmund Airport nach Kiev-Zhulyany Airport am 13.04.2012**

Ein Teil der Reisegruppe entschied sich, früher in Kiew anzureisen, um neben dem sehr gefüllten Plan von Montag bis Samstag das Wochenende für weitere touristische Zwecke zu nutzen.

Nachdem die „Vorhut“ der Reisegruppe, noch im Flugzeug sitzend, auf dem Rollfeld des Airports Kiev- Zhulyany stand, wurden wir das erste Mal überrascht. Über Lautsprecher wurde den Passagieren mitgeteilt, dass eine deutsche Delegation vor dem Flugzeug erwartet und in Empfang genommen werden würde. Als wir das Flugzeug verließen, wartete bereits ein Angehöriger der ukrainischen Grenztruppen auf uns. Dieser begrüßte uns kurz und führte uns an den übrigen Reisenden an die Einreisekontrolle. Dort bereits wartende Personen wurden kurzerhand nach hinten „gebeten“. Was uns in großem Maße wunderte, war die Tatsache, dass der Flughafen Kiev- Zhulyany sozusagen einer der beiden Hauptflughäfen der Stadt Kiew war. Dennoch der kleinste Flughafen, an dem der ein oder andere jemals gelandet ist. Auch unsere beiden Flugjungfern haben den Ritt gut überstanden.

Nach der Einreisekontrolle trafen wir direkt auf unseren Grenzpolizeilichen Verbindungsbeamten, Herrn Kietz, der uns zusammen mit seiner Ehefrau begrüßte.

Diesem wollen wir an dieser Stelle erneut recht herzlichen Dank aussprechen, da er uns mit viel Engagement und Hilfsbereitschaft diese Reise ermöglicht hat.

Nach einer kurzen Information über die nächsten Tage, wurden wir von einem Bus des ukrainischen Grenzschutzes in unser Hostel in Kiew Downtown gebracht. Da es mittler-

weile recht spät war, wurde noch eine kurze, liquide Mahlzeit in der Sportsbar ARENA eingenommen, welche sich in der Nähe befand. Anschließend ging es ab ins Bett, man bemerke, wir haben 5-Personen-Stuben bezogen.

2. Tag Sightseeing Kiev, Besuch Zentralstadion 14.04.2012

Im Zeichen des zweiten Tages stand zuerst zeitiges Aufstehen. Ein kleines Grüppchen von 4 Personen kämpfte sich aus dem Bett, huschte unter die Dusche und stürzte sich anschließend, ohne Frühstück, in das Getümmel einer Millionenstadt.

Die Stationen der Metro Kiew sind erstaunliche Bauwerke, welche sich am tiefsten Punkt 100 Meter unter dem Erdboden befinden. Diese hatten in Kriegszeiten auch eine Nebenfunktion als Schutzeinrichtung (Bunker). Mit rund 100 Metern unter der Oberfläche gehört die Station Arsenalna zu den tiefstgelegenen der Welt.

Angekommen an dem Höhlenkloster, das eines der ältesten russisch-orthodoxen Klöster der Ukraine ist, ging es weiter über den Platz der Freiheit, Memorialkomplex mit der faszinierenden 102 Meter hohen Frauenstatue. Diese symbolisiert den Sieg über die faschistische Armee im zweiten Weltkrieg. Im Allgemeinen hat uns der Memorialkomplex sehr beeindruckt, da es doch sehr an den Nationalstolz der Ukrainer und an die großen vergangenen Zeiten der Sowjetunion erinnert. Nachdem wir noch einige, weitere Sehenswürdigkeiten abgehakt haben, ging es rechtzeitig zum Zentralstadion der Hauptstadt.

Dort trafen wir auf den Rest der Truppe. Das Zentralstadion, das für offiziell 300 Millionen € umgebaut wurde, liegt beeindruckend in der Mitte der Millionenmetropole. 70.050 Fans finden darin Platz.

Anschließend wurden noch schnell ein paar Fanartikel gekauft bevor der Anpfiff zum Spielbeginn von Dynamo Kiew gegen Vorskla Poltava ertönte. Bei reichlich Bier jubelten wir die Mannschaft von Dynamo Kiew zum 3:0 Sieg an. Dass wir die einzigen deutschen Dynamo-Fans unter ca. 30.000 Fans waren, wurde schnell bemerkt. Höflich wurden wir aufgenommen und feierten den Sieg zusammen mit allen Einheimischen.

Schon da bemerkten wir recht zügig einen gravierenden Unterschied zu unseren deutschen Hochsicherheitsstadion. Es gab keinerlei Umzäunung, die das Spielfeld von den Fanblöcken trennt. Auch eine bauliche Trennung zwischen den Fanlagern haben wir nicht vorgefunden.

Nach diversen Kneipen, durch die wir anschließend noch zogen, fielen wir alle gemeinsam glücklich, aber sehr geschafft in das Bett. Tag zwei endete mit vielen Eindrücken und Erlebnissen. Insofern freuten wir uns schon auf den nächsten Tag.

3.Tag Abenteuerfahrt mit der Metro in die Randgebiete Kiews 15.04.2012

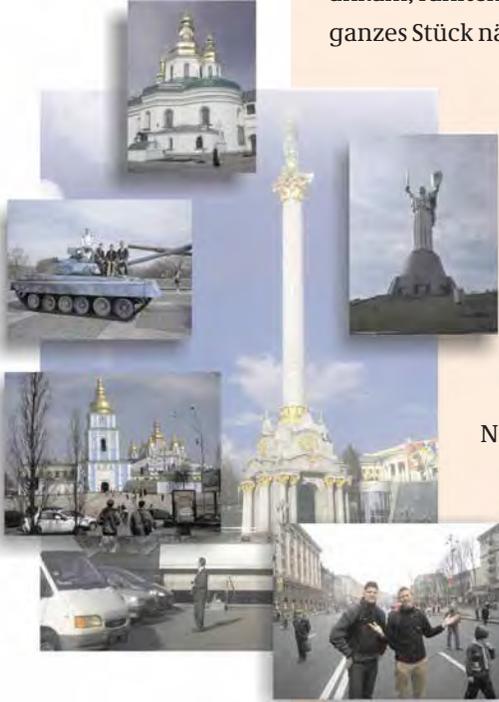
Wie gewohnt, standen 4 Abenteurer der Reisegruppe früh auf. Es fiel uns allen schwer, trotzdem wollten wir keine Minute unserer Zeit mit Schlaf vergeuden.

Duschen, von den anderen verabschieden, einen Coffee to go und los ging es. Diesmal sah der Plan vor, in die Randgebiete der Stadt zu fahren.

Bekannt war uns, dass Kiew nicht mit dem Rest der Ukraine vergleichbar ist. Um es genauer auszudrücken, in vielen Gegenden sieht Kiew aus wie jede andere westeuropäische Stadt. Und genau dies weckte die Neugier auf die „eigentliche Ukraine“, also weg vom verblendenden Reichtum der City.

Als das kleine Reisegrüppchen an der Endstation der Metro ankam, fühlten wir uns der „wirklichen Ukraine“ doch ein ganzes Stück näher gekommen. Heruntergekommene, riesige Wohnblöcke und finstere Gestalten waren die ersten Eindrücke, die sich uns boten. Und natürlich fielen wir als Westeuropäer sofort auf. Grund dafür war sicherlich, dass ein Ukrainer sich nach unseren Erkenntnissen niemals in der Öffentlichkeit blödelnd und lachend fortbewegt.

Nach ca. 8 Stunden kehrten wir völlig erschöpft zurück in unser Hostel. Wir hatten jede der vorhandenen Metroendstationen besichtigt und wirklich viele weitere Eindrücke sammeln können. Gespannt waren wir alle auf die folgenden Tage, da nun das offizielle Programm beginnen würde.



Besuch der Deutschen Botschaft und der Visastelle

Am Montagmorgen, den 16. April 2012, starteten wir den offiziellen Teil unserer Projektwoche in Kiew, der Hauptstadt der Ukraine, erwartungsvoll und vorfreudig.

Der Vormittag begann mit einer Einführungspräsentation der „rechten Hand“ des deutschen Botschafters und einer Führung im Botschaftsgebäude. Nachdem wir uns von der Multifunktionalität der Botschaft überzeugt hatten, präsentierten uns mehrere im Gebäude ansässige Funktionäre verschiedener Behörden (BMVg, BMI, Bundeskanzleramt) Aufgaben in Kiew.

Nach einer kleinen Stärkung im Restaurant „Mafia“ ging es auch schon weiter. Nachmittags besuchten wir die deutsche Visastelle in Kiew. Hier wurden wir bereits von der Leiterin der Visastelle, Frau Post-Berger, erwartet.

Nach einer kurzen Einweisung in die Örtlichkeiten und einer Ortsbegehung, durchliefen wir das „Verfahren“ eines Visumantragstellers von der Terminierung bis zum letztlich ausgestellten Visum. Neben der Visumserteilung und dem Visumsverfahren haben wir vom zuständigen Dokumenten- und Visaberater (DVB), Herrn Hemmerling, einen tiefen Einblick in die Aufgaben eines solchen DVB bekommen sowie einen Ausblick auf kommende Visaverfahren erhalten. Gegen 16:00 Uhr war der offizielle Teil dann beendet.



Besichtigung des Grenzübergangs „Novi Yarylovychi“

Am Dienstag, den 17. April 2012, stand der Besuch des Grenzübergangs „Novi Yarylovychi“ auf dem Programm.

Für diese vielversprechende Unternehmung standen wir alle 8:30 Uhr vor unserem Hostel, wo wir von Herrn Kietz recht herzlich begrüßt wurden. Herr Kietz stellte uns unseren Dolmetscher Marco vor. Mit dem Bus fuhren wir dann von unserem Hostel quer durch Kiew und dann immer Richtung Norden. Auf dieser 4-stündigen Busfahrt konnten wir sehr viele Eindrücke von der Ukraine sammeln. Es gab viele kleine Dörfer mit den typischen, bunten Häuschen auf unserer Strecke. Um 12:00 Uhr erreichten wir dann den Grenzübergang „Novi Yarylovychi“. Dieser Grenzübergang zwischen der Ukraine und Weißrussland wurde 1990 nach dem Zerfall der Sowjetunion gebildet. Zunächst wurden wir vom Leiter des Grenzübergangs begrüßt und erhielten eine kurze Einleitung mit allgemeinen Daten und Fakten zu diesem Grenzübergang.

Nach dem theoretischen Teil wurde es endlich praktisch. Wir bekamen die Arbeit der Diensthunde demonstriert. Dafür versteckte M. Gehrler eine Plastikpistole unter einem Sattelschlepper. Der Diensthund begann den LKW systematisch von vorn zu durchsuchen. Es hat nicht lange gedauert, da hatte er die Handfeuerwaffe gefunden und der Diensthundeführer konnte diese aus dem Versteck entnehmen. Laut dem Leiter des Grenzübergangs wurden alleine im letzten Jahr 18 Waffen aus dem 2. Weltkrieg, 4 Kilogramm Marihuana und 2 Kilogramm synthetische Drogen bei Schmugglern entdeckt. Zwischen 100- 300 Lkws, 50 Busse und bis zu 500 Pkws können innerhalb von 24 Stunden kontrolliert werden. Hierbei muss natürlich angemerkt werden, dass ein leerer Lkw gerade einmal 20 min. in Anspruch nimmt. Es würde aber hingegen eine Stunde benötigen einen voll beladenen Lkw zu durchsuchen.

Der weitere Rundgang auf dem Gelände führte uns zur Kontrollstelle für Pkws. Hier konnten wir Schritt für Schritt sehen, wie die Grenzkontrolle abläuft. Zunächst werden die Pässe kontrolliert. Im nächsten Prozess werden die Autos durchsucht. Dazu gibt es verschiedene Hilfsmittel, wie Teleskopstangen mit Spiegel, um einen Blick unter die Autos werfen zu können.

Fahrt zum Ausbildungszentrum Tscherkassy/Orschanez des Staatlichen Grenzdienstes der Ukraine und Teilnahme an der Ausbildungsabschlusszeremonie der Absolventen des mittleren Dienstes

Nach Überreichung und Unterzeichnung der Abschlussdiplome der sechsmonatigen Ausbildung des mittleren Dienstes des Staatlichen Grenzdienstes der Ukraine fand am Mittwoch eine beeindruckende Zeremonie statt. Hierzu stellten sich die Absolventen in ihren Zugformationen auf dem eindrucksvollen Vorplatz unterhalb der Statue der Mutter Heimat auf. Die Besten des Jahrgangs durften während der Zeremonie eine rote Schärpe tragen, die offiziell ihre besondere Leistung ausdrücken sollte.

Der Leiter des Ausbildungszentrums, einige Ehemalige und ein Priester sprachen den Absolventen ihre Glückwünsche aus und würdigten ihre Leistungen der vergangenen Monate.

Das beeindruckende an der Zeremonie war, dass die Absolventen zur Würdigung der Geschichte das Barett abnahmen, den Kopf senkten und niederknieten, begleitet von militärischen Klängen.



Die Sicherheitsbehörden der Ukraine

Am Donnerstag, um 09:00 Uhr, sollte planmäßige Abfahrt sein und 5 min. später war es dann auch endlich soweit, als uns ein Bus des Innenministeriums abholte. 09:45 Uhr empfing uns Oberst Ljaschenko, stellvertretender Leiter für Außenbeziehungen. Los ging es mit einer Sitzung zahlreicher Präsentationen im Plenarsaal des Innenministeriums.

Der Vortrag begann mit einer knappen Einführung in die Geschichte der Ukraine für das Verständnis des politischen Systems der Ukraine. Weiter ging es mit dem Aufbau bzw. der Struktur des Innenministeriums und dessen Zukunft, z. B. die Bildung von Unterabteilungen.

Weiterhin ist eine Entmilitarisierung der Polizei sowie Miliz geplant und die Entstehung einer internen Dienstaufsicht, welche die Beamten auch z. T. über Korruption aufklären soll.

Anders als in Deutschland gibt es in der Ukraine interne Truppen, welche in Unterabteilungen der Polizei dienen (bestehend aus Söldnern und Wehrpflichtigen). Deren Aufgabe ist es zum Beispiel Atomkraftwerke, Botschaften und Gefängnisse zu schützen, sie werden jedoch auch wie Bereitschaftspolizeien verwendet.

Im Anschluss an diesen Vortrag präsentierte uns Oberst Rastnik Teile seines Aufgabengebietes als stellvertretender Leiter der inneren Truppen.



Die inneren Truppen sind zuständig für den Schutz von Botschaften und Diplomaten, aber hauptsächlich für die öffentliche Sicherheit und Ordnung in der gesamten Ukraine.

Sie bestehen aus 33.300 Personen sowie 4.300 Militärbeamten.

Zu den weiteren Aufgaben gehören der Schutz der Organe und Führungskräfte, Spezialeinsätze wie Geiselnahmen, die Terrorismusbekämpfung sowie auch Fahndungs- und Observationseinsätze.

Sehr interessant war der Vortrag von Oberinspektor Menin, Führungskraft des ukrainischen int. Fußballzentrums (NFIP). Hauptaufgaben des NFIP sind der Informationsaustausch und die Koordination von internationalen Spielen mit ukrainischer Beteiligung. Außerdem war es die Aufgabe ein Polizeikonzept der bevorstehenden EURO 12 zu erstellen.

Nach einer Menge Informationsinput ging es dann in die Kantine des Innenministeriums, wo wir ein köstliches Mittagessen serviert bekamen.

Nach dem Mittagessen ging es mit dem Bus zur Akademie der ukrainischen Polizei, wo wir von Prorektor Galagan herzlich empfangen wurden. Im Konferenzraum waren außerdem einige fertig ausgebildete Polizisten, aber auch zurzeit an der Akademie Studierende.

Nachdem wir einen kleinen Eindruck zu der Ausbildung von Studierenden aus erster Hand erhalten hatten, haben wir eine kurze, aber interessante Führung durch das Museum der Akademie bekommen.

Besichtigung Olympiastadion und Besuch der Spezialeinheit „Berkut“

Freitag, 20.04.2012

08:30 – 09:30 Uhr

Deutsche Botschaft Kiew

Präsentation zur Vorbereitung der EURO 2012 in der Ukraine durch den Grenzpolizeilichen Verbindungsbeamten EPHK Kietz.

Anlässlich der EURO 2012 wurde ein Antiterrorcenter der Sicherheitsdienste und Polizei eingerichtet, welches als Koordinierungsstelle dient und mit Verbindungsbeamten (u. a. ein Beamter des BKA) der Teilnehmerstaaten besetzt ist. Dieses hat die Aufgaben Antiterrormaßnahmen zu koordinieren, Sicherheitsinformationen zu sammeln, zu analysieren und auszuwerten sowie Informationen für den Präsidenten aufzubereiten.

10:00 – 11:30 Präsentation des Polizeipräsidiiums Kiew (Hauptverwaltung der Miliz) durch den stellvertretenden Leiter der Hauptverwaltung der Miliz zur Struktur des Polizeipräsidiiums und zur Vorbereitung der EURO 2012 im Zuständigkeitsbereich der Stadt Kiew.

Im Zuständigkeitsbereich des Polizeipräsidiiums leben 2.807.000 Menschen. Die Miliz besitzt für diesen Bereich 15.000 Mitarbeiter. Die Stadt Kiew ist in 10 Bezirke untergliedert. Pro Bezirk sind zwischen 500 bis 800 Beamte zuständig. In der Fläche sind im Durchschnitt 51 Milizbeamte pro 100.000 Einwohner zuständig.

12:30 -13:30

Führung durch das renovierte Olympiastadion „NSK Olimpijskij“

Der Olympiakomplex umfasst eine Fläche von 140.000 m² und das Stadion hat ein Fassungsvermögen von 70.050 Plätzen. Des Weiteren ist ein Veranstaltungsraum von 903 m²

vorhanden. Die Renovierungskosten für das Stadion betragen ca. 560 Millionen €. Im Olympiastadion Kiew werden das Finale und die EURO-2012-Abschlussfeier ausgetragen.

14:00 – 15:00

Präsentation des Spezialverbandes „Berkut“

Der Spezialverband „Berkut“ (deutsch „Steinadler“) umfasst 600 Beamte für den Bereich Kiew. „Berkut“ besteht bereits seit 24 Jahren und hat verschiedene Komponenten wie Bereitschaftspolizei, Sondereinsatzkommando und Diensthundestaffel. Während der EURO 2012 ist „Berkut“ für die Problemfans zuständig. Sie werden sich unmittelbar am Stadion aufhalten.

Während des Besuchs wurden unterschiedliche Situationen vorgestellt. Die erste Situation war eine Festnahme von gewaltbereiten Fußballfans unter Einsatz von Schildern und des Diensthundes. Bei der zweiten Situation wurden zwei bewaffnete Störer durch das Sondereinsatzkommando aus einem Auto festgenommen. Hier kam es zum Schusswaffengebrauch. Bei der letzten Situation wurde ein Eindringen in eine Wohnung unter Einsatz von Schusswaffen dargestellt. Es kam zu einem Schusswechsel zwischen den fiktiven Störern und den Polizeibeamten. Alle Situationen wurden sehr realitätsnah dargestellt.

Die „Berkut“ züchtet und bildet deutsche Schäferhunde für ihre Hundestaffel selber aus. Das Dienstgebäude besitzt ein gut ausgestatteten Kraft- und Trainingsraum, eine Kommandozentrale und ein kleines „Berkut“-Museum.



Heimreise Samstag, 21. April 2012

Am 21. April 2012 traten wir die Heimreise nach Deutschland an. 14:20 Uhr schlüpfen wir durch das engmaschige Fahndungsnetz der Grenzkontrollspezialisten des Dortmunder Bundespolizeireviers. Nach erfolgter Gepäckausgabe trat jeder einzeln die Heimreise an.



Wissenschaftlicher Dienst

Hochschuldidaktische Kooperationen

Erste Kontaktaufnahmen in 2011 mit den hochschuldidaktischen Netzwerken Hochschuldidaktik NRW (Verbund der hochschuldidaktischen Einrichtungen der Hochschulen in NRW) sowie des in 2011 neugegründeten Netzwerks ‚Gute Lehre Lokal‘ der Fachhochschulen in NRW konnte der Wissenschaftliche Dienst am Zentralbereich der FH Bund in feste und dauerhafte Kooperationen umwandeln. Im Netzwerk ‚Gute Lehre Lokal‘ arbeitet die FH Bund gemeinsam mit anderen Fachhochschulen in NRW an hochschulübergreifenden Projekten zur Sicherung und stetigen Weiterentwicklung der Qualität des Lehrens und Lernens. In diesen Projekten geht es u. a. um die studierendenorientierte Entwicklung von eLearning-Konzepten und Fernstudiengängen, die Weiterentwicklung von Beratungskompetenzen und Verfahren für hochschulspezifische Aktionsfelder (bspw. Qualitätskonzepte in Studium und Lehre oder Studiengangsakkreditierungen). Andere Themenschwerpunkte betreffen die Implementierung und Förderung von beruflichen Schlüsselkompetenzen in der Lehre oder die Verzahnung von Aktivitäten in Praxissemestern mit Inhalten, Themen oder Projekten in Studium und Lehre. Die in diesem hochschuldidaktischen Netzwerk kooperierenden Fachhochschulen konnten hier bereits viele Prozesse und Ergebnisse in die eigene Hochschule zurückführen. Die FH Bund hat hier insbesondere bei der Weiterentwicklung der Lehre im Bereich eLearning und Kompetenzförderung in der Lehre Erkenntnisse und Ergebnisse für die Weiterentwicklung eigener Studiengänge übernehmen können. Auf diese Weise soll auch in Zukunft sichergestellt werden, dass die Weiterentwicklung der Lehre an der FH Bund aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen und Standards Rechnung trägt.

Auch im Netzwerk Hochschuldidaktik NRW (Verbund der hochschuldidaktischen Einrichtungen der Hochschulen in

NRW) kann die FH Bund auf eine sehr erfolgreiche Kooperation und Projektarbeit zurückschauen. Zu den wesentlichen Zielen in 2012 zählten zum einen die gemeinsame Entwicklung einer neuen Informationsplattform im Internet rund um die hochschuldidaktischen Themen wie bspw. Vernetzung hochschuldidaktischer Arbeitseinrichtungen oder hochschuldidaktische Entwicklungen in Politik und Forschung.

Desweiteren arbeitet die FH Bund aktiv mit an der Entwicklung von Qualitätsstandards in der hochschuldidaktischen Aus- und Weiterbildung und vertritt das Netzwerk Hochschuldidaktik NRW zu diesem Thema auf den regelmäßigen Treffen und Veranstaltungen der Bundesnetzwerke. Fokus dieser Arbeit ist neben der Sicherung und kontinuierlichen Weiterentwicklung von Mindeststandards in der hochschuldidaktischen Weiterbildung auch die Sicherung einer hochschulübergreifenden Anrechenbarkeit von Weiterbildungen. Auf diese Weise soll zum einen gewährleistet werden, dass alle Lehrenden der kooperierenden Hochschulen bestmöglich für die Lehr- und Lernprozesse an Hochschulen qualifiziert und auf die sich ständig verändernden Lehr- und

Internetportal:
Hochschuldidaktik NRW

hochschuldidaktik
nrw

Kontakt | Impressum | Login | Drucken

Startseite
Unser Netzwerk
Weiterbildung
Arbeitsfeld Hochschuldidaktik
Downloads
Kontakt

Veranstaltungen

Professionelle Lehrkompetenz als Weiterbildungsprogramm
Hochschuldidaktik für Lehrende in NRW

Das Netzwerk hochschuldidaktik nrw ist ein Zusammenschluss von Universitäten in NRW, deren hochschuldidaktische Einrichtungen ein gemeinsames Ziel verfolgen: Qualifizierte Lehrkompetenz soll als fester Bestandteil der akademischen Personalentwicklung an den Universitäten etabliert werden.

Mit dem Weiterbildungsprogramm „Professionelle Lehrkompetenz für die Hochschule“ bietet Hochschuldidaktik nrw eine fundierte didaktische Grundqualifizierung, die mit einem Zertifikat abschließt.

Hier erfahren Lehrende an Hochschulen alles über Programminhalte, Teilnahme und Zertifizierung. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an Hochschulen in NRW können sich – wie auch andere Netzwerke und Verbände aus dem Bereich „hochschuldidaktik“ – über Hochschuldidaktik nrw Kooperationsmöglichkeiten und die Mitgliedschaft im Netzwerk informieren. Referenten und Ausbilder finden alle Informationen zur Qualifizierung, um innerhalb des Weiterbildungsprogramms Veranstaltungen anzubieten.

WISSENSCHAFT
LEHRT NICHT

Lernbedingungen vorbereitet werden. Durch einheitliche Qualitätsstandards in der hochschuldidaktischen Weiterbildung soll zum anderen aber auch ermöglicht werden, dass Lehrende aus einem möglichst breiten, überregionalen Weiterbildungsangebot wählen können und ihnen diese Weiterbildung auf das Zertifikatsprogramm „**Professionelle Lehrkompetenz für die Hochschule**“ angerechnet werden kann. Nur auf diese Weise wird ein vielfältiges Weiterbildungsangebot möglich, das den ganz unterschiedlichen Bedürfnissen und Interessen der Lehrenden Rechnung trägt und dabei gleichzeitig die aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnisse und Entwicklungen in der Hochschuldidaktik berücksichtigt. Auf dem Bundesnetzwerktreffen an der Universität in Mannheim (Oktober 2012) konnte schließlich die Präambel sowie das Konsenspapier „Qualitätsstandards für die Anerkennung von Leistungen in der hochschuldidaktischen Weiterbildung“ verbindlich für alle Netzwerke verabschiedet werden. Somit ist ein wichtiger Schritt in der Vergleichbarkeit und Anrechenbarkeit in der hochschuldidaktischen Weiterbildung erreicht. In 2013 wird es darum gehen diese Qualitätsstandards weiterzuentwickeln und die Verfahren zur Umsetzung an den einzelnen Hochschulen gemeinsam zu diskutieren.

Relaunch der Internetseite Wissenschaftlicher Dienst

In 2012 hat der Wissenschaftliche Dienst am Zentralbereich der FH Bund seine Internetseiten überarbeitet und ist Mitte des Jahres mit seinem Internetportal gestartet. In diesem

Professionelle
Lehrkompetenz

Portal sind die Serviceleistungen für alle Fachbereiche gebündelt und übersichtlicher dargestellt. Auf den neuen Internetseiten finden sich somit neben den Themen Hochschuldidaktik/Lehrenden-Coaching und Forschung auch die Themen Praxisaufenthalt und Lehre, eLearning, Medien und Grafik, Bibliothek und Publikationen. Das neue Eingangsportal listet alle Serviceleistungen und Informationen auf und führt schnell zu den relevanten Informationen, Themen und Downloads. Geplant ist, künftig auch Informationen rund um Themen wie ‚Plagiate‘ und ‚gute akademische Praxis‘ bereitzustellen. Im Sinne der guten akademischen Praxis geht es vor allem darum die Bestrafung eventueller Plagiatsfälle nur als allerletztes Mittel einzusetzen. Oberstes Ziel ist sowohl bei Lehrenden als auch bei Studierenden ein Bewusstsein für den wissenschaftlichen Umgang mit fremdem geistigem Eigentum zu schaffen. Zudem muss in den einzelnen Fächern nach den jeweiligen Regeln der Kunst gearbeitet werden. Hierzu ist es unerlässlich, dass vor allem in der Lehre das Thema Plagiate von Lehrenden thematisiert

Internetportal:
Wissenschaftlicher Dienst

Fachhochschule des Bundes
für öffentliche Verwaltung

Studieninteressierte Studierende Hochschullehrende FH Bund

Startseite > FH Bund > Hochschulzentrale > Referat W

Referat W
Wissenschaftlicher Dienst - Hochschuldidaktik, E-Learning und Medien; Zentralbibliothek

Referatsleitung: Klaus G. Günther

Willkommen auf dem Online-Portal des Wissenschaftlichen Dienstes der FH Bund. Hier finden Sie alle Angebote rund um die Themen Studium, Lehre, Forschung und Hochschuldidaktik. Mit unseren Services möchten wir die Lehre und das Lernen an der Fachhochschule des Bundes tatkräftig unterstützen. Sollten Sie also nicht das finden, was Sie gesucht haben oder wenn Sie weiterführende Informationen wünschen freuen wir uns auf Ihre Mail oder Anruf.

Hochschuldidaktik

- > Überblick: hochschuldidaktische Programme
- > Hochschuldidaktisches Weiterbildungsprogramm: Zertifikatsprogramm Professionsreihe Lehre FH Bund
- > Lehrenden-Coaching
- > Hochschuldidaktische Beratungsangebote für Fachbereiche
- > Veranstaltungen
- > Praxisaufenthalt und Lehre
- > Bibliothek
- > E-Learning: ILIAS
- > Medien und Grafik
- > Publikationen
- > Diplombarbeiten (-arbeiten)
- > Preisgeld / Veranstaltungs-Archiv
- > Coaching-Tagung
- > Referat 2.1
- > Referat 2.2
- > Referat 2.3
- > Referat 2.4
- > Auszubildende
- > Vermittlung von Räumen

Forschung

- > 2013: Coaching-Tagung
- > Publikationen
- > Archiv

Bibliothek

- > Katalog
- > Bibliotheksportal
- > Zeitschriftenverzeichnis

Lehrenden-Coaching

- > Coaching an der FH Bund

E-Learning: ILIAS

- > ILIAS

Praxisaufenthalt & Lehre

- > Praxisaufenthalt & Lehre
- > Aufbau & Ablauf

Medien & Grafik

- > Internet & Intranet
- > DocuCenter
- > Videostudio
- > Grafik

Publikationen

- > Publikationen
- > Diplombarbeiten

und gemeinsam mit den Studierenden reflektiert wird. Zur Vermeidung von Plagiaten müssen Studierende zudem die Möglichkeit bekommen, im gesamten Verlauf ihres Studiums jene Schlüsselkompetenzen zu erwerben, die sie für die erfolgreiche Bewältigung ihres Studiums benötigen (bspw. wissenschaftliche Recherche- und Schreibkompetenz oder Präsentationstechniken). Diesen Prozess unterstützt die Hochschuldidaktik derzeit mit Informationsveranstaltungen und hochschuldidaktischen Seminaren.

Hochschuldidaktische Weiterbildungsveranstaltungen

In 2012 hat bereits eine Vielzahl von Lehrenden fast aller Fachbereiche der FH Bund an hochschuldidaktischen Weiterbildungsveranstaltungen teilgenommen. Dabei haben die Lehrenden entweder Veranstaltungen am Zentralbereich in Brühl oder aber an hochschuldidaktischen Einrichtungen an Universitäten und Fachhochschulen in NRW besucht. Besonders nachgefragte Veranstaltungen waren dabei bspw. „Sprech- und Stimmtraining“, „Veranstaltungsplanung“ oder „Selbststudium fördern“.

Aber auch Veranstaltungen wie „eLearning in der Lehre“ oder „Schlüsselkompetenzen fördern“ fanden breites Interesse. Viele Lehrende haben hochschuldidaktische Weiterbildungsveranstaltungen dabei punktuell nach ihren Interessen ausgewählt. Darüber hinaus haben sich einige Lehrende bereits das Ziel gesetzt, das Zertifikatsprogramm „Professionelle Lehre an der FH Bund“ zu absolvieren,

das am Ende die pädagogische Eignung für die Hochschule nach § 36 Abs. 1 Ziffer 2 Hochschulgesetz NRW nachweist. In 2013 werden somit die ersten Lehrenden das Basismodul des Zertifikatsprogramms absolviert haben (weitere Informationen über das Zertifikatsprogramm ‚Professionelle Lehrkompetenz an der FH Bund‘ sind unter www.fhbund.de/hochschuldidakik zu finden).

Neben den hochschuldidaktischen Weiterbildungsveranstaltungen haben Lehrende auch das Coaching-Programm der FH Bund in Anspruch genommen. Im Rahmen dieses Programms wird den jeweiligen Lehrenden als akademische Führungskraft ein Coach zur Verfügung gestellt, der bei individuellen Projekten und Aufgaben im Hochschulkontext beratend unterstützt. Hierbei lassen sich zwei Arten von Lehrcoaching unterscheiden: Einerseits das individuelle Coaching in dem ein Coach individuell einem Lehrenden zur Verfügung steht und diesen bei individuellen Projekten und Aufgaben beratend zur Seite steht und andererseits dem Team- oder Gruppencoaching. In dieser zweiten Variante wird von mehreren Kolleginnen und Kollegen, bspw. eines Fachs oder Fachbereichs, zu einem bestimmten Thema, Aufgabe oder Projekt gezielt ein Coach beim Wissenschaftlichen Dienst am Zentralbereich der FH Bund angefordert. Der Wissenschaftliche Dienst des Zentralbereichs

Coaching-Programm FH Bund



organisiert dann, entsprechend der Anfrage, einen geeigneten Coach. Dieser kann dabei entweder direkt vom Wissenschaftlichen Dienst der FH Bund am Zentralbereich oder aus dem Netzwerk Wissenschaftscoaching (Pool von zertifizierten Beraterinnen und Beratern im Hochschulkontext) stammen, mit dem die FH Bund in 2012 ebenfalls eine feste Kooperation eingegangen ist. Besonders von dieser zweiten Servicevariante – dem Teamcoaching – haben verschiedene Fachbereiche in 2012 starken Gebrauch gemacht um die Lehre passgenau weiterzuentwickeln.

Hochschuldidaktik und Studiengangsentwicklung

Neben der Teilnahme an hochschuldidaktischen Weiterbildungsveranstaltungen haben die Lehrenden an vielen Fachbereichen auch die hochschuldidaktischen Beratungsangebote des Wissenschaftlichen Dienstes am Zentralbereich genutzt. Der Fokus dieser hochschuldidaktischen Arbeit hat dabei in 2012 ein sehr breites Feld eingenommen. So haben einzelne Fächer oder Fachbereiche Anfragen für die Konzeption und Durchführung individueller hochschuldidaktischer Inhouse-Seminare und Informationsveranstaltungen gestellt. Themen dieser Veranstaltungen reichten dabei von der ‚Betreuung und Konzeption von Selbststudium‘, ‚Studium unter schwierigen Rahmenbedingungen‘ bis hin zu ‚Plagiate in der Lehre vermeiden‘. Einen weiteren Schwerpunkt bildeten Anfragen zur Durchführung umfangreicher Grundlagenveranstaltungen im Bereich des ‚Lehrens und Lernens an Hochschulen‘, der Begleitung und Beratung von Modularisierungsprozessen innerhalb eines Studiengangs bis hin zur Unterstützung von Evaluations- und Akkreditierungsprozessen. Hier haben die Lehrenden vieler Fachbereiche sehr intensive und umfangreiche Weiterentwicklungs- und Neuerungsprozesse in der jeweiligen Lehre angestoßen.

Publikationen

Im Jahr 2012 wurden in den Reihen der Fachhochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung insgesamt acht Schriften publiziert. In der Reihe Schriften zur Extremismus- und Terrorismusforschung erschienen als Band 5 „Extremismus und Terrorismus 2011/2012 (I)“ und als Band 6 „Extremismus und Terrorismus 2011/2012 (II)“ beide herausgegeben von Prof. Dr. Armin Pfahl-Traughber. Die Beiträge zur inneren Sicherheit wurden um Band 37 „Great Game Over? Strategien der Großmächte zur Energiediversifizierung und Einflussnahme in Zentralasien“, von Florian Hendricks und Band 38 „Nachrichtendienstpsychologie 6. Führungslehre für Sicherheitsbehörden“ herausgegeben von Raimund Jokiel, Marcus Wiesen und Andreas M. Mark ergänzt. In der Reihe Schriften zur Allgemeinen Inneren Verwaltung – sie ersetzt die bis Band 15 bestehende Reihe Arbeiten zu Verwaltungsstudium und Praxis – erschienen der von Daniel Mutschke verfasste Band 16 „Ist Deutschland bereit für eine Flat-Tax?“, als Band 17, verfasst von Dorothea Schmidt, „Die Berücksichtigung der Schwerbehinderung nach dem Recht des öffentlichen Dienstes und im Personalmanagement“ und von Mario Steinfurth, als Band 18 vorgelegt, „Die Bundesverwaltung als Spiegelbild der Gesellschaft? Relevanz, Rechtmäßigkeit und Perspektiven einer Quote zur Erhöhung des Anteils von Menschen mit Migrationshintergrund in der Bundesverwaltung“. Martin H. W. Möllers ergänzte die Reihe Arbeiten zu Studium und Praxis in der Bundespolizei mit Band 13 „Freiheit und (Un-)Sicherheit. 60 Jahre Bundespolizei“.

Zentralbibliothek

Nachdem im Jahr 2011 als neues Studienangebot der Master of Public Administration den Lehrbetrieb aufgenommen hatte, folgte 2012 der Diplomstudiengang Verwaltungsinformatik, dessen Grundstudium in Brühl stattfindet. Für die Bibliothek bedeutete dies, mit den Lehrenden den Literaturbedarf abzustimmen, die gewünschten Materialien zu kaufen und via Web-OPAC zur Verfügung zu stellen. Zudem wurde für die beiden Kurse, deren Studium im August begann, die übliche Einführungsveranstaltung zur Nutzung der Bibliothek und deren Internetangebot durchgeführt.

In insgesamt 39 Veranstaltungen wurde den Studierenden aller in Brühl vertretenen Fachbereiche Grundlagen, aber



auch vertiefende Kenntnisse in puncto Informationskompetenz vermittelt – letzteres vorzugsweise im Fachbereich Allgemeine Innere Verwaltung und der Abteilung Verfassungsschutz des Fachbereichs Nachrichtendienste.

Für die beiden Fernstudiengänge (Europäisches Verwaltungsmanagement bzw. MPA) wird insofern ein Sonderservice angeboten als für die Präsenzphasen Literartische angeboten werden, um den Studierenden die empfohlene Literatur zu präsentieren. Weitere Präsentationstische wurden für diverse Veranstaltungen (Hochschule im Dialog mit ..., Antrittsvorlesung einer Professorin etc.) mit einschlägigen Medien bestückt. Zu insgesamt 33 Anlässen wurde recherchiert, aus den Regalen geholt und – soweit die Bücher, Filme, CD nicht ausgeliehen wurden – wieder zurück geräumt.



Die Mitarbeit im Bibliotheksportal des Bundes nahm den ihr angemessenen Zeitanteil in Anspruch: mehrere Arbeitskreissitzungen sowie die Mitarbeit in mehreren Arbeitsgruppen wurden absolviert.

Die Bibliothek hat ihr Angebot an digitaler Literatur und Information erhöht. Da Beck-Online das Modul „Bund I“ ab 2013 nicht mehr anbietet, wurden Alternativen gesucht. Das Modul „PREMIUM“, das in der Mehrzahl der am Bibliotheksportal beteiligten Bibliotheken angeboten wird, erschien sowohl dem Umfang als auch der Zahl an Mindestlizenzen für die FH Bund überdimensioniert. In Zusammenarbeit mit dem Bibliotheksbeauftragten wurden mehrere Fachmodule ausgesucht, die seit dem Herbst 2012 angeboten werden.

Im Rahmen des Bibliotheksportals wurde der Publikationsserver in Betrieb genommen, der alle Online-Dokumente der beteiligten Häuser langzeitarchiviert und der Deutschen Nationalbibliothek im Rahmen ihres Sammelauftrags zur Verfügung stellt. Die Bibliotheken wurden verpflichtet, die Dokumente auf dem Publikationsserver abzulegen und mit den zugehörigen Metadaten zu versehen.

Um das erweiterte Themenspektrum der verschiedenen Studiengänge mit oftmals nur kurzzeitig benötigter Literatur zu versorgen, mussten die Fernleihmöglichkeiten über das Bibliotheksportal des Bundes hinaus erweitert werden. Die Zulassung zum überregionalen Leihverkehr wurde beantragt und schnell erteilt. Das Fernleihvolumen wurde um rd. 60 Prozent im Vergleich zum Vorjahr gesteigert.

Veröffentlichung
elektronischer Publikationen

Der das ganze Jahr hindurch laufende Lehrbetrieb mit den verschiedenen Beginn- und Endzeiten der Semester in den diversen Studiengängen lassen nicht zu, die Bibliothek aus besonderem Anlass zu schließen. Aus diesem Grund wurde für die Renovierung des Kopierraums ein Brückentag genutzt. Updates der Bibliothekssoftware werden im laufenden Betrieb eingespielt, in der Hoffnung, dass es ohne Komplikationen abgeht.

2012 verließ eine langjährige Mitarbeiterin die Bibliothek, um in den Ruhestand zu gehen. Eine Nachfolgerin konnte sofort eingestellt werden, die zuvor als ehemalige Auszubildende (FAMI / Fachrichtung Bibliothek) einen befristeten Arbeitsvertrag erhalten hatte. Damit konnte erstmals seit in der Bibliothek der FH Bund im Jahr 1998 mit der Ausbildung für Fachangestellte für Medien und Informationsdienste begonnen wurde, eine ehemalige Auszubildende unbefristet beschäftigt werden.

Hochschulentwicklung

Mädchen- und Jungen-Aktionstag

Die Zentrale Hochschulverwaltung der FH Bund gewährte auch im Jahr 2012 Jugendlichen einen kleinen Einblick in ihr Alltagsgeschäft. Im Rahmen der Aktionen „Girls' Day-Mädchen-Zukunftstag“ und „Boys' Day-Jungen-Zukunftstag“ waren Mädchen und Jungen eingeladen, einen Tag lang in Brühl hinter die Kulissen einer Hochschule zu blicken und einen Arbeitsalltag in verschiedenen Berufsfeldern kennen zu lernen. Für diesen Aktionstag gab es weit mehr als 100 Interessierte, die Teilnehmerzahl musste jedoch auf insgesamt 40 Mädchen und drei Jungen beschränkt werden.



Bei dem Angebot „Technik praktisch erleben“ wurde den Mädchen unter dem Motto „entdecken, informieren, erkunden und ausprobieren“ die Möglichkeit gegeben, technische Bereiche der FH Bund zu erforschen. Das Medienzentrum ist mit einem TV-Studio ausgestattet, welches besichtigt wurde. Hier wurden auch die jeweiligen Funktionen und Möglichkeiten erläutert. In einem zweiten Abschnitt wurde den Schülerinnen der Alltag eines Mitarbeiters in der IT-Abteilung näher gebracht. Auch hier bestand die Möglichkeit diesen vielseitigen Arbeitsbereich zu erforschen und aktiv mitzuwirken.

Eine zweite Gruppe wurde im Rahmen der Aktion „Gartenbau und Landschaftspflege hautnah!“ über die Arbeitsweise und Aufgabenvielfalt des Gartenbaus und der Landschaftspflege informiert. Das Gelände der Fachhochschule des Bundes in Brühl verfügt über große Flächen, die täglich durch einen Mitarbeiter gartenbaulich gepflegt werden müssen. Der Gärtner der Fachhochschule des Bundes hat den Schülerinnen einen ganz praktischen Einblick in seinen Arbeitsalltag gewährt.

Im Rahmen der für den Boys Day entwickelten Aktion „In der Bibliothek mal auf der anderen Seite der Theke“ konnten die Schüler den Alltag einer Mitarbeiterin der Bibliothek näher kennenlernen. In einem Rundgang durch alle Arbeitsbereiche der Bibliothek wurde den Schülern erklärt, welche Schritte im Hintergrund notwendig sind, um ein Buch an der Theke in der Bibliothek ausleihen zu können. Unter dem Motto „Vom Einkauf bis zur Ausleihe“ wurde auch die Systematik der Zentralbibliothek der Fachhochschule des Bundes erläutert.

Marketing

Die mit dem Marketingkonzept 2012 gesteckten Ziele

- der Steigerung des Bekanntheitsgrades der FH Bund und
- der Gewinnung geeigneter Studierender

waren maßgeblich für die Marketing-Aktivitäten des Zentralbereichs der FH Bund. Durch verschiedene gezielte Maßnahmen wurden die Vorzüge eines Studiums an der FH Bund dargestellt und damit zielgruppengerecht auf die Angebote der FH Bund aufmerksam gemacht.

Der direkte Kontakt mit Studieninteressierten ist unabdingbar um das Interesse an einem Studium zu wecken und



Fragen rund um Studium und Karriere zu klären. So wurden auch im Jahr 2012 die Studienangebote der FH Bund an verschiedenen Veranstaltungen im Bundesgebiet vorgestellt.

Im Rahmen der Messen „Einstieg Köln“ (10. und 11. Februar 2012) und „Einstieg München“ (23. und 24. November 2012) informierten sich zahlreiche Abiturientinnen und Abiturienten über die Studiengänge, die spezifischen Zugangsvoraussetzungen und die beruflichen Perspektiven. Von großem Vorteil war die konstruktive Zusammenarbeit mit den Fachbereichen Bundespolizei und Allgemeine Innere Verwaltung zur Messe in Köln und mit dem Bundesnachrichtendienst zur Messe in München: in einem gemeinsamen Auftritt konnten Synergieeffekte genutzt werden und im Sinne der Studieninteressierten jede noch so detaillierte Frage beantwortet werden.

Eine andere Zielgruppe stand mit der Veranstaltung „Inter-cup-NRW 2012“ am 16. März 2012 in Düsseldorf im Fokus: Im Rahmen eines „internationalen“ Fußball-Schulturniers hatten jugendliche Migrantinnen und Migranten Gelegenheit, sich über die oft noch unbekannteren Bildungs- und Berufsmöglichkeiten im öffentlichen Dienst zu informieren. Die FH Bund und Vertreter von Bundes-, Landes- und Kommunalverwaltung informierten „am Spielfeldrand“ zu zahlreichen Bildungsmöglichkeiten. Die mit Polo-Shirts der

Einstieg München



Fachhochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung ausgestattete, internationale Mannschaft beendete das Turnier im Übrigen als Zweitplatzierte.



Intercup NRW



Aber auch bei kleineren Veranstaltungen war der Stand der Fachhochschule des Bundes stark frequentierter Anziehungspunkt um sich über die vielfältigen Karrieremöglichkeiten des öffentlichen Dienstes auf Bundesebene zu informieren. Am 23. Juni 2012 hatte die Agentur für Arbeit Münster zu einem „Informationstag zu Ausbildung und Studium im öffentlichen Dienst“ eingeladen. Hier wie bei der Veranstaltung „CoeMBO“ am 17. November 2012 in Coesfeld nahmen hunderte Jugendliche die Gelegenheit wahr, direkt mit den Ansprechpartnern der FH Bund vor Ort in Kontakt zu treten und Fragen zu Karrieremöglichkeiten im öffentlichen Dienst zu stellen.

Insbesondere an diesen kleineren Veranstaltungen mit regionalem Charakter wurde deutlich, dass das Interesse an einem fundierten und praxisorientierten Studium und einer herausfordernden Tätigkeit im öffentlichen Dienst ungebrochen ist. Ebenso deutlich ist aber auch, dass die FH Bund weiterhin über diese akademischen und beruflichen Karrieremöglichkeiten informieren muss, berufsberatende Institutionen und große Messeveranstalter alleine können dies nicht mit der erforderlichen Tiefe leisten.

Wiederum einen anderen Blickwinkel der Marketing-Aktivitäten des Zentralbereichs der FH Bund eröffnen Messe und Kongress „Moderner Staat“. Die Veranstaltung fand

Agentur für Arbeit Münster



zum 14. Mal am 6. und 7. November 2012 in den Berliner Messehallen statt. Zielpublikum waren hier Angehörige des öffentlichen Dienstes, denen die vielfältigen Aufgabenfelder vertraut sind. Erstmals stellte sich neben dem Zentralbereich der Fachbereich Bundeswehrverwaltung der interessierten Öffentlichkeit vor.

Auch hier ergaben sich immer wieder Gespräche mit Besucherinnen und Besuchern aber ebenso mit Vertreterinnen und Vertretern von ausstellenden Unternehmen und Behörden in denen deutlich wurde, dass „Werbung“ für die FH Bund und die Studiengänge auch innerhalb des öffentlichen Dienstes sinnvoll ist um über die langjährige Erfahrung der FH Bund mit grundständigen und praxisgerechten Studiengängen zu informieren.



Moderner Staat



Delegationen zu Gast am Zentralbereich

Auch im Jahr 2012 besuchten internationale Delegationen die FH Bund und machten sich vor Ort ein Bild von den optimalen Studienbedingungen in Brühl. So überzeugte sich am 7. September 2012 auf Einladung der Bundespolizeiakademie eine Delegation aus Palästina von den sehr guten Gegebenheiten des Campus in Brühl und erhielt Informationen über den Stand der Evaluation der Lehre an der FH Bund.

Unter den Delegationen des zurückliegenden Jahres stellte der Besuch des Leiters der palästinensischen Zivilpolizei, Generalmajor Hazeem Attalah, am 30. Oktober 2012 einen Höhepunkt dar. Gemeinsam mit Herrn Direktor Wache und Herrn Polizeidirektor Fritsch seitens des Bundespolizeipräsidiums in Potsdam sowie Herrn Prof. Dr. Huzel von der Bundespolizeiakademie in Lübeck wurde er von Herrn Simon, Mitarbeiter im Referat Hochschulentwicklung, in einem umfangreichen englischsprachigen Fachvortrag über die Studienangebote der FH Bund, den Verlauf und die Studieninhalte der Studiengänge aller Fachbereiche informiert. Auch nutzte er die Gelegenheit zum Austausch mit den am Zentralbereich studierenden palästinensischen Stipendiaten.

Ebenso von besonderer Bedeutung für die beispielhafte Studiensituation war der Besuch einer Delegation von Vertre-

Delegation aus Palästina



rinnen und Vertretern der südamerikanischen Andenregion, also aus Kolumbien, Ecuador und Peru am 21. November 2012. Gemeinsam mit Herrn Prof. Dr. Franz Thedieck, auf dessen Initiative der Besuch zustande kam, und Vertreterinnen und Vertretern der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) besichtigten sie Seminarräume, Hörsäle und Bibliothek der FH Bund. Sie erhielten mit dem Besuch aus erster Hand Informationen über die Ausbildung des Beamten Nachwuchses für die Bundesverwaltung in Deutschland. Der Besuch war von besonderem Interesse, da sich die Region z. T. im Aufbau eines ähnlich strukturierten Ausbildungssystems befindet. Der mehrstündige Aufenthalt in Brühl war geprägt von reger Diskussion in deutscher, englischer und spanischer Sprache.

Delegation aus Palästina



Servicezentrum und Gebäudemanagement

Das mit Abstand größte Referat der FH Bund am Zentralbereich in Brühl sorgt mit seinen vielfältigen Arbeitsbereichen dafür, dass in den Gebäuden der FH Bund und der BAKöV:

- angehende Beamtinnen und Beamte studieren können
- Beschäftigte des Bundes und der Länder an Seminaren und Tagungen teilnehmen können
- viele von ihnen auf unserem Campus wohnen
- und schließlich unsere Dozentinnen und Dozenten, Verwaltungsmitarbeiterinnen und Verwaltungsmitarbeiter für sie alle im Einsatz sein können.

Tagungen und Seminare

Auch im Jahr 2012 fanden an der FH Bund Tagungen und Kongresse mit weit gefächerten Themengebieten, initiiert von Behörden und anderen Einrichtungen, statt.

Als Beispiele einige teilnehmerstarke Veranstaltungen, deren Durchführung, bedingt durch langjährige Erfahrung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und die konsequente Einhaltung von Ablaufplänen, als Erfolg verbucht werden konnten:



- Brühler Gleichstellungstage (ca. 220 Teilnehmende)
- drei IT-Veranstaltungen der BAKöV (ca. 100 Teilnehmende)
- mehrere Auswahlverfahren und Prüfungen für die FH Bund und andere Behörden (mit rund 400 Teilnehmenden je Verfahren)
- 29 Veranstaltungen der Bundeswehr, davon eine mit mehr als 100 Teilnehmenden
- eine ausgelagerte Veranstaltung der Deutschen Hochschule der Polizei mit ca. 150 Teilnehmenden
- 16 Veranstaltungen der Bundespolizei
- drei Tagungen der Bundeszentrale für politische Bildung (eine mit ca. 70 Teilnehmenden)
- Tagung des Bundesamtes für Sicherheit in der Informationstechnik und der AFCEA Bonn e. V. (ca. 200 Teilnehmende)
- eine Veranstaltung des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (ca. 120 Teilnehmende)
- neun Veranstaltungen des Bundeskriminalamtes
- Vertreterversammlung der Volks- und Raiffeisenbank (ca. 600 Teilnehmende)
- zwei Tagungen der Brühler Akademie (ca. 150 Teilnehmende)
- 24 Veranstaltungen für das Technische Hilfswerk, davon zwei mit mehr als 100 Teilnehmenden (unter anderem die Geschäftsführertagung)
- vier Veranstaltungen für das Bundesministerium der Verteidigung
- drei Veranstaltungen für das Bundesamt für Verfassungsschutz
- neun Veranstaltungen für das Bundesamt für Güterverkehr
- Sommerliches Musikfest der Kunst- und Musikschule der Stadt Brühl (ca. 600 Teilnehmende)
- fünf Veranstaltungen für das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
- Konzert des Männergesangsvereins Brühl Pingsdorf (ca. 500 Teilnehmende)

Damit waren es insgesamt:

- 159 Tagungen und Veranstaltungen anderer Behörden
- 40 Veranstaltungen zum Masterstudiengang und
- 35 interne Veranstaltungen

die an der FH Bund stattgefunden haben. Die Anzahl der Tagungen ist somit etwas zurückgegangen, das liegt vor allem an den Renovierungsarbeiten in einem der Wohnhäuser. Hierdurch fehlen pro Jahr knapp 200 Zimmer, die einen Großteil der guten Infrastruktur der FH Bund ausmachen.

Geschäftsstelle Fortbildung

Die Geschäftsstelle Fortbildung (GeFo) hat im Rahmen der Verwaltungsgemeinschaft die Aufgabe, die Bundesakademie für öffentliche Verwaltung im BMI (BAköV) als zentrale Fortbildungseinrichtung des Bundes in der organisatorischen Betreuung der Veranstaltungen zu unterstützen.

Im Berichtsjahr wurden von insgesamt 1.410 geplanten Veranstaltungen 1.272 Seminare durchgeführt; davon fanden 219 Veranstaltungen am Standort Brühl statt.

Im Vergleich zum Vorjahr, in dem 1.630 Seminare stattfanden, bedeutet dies einen Rückgang von ca. 9%.

Die dadurch entstandenen freien Kapazitäten bei den Kolleginnen in der GeFo wurden zum Einen durch die Übernahme der Aufgaben des Schreibdienstes genutzt.

Zum Anderen hat die BAköV einige neue Veranstaltungstypen angeboten. Die Durchführung neuer – noch nicht erprobter – Veranstaltungen nimmt wesentlich mehr Zeit in Anspruch als die Organisation altbewährter Seminare.

Eine Besonderheit innerhalb der Seminarstruktur sind die sog. „Leitbehördenseminare“.

Diese von der BAköV geplanten Veranstaltungen werden von dem Deutschen Patent- und Markenamt in München, dem Statistischen Bundesamt in Wiesbaden sowie dem

Hauptzollamt in Hannover durchgeführt; dabei ist die GeFo jeweils für die Seminarausstattung zuständig; die Teilnehmerverwaltung obliegt den Leitbehörden.

In 2009 hat die BAKöV in Zusammenarbeit mit der Geschäftsstelle Fortbildung mit der Neugestaltung des interaktiven Fortbildungssystems für die Bundesverwaltung (IFOS BUND) begonnen. Ziel des Redesigns ist die Optimierung der einzelnen Geschäftsprozesse; die Zusammenarbeit zwischen den am Fortbildungsprozess Beteiligten soll vereinfacht und verbessert werden. Dieses Vorhaben wurde auch in 2012 fortgesetzt.

Wohnheimverwaltung

Appartements für Studierende an der FH Bund (Campus)

2012 konnte die Wohnheimverwaltung 729 angehende Beamtinnen und Beamte und Aufstiegsbeamtinnen und -beamte vom mittleren in den gehobenen Dienst (Vorjahr 626 Studierende) ein Appartement an der FH Bund Brühl zuweisen.

Die Wohnheime verfügen über 11 Mehrraumwohnungen mit insgesamt 44 Einzelzimmern. Eine Mehrraumwohnung verfügt über 4 Einzelzimmer, 2 Duscbäder und einen Gemeinschaftsraum ohne Küche. Den Bewohnern stehen die Gemeinschaftsküchen auf den Etagen der Wohnhäuser zur Verfügung.

In den Wohnhäusern 3 und 4 befinden sich insgesamt 10 behindertengerecht eingerichtete Appartements.

2 Appartements sind für eine/n studierende/n Mutter oder Vater mit Kind ausgestattet.

Diese Wohnungen sind ca. 40 qm groß und verfügen über zwei Zimmer, eine Küche und ein Bad.

Die zu mietenden Appartements befinden sich in den vier dem Zentralgebäude der FH Bund angegliederten Wohnhäusern. Sie sind mit Bad insgesamt ca. 17 qm groß und mit Einbaumöbeln (Schränke, Bett mit Stauraum, Sideboard, Hängeregale, Sessel, Beistelltisch, Schreibtisch, -stuhl und Pinwand) ausgestattet.

Zur weiteren Ausstattung gehören ein Computer mit Softwareausstattung und Internetzugang, Zimmertelefon, abschließbares Kühlfach in einer Gemeinschaftsküche und ein dem Appartement zugeordneter Briefkasten. Antennenanschlüsse für Fernseh- und Rundfunkempfang sind auf den Zimmern vorhanden, entsprechende Endgeräte jedoch nicht.

Die Studierenden teilen sich in den 4 Häusern insgesamt 38 Küchen, diverse Fernsehzimmer und Aufenthaltsräume sowie pro Wohnhaus je 2 Waschräume, die auch mit Trocknern ausgestattet sind.

Im Wintersemester 2011/12 (Studienbeginn 1. Januar 2012) war es wegen der Renovierungsarbeiten im Wohnheim unmöglich alle Studierenden des Fachbereichs Bundespolizei unterzubringen. In einem sehr großen Kraftakt machte es das Referat Z 4 möglich, zusätzlich Studierende des Fachbereichs, die ab 1. Januar 2012 nicht im Wohnheim untergebracht werden konnten, ein Appartement anzubieten.



Ein Blick auf den Campus

Zusätzlich hat sich das Referat erfolgreich der Aufgabe gestellt, für die 47 Studierenden des neuen Studiengangs Verwaltungsinformatik vom 1. August 2012 bis 31. Januar 2013 Appartements zur Verfügung zu stellen.

Insgesamt konnte die FH Bund trotz der Renovierungsarbeiten im Haus 4 die Reservierungswünsche von Studierenden im Grundstudium und in den Hauptstudiengängen der Fachbereiche Allgemeine Innere Verwaltung und Nachrichtendienste berücksichtigen.

Freizeit- und Sportangebot

Nur ca. 10 Minuten entfernt ist der Heider Berg See sowie ein großes zusammenhängendes Waldstück, die Ville, gelegen. Diese Umgebung lädt zum Joggen und zu Spaziergängen ein.

In ca. 20 Minuten ist die Stadtmitte Brühl zu Fuß zu erreichen.

Außerhalb der Lehrveranstaltungen können und sollen die Studierenden die Sportstätten der Fachhochschule nutzen. Hier haben sie nicht nur verschiedenste Angebote in der großen Sporthalle, sie haben auch die Möglichkeit, auf zwei Plätzen mit Allwetterbelag Tennis zu spielen. Daneben gibt es einen Rasensportplatz sowie zwei Leichtathletikanlagen.

Foto unten links:
Heider Bergsee

Foto unten rechts:
Ein Blick auf die Sportanlagen
der FH Bund



In den Wohnhäusern selbst stehen den Studierenden darüber hinaus Kraft- und Fitnessräume zur Verfügung. Auch die Kegelbahn im Zentralgebäude erfreut sich gegen eine geringe Gebühr großer Beliebtheit.

Zusätzlich gibt es die Möglichkeit, sich kostenlos Fahrräder auszuleihen.

Gebäude- und Liegenschaftsmanagement

Renovierung und Teilsanierung von Wohnhaus 4

Seit April 2012 werden die Versorgungsschächte in Wohnhaus 4 saniert und der Brandschutz erneuert. Im Rahmen der Sanierungsarbeiten erfolgt gleichzeitig die Renovierung der Appartements, Küchen, Nebenräume sowie der Flure. Neben umfangreichen neuen Anstrichen wird auch der fast 20 Jahre alte Fußbodenbelag in den Fluren ausgetauscht. Zusätzlich dazu werden sämtliche Appartements neu möbliert. Die Arbeiten werden voraussichtlich im März 2013 abgeschlossen sein.

Darüber hinaus wurde auch für die beiden Aufenthaltsräume in Wohnhaus 4 unter Einbeziehung der Studierenden ein neues Ausstattungskonzept erarbeitet. Sobald die letzten Renovierungsarbeiten abgeschlossen sind und der neue

Foto unten links:
Kegelbahn

Foto unten rechts:
Fitnessraum



Fußbodenbelag verlegt ist, können die Aufenthaltsräume neu möbliert wieder zur Nutzung freigegeben werden.

Einrichtung eines zweiten Fluchtweges in den Wohnhäusern

Anlässlich geänderter brandschutzrechtlicher Vorgaben gilt es in allen Wohnhäusern einen zweiten Fluchtweg einzurichten. Deshalb werden seit Herbst 2012 die Fassaden der B-Bauteile erneuert und mit Fluchttüren ergänzt. Gleichzeitig wurden die Flure bis zu den neuen Fluchttüren verlängert, wodurch die bisherigen Vier-Personen-Gruppenwohnungen zu Zwei-Personen-Gruppenwohnungen umgewandelt wurden.

Foto oben rechts und unten:
Neumöbliertes
Wohnheimzimmer

Anfang 2013 werden dazu passend die Fluchttreppenhäuser montiert, so dass eine Räumung der Wohnheime während eines Notfalls schnell und geordnet erfolgen kann.



Hochschulsport

Das Jahr 2012 war sportlich durch die Änderung der Entsendungspraxis der Bundespolizei an den Zentralbereich geprägt; erstmalig begannen am 1. Juli 2012 rund 200 Aufstiegsbeamte ohne Einsteigeranteil ihr sechsmonatiges Grundstudium. Nun hieß die Devise: Auffrischen des Einsatztrainings, freudbetontes Konditionstraining über die großen Sportspiele, Neumotivation schaffen. Die Studiengruppe nahm das Angebot an und beteiligte sich rege am Trainingsprogramm – dies gipfelte sogar in einem Fußball – Wettkampfspiel gegen die Auswahl der berühmten GSG 9, welches die Mannschaft FH Bund- BPOL überraschend mit einem Tor Unterschied für sich entschied.

Insgesamt lag die Sportteilnahmequote der rund 900 Studierenden im Jahr 2012 bei guten 85 %, wobei der Fachbereich Allgemeine Innere Verwaltung eine besonders starke Aktivität entfaltete. Es sind eben nicht nur die Polizeivollzugslaufbahnen, denen sportlicher Impetus zuzuschreiben ist. Die Auswahl Fachbereich AIV nahm zum Beispiel erfolgreich an zwei Volleyballturnieren in Sinzig und Bad Honnef teil.



Auswahlteam FH Bund 2012
anlässlich des Hallenfußballturniers
mit der Auswahl der GSG 9

Weiterhin stand das Jahr aber im Zeichen des Cooper Tests – viele Trainingseinheiten waren auf diese Ausdauerprüfung hin ausgelegt (12 Minuten Dauerlauf mit Messung der geleisteten Meterzahl) und am Ende der Semester konnte eine signifikante Leistungsverbesserung der Studierenden verzeichnet werden.

Erstmalig wurde im Sommer der neue Studiengang Verwaltungsinformatik am Zentralbereich begrüßt. Auch diese Studierenden ordneten sich in den Sportbetrieb ein und fanden einen erholsamen Ausgleich zu ihrer Gedankenwelt von Bits und Bytes.



Initiativkreis

Der Initiativkreis wird nunmehr seit 13 Jahren von Frau Angelika von Dewitz federführend betreut. Ihr zur Seite stand bis 2004 Frau Ellen Lücking und seit 2004 Frau Martina Landsch.

Durch die Veränderung des neuen Semesterbeginns im Januar und Juli durch den Fachbereich Bundespolizei im Jahr 2012 ist es erforderlich geworden, alle drei Monate ein neues Programm für den Initiativkreis zu entwickeln. Der für die anderen Fachbereiche klassische Semesterbeginn besteht immer noch im April und Oktober.

Sicherlich gleichen sich die Inhalte im Jahresablauf wie in den Vorjahren. Dennoch ist der Aufwand sehr viel höher durch den häufigen Wechsel der Studierenden. Es wurden mehr Termine für die Kulturführungen angeboten. Die Teilnehmerzahlen sind erfreulicherweise gestiegen, was belegt, dass das Angebot weiterhin attraktiv ist.

Hier einige statistische Zahlen: 11 Gruppen mit Studierenden besuchten den Kölner Dom, die Gruppenstärke betrug 17-20 Personen das waren ca. 190 Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Sehr beliebt ist die „Klüngeltour“ durch Kölner Brauhäuser mit viel Brauchtum und Stadtgeschichte. Diese fand zehnmal statt mit jeweils mehr als 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmern pro Gruppe. Dazu kamen die Köln-Stadtführungen mit dem Kollegen Friedhelm Linsen. Diese fanden dreimal statt, zusammen mit ca. 60 Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Im Programm waren natürlich auch Führungen durch das Brühler Schloss Augustusburg. Auf Wunsch der Studierenden organisierten wir außerdem eine Führung durch das Haus der Geschichte in Bonn.

Die Highlights sind nach wie vor die Feten, die 5-mal im Jahr stattfinden. Zu einer Fete kommen ca. 250-350 Studierende.

Natürlich wurde Karneval gefeiert. Wieder fanden sich zwei Gruppen die Can Can und Samba mit großer Begeisterung einstudierten.

Die Teilnahme an Tanzkursen ist auch weiterhin hoch, über 100 Studierende nahmen im Laufe des Jahres an Tanzkursen teil. 2012 fuhren außerdem zwei Reisegruppen nach Paris.

Der Chor hat 2012 im Rahmen einer Andacht in der Jakobskirche in Brühl und auf dem Weihnachtsfest sein „Können“ gezeigt. Die Leitung des Chors ist für den Chorleiter eine große Herausforderung weil die Sängerinnen und Sänger oft wechseln. Die Anerkennung durch das Publikum und die Freude der Sängerinnen und Sänger machen die Anstrengungen aber wieder wett. Der Chor bietet den Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Möglichkeit über die Grenzen der Fachbereiche andere Studierende im Hause kennen zu lernen.

Neben der Chorarbeit gibt es immer wieder andere Aktivitäten, wie z. B. die Gründung einer Band. Möglich wurde diese Gründung auch dadurch, dass der Initiativkreis ein Schlagzeug zur Verfügung gestellt hat. Die Band probt nun jede Woche.



2012 gab es auch wieder eine Kunstausstellung von Beschäftigten und Studierenden des Zentralbereichs.

Der Initiativkreis freut sich immer wieder wenn Vorschläge aus den Reihen der Studierenden kommen, wie z. B. der Wunsch ein Oktoberfest zu feiern. Es wurde eigens dafür das Foyer in blau und weiß dekoriert. Dem Aufruf beim Fest in bayrischer Tracht zu erscheinen kamen viele nach und es gab einen Wettbewerb für das schönste Dirndl.

Insgesamt nutzen das Angebot des Initiativkreises ca. 2.500 Studierende im Laufe des Jahres 2012.





Aus den Fachbereichen

Fachbereich Allgemeine Innere Verwaltung

Leitung:	Ltd. RD Dr. Wolfgang Harmgardt
Sitz/Standorte:	Brühl
Studiengang:	Verwaltungsmanagement
Studienabschluss:	Diplom-Verwaltungswirt(in) (FH)
Studierendenzahl:	264
Studienanfänger/ Studienanfängerinnen 2012:	76
Hauptamtlich Lehrende:	7

Studium erfolgreich abgeschlossen!

Im Jahr 2012 haben insgesamt 57 Studierende im März und September das Studium „Verwaltungsmanagement“ erfolgreich abgeschlossen.

Diplomierungsfeiern März und September 2012

Am 30. März 2012 und 28. September 2012 verlieh die Fachhochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung im Rahmen eines Festakts den Absolventinnen und Absolventen des Studiengangs „Verwaltungsmanagement“ des Fachbereichs Allgemeine Innere Verwaltung den akademischen Grad einer Diplom-Verwaltungswirtin bzw. eines Diplom-Verwaltungswirts. Gleichzeitig wurde ihnen die Befähigung zur Laufbahn des gehobenen nichttechnischen Verwaltungsdienstes zuerkannt.

In seinen Begrüßungen ging der Fachbereichsleiter insbesondere auf die hohe Praxisrelevanz der vorgelegten Diplomarbeiten ein und dankte den Praktikumsbehörden für ihr Engagement und dem Bundesministerium des Innern für die sehr vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Bei den Diplomierungsfeiern gratulierte der Präsident der FH Bund Thomas Bönders den Diplomandinnen und Diplomanden zur bestandenen Laufbahnprüfung und überreichte die Urkunden.

Die Festreden hielten Prof. Dr. Markus Heimann vom Fachbereich Allgemeine Innere Verwaltung der Fachhochschule des Bundes sowie der Präsident des Bundesamtes für Justiz, Herr Heinz Josef Friehe. In seiner Festansprache hob der



Diplomierung des Lg. 10-09

Präsident des Bundesamtes für Justiz die große Bedeutung des „dienenden“ Beamten für die Bürgerinnen und Bürger in den Vordergrund. Die Absolventinnen und Absolventen müssen ihre Entscheidungen in ihren neuen Tätigkeitsfeldern den Bürgern nachvollziehbar kommunizieren. Sie seien für ihr neues Aufgabengebiet persönlich verantwortlich. Herr Friehe veranschaulichte, dass die Besonderheit jedes Einzelnen nicht von einem Diplom abhängt, sondern vielmehr von seiner Persönlichkeit.

Am 1. April 2012 sowie am 1. Oktober 2012 begann für die frisch gekürten Beamtinnen und Beamten der herausfordernde Berufsalltag. Sie traten ihren Dienst an z. B. im Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie, in der Verwaltung des Deutschen Bundestags, beim Beauftragten für Kultur und Medien, im Bundesamt für Güterverkehr, im Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik, im Bundesamt für Justiz, im Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, im Bundeskriminalamt, im Deutschen Patent- und Markenamt aber auch an der Fachhochschule des Bundes selbst.

Musiker der Kunst- und Musikschule der Stadt Brühl verliehen der Veranstaltung mit Kompositionen für Trompete und Klavier von Johann Nepomuk Hummel, Eugène Bozza, Tamaso Albinoni, Wolfgang Amadeus Mozart und Georg Philipp Telemann einen festlichen Rahmen.

Foto links:
Festredner Präsident
Heinz Josef Friehe

Foto rechts:
Musiker der Musikschule Brühl



Willkommen an der FH Bund

Am 1. April 2012 und am 1. Oktober 2012 nahmen insgesamt 73 Studierende, unter ihnen zwölf Aufstiegsbeamtinnen und Aufstiegsbeamte, ihr Studium im Studiengang „Verwaltungsmanagement“ am Fachbereich Allgemeine Innere Verwaltung auf.

In feierlichen Festakten wurden die Laufbahnbewerberinnen und Laufbahnbewerber zu Beamtinnen und Beamte auf Widerruf ernannt. Sie traten somit in ein Beschäftigungsverhältnis mit der Fachhochschule des Bundes ein. Die Studierenden setzten sich erfolgreich in einem mehrstufigen Auswahlverfahren mit über 1.600 Bewerberinnen und Bewerber durch.

Der Fachbereichsleiter Dr. Wolfgang Harmgardt ernannte die Studierenden zu Beamtinnen und Beamten auf Widerruf.

In seiner Begrüßung ging der Fachbereichsleiter auf die Studienbedingungen am Campus der Fachhochschule des Bundes in Brühl ein. Er betonte die im Vergleich zu anderen Hochschulen herausragenden Studienbedingungen wie z. B. eine intensive Lernatmosphäre in kleinen Kursen. Außerdem erläuterte er exemplarisch die mit dem Beamtenstatus erworbenen Rechte und Pflichten der Studierenden. Hierbei

Foto links:
Studienjahrgang 12-2

Foto rechts:
Studienjahrgang 12-1



betonte Herr Dr. Harmgardt insbesondere das Recht auf Alimentation als hergebrachter Grundsatz des Berufsbeamtentums sowie die Pflicht zur Teilnahme an den Lehrveranstaltungen.

In einer jeweils einwöchigen Einführungsveranstaltung lernten die Studienanfängerinnen und Studienanfänger die FH Bund und ihren Aufbau ausführlich kennen. Sie beschäftigten sich nicht nur mit der Modulstruktur des Studiengangs, sondern sie konnten sich auch eingehend mit den Nutzungsmöglichkeiten der Bibliothek vertraut machen. Verschiedene AIV-Absolventinnen und AIV-Absolventen boten den Studienanfängerinnen und Studienanfängern einen Einblick in den Studienverlauf und einen Ausblick auf die Zeit nach dem Studium.

Bis bald...

Neben den obligatorischen Inlandspraktika, die Studierende in einer Bundesbehörde absolvieren, bietet der Fachbereich Allgemeine Innere Verwaltung besonders leistungsstarken Studierenden seit dem Sommersemester 2011 ein Auslandspraktikum (mit bis zu dreimonatiger Dauer) an. Im Jahr 2012 konnten insgesamt 9 Studierende ein solches Auslandspraktikum in nachfolgend aufgeführten Institutionen absolvieren:

Vereidigung des
Studienjahrgangs 12-2



- Deutsches Historisches Institut in London
- Deutsches Historisches Institut in Paris
- Deutsches Forum für Kunstgeschichte in Paris
- Vertretung des Landes Baden-Württemberg bei der EU in Brüssel
- Vertretung des Landes Hessen bei der EU in Brüssel
- Vertretung des Landes Brandenburg bei der EU in Brüssel

Ausbildertagung

Am 21. März 2012 trafen sich über 30 Ausbildungs Koordinatorinnen und Ausbildungs Koordinatoren sowie Ausbilderinnen und Ausbilder aus verschiedenen Praktikumsbehörden zur 4. Ausbildertagung des Fachbereichs AIV in Brühl.

In seiner Begrüßung hob der Fachbereichsleiter Herr Dr. Harmgardt die große Bedeutung hervor, welche die Ausbilderinnen und Ausbilder vor Ort am Erfolg des dualen Studiums haben. Dieses Engagement zeige sich nicht nur in der intensiven Betreuung der Praktikantinnen und Praktikanten, sondern auch bei der Bewertung von Praktikumsleistungen und Praktikumsberichten.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer informierten sich über den neuen Studiengang „Verwaltungsinformatik“ sowie das geplante berufsbegleitende Aufstiegsverfahren in den gehobenen nichttechnischen Dienst.

Auf großes Interesse stießen auch die Berichte von Studierenden über deren Erfahrungen mit den im In- und Ausland geleisteten Praktika.

Breiten Raum nahm der Erfahrungsaustausch über das Bewertungsinstrument „Rundgespräch“ ein. Herr Hanne mann, Referent im Wissenschaftlichen Dienst des Zentralbereichs der FH Bund, konnte wichtige Hinweise zum kompetenzorientierten Prüfen vermitteln.

Fortbildungsangebot „Prüfungen in Praktika: Rundgespräche professionell gestalten und durchführen“

Auf Grund des großen Interesses der Ausbildungsverantwortlichen wurde diesem Thema im Oktober eine erste eigene Fortbildungsveranstaltung für Ausbildungsleiterinnen und Ausbildungsleiter angeboten.

In diesem eintägigen Seminar geht es darum, die Aspekte Lernen und Prüfen in allen Praktikumsphasen optimal aufeinander zu beziehen, unterschiedliche Gesprächs- und Prüfungsformate kennenzulernen und die eigenen Prüfungs- und Beurteilungskompetenzen auszubauen.

Das Angebot stieß auf großes Interesse. Weitere Veranstaltungen sind im Jahr 2013 vorgesehen.

Fernstudium am Fachbereich startet am 1. April 2014

Mit Erlass des Bundesministeriums des Innern vom 4. September 2012 wurde der Fachbereich aufgefordert, für den Aufstieg von Beschäftigten des mittleren Dienstes in den gehobenen Dienst einen Fernstudiengang zu entwickeln. Der erste Studienjahrgang soll am 1. April 2014 starten. Zielgruppe sind sowohl Beamtinnen und Beamte des mittleren Dienstes als auch vergleichbare Tarifbeschäftigte in der allgemeinen und inneren Verwaltung des Bundes, die eine zu einem Hochschulstudium berechtigte Schulbildung oder einen als gleichwertig anerkannten Bildungsstand besitzen.

Die Ausweitung der Zielgruppe auf Tarifbeschäftigte ist das Ergebnis der vom Bundesministerium des Innern im ersten Halbjahr 2012 durchgeführten Bedarfsabfrage. Die befragten Behörden sehen in einem akademischen Abschluss die Chance, ihren in Frage kommenden Tarifbeschäftigten den Aufstieg in den gehobenen Dienst zu ermöglichen.

Es wird kein neuer Studiengang eingerichtet. Die Ziele des Fernstudiums entsprechen denen des Vollzeitstudiums. Mit der Ausrichtung auf die für das Vollzeitstudium geltende Zielsetzung soll sichergestellt sein, dass das Fernstudium nicht zu einem „Diplom-Abschluss light“ führt.

Der berufsbegleitende Fernstudiengang am Fachbereich AIV berücksichtigt die familiären und beruflichen Besonderheiten der Zielgruppe sowie die beamtenrechtlichen Benachteiligungsverbote. Deshalb sind Präsenzzeiten, soweit es vertretbar erscheint, vorgesehen.

Die fachpraktischen Anteile des Studiums sind als berufspraktische Ausbildungszeit in die gesamte dreijährige Studiendauer eingebettet. Während dieser berufspraktischen Ausbildungszeit werden die Aufstiegsbeamtinnen und Aufstiegsbeamten und vergleichbaren Tarifbeschäftigten mit sachbearbeiteradäquaten Aufgaben betraut.

Einschließlich der zur Förderung des Selbststudiums empfohlenen Freistellungen von dienstlichen Verpflichtungen ergibt sich während der gesamten dreijährigen Dienstzeit eine dienstliche Anwesenheitsquote von rd. 53 Prozent.

Die Behörden sehen in der berufsbegleitenden Qualifizierung ihrer Beschäftigten ein wirksames Instrument, die aufgrund der zunehmenden altersbedingten Fluktuation freiwerdenden Stellen im gehobenen Dienst intern nachzubesetzen und mit der Förderung einer familiengerechten innerbetrieblichen Beschäftigungspolitik zu verbinden. Gerade wegen der altersbedingten Entwicklung der Struktur der Erwerbstätigen werden Behörden in den kommenden Jahren zunehmend angewiesen sein, ihren Personalbedarf durch innerbetriebliche Weiterbildungsmaßnahmen zu decken. Zudem bewirkt die Modernisierung der Verwaltungsprozesse eine Ausweitung des Aufgabenbestands im gehobenen Dienst zu Lasten des mittleren Dienstes.

Die mit einem Fernstudium zu erreichende bessere Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit ist ein entscheidender Vorteil gegenüber einem Präsenz- bzw. Vollzeitstudium, ohne den Qualitätsanspruch zu reduzieren. Moderne Kommunikationsmedien ermöglichen es, die Vorteile eines Distance-Learnings mit dem zielgruppenadäquaten Qualitätsanspruch an ein Fernstudium zu verbinden.

Der AIV-Brief KreAtIV

Die erste KreAtIV-Ausgabe wurde im Mai 2006 veröffentlicht und erscheint seitdem zweimal jährlich, zeitnah nach Abschluss der jeweiligen Laufbahnprüfung im Mai und Oktober.

Mit KreAtIV informiert der Fachbereich AIV Absolventinnen und Absolventen, Ausbildungsbehörden sowie seine Studierenden über Entwicklungen im und um den AIV – Studiengang. Kurzbeiträge, mit denen aus aktuellem Anlass Fachliches vermittelt wird, runden das Informationsangebot ab. Alle bislang erschienenen KreAtIV -Ausgaben sind auf der Homepage des Fachbereichs AIV abrufbar.

Bewerbungskampagne 2012

Messen und Informationsveranstaltungen

Der Fachbereich hat auch im Jahr 2012 wieder große Anstrengungen unternommen, um potenzielle Bewerberinnen und Bewerber für die Aufnahme eines Studiums am Fachbereich Allgemeine Innere Verwaltung zu interessieren. So präsentierte der Fachbereich sein Studienangebot gemeinsam mit dem für das Hochschulmarketing zuständigen Referat H am Zentralbereich auf der Messe Einstieg in Köln, einer der bundesweit größten Abiturientenmessen. Ferner beteiligte sich der Fachbereich AIV wie in den Vorjahren, auf der „Horizon – Messe für Studium und Ausbildung“ in

Münster, Stuttgart und Leipzig mit einem Stand, an dem sich gezielt junge Leute mit Hochschul- oder Fachhochschulreife über den Studiengang „Verwaltungsmanagement“ beraten lassen konnten.

In zahlreichen berufskundlichen Informationsveranstaltungen an Schulen und Berufsinformationszentren der Arbeitsagentur im gesamten Bundesgebiet warb der Fachbereich um Nachwuchskräfte.

Die Bewerbungskampagne für die Besetzung der Studienplätze stand unter dem Motto „Studieren – Gestalten – Verändern“ und setzte wiederum einen Schwerpunkt auf die Gewinnung Studieninteressierter mit Migrationshintergrund.

So bot der Fachbereich den Integrationsbeauftragten ausgewählter Kommunen in Nordrhein-Westfalen spezielle Informationsveranstaltungen an. Darüber hinaus wurden Gymnasien mit einer großen Anzahl von Schülern mit Migrationshintergrund gezielt durch ein Schulmailing angesprochen.

Das Bemühen zahlte sich aus. Der Anteil der Bewerbungen von Personen mit Migrationshintergrund entsprach mit 12 Prozent dem Stand des Vorjahres.

Auch die Online-Stellenausschreibung fand wieder eine sehr große Beachtung bei den Internetnutzern. Im Ausschreibungszeitraum von Juni bis September konnte mit einem Plus von rd. 9 Prozent erneut eine Steigerung der Zugriffe auf die Internetseite des Fachbereichs festgestellt werden. Insgesamt wurden rd. 29.000 Zugriffe registriert.

Das Online-Bewerbungsverfahren sowie die gezielte Auswahl von Messebeteiligungen und Informationsveranstaltungen sorgten dafür, dass auch in diesem Jahr die Gesamtbewerberzahl mit knapp 1.600 Bewerbungen nahezu gehalten werden konnte.

3. Fachbereichstag zum Studiengang „Verwaltungsmanagement“ an der FH Bund

Die Erfolge der vorangegangenen zwei Fachbereichstage ermutigten den Fachbereich, am 14. September 2012 den 3. Fachbereichstag des Fachbereichs Allgemeine Innere Verwaltung an der FH Bund anzubieten. Eingeladen waren wieder Auszubildende und ehemalige Auszubildende in der Bundesverwaltung, die die Hochschulzugangsberechtigung besitzen, sowie Schülerinnen und Schüler aus einem Umkreis von bis zu 70 km. Darüber hinaus hatten auch Studierende die Möglichkeit, sich bei potentiellen Praktikums- und Einstellungsbehörden zu informieren.



Foto oben:
Besucher des Fachbereichstags

Foto unten:
Begrüßung durch den
Fachbereichsleiter,
Herrn Dr. Harmgardt



Fast 300 junge Menschen (Vorjahr: rund 200), angereist aus ganz Deutschland, nutzten die Gelegenheit, sich ausführlich über Studienbedingungen und -möglichkeiten zu informieren:

- Lehrende und eine Studierende des Fachbereichs AIV stellten in „Schnuppervorlesungen“ ihre Studiengebiete anhand interessanter Fälle vor,
- Fragen rund um das Bewerbungs- und Auswahlverfahren wurden in einer Veranstaltung ausführlich beantwortet,
- Lehrende, Verwaltungsangehörige, Studierende und auch Absolventinnen und Absolventen beantworteten Fragen zum Studium, zu den Praktika und zum Leben auf dem Campus,
- Praktikumsbehörden stellten sich vor und informierten über den Praktikumsverlauf, die Aufgaben ihrer Behörden und die späteren beruflichen Möglichkeiten.

Die „Schnuppervorlesungen“ waren so gut besucht, dass die Hörsäle fast aus allen „Nähten“ platzten. Insbesondere die Informationsveranstaltung zum Bewerbungs- und Auswahlverfahren stieß auf großes Interesse. Am Informationsstand des Fachbereichs AIV nutzten die Interessentinnen und Interessenten vor allem das Angebot, mit Studierenden zu sprechen.

„Schnuppervorlesungen“

Fachbereich Auswärtige Angelegenheiten

Leitung:	VLR Matthias Hansen
Sitz/Standorte:	Berlin
Studiengang:	gehobener Auswärtiger Dienst
Studienabschluss:	Diplom-Verwaltungswirt(in) (FH)
Studierendenzahl:	97 (92 KSA, 5 Praxis- / VST-Aufsteiger)
Studienanfänger/ Studienanfängerinnen 2012:	32
Hauptamtlich Lehrende:	9

Erstes Großereignis 2012 war wie in jedem Jahr die „Länderfete“, gemeinsam veranstaltet von unseren aus ihren neunmonatigen Auslandspraktika zurückgekehrten Anwärterinnen und Anwärtern des gehobenen und mittleren Dienstes. Sie stellen bei dieser Gelegenheit einem breiten Publikum aus Kolleginnen und Kollegen, Freunden und Familien ihre jeweiligen Gastländer und deren typische Speisen vor. Zutaten und Gewürze, dazu Landestracht, Informationsmaterial, Flaggen, Poster, vielfältige Dekoration werden schon während des Aufenthalts im Gastland besorgt, um dann bei der Länderfete präsentiert zu werden.

Am 27. Juli 2012 konnten die KSA 2009 nach bestandener Laufbahnprüfung ihre Ernennungsurkunden und die Glück-

Vereidigung am 27. Juli 2012



wünsche ihrer Ausbildungsleitung zum akademischen Abschluss entgegennehmen. 27 der 34 jungen Kolleginnen und Kollegen verabschiedeten sich von Berlin, um direkt auf ihren ersten Auslandsposten zu gehen – darunter auch viele Orte mit schwierigen Lebensbedingungen wie Conakry, Lagos, Kinshasa, Islamabad und Dhaka, um nur einige zu nennen.

Zu den Höhepunkten der Ausbildung zählten neben den Praktika an unseren Botschaften und Konsulaten im Ausland die Lehrbesichtigungsfahrten. Die Lehrbesichtigungsfahrt der KSA 2011 beinhaltete nicht nur Besuche bei unseren Vertretungen in Brüssel und den dort ansässigen EU-Institutionen, sondern auch einen Abschlusstag in Bonn mit Besuch der dort verbliebenen Dienststelle des Auswärtigen Amtes sowie der im Bonner UN-Campus ansässigen Sekretariate der Vereinten Nationen. Die Abschlussfahrt der KSA 2009 im Juli führte nach Wien, zu unseren dortigen Vertretungen, zu den Vereinten Nationen und der OSZE.

Im Oktober 2012 hatte der Fachbereich die Freude, mit Botschafter Schmidt, dem Leiter der Akademie Auswärtiger Dienst und Vertreter des Auswärtigen Amtes im Kuratorium der FH Bund, als Gastgeber in der Villa Borsig, dem Gästehaus des Auswärtigen Amtes am Ufer des Tegeler Sees die alljährliche Kuratoriumssitzung der FH Bund auszurichten.

Der von den Anwärtnerinnen und Anwärtern aller Laufbahnen gestaltete alljährliche „Bunte Abend“ im November 2012 brachte unter dem Motto „Black Tie“ Glanz und Glamour an die Akademie – und allen Beteiligten großen Spaß.

Anfang November trafen die KSA 2011 mit den Teilnehmenden des alljährlichen „Kanzlerseminars“ zusammen, den Verwaltungsleiterinnen und Verwaltungsleitern deutscher Auslandsvertretungen weltweit. Diese Gelegenheit zum abendlichen Austausch fand – wie im Vorjahr – auf beiden

Seiten großen Anklang und wurde wieder lange über das offizielle Ende der Veranstaltung hinaus fortgesetzt.

Im Verlauf des Jahres 2012 schlossen – neben unseren KSA – auch fünf Praxisaufsteigerinnen und Praxisaufsteiger erfolgreich ihren zweijährigen Ausbildungszyklus ab.

An den Werbemaßnahmen des Fachbereichs wirkten auch in diesem Jahr wieder mehrere KSA-Lehrgänge mit. Auf Abiturmessen in Karlsruhe, Frankfurt, Dortmund und München sowie beim Tag der Offenen Tür im Auswärtigen Amt in Berlin warben Ausbildungsleitung und KSA gemeinsam um Nachwuchs.

Im Jahr 2013 werden die KSA 2012 ihre erste Zwischenprüfung, ihr Inlandspraktikum und ihr Hauptstudium absolvieren, die KSA 2011 in ihr Auslandspraktikum gehen und ihre Diplomarbeit schreiben, und die KSA 2010 ihr Hauptstudium II und ihre Laufbahnprüfung ansteuern. Die Ausbildungsleitung freut sich darauf, sie bei diesen Schritten zu begleiten, und wünscht ihnen viel Erfolg.

Fachbereich Bundespolizei

Leitung:	Präsident Bernd Brämer
Sitz/Standorte:	Lübeck
Studiengang:	gehobener Polizeivollzugsdienst in der Bundespolizei
Studienabschluss:	Diplom-Verwaltungswirt(in) (FH)
Studierendenzahl:	976
Studienanfänger/ Studienanfängerinnen 2012:	196
Hauptamtlich Lehrende:	28

1. Zahlen zum Studium am Fachbereich Bundespolizei

Am Fachbereich Bundespolizei der Fachhochschule des Bundes studieren aktuell 976 Studierende in verschiedenen Studiengängen zum gehobenen Dienst.

Im Einzelnen gliedert sich diese Gesamtzahl wie folgt:

	853
3-jährige Studiengänge:	davon 1 Stipendiatin aus Serbien und 3 Stipendiaten aus Palästina
2-jährige Ausbildungsgänge:	63
Praxisaufsteiger:	60



An den 2 Laufbahnprüfungen sowie der Wiederholungsprüfung im Jahr 2012 nahmen in den verschiedenen Studiengängen insgesamt 388 Studierende teil.

Erfolgreich schlossen diese 345 Studierende ab und erwarben so die Laufbahnbefähigung für den gehobenen Polizeivollzugsdienst.

Die Zahl der erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen wird sich allerdings noch um die Anzahl der Studierenden erhöhen, deren Prüfung aus gesundheitlichen Gründen bislang noch nicht abgeschlossen werden konnte oder die ihre Diplomarbeit wiederholen müssen.

Bei der Ausbildung zum höheren Polizeivollzugsdienst im Rahmen des Masterstudiengangs hatte der Studienjahrgang 2011/2013 (28. RAL) am 4. Oktober 2011 mit 13 Teilnehmern an der FH Bund – FB BPOL in Lübeck begonnen und hier das 1. Studienjahr bis zum 30. September 2012 absolviert. Erstmals wurde dabei eine Studiengemeinschaft aus 7 Teilnehmern des Bundeskriminalamtes und 4 Teilnehmern der Bundespolizei gebildet. Komplettiert wird der Lehrgang durch 2 ausländische Teilnehmer aus der Ukraine und der Türkei. Seit Oktober befinden sich die Teilnehmer im 2. Studienjahr an der Deutschen Hochschule der Polizei in Münster.

Der Studienjahrgang 2012/2014 (29. RAL) hat auch wieder als Studiengemeinschaft mit dem BKA am 1. Oktober 2012



mit 14 Teilnehmern begonnen. Der Lehrgang setzt sich aus 8 Teilnehmern des Bundeskriminalamtes und 5 Teilnehmern der Bundespolizei zusammen und wird durch einen Stipendiaten aus Russland ergänzt.

Die Anzahl der derzeit am Fachbereich in Studiengängen am FB BPOL hospitierenden ausländischen Stipendiaten beläuft sich damit auf insgesamt 3 bei den laufenden RAL und 4 beim 68. Studienjahrgang.

Die Unterrichtung der Studierenden am Fachbereich Bundespolizei erfolgt derzeit durch

28 Dozentinnen und Dozenten,
davon

- 9 Professorinnen und Professoren
 - 19 Fachhochschullehrer
- hinzu kommen
- 2 Fachlehrer (gehobener Dienst)
 - 3 Studienbegleiter zgl. Fachlehrer
 - 16 Zugeordnete Polizeitrainer

Diese hielten im Berichtsjahr 18.214 Lehrveranstaltungsstunden und bewerteten 2.232 Prüfungsklausuren sowie 351 Diplomarbeiten.



2. „Ausnahmestand“ am Fachbereich Bundespolizei in Lübeck

2. Januar 2012, morgens 09:00 Uhr in Lübeck:

Das neue Jahr hatte gerade begonnen und der Fachbereich Bundespolizei der Fachhochschule des Bundes stand bereits vor seiner ersten großen Herausforderung:

716 Studierende aus insgesamt 4 Studien- und Aufstiegslehrgängen versammelten sich zur Begrüßung durch den Präsidenten der Bundespolizeiakademie und Leiter des Fachbereichs Bundespolizei, Herrn Bernd Brämer, in der Sporthalle in der Ratzeburger Landstraße 4 in Lübeck.

Diese beeindruckend große Zahl war durch die Umstellung des bisherigen Diplomstudiengangs auf den nunmehr modularisierten Aufbau entstanden. Neben wesentlichen inhaltlichen Veränderungen war es dadurch auch zu zeitlichen Verschiebungen der Studienabschnitte gekommen. Dies führte einmalig dazu, dass sowohl der letzte Studienjahrgang „alter Art“, nämlich der 66. Studienjahrgang seinen Studienabschnitt IV und der 67. Studienjahrgang seinen Hauptstudienabschnitt I gleichzeitig am 2. Januar 2012 begannen. Ergänzt wurden sie an diesem Tage dann noch durch den Aufstiegslehrgang 67a, der sich bereits seit November in Lübeck befand und den Lehrgang 68a, der

Fachbereichsleiter
Präsident Brämer



ebenfalls durch die Umstellung auf den neuen Studiengang bedingt zeitverschoben zum bisherigen Verfahren seinen Studienabschnitt II in Lübeck startete.

Im Anschluss an eine würdige Begrüßung gelang es dann den Dozentinnen und Dozenten und der Studienorganisation im weiteren Verlauf des ersten Quartals 2012 auch bei dieser großen Teilnehmerzahl allen Studienjahrgängen, einschließlich der schriftlichen Laufbahnprüfungen und vor allem auch der ersten Durchführung eines völlig neu konzipierten Hauptstudienabschnitts I einen ordnungsgemäßen Verlauf zu gewährleisten.

3. Der Fachbereich Bundespolizei der FH Bund präsentierte mit der BPOLAK zahlreiche Veranstaltungen im Gesamtkontext „Lübeck als Stadt der Wissenschaft 2012“

Die Hansestadt Lübeck, als „Stadt der Wissenschaft 2012“ führte im Rahmen dieser besonderen Auszeichnung über das ganze Jahr verteilt eine Vielzahl von Veranstaltungen durch. Unter dem Motto „Hanse trifft Humboldt – die Begegnung von Stadt und Wissenschaft“ trugen auch die Bundespolizeiakademie und der Fachbereich Bundespolizei mit eigenen Veranstaltungen dazu bei, den Lübecker Bürgerinnen und Bürgern vor Ort „Wissenschaft“ näher zu bringen.



Die vielfältigen Aktivitäten nahmen ihren Anfang am 13. Januar 2012 mit einer Auftaktveranstaltung im Audienzsaal des Lübecker Rathauses, an der neben der damaligen Bundesministerin für Bildung und Forschung, Frau Prof.in Schavan, Bürgermeister Bernd Saxe und dem Präsidenten der Universitätsklinik Prof. Dr. Dominiak auch Frau Prof.in Dr. Borsdorff als stellvertretende Leiterin des Fachbereichs Bundespolizei teilnahm.

4. „Aderlass“ für den guten Zweck

Blutspender sind heutzutage rar gesät. Umso erfreulicher ist es deshalb für das Institut für Transfermedizin in Lübeck, dass das Blutspenden bei vielen jungen Angehörigen vom 66. Studienjahrgang schon zu einer guten Gewohnheit geworden ist.

Lehrgangssprecher Mario Riedel, persönlich selbst bereits seit vielen Jahren „erfahrener und bewährter“ Blutspender, war 2010 der Initiator dieser Aktion. Bei diesem Auftakt waren es 170 Angehörige des 66. Studienjahrganges, die daran teilnahmen. Seitdem spenden regelmäßig durchschnittlich etwa 60 angehende Polizeikommissarinnen und Polizeikommissare bei jedem Studienabschnitt am Fachbereich in Lübeck ihr für die Patientenversorgung des Universitäts-



linikums sowie einiger umliegender Kliniken und Arztpraxen dringend benötigtes Blut.

Auch die kurz bevorstehenden schriftlichen Laufbahnprüfungen konnten einen Großteil des 66. Studiengangs am 18. Januar 2012 nicht davon abhalten, dieser mittlerweile guten Tradition zu folgen und unter dem Motto: Blut spenden – Leben retten, einen „guten Tropfen“ abzugeben.

5. Besuch der „Samstag aktuell“ am 26. Januar 2012 beim Fachbereich Bundespolizei

Am Donnerstag den 26. Januar 2012, besuchte die Redakteurin der Wochenzeitung „Samstag – Aktuell“ den Fachbereich, um über das Bewerbungs- und Auswahlverfahren bei der Bundespolizei zu berichten.

Dabei wurde ihr unter anderem am Beispiel des 67. Studienjahrgangs ein Einblick in den Ausbildungsgang gewährt. Mit Impressionen aus der Einsatztrainingsausbildung sollte ein besonderes Augenmerk dabei auf die körperlichen Anforderungen an Bewerberinnen und Bewerber und Auszubildende in der Bundespolizei gelegt werden, da



diese regelmäßig ein wesentliches Kriterium bei der Auswahlentscheidung darstellen. Um möglichen Interessenten am Beruf der Polizeibeamtin oder des Polizeibeamten und potentiellen zukünftigen Studierenden in dieser Hinsicht frühzeitig Orientierung zu bieten, wurde dieser Aspekt dann im Artikel der Zeitung auch besonders hervorgehoben und Tipps für eine zielgerichtete Vorbereitung auf die bestehenden Anforderungen gegeben.

6. Der Innenminister des Landes Schleswig-Holstein zu Gast beim Fachbereich Bundespolizei

Am 9. Februar 2012 besuchte der damalige schleswig-holsteinische Innenminister Klaus Schlie die Bundespolizeiakademie und den Fachbereich in Lübeck.

Auch der damalige Präsident des Bundespolizeipräsidiums, Matthias Seeger, ließ es sich nicht nehmen, den Gast in Lübeck zu begrüßen.

Nach einer kurzen Präsentation zur Organisation und den Aufgaben der Bundespolizei im Allgemeinen stellte Präsi-



dent Brämer die Bundespolizeiakademie sowie den Fachbereich mit ihren Zuständigkeiten im Bereich der Aus- und Fortbildung im Besonderen dar.

In diesem Zusammenhang zeigte sich Herr Schlie besonders beeindruckt von der Professionalität im Bereich des Polizeitrainings. Durch die Lehrgruppe 4 des 66. Studienjahrgangs wurden ihm in verschiedenen Mini-Trainingssituationen die Vielfalt und die Anforderungen an das polizeiliche Handeln demonstriert.

7. „Ungewöhnliche Autorenlesung am Fachbereich“

Initiiert von der Deutschlandstiftung Integration und dem damaligen Vizepräsidenten des Bundespolizeipräsidiums Dr. Michael Frehse hatte Herr Präsident Brämer als Gastgeber am 17. April 2012 Herrn Zekarias Kebraeb, ehemaliger Flüchtling aus Eritrea, eingeladen, vor geladenen Gästen, den Studierenden des 67. Studienjahrgangs und Angehörigen der Bundespolizeiakademie aus seinem Buch „Hoffnung im Herzen, Freiheit im Sinn“ zu lesen.

Vor insgesamt rund 380 Zuhörerinnen und Zuhörern, darunter der Vorstandssprecher der „Deutschlandstiftung Integration“, Herr Wolfgang Fürstner und der Leiter Kommunikation der Deutschlandstiftung, Herr Christoph von Below berichtete er von seiner mehrjährigen Flucht aus einem der ärmsten Länder der Erde, bis hin zu seinem Eintreffen in Deutschland. Mit Zitaten aus seinem Buch, detaillierten Beschreibungen einzelner Episoden und dem passgenauen Einspielen von Videos gelang es ihm, seine dabei gewonnenen persönlichen Erfahrungen eindrucksvoll zu schildern. Die zusätzlich in Dialogform aufgearbeiteten besonderen Schlüsselerlebnisse, die zusammen mit seiner Co-Autorin, Frau Marianne Moesle vorgetragen wurden, vermittelten insgesamt den Eindruck einer hohen Authentizität seiner Darstellungen.

Herr Dr. Huzel, Professor und Dozent der Rechtswissenschaften am Fachbereich Bundespolizei, verdeutlichte im Rahmen seiner Moderation der Lesung und der anschließenden Fragestunde noch einmal eindrucksvoll das Spannungsfeld zwischen bestehenden gesetzlichen Bestimmungen, insbesondere zum Ausländer- und Asylrecht, der Aufgabe der Polizei zur Umsetzung dieser Vorschriften auf der einen und davon betroffenen persönlichen menschlichen Schicksalen auf der anderen Seite. Dabei zeigte er, besonders an die Zuhörerinnen und Zuhörer aus dem 67. Studienjahrgang gerichtet, auch die direkten Bezüge dieser Aspekte zu den Inhalten und Zielen des Studiengangs für den gehobenen Polizeivollzugsdienst in der Bundespolizei auf.

In einem an die Lesung anschließenden Interview mit der Deutschen Presseagentur stellte der Präsident der Bundespolizeiakademie Bernd Brämer heraus, dass die Bundespolizei bei der Ausbildung ihres Nachwuchses auch mit solchen Veranstaltungen neue Wege geht. Um das Bewusstsein der Studierenden für die Menschenwürde insbesondere von Flüchtlingen und Obdachlosen noch weiter zu schärfen, sollen Erfahrungsberichte von Betroffenen auch zukünftig Teil der Lehrveranstaltungen sein. Solche Berichte aus erster Hand werden künftig den theoretischen Unterricht ergänzen. „Unsere Studierenden sollen begreifen, dass sie es bei ihrer Arbeit mit Menschen und nicht mit Objekten zu tun haben.“



8. Studierende sammelten Spenden für das Kinderkrankenhaus

Mit stehendem Applaus endete am Donnerstag, 26. April 2012, das zweite Benefiz-Gala-Konzert der Bundespolizeiakademie in der Lübecker Musik- und Kongresshalle. Rund drei Stunden lang wurden die rund 850 Besucherinnen und Besucher vom Bundespolizeiorchester Hannover unter der Leitung von Matthias Höfert mit Filmmusik, Pop und Klassik unterhalten.

Neben der Lübecker Stadtpräsidentin Gabriele Schopenhauer und dem stellvertretenden Stadtpräsidenten Peter Sünnewold sowie dem damaligen Vizepräsidenten des Bundespolizeipräsidiums, Dr. Michael Frehse, konnte der Präsident der Bundespolizeiakademie und Fachbereichsleiter Bernd Brämer zahlreiche weitere hochrangige Gäste aus Politik, Wirtschaft und weiteren Behörden und Institutionen begrüßen.

Als Moderator des Abends hatte die Bundespolizeiakademie den Schauspieler Rüdiger Joswig, bekannt als Kapitän Ehlers aus der Fernsehserie „Küstenwache“, gewinnen können. Joswig gelang es, trotz seiner Premiere als „moderierender Schauspieler“, das Publikum mit einer herzlichen Leichtigkeit, schlagfertigen Gelassenheit, aber stets musikalisch fachkundiger Begleitung der Gaststars zu begeistern.



Das vom Bundespolizei-Orchester Hannover präsentierte Abendprogramm faszinierte Jung und Alt gleichermaßen. Insbesondere die Interpretation der einzelnen Musikstücke durch die drei Gaststars, der Sopranistin Nicole Mühle, dem Geigenvirtuosen Jan Baruschke und Carlotta Trumann, bekannt aus der RTL Castingshow „Das Supertalent“ ließ den Abend zu einem unvergesslichen Erlebnis werden.

Nach einem exquisiten Stilmix, der für jeden Musikgeschmack etwas zu bieten hatte, war es nicht verwunderlich, dass das Publikum das Orchester sowie die Gaststars erst nach mehreren Zugaben von der Bühne entlassen wollte.

Zuvor konnte der Präsident der Bundespolizeiakademie und Fachbereichsleiter Bernd Brämer jedoch noch das Ergebnis der zahlreichen Spenden in Höhe von 7.015,- € bekanntgeben, welche auch in den Pausen von Studierenden des 67. Studienjahrgangs zu Gunsten der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin entgegengenommen wurden.

Sichtlich gerührt von dieser Unterstützungsbereitschaft des Publikums, des Moderators Rüdiger Joswig, der seine Gage für den Abend ebenfalls der Klinik spendete und aller Akteure bedankte sich Prof. Dr. med. Egbert Herting, Direktor der Kinderklinik Lübeck für dieses beeindruckende Ergebnis.



9. 264 neue Polizeikommissarinnen und Polizeikommissare für die Bundespolizei

Nach drei Jahren harter Arbeit, intensiven Studiums und nervenaufreibenden Prüfungen wurden am 30. August 2012 264 Absolventinnen und Absolventen des 66. Studienjahrgangs am Fachbereich Bundespolizei verabschiedet. Das Bundespolizeiorchester Hannover eröffnete die feierliche Abschlussveranstaltung in der Sporthalle der Liegenschaft Dr. Robert-Lehr vor knapp 950 Gästen mit dem Musikstück „The Padstow Lifeboat“. Nach der Begrüßung durch den Fachbereichsleiter und Präsidenten der Bundespolizeiakademie, Bernd Brämer, warteten die Gäste nun auf die Worte des neuen Präsidenten der Bundespolizei, Herrn Dr. Dieter Romann.

Dr. Romann würdigte zunächst die Leistungen des 66. Studienjahrgangs in der gesamten abgeschlossenen Laubahnausbildung und ergänzte: „Sie sind unsere Investition in die Zukunft der Bundespolizei und tragen somit jetzt schon eine Menge Verantwortung“. Er forderte die Studierenden auf, zukünftig „intelligent zu führen und stets ein Vorbild für ihre Mitarbeiter zu sein“.

Fotos unten rechts:
 Präsident der Bundespolizei
 Dr. Romann



Der Parlamentarische Staatssekretär beim Bundesminister des Innern, Dr. Ole Schröder, blickte zunächst ebenfalls in seiner Festansprache auf das Studium des 66. Studienjahrgangs zurück. Anschließend hob er besonders die Bedeutung der gemeinsamen internationalen Polizeiarbeit der Bundespolizei hervor, die bereits in der Ausbildung einen hohen Stellenwert besitzt. Der Grenzschutz habe sich verändert, so Dr. Schröder, und daher leiste die Bundespolizei durch ihre vielen Auslandseinsätze einen wichtigen Beitrag für die Sicherheit unseres Landes und Europas.

Viel Applaus erntete dann auch Lehrgangssprecherin Simone Ries für ihren lebhaften Rückblick auf die letzten drei Jahre aus Sicht des 66. Studienjahrganges. Sie stellte die Besonderheiten des Lehrgangs dar und reflektierte dabei besonders die vielen Highlights wie z. B. das Teamtraining im Trainingszentrum im bayerischen Kührointhaus und

Fotos oben:
Parlamentarischer
Staatssekretär Dr. Schröder



die aktive Teilnahme des Studiengangs an der 60-Jahrfeier der Bundespolizei in Lübeck. Abschließend dankte sie allen, die den Studienjahrgang in den letzten Jahren unterstützt hatten.

Anschließend wurde Polizeiobermeister Bastian Lamers als Lehrgangsbester (13,09 Rangpunkte) geehrt und durch Dr. Ole Schröder, Dr. Dieter Romann und Bernd Brämer zum Polizeikommissar ernannt. Herr Lamers wird zukünftig als Gruppenführer der Mobilen Kontroll- und Überwachungseinheit der Bundespolizeidirektion Sankt Augustin (Dienstort Essen) eingesetzt.

Die Aufstiegsbeamtinnen und Aufstiegsbeamten kehrten im September dann zu ihren Stammdienststellen zurück, während die Laufbahnbewerberinnen und Laufbahnbewerber ihre Erstverwendung überwiegend im Bereich der Bundespolizeidirektionen München, Sankt Augustin, Koblenz, Stuttgart und dem Flughafen Frankfurt/Main fanden.



Einen würdigen Ausklang fand die Feier des Lehrgangs dann am Abend in der Musik- und Kongresshalle zu Lübeck. Nachdem sich alle am bunten Buffet ausreichend versorgt hatten und die Redner noch einmal mit Rückblicken auf besondere emotionale Höhepunkte der nun abgeschlossenen Studienzeit für ein wenig Melancholie sorgten, heizten die Bandmitglieder von Mad Farmer's den Gästen bis in die frühen Morgenstunden kräftig ein.

10. Nur Narrenhände beschmieren Tisch und Wände!

„Graffiti – Kunst oder Schmiererei?“. Unter diesem Motto stand eine besondere „Vorlesung“ der Fachhochschule des Bundes, Fachbereich Bundespolizei am 22. September 2012 im Großhörsaal der Bundespolizeiakademie.

Die Stadt Lübeck hatte in diesem Jahr zum nunmehr dritten Mal den sogenannten „MiniMaster“ ausgeschrieben und dabei, wie in den Vorjahren, eine Anzahl von interessanten Wissensthemen für Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 8 und 12 Jahren zusammengestellt. Der Fachbereich Bundespolizei hatte das Problemfeld der „Graffiti“ ausgewählt und den Zuhörerinnen und Zuhörern in der Veranstaltung adressatengerecht dieses besondere Problemfeld aus dem bundespolizeilichen Alltag unterhaltsam näher gebracht.



In einer Mischung aus Rollenspiel und Erklärungen wussten zunächst einige Teilnehmerinnen und Teilnehmer des 67. Studienjahrgangs zu überzeugen, indem sie lebensnah den Aufgriff einer Graffiti-Sprayerin auf frischer Tat vor den rund 100 gespannten Zuschauerinnen und Zuschauern inszenierten.

Anschließend wurden die Kinder in die weiteren Ermittlungsmaßnahmen eingebunden und unter der Anleitung von Herrn Prof. Dr. Huzel und Herrn PHK Conring so spielerisch an die straf- und zivilrechtlichen Folgen von „Graffiti-Straftaten“ herangeführt.

11. Studierende des Fachbereichs starten für die Bundespolizeiakademie beim 5. Stadtwerke Lübeck Marathon

Bei bestem herbstlichem Laufwetter fand am 21. Oktober 2012 der „5. Stadtwerke Lübeck Marathon“ statt.



Die Bundespolizeiakademie nahm mit einer Mannschaft an dem im Rahmen des Gesamtprogramms ausgeschriebenen Staffelmarahton teil, bei dem die zehn Läuferinnen und Läufer der Mannschaft auf einem Rundkurs in der historischen Innenstadt von Lübeck jeweils eine Distanz von 4,2 km zurücklegten.

Der Fachbereich Bundespolizei unterstützte die Bundespolizeiakademie dabei mit 5 Studierenden des 67. Studienjahrgangs.

In der Endabrechnung errang das Team unter 108 teilnehmenden Staffeln einen beachtlichen 29. Platz in einer Zeit von 3:27:55 Stunden.

12. Anerkennung für außerdienstliches Einschreiten

Der Ständige Vertreter des Präsidenten der Bundespolizeiakademie, Herr Leitender Polizeidirektor Martin Büssow, empfing am 7. November 2012 Polizeimeister Jan Wagenblatt in seinem Büro, um dem Angehörigen des 67. Studienjahrganges persönlich seinen Dank und seine Anerkennung für dessen zweimaliges außerdienstliches Einschreiten auszusprechen.

Innerhalb von zwei Wochen war der Kollege Wagenblatt im Oktober auf dem Heimweg nach Bad Bergzabern in Zügen



der Deutschen Bahn bei zwei Vorfällen polizeilich eingeschritten.

Während einer Bahnfahrt am 5. Oktober 2012 leistete er zusammen mit den anderen Studierenden des Fachbereichs Manuel Krticzka, Hans Mühlbacher, Robert Müller sowie seiner Ehefrau Daniela Wagenblatt einem Reisenden, der zuvor im Zug bewusstlos zusammengebrochen war, Erste Hilfe. Durch die von den Studierenden sofort eingeleiteten wiederbelebenden Maßnahmen erlangte der 53-jährige Mann sein Bewusstsein zurück und wurde anschließend in ein Krankenhaus verbracht. Das schnelle und umsichtige Einschreiten der Bundespolizisten rettete ihm das Leben.

Am 18. Oktober 2012 war Polizeimeister Wagenblatt dann wieder im Zug unterwegs, als er gemeinsam mit einem Aufstiegskollegen der Landespolizei Schleswig-Holstein gegen einen aggressiven Reisenden einschritt, der sich unter anderem wegen Erschleichen von Leistungen und später auch wegen Sachbeschädigung strafbar gemacht hatte. Durch das umsichtige und deeskalierende Einwirken von Herrn Wagenblatt konnte der Beschuldigte beim Halt des Zuges in Hannover den Kollegen der Bundespolizeiinspektion Hannover übergeben und so strafverfolgenden Maßnahmen zugeführt werden. Herr Büssow würdigte das vorbildliche außerdienstliche Einschreiten des Studierenden und sprach



ihm für sein umsichtiges und couragiertes Auftreten in der Öffentlichkeit seine ausdrückliche Anerkennung aus.

13. Besuch einer Delegation aus Serbien

Das Interesse auf internationaler Ebene an der Ausbildung zur Polizeivollzugsbeamtin oder zum Polizeivollzugsbeamten bei der Bundespolizei ist ungebrochen. Aus diesem Grund durften die Bundespolizeiakademie sowie der Fachbereich Bundespolizei vom 12. bis 16. November 2012 eine Delegation hochrangiger Vertreter aus dem Bereich Grenzpolizei der Republik Serbien begrüßen. Im Vordergrund des Besuchs stand der Erfahrungsaustausch bei der Aus- und Fortbildung.

Die neue Ausrichtung des Studiengangs bei der Vorbereitung auf den Dienst unserer Bundespolizistinnen und Bundespolizisten in Lübeck weckte dabei ganz besonders das Interesse unserer Gäste.

Durch die Einweisung in den Fachbereich Bundespolizei, die ausführliche Vorstellung des neuen Ausbildungskonzeptes, die Teilnahme an einer Lehrveranstaltung und eine Stippvisite beim Polizeitraining des 67. Studiengangs konnten die Besucher einen intensiven Eindruck von der Idee des modularisierten Studiengangs gewinnen, die möglicher-



weise auch in Überlegungen der serbischen Kollegen bei der zukünftigen Ausgestaltung ihrer eigenen Ausbildung einfließen könnte.

14. Ein Hauch von Olympia am Fachbereich

Sie gewann bei den Olympischen Sommerspielen in London in diesem Jahr Silber im Rudern, er gewann im Kanu die Bronzemedaille. Die Rede ist von Annekatrin Thiele (28) und Martin Hollstein (25). Sie trugen damit wesentlich zum eindrucksvollen Gesamterfolg der Deutschen Bundespolizistinnen und Bundespolizisten in London mit insgesamt 13 gewonnenen Medaillen bei. Normalerweise reisen die beiden Spitzensportler der Bundespolizei für ihre Wettkämpfe um die ganze Welt, am 22. November 2012 machten sie Station in Lübeck. Während sich Polizeiobermeisterin Annekatrin Thiele derzeit in Leipzig im Training befindet, absolviert Polizeimeisteranwärter Martin Hollstein zurzeit ein Praktikum in seiner Heimat Neubrandenburg im dortigen Bundespolizeirevier.

Gemeinsam mit dem Leiter der Bundespolizeisportschule Kienbaum, Herrn Ersten Polizeihauptkommissar Jochen Maron stellten sie die Bundespolizeisportschule Kienbaum vor



und berichteten aus ihrem besonderen, durch Polizeidienst und Hochleistungssport geprägten dienstlichen Alltag. Auch für die Studierenden waren daraus viele Anregungen zur individuellen Koordination von Sport und Ausbildung im Polizeidienst zu entnehmen.

Da beide auch zu persönlichen Fragen Rede und Antwort standen, bot sich für die Studierenden so die einmalige Gelegenheit, erfolgreiche Olympioniken einmal aus der Nähe und als Menschen näher kennenzulernen und dabei auch ein Stückchen Stolz auf die populären Angehörigen der gemeinsamen „Familie Bundespolizei“ zu entwickeln.

15. Studierende des Fachbereichs machen sich „fit“ für den Beruf!

Neben vielen anderen Anforderungen, die ein Studium zur Polizeivollzugsbeamtin oder zum Polizeivollzugsbeamten mit sich bringt, haben sich die Anforderungen an die körperliche Leistungsfähigkeit im Rahmen des modularisierten Studiengangs und dem dort eingeführten Polizeitraining noch mehr gesteigert. Diese zusätzliche Herausforderung haben die Studierenden des 67. Studiengangs offensiv angenommen.

Während des Hauptstudiums II wurde dazu in Abstimmung mit dem Lehrbereich Aus- und Fortbildung der Bundespolizeiakademie u. a. eine Trainingsgruppe eingerichtet, die es sich zum Ziel gesetzt hatte, die persönliche läuferische Schnelligkeit weiter zu verbessern und bis zum Ende des Studiums und der dort stattfindenden Prüfung zu optimieren.

Hierzu trafen sich unter der Leitung von einem qualifizierten Sportausbilder einmal wöchentlich ab 18:00 Uhr zwischen vierzig und fünfzig Studierende zu einem gemeinsamen Training in der Sporthalle der Bundespolizeiakademie, bei dem die methodischen Möglichkeiten zur Verbesserung

der Lauftechnik und Tipps zur späteren Umsetzung im individuellen Training angeboten und praktisch erprobt wurden.

16. „Ein Herz für Kinder“ – 66. Studienjahrgang spendet 4344,44 Euro

Die Absolventinnen und Absolventen dieses Studienjahrgangs feierten am 30. August 2012 in der Lübecker Musik- und Kongresshalle ihre Abschlussparty und erzielten dabei einen Überschuss von knapp 4300,- Euro. Die Studierenden waren sich auch sofort darüber einig, dass dieser finanzielle Überschuss spendet werden sollte.

Am 12. Dezember 2012 kehrten Polizeikommissarin Manuela Uhlig (Bundespolizei-Fliegerstaffel Fuldata) und Polizeikommissarin Sabine Klee (Bundespolizeiabteilung



Duderstadt) als ehemalige Angehörige des 66. Studienjahrganges nach Lübeck an die Bundespolizeiakademie zurück, um diesen Entschluss durch die Übergabe von insgesamt vier symbolischen Schecks an regionale Organisationen und Vereine umzusetzen.

Den Initiatorinnen war dabei besonders wichtig, vorrangig Organisationen zu unterstützen, die sich für schwer erkrankte Kinder einsetzen. Jeweils 1300,- Euro erhielten das Kinderhospiz „Sternenbrücke“ aus Hamburg, der Verein „Kinder auf Schmetterlingsflügeln e. V.“ aus Pansdorf und der Verein „Lübeck-Hilfe für krebskranke Kinder e. V.“ Darüber hinaus wurde das Lübecker Tierheim mit 444,44 Euro bedacht.



17. Vierunddreißig neue Führungskräfte für die Bundespolizei

Kurz vor Weihnachten machten sich 34 Absolventinnen und Absolventen vom 66. Studienjahrgang und des Aufstiegslehrgangs 67a ihr wohl schönstes Weihnachtsgeschenk selbst – das Bestehen der Laufbahnprüfungen!

Nach erfolgreicher Wiederholungsprüfung ernannte sie Herr Präsident Brämer am 13. Dezember 2012 zu Polizeikommissarinnen bzw. Polizeikommissaren. Gemeinsam mit Polizeihauptkommissar Matthias Radeck- Götz vom Fachbereich Bundespolizei der FHB brachte er den glücklichen Kolleginnen und Kollegen die begehrten Schulterstücke an.

„Wer hinfällt, muss auch wieder aufstehen“, so die Worte von Präsident Brämer bei der Feierstunde, der anschließend auch noch lobende Worte fand: „Es ist kein Beinbruch eine Prüfung wiederholen zu müssen. Am Ende haben Sie viel Arbeit, Fleiß und Durchhaltevermögen investiert und Ihr Ziel erreicht!“

Die neuen Führungskräfte des gehobenen Polizeivollzugsdienstes traten ihren Dienst direkt im Anschluss in den Direktionen Sankt Augustin, Flughafen Frankfurt /Main, Stuttgart, München und Bundesbereitschaftspolizei an. Dort wurden sie bereits dringend erwartet und gebraucht.

„Wer hinfällt,
muss auch wieder aufstehen“

Fachbereich Bundeswehrverwaltung

Leitung:	Direktor Rudolf Junger
Sitz/Standorte:	Mannheim
Studiengang:	gehobener nichttechnischer Verwaltungsdienst in der Bundeswehrverwaltung
Studienabschluss:	Diplom-Verwaltungswirt(in) (FH)
Studierendenzahl:	457
Studienanfänger/ Studienanfängerinnen 2012:	60
Hauptamtlich Lehrende:	27

Personelle Situation

Am Fachbereich Bundeswehrverwaltung (FB BWV) der Fachhochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung (FH Bund) studierten im Jahr 2012 insgesamt 457 junge Nachwuchsbeamtinnen und Nachwuchsbeamte in zehn Studienjahrgängen der Laufbahnausbildung und des Praxisaufstiegs für den gehobenen nichttechnischen Verwaltungsdienst. An mehreren Fortbildungslehrgängen nahmen 60 Angehörige der Bundeswehrverwaltung teil.

Die operativen Aufgaben in Lehre und Prüfungen und die Weiterentwicklung neuer, an den Auslandseinsätzen und an der Modernisierung der Bundeswehr orientierter Studi-

Fachhochschule im Grünen



einhalte wurden von Lehrkräften und Hochschulverwaltung in enger Abstimmung und vertrauensvoller Zusammenarbeit erfüllt.

Dozenten, Hochschulverwaltung

Zum Jahresende 2012 lehrten am Fachbereich Bundeswehrverwaltung 27 hauptamtlich Lehrende. Die Lehre auf vakanten Dozenten-Dienstposten konnte durch den Einsatz von wissenschaftlich und didaktisch ausgewiesenen Beamtinnen und Beamten aus der Wehrverwaltung als Lehrbeauftragte und durch externe Gastdozentinnen und Gastdozenten sichergestellt werden. Insgesamt haben im Jahr 2012 dreizehn fachbereichsexterne Kolleginnen und Kollegen am Fachbereich Bundeswehrverwaltung durch Übernahme von Lehrverpflichtungen als Lehrbeauftragte gelehrt und damit eine sowohl wissenschaftlich fundierte als auch praxisbezogene Lehre gesichert.

Die Dozentinnen und Dozenten des Fachbereichs erarbeiteten im Jahr 2012 zahlreiche wissenschaftliche Publikationen. Insgesamt veröffentlichten sie 34 Werke – darunter Lehrbücher, Kommentare, Monographien und Aufsätze in renommierten Fachzeitschriften.

Studierende

Im Jahr 2012 begannen insgesamt 60 Studierende die dreijährige Laufbahnausbildung für den gehobenen nichttechnischen Verwaltungsdienst in der Bundeswehrverwaltung am Fachbereich Bundeswehrverwaltung. Am 1. April 2012 nahmen 25 Studierende (66. Studienjahrgang) und am 1. Oktober 2012 35 Studierende (67. Studienjahrgang) das Studium auf – darunter 8 Tarifbeschäftigte, die an der Aufstiegsausbildung gemäß § 33a Abs. 6 BLV teilnehmen.

In den zwei Laufbahnprüfungen im Jahr 2012 schlossen 113 Studierende die Ausbildung erfolgreich ab (75 weibliche Studierende – 66% – und 38 männliche Studierende – 34% -). Damit haben seit Gründung des Fachbereichs Bundeswehrverwaltung im Jahr 1979 insgesamt 6.968 Studierende die Laufbahnausbildung erfolgreich absolviert.

Am 28. September 2012 schlossen 20 Beamtinnen und Beamte des mittleren Dienstes im Rahmen des Praxisaufstiegs ihre zweijährige Einführung mit der Feststellung der Befähigung für die Laufbahn des gehobenen Dienstes erfolgreich ab.

Ausbildung, Fortbildung, Beratung, Forschung und Entwicklung

Laufbahnausbildung

Die Laufbahnausbildung in Zahlen

Seinen zentralen Auftrag erfüllte der Fachbereich Bundeswehrverwaltung im Jahr 2012 durch die Lehrveranstaltungen in 19 Studienfächern in acht Studienjahren der Laufbahnausbildung (60. bis 67. Studienjahrgang). Grundlage für Studieninhalte und Studienverlauf ist seit dem 51. Studienjahrgang die Verordnung über die Laufbahn, Ausbildung und Prüfung für den gehobenen nichttechnischen Verwaltungsdienst in der Bundeswehrverwaltung vom 14. März 2005 (BGBl I S. 779).

Neben den Lehrveranstaltungen führte der Fachbereich Bundeswehrverwaltung insgesamt sechs Prüfungen durch.

An den beiden Zwischenprüfungen im April und Oktober 2012 nahmen 60 Studierende des Grundstudiums erfolgreich teil (65. und 66. Studienjahrgang). Die Laufbahnprüfung am 28. März 2012 bestanden 40 Studierende (60. Studienjahrgang), die Laufbahnprüfung am 27. September 2012 73 Studierende (61. Studienjahrgang).

Die 20 Beamtinnen und Beamten des mittleren Dienstes, die im Jahr 2012 den 10-wöchigen wissenschaftlichen Lehrgang Teil I für den Praxisaufstieg (vgl. § 33b BLV) besucht hatten, nahmen vom 23. Juli bis 27. September 2012 an dem ebenfalls 10-wöchigen Teil II dieses Lehrgangs teil. Alle Teilnehmenden dieses 7. Einführungslehrgangs schlossen am 27. September 2012 die Prüfung zur Feststellung der Befähigung für die Laufbahn des gehobenen Dienstes erfolgreich ab.

Vom 7. November 2011 bis 27. Januar 2012 besuchten weitere 9 Beamte des mittleren Dienstes des 8. Einführungslehrgangs den Teil I des wissenschaftlich ausgerichteten Lehrgangs für den Praxisaufstieg. Alle Teilnehmer schlossen diesen Lehrgangsteil am 27. Januar 2012 mit einer Prüfung erfolgreich ab.

Die Fremdsprachenausbildung als integraler Bestandteil des Studiums

Die mit der Studienreform 2004 eingeführte Fremdsprachenausbildung in Englisch hat sich erfolgreich entwickelt. Die Sprachausbildung schafft die Voraussetzung für ein erfolgreiches Arbeiten in einem englischsprachig geprägten Umfeld, wie es für die Arbeit in internationalen Stäben und bei Auslandseinsätzen typisch ist.

Die Sprachausbildung in Englisch führt das Bundessprachenamt (BSprA) mit einer am Fachbereich Bundeswehrverwaltung eingerichteten Sprachlehrergruppe durch. Kern der Fremdsprachenausbildung ist die zweimonatige Pflichtsprachausbildung (200 Lehrveranstaltungsstunden) am FB BWV. Zur Vorbereitung auf die Pflichtsprachausbildung dient die fremdsprachliche Vorausbildung (90 Std.) sowie die freiwillige Sprachausbildung (20 Std.).

Ziel der Pflichtsprachausbildung ist – je nach den Ausgangsvoraussetzungen der Studierenden – das Bestehen der Sprachprüfung mit dem Standardisierten Leistungsprofil

(SLP) 3332 („weit fortgeschrittene Kenntnisse“) oder mit dem SLP 2221 („fortgeschrittene Kenntnisse“). Die seit Einführung verzeichneten positiven Ergebnisse der Fremdsprachenausbildung haben sich im Jahre 2012 verstetigt. Das Bundessprachenamt bescheinigt der Ausbildung einen außergewöhnlich guten Lernerfolg.

Bisher haben die Studierenden von 13 Studienjahren die Sprachausbildung absolviert und mit einer Sprachprüfung abgeschlossen (51. bis 63. Studienjahrgang). Von den insgesamt 787 Studierenden erreichten 732 Teilnehmende (= 93 %) die Ausbildungsziele. 406 Teilnehmende (= 52 %) erreichten das SLP 3332 und besser, 326 Teilnehmende (= 41 %) erreichten das SLP 2221 und besser. Damit verfügen nun mindestens 15 % des Personalkörpers des gehobenen nichttechnischen Verwaltungsdienstes der Bundeswehr über diese fortgeschrittenen Kenntnisse in Englisch.

Nach dem Ergebnis der Sprachprüfungen dieser 13 Studiengänge ist zu erwarten, dass künftig nahezu alle Nachwuchsbeamtinnen und Nachwuchsbeamten des gehobenen nichttechnischen Dienstes nach Abschluss der Laufbahnprüfung über fortgeschrittene Englischkenntnisse verfügen werden – nämlich zu fast zwei Dritteln mit der Leistungsstufe SLP 3332 und besser und zu etwa einem Drittel mit der Leistungsstufe SLP 2221 und besser.

Seit dem Jahr 2012 können Studierende vor der Fremdsprachenausbildung in Englisch an einer vorgezogenen Sprachprüfung teilnehmen. Wenn sie das Ausbildungsziel SLP 3332 in Englisch erreichen, können sie eine weitere Fremdsprache erlernen. Dabei kommen nach § 25 Abs. 1 LAP-gntDBW-VV sämtliche Amtssprachen der NATO-Mitgliedstaaten in Betracht.

Im Jahr 2012 haben acht Studierende des 63. Studienjahrgangs Sprachlehrgänge in Französisch beim Bundesspra-

chenamt in Hürth besucht und Sprachprüfungen der Stufen SLP 3332 und SLP 2221 erfolgreich bestanden. Das Fremdsprachenprogramm in Französisch wird in den folgenden Studienjahren fortgesetzt; es stößt auf lebhaftes Interesse.

Die Fremdsprachenausbildung in Englisch, nun zusätzlich in Französisch und künftig ggf. in weiteren NATO-Sprachen, erhöht die Verwendungsmöglichkeiten der Absolventinnen und Absolventen für multinationale Dienststellen und für Auslandseinsätze erheblich. Die Fremdsprachenausbildung ist ein besonderes Attraktivitätsmerkmal für das Studium am Fachbereich Bundeswehrverwaltung.

Die Diplomarbeit als Prüfstein für die Befähigung zu wissenschaftlichem Arbeiten

Studierende des Fachbereichs Bundeswehrverwaltung haben inzwischen insgesamt 702 Diplomarbeiten geschrieben. Durch das Aufgreifen einer Vielzahl geeigneter Themenvorschläge aus der Berufspraxis aus allen Arbeitsbereichen der Bundeswehrverwaltung und durch die Einbindung von Praktikerinnen und Praktikern als Zweitprüfende wird eine hohe Praxisrelevanz der Diplomarbeiten erreicht. Mit der Bearbeitung geeigneter Diplomarbeitsthemen aus der Bundeswehrpraxis leistet der Fachbereich Bundeswehrverwaltung einen Beitrag zur Optimierung der Wehrverwaltung

Die Absolventen des Französisch-Lehrgangs im 63. Studienjahrgang erhalten ihre Zeugnisse in Französisch vom Präsidenten des BSprA, Präsident Steimels, Direktor Junger und Leiter der Sprachlehrergruppe, Herrn Vogel.



und zur Umstrukturierung und Modernisierung der Bundeswehr im Sinne einer internen Beratung der Leitung des BMVg (Fachbereich BWV als Kompetenzzentrum im Sinne der vom Fachbereichsrat beschlossenen „Perspektiven zur Weiterentwicklung des FB BWV vom 20. Juli 2004“). Herausragende Diplomarbeiten werden der Berufspraxis über das IntranetBw zur Verfügung gestellt.

Die mit der Einführung der Diplomarbeit im 51. Studienjahrgang gesetzten Ziele, die wissenschaftlichen Aspekte der Ausbildung gemäß den Empfehlungen des Wissenschaftsrats zu stärken und den Verbund zwischen Studium und Berufspraxis noch stärker zu festigen, sind erreicht. Die Arbeit an der Diplomarbeit hat zudem die Eigenverantwortung und Selbständigkeit der Studierenden gestärkt und deren Flexibilität – methodisch wie persönlich – gefördert.

Die einsatzbezogene Ausbildung

Die Praxisbezogenen Lehrveranstaltungen III „Die Wehrverwaltung im Auslandseinsatz“ stellen die Grundlagenausbildung für die Wahrnehmung von Aufgaben der Wehrverwaltung bei Auslandseinsätzen der Bundeswehr dar. Wie im Vorjahr wurde der Fachbereich dabei unterstützt durch die Mitwirkung von Soldaten und Beamten des I. Deutsch-Niederländischen Korps (I. D/NL Korps) aus Münster (Mai/November 2012), von Angehörigen der Schule für Feldjäger

Zum ersten Mal mit Engagement dabei: Sechs Studierende der FH Regensburg – Studiengang “International Relations and Management“



und Stabsdienst der Bundeswehr aus Hannover (Mai 2012) sowie zum ersten Mal von Studierenden der Fachhochschule Regensburg – Studiengang „International Relations and Management“ (November 2012).

Die Praxisbezogenen Lehrveranstaltungen III haben das Ziel, einsatzbezogene Lehrinhalte interdisziplinär in einem Kontext zu vermitteln, der für die Arbeit in den Einsatzkontingenten der Bundeswehr typisch ist. Sie gliedern sich in drei Wochen Vermittlung theoretischer Grundlagen und eine abschließende einwöchige Planübung.

Die Lehrveranstaltungen werden in engem Zusammenwirken der Dozentinnen und Dozenten des Fachbereichs mit einsatzerfahrenen Beamtinnen und Beamten der Wehrverwaltung und Soldatinnen und Soldaten der Streitkräfte gestaltet.

In der Planübung vertiefen die Studierenden das theoretisch erworbene Wissen durch eigenverantwortliche praktische Wahrnehmung der Aufgaben. Dazu bildet jede Hörsaalgemeinschaft eine eigene „Einsatzwehrverwaltungsstelle ISAF – Standortservice Kunduz (Übung)“. Eine der wesentlichen Herausforderung für die Studierenden ist die interne Organisation ihrer „Dienststelle“. Dies umfasst nicht nur die eigenständige Besetzung aller Dienstposten vor Übungs-

Foto links:

Seit 2011 fester Bestandteil der Planübung: Niederländische Soldaten und Beamte des I. D/NL Korps (hier mit Angehörigen des Leitungsstabes).

Foto rechts:

Hier ist Englisch gefordert: Mitarbeiter des Standortservice Kunduz weisen eine Delegation vom NATO-Hauptquartier (dargestellt durch Angehörige des I. D/NL Korps) in die aktuelle Lage ein.



beginn, sondern auch die Festlegung von Arbeitsabläufen und Verteilung von Aufgaben während der gesamten Übungsphase. Ein aus Dozentinnen und Dozenten des Fachbereichs sowie zahlreichen einsatzerfahrenen zivilen und militärischen Gastdozenten gebildeter Leitungsstab koordiniert zentral die parallel laufenden Einzelübungen jeder Hörsaalgemeinschaft.

Neben der fachlichen Bearbeitung von Einzelvorgängen steht dabei vor allem das enge Zusammenwirken aller Arbeitsbereiche als Voraussetzung für eine erfolgreiche Aufgabenwahrnehmung im Mittelpunkt. Einsatztypisch wird bei der Planübung ein hoher Anteil der Korrespondenz und Telefonate in Englisch geführt. Die in der Fremdsprachenausbildung vermittelten Kenntnisse werden aufgefrischt, durch einsatzspezifische Sprachinhalte ergänzt und durch praktische Anwendung gefestigt.

Zentrales Thema jeder Planübung ist die Kommunikation und Zusammenarbeit mit afghanischen Führungspersonlichkeiten, Geschäftspartnern, beim Einsatzkontingent beschäftigten Ortskräften und neuen Bewerbern. Bei zahlreichen Rollenspielen haben die Studierenden die Gelegenheit, in komplexen Gesprächssituationen und Verhandlungen ihre Kommunikationsfähigkeit in Deutsch und Englisch sowie ihre interkulturelle Kompetenz unter Beweis zu stellen.

Foto links:
Mit Spaß bei der Sache: Leiterinnen und Leiter der vier Standortservices als Teilnehmer an der Stabsbesprechung.

Foto rechts:
Größer als je zuvor: Um die Übung im Mai 2012 für vier Standortservices parallel zu bewältigen, wird der Leitungsstab personell verstärkt und zieht in neue, größere Räume um.



Ihre Gesprächspartner in der Übung sind Angehörige des Bundessprachenamts, die aus dem Einsatzland stammen und regelmäßig als Sprachmittler bei ISAF eingesetzt werden. Durch ihre Teilnahme an den Auslandseinsätzen der Bundeswehr sind sie mit den Besonderheiten vor Ort umfassend vertraut, bringen aktuelle Entwicklungen in das Übungsszenario ein und geben den Studierenden wertvolle Hinweise für den Umgang mit einheimischen Gesprächspartnern in Afghanistan. Dies ist eine wesentliche Voraussetzung für die erfolgreiche Aufgabenwahrnehmung in den Einsatzkontingenten der Wehrverwaltung.

Als Verwirklichung des bundeswehrgemeinsamen Ansatzes (Soldaten und zivile Mitarbeiter zusammen in Einsatz und Ausbildung) stößt die Grundlagenausbildung am Fachbereich Bundeswehrverwaltung auf großes Interesse in der gesamten Bundeswehr. Vertreter ziviler und militärischer Dienststellen aus dem In- und Ausland haben die Möglichkeit, die Übung nicht nur als Zuschauer, sondern als Mitwirkende aktiv zu erleben. Sie werden beim Standortservice als Delegation aus BMVg, Amt/Kommandobehörde oder NATO angekündigt und sind damit Teil der Übung. Wie in der Realität werden sie durch die Leiter über Lage, Auftrag und Schwerpunkte in den einzelnen Aufgabenbereichen unterrichtet und haben anschließend die Gelegenheit, mit einzelnen Mitarbeitern des Standortservice Fachfragen zu erörtern.



Umgang mit afghanischen Würdenträgern: Hier ist Interkulturelle Kompetenz und Fingerspitzengefühl bei der Kommunikation gefordert.

Die Planübungen 2012

Zehn Offiziersanwärter des militärfachlichen Dienstes von der Schule für Feldjäger und Stabsdienst der Bundeswehr sowie drei niederländische Offiziere und Unteroffiziere vom I. Deutsch-Niederländischen Korps waren bei der Planübung der 61. Praxisbezogenen Lehrveranstaltungen III im Mai 2012 neben den afghanischen Rollenspieler die Hauptdarsteller. Zusätzlich nahmen noch Oberstleutnant Luigi Vassetti (Italien) und zwei deutsche Verwaltungsbeamte vom I. D/NL-Korps an der Übung teil. Multinationale Aufgabenwahrnehmung wurde für die Studierenden so zur unmittelbar erfahrbaren Realität.

Die deutschen und niederländischen Soldaten trugen in ihrer Rolle als Vorkommando einer zusätzlich nach Kunduz zu verlegenden Bundeswehreinheit bzw. eines in Kürze eintreffenden NL-Kontingents umfangreiche Forderungen nach Unterbringung und Versorgung ihrer Truppe an jeden der vier Standortservice heran. Zum ersten Mal bei einer Planübung waren damit zwei Hauptaufträge parallel zu bewältigen. Für die ca. 85 Studierenden eine höchst anspruchsvolle und herausfordernde Aufgabe, die aber gemeinsam mit viel Engagement, den nötigen englischen Sprachkenntnissen und dem richtigen Maß an interkultureller Kompetenz zur Zufriedenheit beider Seiten gelöst werden konnte.

Multinationale Stabsbesprechung am ersten Tag der Planübung: Ein niederländisches und ein deutsches Vorkommando trifft zu Abstimmungsgesprächen im Standort Kunduz ein.



Frau Leitende Regierungsdirektorin Kammerbauer, Leiterin der Abteilung Verwaltung beim Kommando Operative Führung Eingreifkräfte in Ulm, Herr Regierungsdirektor Bendorowski, stv. Leiter der Abteilung Verwaltung des Eurokorps in Straßburg, Herr Oberstleutnant Küster, Kommandeur des Spezialpionierbataillons 464 in Speyer und sein Stellvertreter, Herr Oberstleutnant Mantey, Herr Oberstleutnant Lindenmann vom Headquarter Allied Force Command in Heidelberg überzeugten sich am 10. Mai 2012 vom Erfolg der Ausbildung in den 61. PL III.

Bei der Planübung im November 2012 mussten sich die Übungsteilnehmenden des 62. Studienjahrgangs erneut mit zwei Hauptaufträgen auseinandersetzen, die diesmal beide international geprägt waren. Sowohl das Vorkommando eines NL-Kontingents zur Verstärkung der Task Force im Provincial Reconstruction Team (PRT) Kunduz als auch das Verbindungskommando der UN-Mission UNAMA (United Nations Assistance Mission in Afghanistan) versuchten bei den drei Standortservices, ihre Forderungen bezüglich Unterbringung, Verpflegung und sonstiger Unterstützung erfolgreich durchzusetzen.

Bei den intensiven Verhandlungen mussten die Studierenden sich nicht nur auf die völlig unterschiedliche Mentalität ihrer militärischen und zivilen Gesprächspartner einstellen,

Foto links:

Präsident Back, Direktor Junger, Ltd. Regierungsdirektorin Kammerbauer, Oberstleutnant Küster und Oberstleutnant Gabor am Besuchertag der Planübung am 10.05.2012.

Foto rechts:

In der Pflicht: Vortrag der Arbeitsergebnisse zum Hauptauftrag „Aufnahme eines niederländischen Kontingents“ durch den Leiter des Standortservice Kunduz am letzten Übungstag.



sondern aufgrund einer bereits vollständig ausgeschöpften Lagerkapazität auch zügig Baumaßnahmen planen, Container und Mobiliar beschaffen sowie für die multinationale Abrechnung die zu erwartenden Kosten ermitteln. Dennoch konnte diese umfangreiche und anspruchsvolle Aufgabe von allen drei Hörsaalgemeinschaften mit ausgezeichnetem Fachwissen und intensiver Teamarbeit neben allen anderen Aufträgen vorbildlich gelöst werden.

Herr Ministerialrat Schwerdtfeger und Herr Regierungsdirektor Dr. Danners von der Abteilung Personal des BMVg in Bonn, Herr Leitender Regierungsdirektor Pfeiffer, Leiter der Bundeswehrverwaltungsstelle in Frankreich, und Herr Dr. Loreck vom Bundessprachenamt nahmen am 8. November 2012 an der Planübung der 62. PL III teil.

Foto oben:
Bundeswehr und Vereinte Nationen gemeinsam an einem Tisch:
Vertreter der UNAMA (dargestellt durch Studierende der FH Regensburg) neben dem Leiter des Standortservice Kunduz bei der Stabsbesprechung.



Foto unten:
Direktor Junger, Ministerialrat Schwerdtfeger, Regierungsdirektor Dr. Danners und Regierungsdirektor Schanze bei der Planübung am 08.11.2012.



Personalwerbliche Kommunikation und Nachwuchsgewinnung

Entsprechend der Bedeutung einer gelingenden Personalgewinnung für eine auf dem Prinzip der Freiwilligkeit basierende Bundeswehr intensivierte der Fachbereich Bundeswehrverwaltung die im Jahr 2011 eingeführte Ausbildung in dem zweiwöchigen Studienabschnitt „Personalwerbliche Kommunikation“. Der Studienabschnitt ist als interdisziplinäre anwendungsorientierte Kompaktlehrveranstaltung gestaltet und hat das Ziel, bereits in der Laufbahnausbildung Grundfähigkeiten und –fertigkeiten für künftige Verwendungen in der Nachwuchsgewinnung zu vermitteln.

Die von der Fachdozentin und dem Fachdozenten des Studienfachs Psychologie und Soziologie Frau Professorin Dr. Schäffer-Külz und Herr Professor Dr. Manz konzipierte und durchgeführte Lehrveranstaltung ist konsequent auf eine bundeswehrgemeinsame Aufgabenwahrnehmung in der neu geschaffenen Nachwuchsgewinnungsorganisation ausgelegt und beinhaltet sowohl Inhalte zur zivilen wie zur militärischen Nachwuchsgewinnung.

Die interdisziplinäre Kompaktlehrveranstaltung „Personalwerbliche Kommunikation“ ist nach einer kurzen Phase für die Vermittlung theoretischer Grundlagen auf die aktive Arbeit der Studierenden in für die Nachwuchsgewinnung

Foto rechts:
 Personalwerbliche Kommunikation in der Ausbildung ...

Foto links:
 ... und in der Praxis.



typischen Kommunikationsszenarien, wie Messeauftritte, Informationsveranstaltungen, Beratungsgespräche im Büro und am Telefon angelegt.

Dabei kann der Fachbereich Bundeswehrverwaltung der FH Bund auf umfangreiche eigene Erfahrung zurückgreifen. Der Fachbereich Bundeswehrverwaltung stellt gemeinsam mit Soldatinnen und Soldaten von Dienststellen und Truppenteilen der Streitkräfte und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus Dienststellen der Wehrverwaltung regelmäßig auf Messen und Informationsveranstaltungen die zahlreichen und vielfältigen Verwendungsmöglichkeiten in der Bundeswehr vor und unterstützt Interessentinnen und Interessenten an einer Verwendung bei der Bundeswehr bei der Berufswahl.

Der Lehre in dem neu konzipierten Studienabschnitt „Personalwerbliche Kommunikation“ kam besonders zu Gute, dass der Fachbereich Bundeswehrverwaltung entsprechend dem Fortbildungsauftrag der FH Bund gemäß § 3 GO-FH Bund im Jahr 2012 auch in die dreiwöchige Vorbereitung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der neu organisierten bundeswehrgemeinsamen Nachwuchsgewinnungsorganisation eingebunden war. Damit konnten Synergieeffekte für die Laufbahnausbildung intensiv genutzt werden.

Regierungsoberamtsrat
Holstein, Dozent an der
FH Bund – FB BWV, mit Mitarbei-
terinnen aus Dienststellen der
Wehrverwaltung am Messe-
stand der Bundeswehr auf der
„Einstieg Messe am 4. und
5. Mai 2012 in Karlsruhe



Berufsförderung

Entsprechend seiner für die Personalgewinnung in einer Freiwilligenarmee noch gewachsenen Bedeutung kommt der Berufsförderung für Soldatinnen und Soldaten in der Laufbahnausbildung der Beamtinnen und Beamten des gehobenen nichttechnischen Verwaltungsdienstes der Bundeswehrverwaltung ein besonderer Stellenwert zu. Aufgaben, Rechtsgrundlagen und Organisation des Berufsförderungsdienstes (BFD) stellen die Hälfte der Lerninhalte des Studienfachs Wehr- und Einsatzrecht / Berufsförderung. Die Themen aus der Berufsförderung sind sowohl für die schriftliche wie auch für die mündliche Laufbahnprüfung der Beamtinnen und Beamten des gehobenen nichttechnischen Verwaltungsdienstes relevant.

Im Zuge der Fortentwicklung der Studieninhalte zur Berufsförderung wurden im Jahr 2012 erstmals auch bisher nur im Überblick vermittelte Themen aufgegriffen und vertieft. Im Rahmen eines Wahlfachs konnten sich die Studentinnen und Studenten einen Eindruck von den Aufgaben des Berufsförderungsdienstes im Rahmen der Stellenbörse bzw. des Jobservice verschaffen und das erworbene Wissen unmittelbar bei einer berufskundlichen Exkursion zu den John-Deere-Werken in Mannheim erproben und vertiefen.



Berufsförderung – für eine Freiwilligenarmee von zentraler Bedeutung und Ausbildungsschwerpunkt der Laufbahnausbildung.

Berufskundliche Exkursion der Studentinnen und Studenten des Wahlfachs „Jobservice“ mit Regierungsdirektor Holder, Dozent für Wehr- und Einsatzrecht/ Berufsförderung und Regierungsoberinspektor Roth vom Berufsförderungsdienst Trier zu den John-Deere-Werken.

Arbeiten mit integrativen Managementsystemen

Die Einführung des integrativen Managementsystems „Standard-Anwendungs-Software-Produktfamilien“ in der Bundeswehr hat auch die Laufbahnausbildung der Beamtinnen und Beamten des gehobenen nichttechnischen Verwaltungsdienstes der Bundeswehrverwaltung umfassend verändert. Die Vermittlung der Fachinhalte ist nicht mehr von der Vermittlung der SASPF-Inhalte zu trennen. Die Prozessorientierung der Aufgabenwahrnehmung überträgt sich auf die Studieninhalte, wie auch die Anforderungen an die Vermittlung der Studieninhalte. Im Rahmen der Laufbahnausbildung sind SASPF-Inhalte in allen Studienabschnitten und in den Lehrinhalten nahezu aller Studienfächer vom Grundstudium bis zur Laufbahnprüfung enthalten. Die Ausbildung erfolgt im Sinne einer studienfächerübergreifenden Grundlagenausbildung anhand von exemplarischen anwendungsbezogenen interdisziplinären Elementen zur SASPF-Nutzung im Kontext des jeweiligen Studienfachs.

Die SASPF-bezogene Ausbildung verzahnt die Lerninhalte der Fachstudien eng mit der berufspraktischen Ausbildung. Vor dem Praktikum I bereitet ein einwöchiges Praktikum I am Fachbereich Bundeswehrverwaltung auf die berufspraktische Ausbildung in den Dienststellen der Bundeswehr vor durch das Üben von Szenarien der Logistik-Schiene von SASPF mit Inhalten aus Infrastrukturmanagement/Facility Management Bw, Finanzen und Rechnungswesen sowie der Beschaffung. Ein ebenfalls einwöchiges Praktikum II am Fachbereich Bundeswehrverwaltung bereitet auf die Ausbildung im Praktikum II in den Dienststellen der Bundeswehr vor durch das Üben von Szenarien aus der Personalbearbeitung und Personalabrechnung. Diese Übungsszenarien bauen auf den in den einzelnen Studienfächern in den Studienabschnitten Grundstudium, Hauptstudium I und Hauptstudium II vermittelten Lehrinhalten zum integrativen Managementsystem SASPF und SASPF-bestimmten Prozessen auf, ergänzen und vertiefen sie.

Verzahnung von Theorie und Praxis

Als Teil einer Hochschule für angewandte Wissenschaften leistet der Fachbereich Bundeswehrverwaltung eine wissenschaftlich hochwertige Laufbahnausbildung, die die Studierenden zugleich praxisbezogen und anwendungsorientiert auf die künftige Aufgabenwahrnehmung in einer modernen, sich kontinuierlich optimierenden Bundeswehr vorbereitet. Dies wird wesentlich dadurch erreicht, dass die Studierenden auch während der Fachstudien die Möglichkeit erhalten, theoretische Studieninhalte in ihrer praktischen Umsetzung in der Bundeswehr zu erfahren und erworbene Kenntnisse vor Ort anzuwenden und zu erproben. Ein wichtiges Element zur Erreichung dieses Ausbildungsziels sind regelmäßige Exkursionen. Im Jahr 2012 wurden von den Dozentinnen und Dozenten am Fachbereich mit den Studierenden unterschiedlicher Studienabschnitte zahlreiche Exkursionen durchgeführt. Hervorzuheben sind insbesondere:

Die Teilnahme von drei Studierenden des 62. Hauptstudiums II und Frau Professorin Dr. Wittinger, Professorin für Staats- und Europarecht am Fachbereich Bundeswehrverwaltung, an der 11. Berliner Sicherheitskonferenz vom 27. bis 28. November 2012 zum Thema „Europa und seine Nachbarn – gemeinsame Verantwortung für Stabilität“. Rund 1.000 Teilnehmende aus europäischen und außereuropäischen Ländern trafen sich in der Bundeshauptstadt, um über die aktuelle Entwicklung der Europäischen Verteidigungspolitik zu debattieren. Der Teilnehmerkreis erfasste insbesondere Spezialisten aus Ministerien und Verwaltungen, Soldaten, Wissenschaftler, Politiker und Manager der Rüstungsindustrie. Kernthemen waren die Zukunft der Europäischen Verteidigung, die verteidigungspolitischen Beziehungen zwischen Russland und Europa, die Situation im Mittleren Osten, die Auswirkungen der Finanzkrise auf die europäische Verteidigung und die Herausforderungen für die Sicherheit im Internet (Cyber Security und Cyber War).



Integrative „Standard-Anwendungs-Software-Produkt-Familien“

Fortbildung

Im Auftrag des Bundesministeriums der Verteidigung hat der Fachbereich Bundeswehrverwaltung mehrere fachbezogene Fortbildungslehrgänge für Beamtinnen und Beamte des gehobenen nichttechnischen Dienstes neu entwickelt und durchgeführt (vgl. § 3 Abs. 4 GO-FH Bund).

Der einwöchige Lehrgang „Vergabe von Bildungsleistungen durch den Berufsförderungsdienst“ richtet sich an Angehörige des Berufsförderungsdienstes (BFD). Ziel des Lehrgangs ist es, die Kenntnisse zu vermitteln, um praktikable und effiziente Lösungen bei der Vergabe von Dienstleistungen auf dem Bildungsmarkt zu finden. An dem Lehrgang im März 2012 nahmen 16 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von verschiedenen Berufsförderungsdiensten erfolgreich teil.

Der zweiwöchige Lehrgang „Einführungsfortbildung – Teil I – für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des höheren und gehobenen Dienstes und vergleichbare Arbeitnehmer im Berufsförderungsdienst der Bundeswehr“ wird unter Beteiligung externer Referentinnen und Referenten am Fachbereich Bundeswehrverwaltung durchgeführt. An dem Lehrgang im März 2012 nahmen 16 Angehörige des BFD teil.

Neben diesen Fortbildungslehrgängen führte der Fachbereich Bundeswehrverwaltung die „Einweisungsseminare

Europäische Sicherheits- und Verteidigungspolitik direkt verfolgen – Frau Professorin Dr. Wittinger und drei Studierende des 62. Hauptstudiums II auf der 11. Berliner Sicherheitskonferenz



für Prüferinnen und Prüfer von Diplomarbeiten“ fort. Ziel dieses Seminars ist es, den Prüferinnen und Prüfern die notwendigen Kenntnisse und Fertigkeiten zu vermitteln, um Diplomarbeiten nach deren wissenschaftlichem Anspruch, im Hinblick auf die Praxisrelevanz und im Hinblick auf materielle Kriterien sowie formale Vorgaben bewerten zu können. An einem Prüferinweisungsseminar im April und Oktober 2012 nahmen 30 Angehörige der Wehrverwaltung, der Streitkräfte und bundeswehrexterner Stellen teil. Sie bewerteten die Diplomarbeiten des 61. und 62. Studienjahrgangs als Zweitprüfende.

Besondere Bedeutung hatte der Auftrag, eine zweiwöchige Fortbildung „Personalwerbliche Kommunikation in der Nachwuchsgewinnung“ durchzuführen. Nachdem Anfang des Jahres 2011 die Einberufung zum Grundwehrdienst ausgesetzt worden war, steht die Bundeswehr vor der Aufgabe, ihre Personalwerbung und Nachwuchsgewinnung völlig neu zu gestalten. In diesem Zusammenhang beauftragte das BMVg den Fachbereich Bundeswehrverwaltung der FH Bund und die Bundeswehrverwaltungsschulen II und IV, Berlin und Oberammergau, für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kreiswehrrersatzämter eine Fachfortbildung über die Grundlagen der Personalwerbung zu entwickeln und durchzuführen. Schwerpunkt des Lehrgangs war die adressatengerechte Kommunikation mit zahlreichen praktischen Übungen von Beratungsgesprächen, Informationsvorträgen und Telefonkontakten. An dem Lehrgang am Fachbereich Bundeswehrverwaltung im Februar/März 2012

nahmen 15 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Kreiswehrrersatzämtern teil.

Beratung, Forschung und Entwicklung

Neben der zentralen Aufgabe der Laufbahnausbildung und den übertragenen Fortbildungslehrgängen nimmt der Fachbereich Bundeswehrverwaltung Forschungs-, Beratungs- und Entwicklungsaufgaben (vgl. § 3 Abs. 3 GO-FH Bund) wahr.

Im Jahr 2012 nahm der Fachbereich Bundeswehrverwaltung, vertreten durch Professorin Dr. Wittinger, am zwischen der Bundesrepublik Deutschland und Vietnam seit 2008 aufgenommenen deutsch-vietnamesischen Rechtsstaatsdialog teil. In Zusammenarbeit mit dem Auswärtigen Amt, dem Bundesjustizministerium, der Deutschen Gesellschaft für Internationale Rechtliche Zusammenarbeit und der vietnamesischen Nationalen Akademie für Politik und öffentliche Verwaltung fand vom 22. bis 23. November 2012 in Hanoi am Institut für Menschenrechte dazu ein deutsch-vietnamesischer Erfahrungsaustausch statt. Der Austausch stand unter dem Thema „Die Rolle des Bundesverfassungsgerichts als Hüter der Grundrechte – unter besonderer Berücksichtigung des Rechts auf Meinungsfreiheit“ und sollte Impulse für die Verfassungs- und Grundrechtsentwicklung in

Foto links:
Internationaler Erfahrungsaustausch in Vietnam.

Foto rechts:
Teilnehmer des deutsch-vietnamesischen Rechtsstaatsdialogs in Hanoi.



Vietnam geben. Prof.in Dr. Wittinger hielt mehrere Vorträge, so zur Funktion des Bundesverfassungsgerichts, zum Schutz der Meinungsfreiheit nach dem Grundgesetz und zu den unterschiedlichen Modellen der Verfassungsgerichtsbarkeit in Europa.

Der Fachbereich Bundeswehrverwaltung arbeitet des Weiteren aktiv im „Akademischen Expertennetzwerk Interkulturelle Kompetenz“ mit. Die Themen „Interkulturelle Kompetenz“ (IkK) und „Interkulturelle Einsatzberatung“ (IEB) sind für die Bundeswehr mit ihren zahlreichen multinational organisierten Stäben und Auslandseinsätzen zur Friedenssicherung und Katastrophenhilfe weltweit von besonderer Bedeutung. Das „Akademische Expertennetzwerk Interkulturelle Kompetenz“ ist organisatorisch der „Zentralen Koordinierungsstelle Interkulturelle Kompetenz“ (ZKIkK) am Zentrum für Innere Führung (ZInFü) in Koblenz zugeordnet, deren Aufgabe neben der Betreuung von Aus-, Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen zur Kompetenzentwicklung im Gesamtbereich der Bundeswehr auch die Vernetzung mit Experten innerhalb und außerhalb der Bundeswehr ist.

Das Thema interkulturelle Kompetenz ist ein Ausbildungsschwerpunkt der Sozialwissenschaften am Fachbereich Bundeswehrverwaltung und ein wichtiger Bestandteil der bedarfsgerecht und einsatzorientiert ausgerichteten Ausbil-

Teilnehmer einer Arbeitsbesprechung des „Akademischen Expertennetzwerks Interkulturelle Kompetenz“ von links nach rechts: Oberstleutnant Dr. Ulrich (ZInFü), Oberleutnant Andresen (ZOplInfo), Direktor Junger (FH Bund – FB BWV), Herr Dr. Dr. Langer (SWInstBw), Herr Tappe (ZOplInfo), Herr Dr. Diallo (FüAkBw), Herr Prof. Dr. Manz (FH Bund – FB BWV), Regierungsamtsrat Seitz (FH Bund – FB BWV) und Herr Mentrup (AGeoBw).



derung der Beamtinnen und Beamten des gehobenen nicht-technischen Verwaltungsdienstes in der Bundeswehr.

Unmittelbare Unterstützung für die Streitkräfte leistete Prof. Dr. Ulrich Kaiser, Dozent für Verwaltungs- und Umweltrecht am Fachbereich Bundeswehrverwaltung, als Referent bei dem Lehrgang „Kompetenzerhalt zahnärztlicher Begutachtung“ 2012 des Sanitätsamts der Bundeswehr.

Prof. Dr. Kaiser trug zum Thema „Grundlagen des Verwaltungsrechts zur Bearbeitung zahnmedizinischer Heilfürsorgeangelegenheiten“ vor Begutachtenden Zahnärzten der Bundeswehr bzw. Kommando Zahnärzten vor. Die Begutachtenden Zahnärzte der Bundeswehr bzw. Kommando Zahnärzte entscheiden über zahnmedizinische Heilfürsorgeanträge sowie ggf. über entsprechende Beschwerden bei ablehnenden Bescheiden im verwaltungsgerichtlichen Vorverfahren. In einem intensiven Austausch erörterten die Lehrgangsteilnehmerinnen und Lehrgangsteilnehmer mit Prof. Dr. Kaiser die für diesen Bereich spezifischen verwaltungsrechtlichen Fragestellungen.

Aufgrund der sehr positiven Resonanz der Lehrgangsteilnehmerinnen und Lehrgangsteilnehmer ist eine Fortsetzung und Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen dem Sanitätsamt der Bundeswehr und der FH Bund – Fachbereich Bundeswehrverwaltung in den nächsten Jahren geplant.

Viele Beratungs- und Entwicklungsaufgaben am Fachbereich Bundeswehrverwaltung werden im Rahmen von Projektarbeiten und von Diplomarbeiten und damit unter intensiver Beteiligung der Studentinnen und Studenten wahrgenommen. Mehrere Dozentinnen und Dozenten des Fachbereichs leisten im Rahmen ihrer Studienfächer regelmäßig Beratung und führen Fortbildungen innerhalb der Bundeswehr durch.

Zusammenarbeit mit in- und ausländischen Hochschulen, Partnerschaften

Die Zusammenarbeit mit in- und ausländischen Partnern als Kernelement der Laufbahnausbildung am Fachbereich Bundeswehrverwaltung

Die Aufgabenwahrnehmung der Bundeswehr ist geprägt von enger Zusammenarbeit mit verbündeten Nationen in multinationalen Stäben, multinationalen Rüstungsprojekten und multinationaler Zusammenarbeit bei friedenssichernden und friedenschaffenden Auslandseinsätzen und Katastrophenhilfeeinsätzen weltweit. Um die Aufgaben der Beamtinnen und Beamten des gehobenen nichttechnischen Verwaltungsdienstes in der Bundeswehrverwaltung in diesen Bereichen wahrnehmen zu können, sind interkulturelle Kompetenz, interkulturelle Kommunikation und fundierte Kenntnisse in den Grundlagen internationaler Zusammenarbeit sowie eigene praktische Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit Alliierten notwendige Voraussetzung.

Die Zusammenarbeit mit multinational organisierten Stäben und ausländischen Hochschulen ist für die Weiterentwicklung des Studiums am Fachbereich Bundeswehrverwaltung von grundlegender Bedeutung. Sie leistet einen wichtigen Beitrag zum Austausch von Erfahrungen, dem Fördern des Verständnisses für den jeweiligen Partner, der Stärkung der interkulturellen Kompetenz von Lehrenden und Studierenden, dem Üben in interkultureller Kommunikation und dem Gewinnen von Anregungen für die Weiterentwicklung der Wehrverwaltung. In diesem Kontext ist für den Fachbereich Bundeswehrverwaltung die enge Zusammenarbeit mit Hochschulen, die ebenso wie der Fachbereich Bundeswehrverwaltung für die Bundeswehr das Führungspersonal der Militärverwaltung der Streitkräfte der jeweiligen Nation ausbilden, besonders wertvoll. Sie ermöglicht den Studentinnen und Studenten der beiden Partnerhochschulen den Kontakt und Austausch in derselben Lebensphase und mit einem ähnlichen Erfahrungshorizont.

Eine ideale Ergänzung ist die Zusammenarbeit mit inländischen Hochschulen, die ähnliche Studieninhalte vermitteln und ihre Absolventinnen und Absolventen auf Verwendungen im internationalen Bereich vorbereiten.

Die Zusammenarbeit mit Verwaltungshochschulen der französischen Streitkräfte – eine Beziehung mit Tradition

Seit 2008 arbeitet der Fachbereich Bundeswehrverwaltung eng mit Verwaltungshochschulen der französischen Streitkräfte zusammen.

Von 2008 bis 2010 tauschte sich der Fachbereich Bundeswehrverwaltung intensiv und in zahlreichen Projekten mit der Ecole Militaire Supérieure d'Administration et de Management de l'Armée de Terre (E.M.S.A.M.), der Hochschule des französischen Heeres für Verwaltung und Management in Montpellier, aus, zu der eine Partnerschaft bestand. Neben dieser Partnerschaft arbeitete der Fachbereich Bundeswehrverwaltung auch mit der Verwaltungshochschule der französischen Luftwaffe, Ecole des Commissaires de l'Air (ECA) in Salon-de-Provence, zusammen. Nach Auflösung der EMSAM wurde die Verbindung mit der Ecole d'Administration Militaire (E.A.M.) im Verbund der Offiziersschulen in Saint-Cyr Coëtquidan fortgeführt, die in einer Übergangsphase die Ausbildung der Verwaltungsoffiziere („Commissaires“) des französischen Heeres übernahm. Inzwischen hat der französische Verteidigungsminister entschieden, die bisher getrennte Ausbildung der Commissaires der französischen Teilstreitkräfte zusammenzufassen und am Standort der bisherigen Verwaltungshochschule der französischen Luftwaffe in Salon-de-Provence streitkräftegemeinsam durchzuführen. In Salon-de-Provence wird im Jahr 2013 die Ecole des Commissaires des Armées (E.C.A.) neu gegründet – die Hochschule der französischen Streitkräfte für die Ausbildung der Verwaltungsoffiziere.

Erste Schritte sind eingeleitet, mit der neu entstehenden Hochschule eine Partnerschaft zu begründen. Vom 28. bis 30. November 2012 besuchte eine französische Delegation unter Führung von Brigadegeneral Legendre, dem künftigen Kommandeur der E.C.A., und Oberst Steinmyller, dem Chef des Stabes der E.C.A., den Fachbereich Bundeswehrverwaltung. Gegenstand der Besprechungen waren die Rahmenbedingungen und die Möglichkeiten, eine Partnerschaft mit gemeinsamen Lehrveranstaltungen und Austausch von Studierenden zu begründen.

Hochschule Regensburg

Im Jahr 2012 begannen die Hochschule Regensburg (HS.R), Studiengang International Relations and Management und der Fachbereich Bundeswehrverwaltung der FH Bund mit einem intensiven fachlichen Austausch. Der Studiengang International Relations and Management bereitet die Absolventinnen und Absolventen auf Organisations-, Koordinations-, Kommunikations- und Leitungsaufgaben in einem internationalen Umfeld bei Unternehmen oder Organisationen mit internationalem Bezug vor.

Der Studiengang weist zahlreiche Parallelen zur Laufbahnausbildung der Beamtinnen und Beamten des gehobenen nichttechnischen Verwaltungsdienstes am Fachbereich Bundeswehrverwaltung auf. Zu nennen sind hier insbesondere Ausbildungsschwerpunkte in einer intensiven Sprachausbildung und in interkultureller Kompetenz und ein breites Spektrum an wissenschaftlichen Grundlagen, die zur Übernahme von zahlreichen Aufgaben im späteren Berufsleben befähigen. Auch Sicherheitspolitik, internationale Stabilisierungsoperationen und die Planung und Durchführung von humanitären Einsätzen sind Bestandteil des Studiums, wobei der Schwerpunkt auf zivil-militärischer Zusammenarbeit liegt.



Die Zusammenarbeit der Hochschule Regensburg, Studiengang International Relations and Management und der Fachbereich Bundeswehrverwaltung der FH Bund hat ihren Ursprung in der gemeinsamen Teilnahme an der multinationalen Großübung „PEREGRINE SWORD“ des I. Deutsch-Niederländischen Korps, zu dem beide Hochschulen intensive Beziehungen pflegen.

Studierende der Hochschule Regensburg – Studiengang International Relations and Management wirkten gemeinsam mit Professor Dr. Bresinsky im November 2012 erstmals an der Planübung im Rahmen der einsatzbezogenen Ausbildung am Fachbereich Bundeswehrverwaltung der FH Bund mit. Die Integration eines Verbindungskommandos der UN-Mission UNAMA (United Nations Assistance Mission in

Foto oben:
General Legendre, Direktor Junger, Oberst Steinmyller, Oberstleutnant Jung, der deutsche Verbindungs-offizier in Salon-de-Provence, Leutnant Julian und Regierungsdirektor Spieß (ganz links) nach den Besprechungen am Fachbereich Bundeswehrverwaltung am 30. November 2012

Foto unten:
Hochschulen im Dialog – Der Studiengang International Relations and Management der HS.R und der Studienjahrgang am Fachbereich Bundeswehrverwaltung der FH Bund bieten zahlreiche gemeinsame Studieninhalte für eine intensive Zusammenarbeit.



Afghanistan) ermöglichte erstmals eine realistische Ausbildung zur Zusammenarbeit der Wehrverwaltung mit internationalen Organisationen, die nicht militärisch geprägt sind, unter einsatznahen Bedingungen.

Für das Jahr 2013 ist eine weitere Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen den beiden Hochschulen geplant.

Partnerschaft mit dem I. Deutsch-Niederländischen Korps

Seit 2011 bestehen enge Beziehungen zwischen dem Fachbereich Bundeswehrverwaltung und dem I. Deutsch-Niederländischen Korps. Hier sind in der G8-Abteilung (Haushalt/Finanzen) Beamtinnen und Beamte der Bundeswehrverwaltung zusammen mit Verwaltungsoffizieren aus anderen Nationen eingesetzt. Neben verschiedenen Vorträgen nahmen Angehörige des Korps dieses Jahr bereits zum dritten Mal an der PL III-Planübung am Fachbereich teil.

Vom 17. bis 28. September 2012 fand im Großraum Hammelburg/Wildflecken die multinationale Großübung „PEREGRINE SWORD“ des I. Deutsch-Niederländischen Korps statt. Insgesamt waren fast 6.500 Soldaten und zivile Teilnehmende aus elf Nationen an dieser kombinierten Gefechtsstand- und Volltruppenübung beteiligt. Ein Schwerpunkt dieses Vorhabens war das gemeinsame Training von



Militär und zivilen Experten im Sinne des „Comprehensive Approach“. Soldaten und Vertreter ziviler Organisationen (u. a. Bundespolizei, Rotes Kreuz, Vereinte Nationen) probten hier gemeinsam die internationale Zusammenarbeit im Rahmen von Auslandseinsätzen am Beispiel eines fiktiven Einsatzszenarios in Afrika.

Im Rahmen der gegenseitigen Ausbildungsunterstützung wirkten vom Fachbereich Bundeswehrverwaltung Oberregierungsrat Böhme, Regierungsoberamtsrat Arff und Regierungssamtmann Tittes aktiv an dem Vorhaben mit. Gemeinsam mit den deutschen und niederländischen Vertretern der G8-Abteilung wurde die multinationale, zivil-militärische Zusammenarbeit anhand des Themas „Korruptionsbekämpfung“ durch Übungseinlagen und Rollenspiele für die Teilnehmenden dargestellt. Dadurch konnte nicht nur ein Einblick in Übungsszenario, Organisation und Ablauf dieses militärischen Großprojekts, sondern auch wertvolle Anregungen für die Weiterentwicklung der eigenen PL III-Planübungen gewonnen werden.

Am 26. September 2012 fand im Rahmen von PEREGRINE SWORD ein Besuchertag für hochrangige zivile und militärische Gäste aus verschiedenen Nationen statt („Distinguished Visitors Day“). Neben Direktor Junger nahmen für den Fachbereich Bundeswehrverwaltung auch Leitender

Internationale Zusammenarbeit in der Praxis: Regierungssamtmann Patrick Link stellt bei einer Vortragsveranstaltung am Fachbereich gemeinsam mit niederländischen Angehörigen der G8-Abteilung das I. D/NL Korps vor.



Regierungsdirektor Beck und Oberregierungsrat Böhme teil. Nach Empfang und Begrüßung im Kursaal Bad Brückennau durch den Kommandierenden General des I. Deutsch-Niederländischen Korps, Generalleutnant (NL) Ton van Loon,



Foto oben:
 PEREGRINE SWORD: Auf dem Truppenübungsplatz Wildflecken üben Luft- und Bodentruppen aus verschiedenen Nationen gemeinsam für den Einsatz bei internationalen Friedenseinsätzen im Ausland.



Foto Mitte:
 Kampfeinsatz der multinationalen Schutztruppe: Deutsche und niederländische Fallschirmjäger gehen im Rahmen der Gefechtsübung gemeinsam gegen bewaffnete Aufständische vor.



Foto unten:
 Besprechung mit internationaler Schutztruppe und Vereinten Nationen: Rollenspieler des Fachbereichs Bundeswehrverwaltung stellen Mitarbeiter der nationalen Regierung des fiktiven Einsatzlandes dar.

erlebten die Besucherinnen und Besucher als Höhepunkt eine Gefechtsvorführung deutscher und niederländischer Truppen im scharfen Schuss. Neben dem für den Fachbereich sehr fruchtbaren Austausch mit Mitwirkenden und anderen Gästen konnten bei dieser Gelegenheit auch die Beziehungen mit dem I. Deutsch-Niederländischen Korps weiter intensiviert werden. Der Fachbereichsleiter und der Kommandierende General kamen überein, eine offizielle Kooperationsvereinbarung zwischen ihren beiden Dienststellen zu schließen, die Anfang des kommenden Jahres feierlich unterzeichnet werden soll.

Weiterentwicklung des Studiums

Internationale Zusammenarbeit mit Auslandsexkursionen als Ausbildungsschwerpunkt

Parallel zur wachsenden Bedeutung der internationalen Zusammenarbeit für die Aufgabenwahrnehmung der Bundeswehr wurden in den vergangenen Jahren die Ausbildungsinhalte zu diesem Thema erweitert und durch Vorträge, Exkursionen und Zusammenarbeit mit ausländischen und multinationalen Dienststellen und Partnerhochschulen in ihrer praktischen Dimension erfahrbar gemacht.

Spannung vor der Gefechtsvorführung: Generalleutnant Ton van Loon weist die Gäste auf der Besuchertribüne in die Übungslage und den taktischen Auftrag der eingesetzten Kräfte ein.



Die zahlreichen Studieninhalte und Lehrveranstaltungen zu internationaler Zusammenarbeit wurden mit der Neufassung des Curriculums im Jahr 2011 systematisiert und zu einem interdisziplinären Ausbildungsschwerpunkt im Hauptstudium II ausgebaut. Die Lehrveranstaltungen knüpfen an die Ausbildungsinhalte aus vorangegangenen Studienabschnitten an und vertiefen die Studieninhalte zu interkultureller Kompetenz und Kommunikation durch praktische Anwendung.

Eine besondere Bedeutung für die Vermittlung dieser Studieninhalte kommt der im Jahr 2012 erstmalig durchgeführten Besonderen Lehrveranstaltung „Internationale Zusammenarbeit/Austausch“ im Hauptstudium II zu. Die Studierenden sollen dabei die für die Zusammenarbeit im Rahmen der Europäischen Union, der NATO oder bei internationalen Einsätzen mit Vertreterinnen und Vertretern beziehungsweise Kontingenten anderer Nationen erforderlichen Kenntnisse und Fertigkeiten erwerben und anwenden können.

Integraler und für alle Studierenden verbindlicher Bestandteil dieses Ausbildungsschwerpunktes sind Exkursionen zu bi- oder multinationalen zivilen und militärischen Dienststellen, zu ausländischen Truppenteilen, Ausbildungseinrichtungen und Hochschulen der Partnerländer sowie zu politischen Institutionen im In- und Ausland. Die Exkursionen bieten den Studierenden die einzigartige Möglichkeit, internationale Zusammenarbeit konkret und praxisnah zu erleben und zugleich die im vorangegangenen Hauptstudium I erworbenen Fremdsprachenkenntnisse bei fachspezifischen Vorträgen und berufstypischen Kommunikationsszenarien zu festigen.

Exkursionen im Rahmen „Internationale Zusammenarbeit/ Austausch“ 2012

Mit den rund 65 Studierenden des 62. Studienjahrgangs fanden vom 17. bis 19. April 2012 parallel drei Exkursionen statt. Den Teilnehmenden sollte die Gelegenheit gegeben werden, neben nationalen Verbänden anderer NATO-Partner auch multinationale militärische Dienststellen und Bundeswehrverwaltungsstellen im Ausland sowie zivile Institutionen, z. B. Einrichtungen der Europäischen Union, kennenzulernen.

Für eine Gruppe unter Leitung von Frau Professorin Dr. Wittinger und Regierungsoberamtsrat Holstein stand die Europastadt Straßburg auf dem Programm. Die Teilnehmenden lernten hier nicht nur militärische und zivile

Foto oben:
Besuch im Europäischen Parlament: MdEP Jürgen Creutzmann aus Rheinland-Pfalz ermöglicht den Exkursionsteilnehmern einen intensiven Einblick in die parlamentarische Arbeit und beantwortet alle Fragen.

Foto unten:
Schwerlasttransport: Das 516e Régiment du Train ist in der Nähe der mittelalterlichen Stadt Toul stationiert und unterstützt die französischen Streitkräfte im Inland und bei Einsätzen weltweit.



Dienststellen kennen – das Hauptquartier Eurokorps und die Bundeswehrverwaltungsstelle in Frankreich –, sondern besuchten auch politische Einrichtungen der EU – das Europäische Parlament und den Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte.

Exkursionsziel der zweiten Gruppe war die Region Lothringen in Frankreich, wo unter Leitung von Regierungsdirektor Ostermann und Regierungsamtsrat Tito ein Transportverband des französischen Heeres (516e Régiment du Train) besucht und die Gedenkstätten auf den Schlachtfeldern von Verdun sowie die historischen Städte Toul und Nancy besichtigt wurden.

Im Mittelpunkt der dritten Gruppe unter Leitung von Regierungsdirektor Spieß und Regierungsamtmann Tittes stand die Zusammenarbeit mit dem NATO-Partner Niederlande. Stationen waren hierbei das Hauptquartier des I. Deutsch-Niederländischen Korps in Münster/Westfalen, die 11. luftbewegliche Brigade bei Arnheim, die Logistikschule der niederländischen Streitkräfte bei Utrecht, das NATO Joint Forces Command in Brunssum sowie die Bundeswehrverwaltungsstelle in Kerkrade.

Im Herbst fanden vom 8. bis 11. Oktober 2012 mit den rund 100 Studierenden des 63. Studienjahrgangs insgesamt vier

Zu Gast beim I. Deutsch-Niederländischen Korps in Münster: Regierungsdirektor Spieß bedankt sich beim Leiter der G8-Abteilung, Oberst (NL) Arie Smits für die hervorragende Unterstützung.



Exkursionen gleichzeitig statt. Ziel war es, nationale und multinationale militärische Dienststellen, verschiedene Bundeswehrverwaltungsstellen im Ausland, zivile politische Institutionen in Frankreich sowie andere Bundesressorts mit internationalem Bezug kennenzulernen.

Wie bereits im Frühjahr stand auch diesmal wieder die Europastadt Straßburg auf dem Programm. Gleich zwei Gruppen besuchten gemeinsam die Bundeswehrverwaltungsstelle in Frankreich, bevor sich ihre Wege trennten. Während die Studierenden mit den Dozenten Regierungsdirektor Spieß und Regierungsoberamtsrat Feucht im Anschluss noch beim Hauptquartier Eurokorps und im Stab der Deutsch-Französischen Brigade in Müllheim/Baden zu Gast waren, fuhr die zweite Gruppe unter der Leitung von Regierungsdirektor

Foto oben:
Deutsch-Französische Zusammenarbeit: Der Leiter der Bundeswehrverwaltungsstelle in Frankreich, LtD. Regierungsdirektor Pfeiffer, gemeinsam mit dem französischen Kommandeur und den vier Exkursionsleitern.



Foto unten:
Hautnah und zum Anfassen: Dozenten und Studierende erleben die Streitkräfte des NATO-Partners Frankreich beim 3e Régiment des Hussards in Metz.



Ostermann und Regierungsoberamtsrat Tito weiter nach Metz. Hier standen neben dem Besuch bei einem Aufklärungsverband der französischen Streitkräfte (3e Régiment des Hussards) noch der Regionalrat der Region Lothringen und ein Vortrag beim Oberbürgermeister der Stadt Metz auf dem Programm.

Exkursionsziele der dritten Gruppe unter Regierungsoberamtsrat Arff und Regierungsoberinspektor Kühl waren Belgien und die Niederlande. Neben den beiden dortigen Bundeswehrverwaltungsstellen wurde das militärische NATO-Hauptquartier SHAPE (Supreme Headquarters Allied Powers Europe) bei Mons (Belgien), das NATO Joint Forces Command in Brunssum (Niederlande) sowie zum Abschluss das historische Schlachtfeld von Waterloo (Belgien) besucht.

Eine weitere Gruppe fuhr mit Oberregierungsrat Böhme und Regierungsoberamtsrat Holstein in Richtung Polen. Zunächst stand das Einsatzführungskommando der Bundeswehr in Potsdam sowie das Thema internationale Polizeieinsätze (vorgetragen durch einen Vertreter des Bundespolizeipräsidiums) auf dem Programm. Danach war die Stadt Stettin für zwei Tage Mittelpunkt der Exkursion, wo neben dem Stab des Multinationalen Korps Nord-Ost auch die Bundeswehrverwaltungsstelle in Polen stationiert ist.

Besuch in Casteau bei Mons (Belgien): Im multinationalen Hauptquartier SHAPE werden alle militärischen Einsätze und Operationen der NATO weltweit geführt.



Auf dem Rückweg wurde noch ein Zwischenstopp in Berlin mit einem Vortrag beim Auswärtigen Amt eingelegt.

Die Weiterentwicklung der Laufbahnausbildung im Kontext von Umstrukturierung und Modernisierung der Bundeswehr

Die für eine Umstrukturierung der Laufbahnausbildung erforderliche Analyse der laufenden Prozesse im Hinblick auf die geänderten Ausbildungserfordernisse, die Erarbeitung von Konzepten zur Umstrukturierung der Laufbahnausbildung und die Erprobung einzelner Studieninhalte in Pilotprojekten waren Schwerpunkte in der Arbeit des Fachbereichs Bundeswehrverwaltung im Jahr 2012. Ziel der Arbeiten ist die vorausschauende Neugestaltung des Curriculums in den Jahren 2013 und 2014. Dabei werden umfassende Veränderungen sicherstellen, dass das primäre Ausbildungsziel der Laufbahnausbildung, die Berufsfähigkeit der Absolventinnen und Absolventen, auch in Bezug auf die Anforderungen einer neu strukturierten Bundeswehr erreicht wird.

Aus der grundlegenden und umfassenden Umstrukturierung der Bundeswehr in eine moderne Freiwilligenarmee ergibt sich ein neues Anforderungsprofil für künftige Beamtinnen und Beamte des gehobenen nichttechnischen

Auslandseinsätze der Bundeswehr: Hier arbeiten Soldaten und zivile Mitarbeiter weltweit eng mit Vertretern anderer Ressorts, fremder Nationen und internationaler Organisationen zusammen.



Verwaltungsdienstes der Bundeswehr. Die Neuorganisation der Bundeswehr nach dem Spartenprinzip, die gemeinsame Wahrnehmung von Aufgaben durch Soldatinnen und Soldaten und Zivilbedienstete der Bundeswehr und die Abgabe von Aufgaben an externe Dienstleister sowie die Übernahme der Beschädigtenversorgung von den Verwaltungen der Bundesländer haben erhebliche Auswirkungen auf die von Beamtinnen und Beamten des gehobenen Verwaltungsdienstes wahrzunehmenden Aufgaben und die für eine erfolgreiche Aufgabenwahrnehmung erforderlichen Kompetenzen. Entsprechend ändern sich die Anforderungen an die Laufbahnausbildung.

Auftakt für die Intensivierung der Studieninhalte zum gelingenden Umgang mit den besonderen psychischen Belastungen bei Auslandseinsätzen war am 05.12.2012 der Vortrag „Die Bundeswehr im Einsatz – und die Seele ist dabei“ von Brigadegeneral Christof Munzlinger im Wahlfach von Professor Dr. Manz. Als Beauftragter des BMVg für einsatzbedingte posttraumatische Belastungsstörungen (PTBS) und Einsatztraumatisierte stellte Brigadegeneral Munzlinger in einem mitreißenden Vortrag mit engem Praxisbezug die Besonderheiten psychischer Verletzungen im Einsatz dar und erläuterte Aufbau und Arbeitsweise seines Beratungsteams für Betroffene sowie die speziell entwickelten gesetzlichen Grundlagen zur Hilfe für die Betroffenen.



General Munzlinger wendet sich direkt an die Studierenden.

Gefestigte Kenntnisse zu den einsatzbedingten posttraumatischen Belastungsstörungen und der besonderen Situation der Einsatztraumatisierten gehören zum Basiswissen, das für eine erfolgreiche und angemessene Wahrnehmung der Aufgaben der Bundeswehrverwaltung in der Praxis benötigt wird. Die Intensivierung der zu diesem Thema im Curriculum der Laufbahnausbildung des gehobenen nichttechnischen Verwaltungsdienstes der Bundeswehrverwaltung bereits vorhandenen Studieninhalte gewinnt besondere Bedeutung mit der Übernahme der Beschädigtenversorgung von den Verwaltungen der Bundesländer.

Fach- und themenbezogene Hochschultage

Im Jahr 2012 führte der Fachbereich Bundeswehrverwaltung themenbezogene Hochschultage im Bereich Besoldung und Versorgung in der Außenstelle der Wehrbereichsverwaltung Nord in Kiel durch. Hochschultage im Bereich Verpflegungswirtschaft und erstmals auch Hochschultage zu den Einsatzaufgaben der Bundeswehrverwaltung wurden in Mannheim durchgeführt.

Ziele der Hochschultage sind die kontinuierliche Anpassung der Inhalte der Laufbahnausbildung und der Qualifikation der Absolventinnen und Absolventen an die sich verändernden Anforderungen der Bundeswehrverwaltung, die intensive Abstimmung zwischen Lehre und Praxis und die Integration aktueller Entwicklungen und Neuerungen in die Ausbildung im Allgemeinen und in den einzelnen Studienfächern im Besonderen.

Neben aktuellen Entwicklungen im Bereich der Besoldung war das Kernthema der Hochschultage der FH Bund – Fachbereich Bundeswehrverwaltung im Bereich Besoldung und Versorgung vom 16. bis 19. Oktober 2012 in der Außenstelle der Wehrbereichsverwaltung Nord in Kiel die Auswirkung der Abgabe der Personalabrechnung und der Dienstzeit-

versorgung an das Bundesministerium des Innern bzw. das Bundesministerium der Finanzen. Die Thematik wurde von Oberamtsrat Mangerich, BMVg – Referat P III 2, Ltd. Regierungsdirektor Beck, Abteilungsleiter und stellvertretender Fachbereichsleiter der FH Bund – FB BWV, und Regierungsoberamtsrätin Gulla, Dozentin für Besoldungsrecht der FH Bund – FB BWV, mit den Ausbildungsbeauftragten im Gebührenwesen, den Fachlehrern bzw. Fachlehrerinnen der Bundeswehrverwaltungsschulen in Berlin und Oberamergau, dem Abteilungsleiter Personalabrechnung (PA) der Wehrbereichsverwaltung Nord, und dem Dezernatsleiter bzw. den Dezernatsleiterinnen PA 1 und Ast 4 und Ast 5 sowie den Ausbildungsleiterinnen der Wehrbereichsverwaltungen Süd und West und dem Ausbildungsleiter der Wehrbereichsverwaltung West – Außenstelle Wiesbaden sowie zwei Mitarbeitern der Projektgruppe „Aufgabenübertragung Wehrverwaltung“ vom Bundesverwaltungsamt intensiv erörtert und ein Vorschlag für das weitere Vorgehen erarbeitet.

Mit den Hochschultagen 2012 im Bereich der Verpflegungswirtschaft führte der Fachbereich Bundeswehrverwaltung eine lange Tradition fort. Bereits seit vielen Jahren unterstützt der Fachbereich Bundeswehrverwaltung die Optimierung des Verpflegungswesens der Bundeswehr mit unterschiedlichen Hochschulprojekten. Entsprechend der

Aktive Gestaltung der künftigen Ausbildung nach der Abgabe der Personalabrechnung – Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Hochschultage 2012 im Bereich der Besoldung und Versorgung in Kiel.



umfassenden Neuordnung des Verpflegungswesens der Bundeswehr waren die Themen der Hochschultage weit gespannt und reichten von der Ernährungsphysiologie und ihren aktuellen Herausforderungen, dem fachspezifischen Controlling, der Strukturreform der Bundeswehr aus verpflegungsfachlicher Sicht, den Überlegungen zur Integration der bewirtschafteten Betreuung über die Lebensmittelhygiene im Einsatz, die Auswirkungen der Strukturreform der Bundeswehr auf den Sanitätsdienst bis zum Sachstand beim Aufbau des Verpflegungsamts als Zentralstelle der gesamten Verpflegungswirtschaft der Bundeswehr. Die Fachdiskussionen fokussierten jeweils in der zentralen Frage, wie die laufenden Entwicklungen in die Laufbahnausbildung integriert und die Lerninhalte praxisnah in der Lehre vermittelt werden können.

Erstmals wurde vom 16. bis 18. Oktober 2012 die einsatzbezogene Ausbildung am Fachbereich Bundeswehrverwaltung im Rahmen von Hochschultagen „Die Wehrverwaltung im Auslandseinsatz“ evaluiert und weiterentwickelt.

Absolventinnen und Absolventen der Laufbahnausbildung, die bereits die 2007 neu gestaltete einsatzbezogene Ausbildung am Fachbereich Bundeswehrverwaltung durchlaufen und zwischenzeitlich an einem oder teilweise bereits mehreren Auslandseinsätzen teilgenommen hatten,

Umstrukturierung im laufenden Betrieb – die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Hochschultage 2012 im Bereich Verpflegungswirtschaft.



erörterten intensiv Fachfragen und Einsatzerfahrungen mit Vertreterinnen und Vertretern des Fachreferats im BMVg, des Einsatzführungszentrums Territoriale Wehrverwaltung, von Dienststellen der Streitkräfte und der Bundeswehrverwaltung sowie Dozentinnen und Dozenten des Fachbereichs Bundeswehrverwaltung mit dem Ziel der Optimierung und Weiterentwicklung der einsatzbezogenen Ausbildung in den „Praxisbezogenen Lehrveranstaltungen III“ mit abschließender Planübung.

Durch die Arbeit in fachbezogenen Kleingruppen konnten erkannte Ausbildungserfordernisse und aktuelle Erkenntnisse aus den Einsätzen unmittelbar in Lerninhalte und Szenarien für die Lehrveranstaltungen und die Planübung transferiert werden. Zum Abschluss der Veranstaltung



Foto oben:

Einsatzbezogene Studieninhalte im Praxistest – die Hochschultage 2012 „Die Wehrverwaltung im Auslandseinsatz“; Erfahrungsaustausch von Teilnehmern aus dem BMVg, den Streitkräften, der Wehrverwaltung, Dozentinnen und Dozenten des Fachbereichs Bundeswehrverwaltung und einsatzerfahrenen Absolventinnen und Absolventen der Laufbahnausbildung.



Foto unten:

Realitätsnahe Ausbildung – Dozentinnen und Dozenten des Fachbereichs Bundeswehrverwaltung entwickeln mit einsatzerfahrenen Absolventinnen und Absolventen neue Szenarien für die einsatzbezogene Ausbildung.

zogen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer eine besonders positive Bilanz und betonten die Notwendigkeit eines Forums zum Austausch untereinander und mit dem Fachbereich Bundeswehrverwaltung der FH Bund. Auf Vorschlag der Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden Hochschultage „Die Wehrverwaltung im Auslandseinsatz“ künftig regelmäßig durchgeführt.

Alumni-Hochschultage

Im Jahr 2012 führte der Fachbereich Bundeswehrverwaltung Alumni-Hochschultage mit Absolventinnen und Absolventen des 10. und des 51. Studienjahrgangs durch.

Die Alumni-Hochschultage dienen der Institutionalisierung eines ständigen Erfahrungsaustausches zwischen den Absolventinnen und Absolventen der Laufbahnausbildung des gehobenen nichttechnischen Verwaltungsdienstes und der Fachhochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung – Fachbereich Bundeswehrverwaltung. Sie sind Grundlage gegenseitiger Unterstützung im Sinne eines modernen Networking und zugleich ein wesentliches Element der Hochschulevaluation. Mit den Alumni-Hochschultagen werden die Absolventinnen und Absolventen unmittelbar in die Weiterentwicklung und Optimierung der Laufbahnausbildung für den gehobenen nichttechnischen Verwaltungsdienst eingebunden und leisten einen wichtigen Beitrag zur Berücksichtigung aktueller Entwicklungen, wie dem Bedürfnis nach verbesserten Bedingungen für ein familienfreundliches Studium.

Die Alumni-Hochschultage sind zugleich ein Mittel der Evaluation des Studiengangs insgesamt oder von Studienabschnitten oder Studieninhalten.

Leitthema der Alumni-Hochschultage mit Absolventinnen und Absolventen des 51. Studienjahrgangs war eine Zwi-

schenbilanz der seit 2004 erfolgten umfassenden Umgestaltung der Laufbahnausbildung. Der 51. Studienjahrgang hatte als erster Studienjahrgang alle Elemente der neu gestalteten Laufbahnausbildung, wie die Fremdsprachenausbildung, die einsatzbezogene Ausbildung und die Diplomarbeit vollständig absolviert und das Studium 2007 mit der Laufbahnprüfung abgeschlossen. In intensiven Diskussionen wurden die einzelnen Elemente erörtert und die Erfahrungen aus der Praxis mit den neuen Studieninhalten, zwischenzeitlich realisierten Weiterentwicklungen und Vorschläge zur weiteren Optimierung der Laufbahnausbildung besprochen.

Ein Vergleich der Laufbahnausbildung für den gehobenen nichttechnischen Verwaltungsdienst der Bundeswehrverwaltung mit entsprechenden Studienjahrgängen an anderen internen oder externen Verwaltungshochschulen war Leitthema der Alumni-Hochschultage mit rund 60 Absolventinnen und Absolventen des 10. Studienjahrgangs.

Von den Absolventinnen und Absolventen des 10. Studienjahrgangs sind über zwei Drittel nicht mehr bei der Bundeswehr tätig. Einige sind in der Privatwirtschaft tätig oder haben eigene Unternehmen gegründet. Viele haben Führungspositionen in anderen Behörden des Bundes, der Länder, bei Kommunen oder Verbänden inne oder sind bei

Zeit für eine Zwischenbilanz-Absolventinnen und Absolventen des 51. Studienjahrgangs, des „Reformstudiengangs“ mit allen großen Neuerungen der letzten Jahre, am Fachbereich Bundeswehrverwaltung.



Bildungseinrichtungen oder im Personalmanagement tätig und können aus ihrer Berufspraxis Vergleiche zwischen Bewerberinnen und Bewerbern, die am Fachbereich Bundeswehrverwaltung ausgebildet wurden, und Absolventinnen und Absolventen anderer Hochschulen ziehen. Die Bilanz war für den Fachbereich Bundeswehrverwaltung sehr positiv. Dank des breiten Spektrums an Ausbildungsinhalten, der sehr praxisnahen Vermittlung wissenschaftlicher Inhalte und dem Schwerpunkt auf einer kompetenzfördernden Ausbildung sind Absolventinnen und Absolventen der Laufbahnausbildung am Fachbereich Bundeswehrverwaltung auch in anderen Verwaltungen sehr gefragt und werden, sofern im Rahmen von Umstrukturierungsmaßnahmen Beamtinnen und Beamten der Wechsel zu anderen Dienstherrn ermöglicht wird, teilweise mit Vorrang vor anderen Bewerberinnen und Bewerbern übernommen.

Arbeit in den Hochschulgremien

Der Fachbereichsrat und die von ihm bestellten Berufungsausschüsse haben im Jahr 2012 in insgesamt sieben Sitzungen ihre hochschulrechtlichen Aufgaben wahrgenommen. Im Vordergrund der Arbeit standen die hochschulrechtlichen Berufungsverfahren zur Nachbesetzung vakanter Dozentendienstposten und die Arbeit an den Studienplänen im Rahmen der Weiterentwicklung des Studiums.

Erfahrung aus vielen Bereichen – Absolventinnen und Absolventen des 10. Studienjahrgangs, von denen viele inzwischen bei anderen Bundesbehörden, Landesverwaltungen, Kommunen aber auch in der Privatwirtschaft in Führungspositionen tätig sind.



An den drei Sitzungen des Senats der Fachhochschule nahmen der Fachbereichsleiter, ein Vertreter der hauptamtlich Lehrenden und ein Vertreter der Studierenden teil. Der Fachbereichsleiter nahm an den Konferenzen des Präsidenten der FH Bund mit den Dekaninnen und Dekanen teil.

Vier Dozenten des Fachbereichs sind Mitglieder der beim Zentralbereich der Fachhochschule des Bundes eingerichteten fachbereichsübergreifenden Arbeitsgruppen „Modularisierung von Studiengängen“, „Evaluation“, „Nutzungskonzepte elektronischer Medien“ und „Publikationen“. Der Fachbereichsleiter ist gewähltes Mitglied der vom Senat der Fachhochschule eingerichteten Studienplankommission, an deren vier Sitzungen er mitarbeitete.

Hochschulsport, ARGUS

Der Sport am Fachbereich Bundeswehrverwaltung wird von der Studierendenvertretung ARGUS organisiert. Neben den klassischen Angeboten wie Fußball, Volleyball und Basketball werden auch Tischtennis, Laufen, Inline-Skaten, Badminton und Walken angeboten. Ein willkommener Ausgleich zum Lehren und Lernen bieten mehrere vom ARGUS organisierte Sportturniere.

Ein besonderer Höhepunkt der ARGUS-Arbeit ist das traditionelle Sommerfest des Fachbereichs, das Ehemalige seit dem 1. Studienjahrgang, Studierende, Dozentinnen und Dozenten und Angehörige der Bundeswehrverwaltung und Streitkräfte alljährlich im Juli in Mannheim zusammenführt.

Außenbeziehungen, Informationsarbeit

Die Zusammenarbeit mit den beiden anderen Bildungseinrichtungen der Bundeswehrverwaltung in Mannheim – der Bundesakademie für Wehrverwaltung und Wehrtechnik (BAkWVT) und der Bundeswehrverwaltungsschule I (Tech-

nik) (BWVSI(T) – gestaltet sich sehr gut. Diese drei Lehrinstitute ergänzen sich in ihren Aufgaben – der sehr unterschiedlich gestalteten technischen und nichttechnischen Laufbahnausbildung für die Beamtinnen und Beamten aller Laufbahngruppen der Bundeswehr, den äußerst vielfältigen Lehrgängen der Fortbildung und den zahlreichen Sonderveranstaltungen. In ihren in eigener Verantwortung wahrgenommenen Bildungsaufträgen unterstützen sich die drei Institute gegenseitig.

Die drei Lehrinstitute sind durch zahlreiche dienstliche und außerdienstliche Arbeitsbereiche miteinander verbunden. Der Förderverein des Fachbereichs Bundeswehrverwaltung e. V. und die Fördergesellschaft der BAKWVT „PRO ACADEMIA e. V.“ führen zahlreiche Vortragsveranstaltungen gemeinsam durch.

Besonderer Ausdruck der gemeinsamen Aufgabenerfüllung ist die enge und engagierte Zusammenarbeit des Militärischen Anteils der BAKWVT mit dem Fachbereich Bundeswehrverwaltung bei der Konzeption und Durchführung der Grundlagenausbildung „Wehrverwaltung im Auslandseinsatz“ (s. o.).

Im Zuge der Umstrukturierung und Neuausrichtung der Bundeswehr werden per 1. Januar 2013 die Bundesakademie für Wehrverwaltung und Wehrtechnik, die Bundeswehrverwaltungsschulen I, II (in Berlin-Grünau) und IV (in Oberammergau) zum Bildungszentrum der Bundeswehr (BiZBw)

zusammengefasst. Die Fachhochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung – Fachbereich Bundeswehrverwaltung – bleibt eigenständiges Lehrinstitut; sie ist neben den Universitäten der Bundeswehr in Hamburg und München eine der drei Hochschulen der Bundeswehr und unmittelbar dem Bundesministerium der Verteidigung unterstellt.

Die Informationsarbeit des Fachbereichs Bundeswehrverwaltung umfasst neben der klassischen Presse- und Öffentlichkeitsarbeit die Präsentation des Fachbereichs in den elektronischen Medien. Der Fachbereich ist dreifach präsent: im Internetauftritt der Fachhochschule des Bundes, im Internetauftritt der Bundeswehr und im Intranet der Bundeswehr (IntranetBw).

Im Jahr 2012 wirkte der Fachbereich Bundeswehrverwaltung bei mehreren Veranstaltungen zur Nachwuchswerbung für die Bundeswehr mit.

Beim Neujahrsempfang des Oberbürgermeisters der Stadt Mannheim am 6. Januar 2012 beteiligte sich der Fachbereich im Rahmen der Präsentation der Mannheimer Hochschulen mit einem eigenen Stand. Mehrere Studierende und Angehörige der Hochschulverwaltung und Dozentinnen und Dozenten stellten das Studium am Fachbereich der Mannheimer Öffentlichkeit vor.

Im Mai 2012 engagierte sich der Fachbereich Bundeswehrverwaltung auf Deutschlands größter Regionalmesse, dem „Maimarkt Mannheim“, einer Ausstellung für Industrie, Handel, Handwerk und Landwirtschaft, an den Messeständen der Bundeswehr. Mit Lehrkräften und Studierenden warb der Fachbereich Bundeswehrverwaltung um Nachwuchs für die Wehrverwaltung.

Förderverein der FH Bund – FB BWV – e.V./ Vortragsveranstaltungen

Der Förderverein der FH Bund – FB BWV e. V., dessen Wirken zum festen Bestandteil der Hochschulsebstverwaltung geworden ist, unterstützte auch im Jahr 2012 auf vielfältige Art und Weise die wissenschaftlichen und kulturellen Aktivitäten am Fachbereich.

Den Auftakt für eine Reihe von Veranstaltungen und Aktivitäten bildete traditionsgemäß der Neujahrsempfang am 17. Januar 2012. Fachbereichsleiter Direktor Junger und der Vorsitzende des Fördervereins, Regierungsdirektor Zeumer, dankten den zahlreichen Gästen aus den benachbarten Lehrinstituten, Dienststellen und Truppenteilen für die gute Zusammenarbeit und brachten ihren Willen für eine Fortsetzung und Vertiefung der bestehenden Kooperationen zum Ausdruck – gerade auch mit Blick auf die sich aus der Neuausrichtung der Bundeswehr ergebenden Veränderungen.

Mit einem thematisch breit angelegten Veranstaltungsangebot bereicherte der Förderverein das Leben am Fachbereich. Das Angebot reichte von einer Besichtigung des Kaiserdoms zu Speyer über die schon zur Tradition gewordene Weinprobe in der Kellerei der BASF und dem Besuch der Eichbaumbrauerei in Mannheim.

Einen besonderen Rang nahmen die Vortragsveranstaltungen zu politischen und wissenschaftlichen Themen ein. Mit dem Thema „Von der Weltwirtschaftskrise zur ‚Weltordnungskrise‘? - Strategische Veränderungen und Risiken der internationalen Sicherheit“ setzte sich Herr Professor Dr. Schmidt, Fachhochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung - Fachbereich Nachrichtendienste - in seinem Vortrag am 16. Februar 2012 auseinander.

Betriebswirtschaftliche Zusammenhänge in der öffentlichen Verwaltung verdeutlichte Herr Jürgen Spahl, Bürgermeister der Gemeinde Rednitzhembach, in seinen Ausführungen am 24. Juli 2012 zum Thema „Die schuldenfreie Kommune“.

Ein wichtiges Anliegen des Fördervereins ist die Unterstützung des Fachbereichs bei der Ausgestaltung der Partnerschaft mit den französischen Militärhochschulen. Hier leistete der Verein vielfältige materielle Unterstützung. Zur Ausgestaltung der Exkursionen im Rahmen der Besonderen Lehrveranstaltung „Internationale Zusammenarbeit/Austausch“ leistete der Förderverein ebenfalls tatkräftige Unterstützung.

Die enge Verbundenheit mit den Studierenden ist für den Förderverein zentrales Leitmotiv seiner Arbeit. Finanzielle Hilfen kamen den von den Studierenden organisierten Veranstaltungen zugute (z. B. für das Sommerfest und den Weihnachtsbasar). Die regelmäßigen Auszeichnungen der besten Absolventinnen und Absolventen von Laufbahn- und Zwischenprüfungen in Form von Bücherschecks unterstreichen das Handeln des Vereins in diesem Sinne.



Ein Scheck für die Aktion „Lachen helfen“ von den Studierenden des 63. Hauptstudiums mit Frau Bauer, Direktor Junger, Regiergungsdirektor Zeumer beim Neujahrsempfang am 17.01.2012.

Fachbereich Finanzen

Leitung:	AD Dr. Rüdiger Nolte
Sitz/Standorte:	Münster
Studiengang:	gehobener nichttechnischer Zolldienst des Bundes
Studienabschluss:	Diplom-Finanzwirt(in) (FH)
Studierendenzahl:	1.024
Studienanfänger/ Studienanfängerinnen 2012:	279
Hauptamtlich Lehrende:	59

25 Jahre Fachbereich Finanzen am Standort Münster – ein Rückblick

Anfang der 70er Jahre führten Reformbewegungen dazu, dass die Ausbildung für die Laufbahn des gehobenen nicht-technischen Dienstes in vielen Bundesländern als Fachhochschulstudiengang ausgestaltet wurde. Im Zuge dieser Bildungsreform begannen auch auf Bundesebene Überlegungen, für die Nachwuchskräfte des gehobenen Dienstes eine Fachhochschulausbildung einzuführen. Nach intensiven Abstimmungen zwischen den betroffenen Bundesressorts wurde schließlich 1979 die Fachhochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung als fach- und ressortübergreifende verwaltungsinterne Hochschule mit weitgehend dezentraler Organisation gegründet. Der Fachbereich Finanzen

Bildungszentrum Sigmaringen
Anfang der 70er Jahre



wurde neben neun weiteren Fachbereichen ebenfalls im Jahr 1979 konstituiert und zunächst in das Bildungszentrum am Standort in Sigmaringen integriert.

„Sigmaringen platzte jedoch schon bald aus allen Nähten“ und so mussten zusätzliche Lehrsäle angemietet werden. Gleiches galt für die Unterbringungsmöglichkeiten, die trotz der damals noch üblichen Belegung in 3-Bett-Zimmern bei weitem nicht ausreichten. Bei einer jährlichen Einstellungsquote von bis zu 400 Studierenden ergaben sich im Parallelbetrieb von zwei Studienabschnitten Studierendenzahlen bis maximal 800. Darum musste eine angemessene Lösung gefunden werden: Der Bau eines „Zweiten Bildungszentrums“ als neuen Standort für den Fachbereich Finanzen!

Standort Münster

Die Anforderungen, die an den Standort des neuen Bildungszentrums gestellt wurden, waren hoch. Der Standort sollte per Bahn und Straße gut erreichbar sein, in landschaftlich attraktiver Umgebung liegen, gleichzeitig aber auch im Einzugsbereich einer größeren Stadt mit guter Infrastruktur.

Eingehende Standortuntersuchungen führten letztlich zu einem bereits im Bundeseigentum befindlichen 16 ha großen Grundstück im nordwestlichen Stadtgebiet von



Der Grundstein des heutigen Bildungs- und Wissenschaftszentrums im Mensaumgang beim Audimax

Münster; dem heutigen Hauptstandort des Bildungs- und Wissenschaftszentrums der Bundesfinanzverwaltung mit dem Fachbereich Finanzen.

Nachdem die Standortfrage geklärt war und ein Architekturbüro aus Dortmund den bundesweiten Architektenwettbewerb für sich entscheiden konnte, stimmte schließlich der Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestages dem Bauvorhaben in Münster zu.

Bereits 1983 standen die ersten Mittel für den Neubau bereit und so wurde noch im gleichen Jahr mit der Ausführung begonnen.

Bis zum Richtfest am 21. August 1985 wurden 3.750 Tonnen Stahl, 45 Tonnen Profilstahl, 30.000 Kubikmeter Beton, 2,5 Millionen Steine und 747 vorgefertigte Nassraumzellen verbaut.

Nach dem Richtfest ging es zügig weiter: Das Zeitziel, „Inbetriebnahme des Zweiten Bildungszentrums“ war eng gesteckt, der Startschuss sollte im Sommer 1987 sein und der Beginn des ersten Grundstudiums war für August 1987 bereits fest eingeplant.

Die Bauarbeiten gingen schnell voran und noch während der Aufbaustab die Inneneinrichtung voranbrachte, erfolg-

Kunst am Bau: Die „Matthäusbrücke“ im Forum des heutigen Bildungs- und Wissenschaftszentrums



ten ab März 1987 bereits die ersten Bauabnahmen durch das Finanzbauamt Münster.

Inbetriebnahme 1987

Am 1. Juli 1987 nahm die neu errichtete Bildungsstätte in Münster den Lehrbetrieb auf. Das Bildungszentrum der Bundesfinanzverwaltung bestand nun aus den beiden Abteilungen Sigmaringen und Münster. Dementsprechend wurde eine Abteilung des Fachbereichs Finanzen nach Münster verlegt. Das erste Grundstudium für den gehobenen Dienst begann mit den Fachrichtungen Zoll und Bundesvermögensverwaltung.

25 Jahre Fachbereich Finanzen am Standort Münster – Hochschulausbildung im Wandel der Zeit

Seit mehr als 25 Jahren wird jedes Jahr im Juli den Studierenden am Fachbereich Finanzen in Münster nach erfolgreichem Abschluss des dreijährigen Studiums der akademische Grad Diplomfinanzwirtin oder Diplomfinanzwirt (FH) verliehen. Die praxisorientierte und wissenschaftlich fundierte Hochschulausbildung befähigt die jungen Absolventinnen und Absolventen, eine Tätigkeit in der gehobenen Laufbahn der deutschen Bundesfinanzverwaltung (Zoll) auszuüben.



Aus Anlass dieses Jubiläums soll ein Rückblick gehalten werden. Er verdeutlicht, dass die geforderten Fähigkeiten und Kenntnisse einem stetigen Wandel unterlagen und künftig noch unterliegen werden. Zurückzuführen ist das u. a. auf

- die Veränderung der Tätigkeitsfelder und der wahrzunehmenden Aufgaben der Zollverwaltung im Laufe des letzten Vierteljahrhunderts,
- die politische Entwicklungen in Deutschland und der EU,
- die Anforderung neuer fachlicher, methodischer und soziokultureller Fähigkeiten und Kompetenzen.

Eine praxisorientierte Ausbildung verlangt eine flexible und konsequente Anpassung an die geänderten Rahmenbedingungen. Im Folgenden soll anhand von vier Beispielen aus den vergangenen 25 Jahren verdeutlicht werden, welche Veränderungen sich im Laufe der Zeit für das Studium ergeben haben. Dargestellt werden die Bereiche:

- Verbrauchsteuerrecht
- Zollrecht
- Lehre
- Forschung.

Festrede des Leiters des Fachbereichs Finanzen, Dr. Rüdiger Nolte, anlässlich der Diplomfeier und Gratulation bei der Übergabe der Diplomurkunden

Hingewiesen sei aber auch auf den wirtschaftlich und gesellschaftlich ausgesprochen wichtigen Bereich der Bekämp-



fung von Schwarzarbeit und illegaler Beschäftigung durch die Zollverwaltung. Zu diesem Aufgabenfeld wurde bereits aus Anlass des 20. Jahrestages im Rahmen des 30. Jahresberichts umfangreich informiert.

Verbrauchssteuerrecht

Situation vor dem Binnenmarkt

Bis zum Inkrafttreten des Binnenmarktes zum 1. Januar 1993 waren für die Verbrauchsteuern rein nationale Bestimmungen maßgeblich. Die rechtliche Gestaltung war eine Angelegenheit der einzelnen Mitgliedstaaten. Mittels eines steuerlichen Grenzausgleichs wurde den unterschiedlichen Steuersystemen Rechnung getragen. Das System war einfach und überschaubar.

Inkrafttreten des Binnenmarktes

Mit der Verwirklichung des Binnenmarktes zum 1. Januar 1993 erfolgte eine grundlegende Änderung des Verbrauchsteuerrechts. Ein Raum ohne Binnengrenzen, der den freien Warenverkehr gewährleistet, verbietet Grenzkontrollen. Um einen reibungslosen Ablauf zu gewährleisten, musste das Verbrauchsteuerrecht harmonisiert werden. Damit verbunden war die Notwendigkeit, durch Gemeinschaftsrecht

Große Freude nach bestandener Laufbahnprüfung: Absolventinnen und Absolventen des Fachbereichs Finanzen



einheitliche Regelungen zu schaffen. Fortan bestimmten europäische Richtlinien das harmonisierte Verbrauchsteuerrecht. Unter Wegfall der Grenzkontrollen ermöglichte ein innergemeinschaftliches Steuerversandverfahren unter Steueraussetzung die unversteuerte Beförderung verbrauchsteuerpflichtiger Waren innerhalb der Gemeinschaft. Das Recht wird zunehmend komplexer und schwieriger, da die nationalen Verbrauchsteuergesetze wesentlich vom Gemeinschaftsrecht geprägt werden. Fortlaufende Änderungen der Richtlinien und Verordnungen müssen national berücksichtigt werden.

Ökologische Steuerreform

In der Folgezeit erlangten auch außerfiskalische Zielsetzungen zunehmend an Bedeutung, die das Recht bis heute maßgebend prägen. Mit dem Einstieg in die „ökologische Steuerreform“ sollte der Energieeinsatz „verteuert“ und der Faktor Arbeit entlastet werden. Im April 1999 wurden stufenweise die Kraftstoffsteuersätze erhöht und die – damals nicht harmonisierte – Stromsteuer eingeführt. Die umweltmotivierte Verteuerung des Energieeinsatzes als nationaler Alleingang erforderte aber auf der anderen Seite Maßnahmen zum Schutze der deutschen Wirtschaft, um deren Wettbewerbsfähigkeit nicht zu gefährden.



Alkopopsteuer

Nicht nur „umweltmotivierte“ Aspekte sind im Rahmen der außerfiskalischen Zielsetzungen zu erwähnen. Die Einführung der Alkopopsteuer aus dem Jahr 2004 ist ein weiteres Beispiel dieser Entwicklung. Zum Schutz junger Menschen vor den Gefahren des Alkoholkonsums wurden durch eine Sondersteuer bestimmte alkoholische Getränke neben der harmonisierten Branntweinsteuer national einer zusätzlichen Alkopopsteuer unterzogen.

Energiesteuer statt Mineralölsteuer

Im Jahr 2006 trat in Deutschland das neue Energiesteuergesetz in Kraft, das das alte Mineralölsteuergesetz ablöste. Auslöser war die Energiesteuerrichtlinie, die zwingende Vorgaben enthielt, die national umgesetzt werden mussten. Neben der Einführung der Stromsteuer als harmonisierte Steuer, gehörte u. a. die Besteuerung von Kohle und Erdgas dazu. In diesem Zusammenhang musste die bereits in Deutschland als nationale Verbrauchsteuer praktizierte Erdgassteuer neu strukturiert werden, um den gemeinschaftsrechtlichen Vorgaben zu genügen.



EMCS – Excise Movement and Control System

Ein weiterer Meilenstein in der Entwicklung des harmonisierten Verbrauchsteuerrechts stellte die Umstellung der papiermäßigen Überwachung der Warenlieferungen unter Steueraussetzung auf ein EDV-gestütztes Verfahren dar (EMCS). Die Anfänge begannen im Jahr 2010 und unterliegen einem ständigen Anpassungs- und Erweiterungsprozess. Zur Bekämpfung des Steuerbetruges und der Erleichterung des Verwaltungsverfahrens erfolgt für alle 27 Mitgliedstaaten nunmehr die Kontrolle der Beförderung aller harmonisierten verbrauchsteuerpflichtigen Waren durch ein elektronisches Verwaltungsdokument.

Kernbrennstoffsteuer, Luftverkehrssteuer

Die Entwicklung hin zu ständigen Rechtsänderungen sowie der Schaffung neuer Steuern setzte sich auch in der Folgezeit fort. Mit Wirkung zum 1. Januar 2011 trat die Kernbrennstoffsteuer in Kraft. Danach wird der Verbrauch von Kernbrennstoffen, der zur gewerblichen Erzeugung von Strom verwendet wird, besteuert. Die Kernbrennstoffsteuer ist als nationale Verbrauchsteuer ausgestaltet. Eine Vielzahl von verfassungs- sowie unionsrechtlichen Rechtsfragen ist mit dieser Steuer verbunden. Zum gleichen Zeitpunkt wurde eine weitere Steuer eingeführt, die rechtlich als Verkehrssteuer und nicht als Verbrauchsteuer zu qualifizieren ist. Mit

Foto links:
Der Verbrauch von Kernbrennstoffen wird besteuert

Foto rechts:
Seit 2011: Die Luftverkehrssteuer



der Luftverkehrsteuer wird ein Rechtsvorgang besteuert, der zum Abflug eines Fahrgastes berechtigt.

Einführung von Energiemanagementsystemen

Die steuerlichen Vergünstigungen besonders im Energie- und Stromsteuerbereich für Unternehmen des Produzierenden Gewerbes bedürfen der beihilferechtlichen Genehmigung, die generell zeitlich begrenzt ist. Während bis Ende 2012 die Gewährung des sogenannten Spitzenausgleichs an die Erreichung von in der Klimaschutzvereinbarung zwischen der Bundesregierung und der deutschen Wirtschaft festgelegten Emissionsminderungszielen geknüpft war, müssen ab dem 1. Januar 2013 die Unternehmen nachweisen, Energiemanagement- oder Umweltmanagementsysteme eingeführt zu haben. Damit gelten wesentliche Änderungen und neue Anforderungen für eine Vielzahl von Entlastungstatbeständen. Die Verknüpfung steuerlicher Fragen mit wirtschaftlichen Faktoren in dieser Weise ist ein gänzlich neuer Aspekt, den es so im Verbrauchsteuerrecht bisher nicht gab.

Begünstigte Anlagen

Aber nicht nur Kenntnisse über wirtschaftliche Grundvoraussetzungen sind für die Lösung steuerlicher Fragen relevant, sondern es wird zudem auch ein großes technisches Verständnis gefordert. Welche Kraft-Wärme-Kopplungs- oder sonstigen Stromerzeugungsanlagen überhaupt und wenn ja unter welchen Voraussetzungen begünstigt sind, war immer schon rechtlich nicht einfach zu lösen. Unionsrechtliche Vorgaben machten aber zum 1. Januar 2013 eine völlige Neugestaltung dieser Entlastungstatbestände notwendig. Auch diese rechtlichen Rahmenbedingungen sind umfassender und komplizierter geworden.

Abschaffung des Branntweinmonopols

Eine Vielzahl von Änderungen im Laufe der letzten 25 Jahre hat auch die rechtliche Ausgestaltung des Branntweinmonopol- und steuerrechts erfahren. Die Frist, Alkohol im Rahmen des Branntweinmonopols produzieren und an die Bundesmonopolverwaltung für Branntwein gegen Zahlung eines Branntweinübernahmegeldes abliefern zu können, endet für landwirtschaftliche Verschlussbrennereien mit Ablauf des Jahres 2013 und für Abfindungsbrenner Ende 2017. Mit dem Gesetz zur Abschaffung des Branntweinmonopols werden die Vorgaben der EU in nationales Recht umgesetzt werden.

Blick in die Zukunft: Kraftfahrzeugsteuer

Diese Tendenz zu Veränderungen und zur Entstehung neuer Aufgaben setzt sich also auch in der Zukunft beständig fort. Das Verbrauchsteuerrecht unterliegt einem permanenten Wandel und muss an die jeweils geänderten Rahmenbedingungen angepasst werden. Dies erfordert ein hohes Maß an Flexibilität und verlangt die Fähigkeit, sich schnell und sicher in neue Rechtsmaterien einarbeiten zu können. Ab dem 1. Juli 2014 wird die Verwaltung der Kfz-Steuer, die bis zu diesem Zeitpunkt im Wege der Organleihe durch die Landesfinanzbehörden erfolgt, durch die Bundesfinanzverwaltung ausgeübt werden. Hintergründe für die Neurege-

Ab 2014: Die Kfz-Steuer wird von der Bundesfinanzverwaltung erhoben



lung der Kfz-Steuer waren neben der Umstellung auf eine mehr emissionsbezogene Abgabe vor allem eine Vereinheitlichung der Kompetenzen im Bereich der Mobilitätsbesteuerung.

Zollrecht

Die Entwicklung des europäischen Zollrechts seit Gründung der Zollunion 1968 lässt sich in 4 Phasen grob skizzieren:

Deutsches Zollgesetz

Vor der Verwirklichung des europäischen Binnenmarktes am 1. Januar 1993 stellte sich das Zollrecht noch eher kleingliedrig und zersplittert dar. Die Europäische Gemeinschaft hatte zwar schon verfassungsrechtlich die Kompetenz zur Gesetzgebung auf dem Gebiet des Zollrechts erhalten, machte davon aber nur zögerlich Gebrauch. Die Zollunion war zwar schon 1968 errichtet worden, die ebenfalls definitiv dazu gehörende Rechtsharmonisierung ließ jedoch zunächst noch auf sich warten. In dieser ersten Phase galt noch der Primat des nationalen Zollrechts – in Deutschland in Form des Zollgesetzes von 1961 (ZG) und zu dessen Durchführung der Allgemeinen Zollordnung (AZO).

Entwicklung eines Gemeinschaftszollrechts

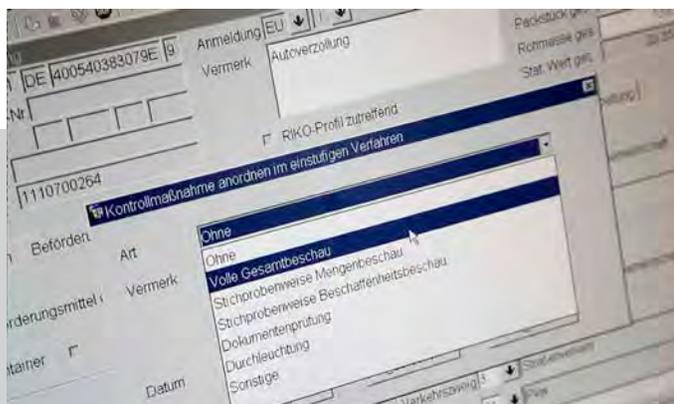
In den achtziger und frühen neunziger Jahren folgte – parallel zu den Vorbereitungen des Binnenmarkts – eine Phase der Vergemeinschaftung des Zollrechts. Diese entwickelte sich zunächst in der Form, dass wichtige Bereiche themenbezogen im Verordnungswege verbindlich geregelt wurden (Phase 2). Mit dem Fortschreiten dieser Entwicklung ging eine partielle Überlagerung der entsprechenden Regelungen im nationalen Zollrecht einher, die am Ende zu einer nur schwer handhabbaren „Gemengelage“ von nationalem und europäischem Zollrecht führte. Zudem gingen die

Vorteile der Rechtsharmonisierung z. T. wieder dadurch verloren, dass Begriffe und Systematik in den einzelnen EG-Verordnungen nicht einheitlich verwendet wurden, was zu erheblichen Problemen in der Rechtsanwendung auf Seiten von Verwaltung und Wirtschaft führte.

Zollkodex als „Grundgesetz“ des Zollrechts

Der europäische Binnenmarkt 1993 mit der Beseitigung der Grenzkontrollen zwischen den Mitgliedstaaten machte es notwendig, ein einheitliches, im besten Sinne des Wortes harmonisiertes Zollrecht an den nunmehr besonders wichtig gewordenen Außengrenzen der Union und im Inneren des außerordentlich gewachsenen Zollgebiets der EU zu installieren. Der „Zollkodex der Europäischen Gemeinschaften“ (ZK) erblickte nach etwa 10 Jahren Vorbereitungs- und Gesetzgebungsarbeit am 1. Januar 1994 das Licht der Welt und sollte für alle damaligen Mitgliedstaaten das verbindliche „Grundgesetz“ des Zollrechts bilden (Phase 3). Diesem Anspruch wurde der ZK, der durchaus als eine besondere gesetzgeberische Leistung gesehen werden darf, zunächst auch voll gerecht. In diese Phase fallen auch die ersten Entwicklungsschritte des deutschen Zoll-IT-Systems ATLAS. Der Startschuss zum ATLAS-Projekt wurde 1992 gegeben. In den ersten Jahren mussten allerdings erst einmal unzählige Hürden in rechtlicher, finanzieller, organisatorischer,

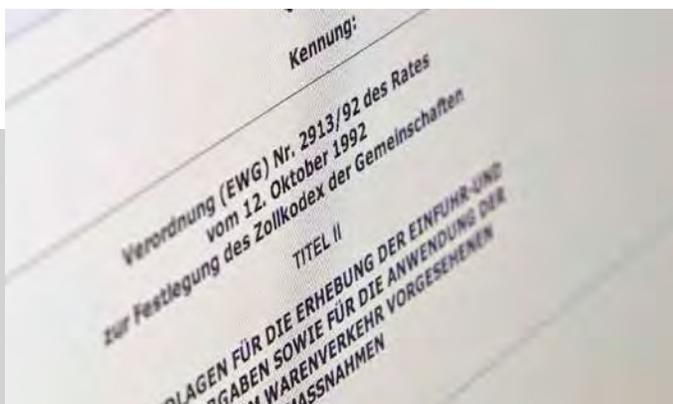
ATLAS: Kommunikation zwischen
Wirtschaft und Zoll



hardware- und softwaretechnischer Hinsicht genommen werden; heute ist ATLAS darauf vorbereitet, die gesamte Kommunikation zwischen Wirtschaft und Zoll sowie den Zollverwaltungen in den verschiedenen Mitgliedstaaten elektronisch abzuwickeln.

Vom Zollkodex zum Unionszollkodex

Der ZK war zwischenzeitlich in die Jahre gekommen: Die schriftliche Zollanmeldung als Standardanmeldung, die unübersichtliche Struktur der Zollverfahren, die stiefmütterliche Behandlung von Informatikverfahren oder das restriktive, wirtschaftsfeindliche Zollschuldrecht entsprachen nicht mehr den modernen Anforderungen von Verwaltung und Wirtschaft. In einem aufwändigen Gesetzgebungsverfahren der Zusammenarbeit von Europäischem Parlament und Rat der Europäischen Union war mit der Verordnung (EG) Nr. 450/2008 v. 23. April 2008 der „Modernisierte Zollkodex“ (MZK) in Geltung (aber nicht zur Anwendung!) gebracht worden. Doch die Entwicklung hin zum MZK wurde durch die verfassungsändernde Dynamik des Lissaboner Vertrags, der u. a. in dem Vertrag über die Arbeitsweise der EU (AEUV) umgesetzt wurde, überholt (Phase 4). Neue Regelungen zur Beteiligung der EU-Kommission am Gesetzgebungsverfahren haben das Europäische Parlament und den Rat gezwungen, die Reform des Zollrechts auf nochmals neue Beine



zustellen. Herausgekommen ist ein Entwurf (Stand Februar 2013) eines „Zollkodex der Europäischen Union“ (UZK). Dieser wird nach derzeitigem Stand den MZK – noch vor seiner Anwendung – ersetzen und seinerseits zum 1. Januar 2015 oder 2016 in Geltung treten.

Radikaler Aufgabenwandel

Die in 4 Phasen stark vereinfacht dargestellte Entwicklung des EU-Zollrechts der letzten 40 Jahre wurde und wird auch künftig durch einen radikalen Aufgabenwandel in der Zollverwaltung begleitet werden. Zu den neuen oder neu gewichteten Zoll-Aufgaben gehören etwa: Die Berücksichtigung der Berührungspunkte zwischen Zoll- und Umsatzsteuerrecht, das immer anspruchsvoller werdende Gebiet der sog. Verbote und Beschränkungen, die hochsensible Exportkontrolle mit einer novellierten Dual-Use-Verordnung und mit seinen schwer durchschaubaren und sich ständig



wandelnden Embargoregelungen, ein modifiziertes und wirtschaftlich brisantes Antidumpingzollrecht, weltweite Bestrebungen zur Reform des Präferenzrechts usw.

Besondere Veränderungen für die Zolltätigkeiten haben sich jedoch aus der Sicherheitsinitiative der Weltzollorganisation ergeben. Als Antwort auf die Attentate in den USA am 11. September 2001 und andere terroristische Bedrohungen wurden weltweite Sicherheitsstandards völkerrechtlich vereinbart, die zu einer transparenten und nachvollziehbaren Lieferkette im globalen Handel führen sollen.

Lehre

Als Antworten auf die beschriebenen erheblichen Entwicklungen und Veränderungen galt es und gilt es heute einmal mehr, die Studien- und Ausbildungsstrukturen anzupassen und einem stetigen Modernisierungsprozess zu unterwerfen. Dabei muss Folgendes beachtet werden:

- Ständige komplexe Rechtsänderungen erfordern von den Beteiligten in zunehmendem Maße mehr systematisches, analytisches und ganzheitliches Denken.
- Weniger Detailwissen.
- Die Kompetenz zum eigenverantwortlichen, selbstorganisierten Arbeiten hat einen größeren Stellenwert.

Neben den umfangreichen fachlichen Entwicklungen gab es in den 25 Jahren auch einschneidende Neuerungen bei der Vermittlung des Wissens. Die vielfältigen Themen sind vor allem in den letzten Jahren Gegenstand umfangreicher Darstellungen im jeweiligen Jahresbericht gewesen. Beispielhaft seien genannt:

- Didaktische Weiterbildung und Mentorenmodell
- Problemorientiertes Lernen
- Evaluation und umfassendes Qualitätsmanagement.

Von der Schreibmaschine zum Notebook

Betrachtet man aber das große Ganze und fragt nach „grundlegenden“ Unterschieden in der Lehre zwischen 1987 und 2012 so kristallisieren sich drei Dinge besonders heraus:

- Notebooks haben die Schreibmaschinen verdrängt,
- Powerpoint-Präsentationen und elektronische Lehr- und Lernmedien sind an die Stelle von Folien getreten und
- aus der Vorschriftensammlung in Papierform wurde eine elektronische Vorschriftensammlung (VSF).

1987 war jedes Dozentenbüro mit einer Schreibmaschine ausgestattet. Fotokopien waren ein oft genutzter Weg der Weitergabe von Vorlesungsunterlagen. Zugleich war es die Zeit erster privat angeschaffter Computer bei den Lehrenden. Atari und Commodore waren angesagt. Disketten mit Vorlesungsunterlagen wurden ausgetauscht, Klausurentwürfe wurden auf Disketten weitergereicht. Nach und nach bekam jeder Lehrende einen Computer. Schließlich gab es für Lehrende wie Lernende leistungsstarke Notebooks.

Vom Zettel zur E-Mail und SMS

Der offizielle wie inoffizielle Informationsaustausch erfolgte früher auf dem „Papierwege“. Zuweilen wanderten auch Zettel durch die Reihen. Heute werden E-Mails übers Intra-

Foto rechts:
Die Vorschriftensammlung
früher: Bis zu 2 m Länge



net oder SMS über Handys und Smartphones ausgetauscht. Es gibt eine ganz neue Qualität der (erwünschten und weniger erwünschten) Kommunikation.

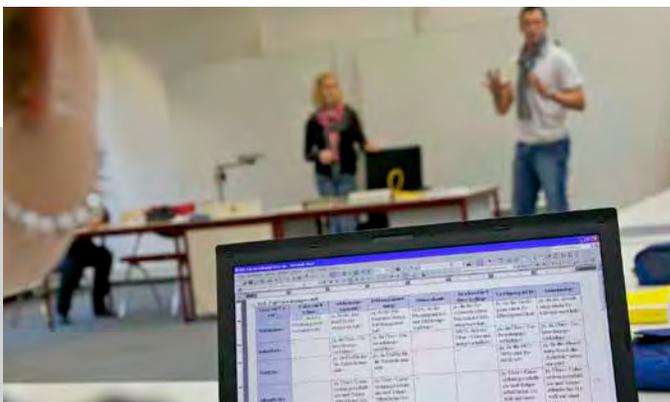
Von Folien zu Powerpoint

Oft genutztes Medium zur Wissensvermittlung waren vor 25 Jahren Folien und die „Edelvariante“ der Klappfolien. Je perfekter diese wurden, je mehr wuchs die Gefahr mit Folien erschlagen zu werden. Powerpoint bahnte sich seinen Weg. Die Gefahr der Übersättigung und fehlenden Flexibilität besteht grundsätzlich weiter.

Die moderne Technik erlaubt eine zeitnahe Erstellung von Vorlesungsmaterialien. Unterlagen können über Ilias den Studierenden punktgenau zur Verfügung gestellt werden. Karten, Flipchart, Metaplanwände vervollständigen den Medieneinsatz.

Von der papierenen Vorschriftensammlung Finanzen (VSF) zur elektronischen VSF

Die wohl einschneidendste technologische Entwicklung in der Lehre ist eng mit der Vorschriftensammlung (VSF) verbunden. Die Vorschriften für die laufbahnspezifischen Fächer der Ausbildung waren in Aktenordnern enthalten, die



Die Vorschriftensammlung heute ...

nebeneinander aufgereiht eine Länge von ca. zwei Metern erreichten. Hinzu kamen Spezialordner für das Fach Zolltarif und das Washingtoner Artenschutzübereinkommen.

Im Zollalltag hatte jede Sachbearbeiterin und jeder Sachbearbeiter seine Spezialordner. In der Ausbildung war alles erforderlich. Zuweilen kam es in den Vorlesungen zum „Verstecken“ hinter Vorschriftenmauern. Gesundheitsfördernd waren jedoch die täglichen Kraftakte beim Transport vom Wohntrakt in die Leersäle und zurück. Besondere Herausforderungen stellten sich beim Klausurschreiben und in der mündlichen Prüfung.

Im Lehrsaal gab es eigene Tische mit Einstellmöglichkeiten unter der Tischplatte. Heute sind statt dessen Vorrichtungen für die Kabelverwendung, Kabelkanäle, in den Tischen.

In einer Übergangsphase wurde aus der großen VSF eine Spezialausgabe für die Ausbildung mit 8 Bänden, kleinerem Druck und ca. DIN A5-Größe.

Forschung

Die langen Listen von Veröffentlichungen zeigen, dass praxisorientierte Forschung am Fachbereich Finanzen in Münster von Anfang groß geschrieben wurde. Praxisaufenthalte von Dozentinnen und Dozenten sorgen dafür, dass dabei die Forschung stets aktuell und anwendungsbezogen bleibt.

Europäische Zollrechtstage

Von Anfang an wurde viel Wert auf den wissenschaftlichen Gedanken- und praktischen Erfahrungsaustausch gelegt. Deshalb gründen am 5. Januar 1988 Lehrende des FB Finanzen die „Deutsche Zolljuristische Vereinigung e. V.“ (DZV). Bereits 1989 fand im Bildungszentrum der Bundesfinanzverwaltung in Münster der 1. Zollrechtstag statt. Mittlerweile

hat sich die DZV zum Europäischen Forum für Außenwirtschaft, Verbrauchsteuern und Zoll e. V.“ (EfA) weiterentwickelt. 2013 findet der 25. Europäische Zollrechtstag in Bonn statt. Wiederum werden über 300 Vertreterinnen und Vertreter aus Wirtschaft und Verwaltung, Beratung, Rechtsprechung und Lehre erwartet.

In der EFA-Schriftenreihe sind viele Dissertationen auch von Dozentinnen und Dozenten aus Münster veröffentlicht. Mit Prof. Dr. Gellert hat erneut ein Hochschullehrer des FB Finanzen 2012 den Vorsitz der Vereinigung übernommen.

Kontinuität und Wandel: Evaluation am Fachbereich Finanzen

Im Zeichen von Kontinuität und Wandel stand die Evaluation am Fachbereich Finanzen im Jahr 2012.

Die Lehrveranstaltungsevaluation am Fachbereich Finanzen wurde im Jahr 2012 kontinuierlich fortgeführt. Neben der Evaluation ausgewählter Studienfächer aller Studienabschnitte wurden sämtliche Lehrveranstaltungen der Honorar- und Gastdozentinnen und -dozenten evaluiert. Ergänzt wird diese Lehrveranstaltungsevaluation am Fachbereich Finanzen durch eine punktuell durchgeführte Evaluation der Praxisphasen.



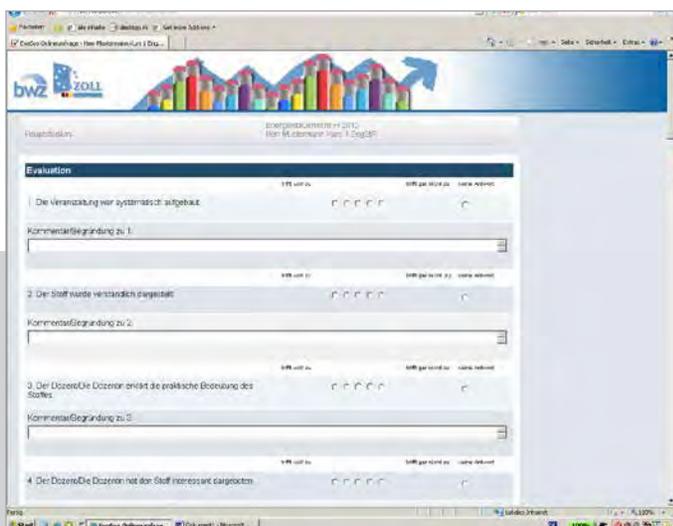
Auf der Basis von rund 5.000 ausgefüllten Evaluationsbögen stand den Lehrenden des Fachbereichs Finanzen, den Studien- und Lehrbereichsleitungen, der Fachbereichsleitung sowie der Lehrverwaltung eine breite Datenbasis zur Bewertung der Qualität der Lehre und der Rahmenbedingungen zur Verfügung. Die mittels der Evaluationsbefragungen erzielten Rückmeldungen konnten die beteiligten Dozentinnen und Dozenten zur Reflektion und kontinuierlichen Verbesserung der eigenen Lehrveranstaltungen nutzen. Verstärkt wurden in 2012 die Evaluationsergebnisse auch in den Studienbereichssitzungen diskutiert und führten zur Vereinbarung von konkreten Maßnahmen zur weiteren Verbesserung der Qualität der Lehrveranstaltungen.

Zum Jahresanfang 2012 hat sich ein personeller Wandel in der Funktion des Evaluationsbeauftragten am Fachbereich Finanzen vollzogen: Als Nachfolger des im März 2012 pensionierten Professors Dr. Jürgen Bleihauer wurde Oberregierungsrat Arnd Hilwig als Evaluationsbeauftragter bestellt. Für Prof. Dr. Jürgen Bleihauer, der von Juli 2003 bis Dezember 2011 als Evaluationsbeauftragter fungierte, war die Einführung und Etablierung der Lehrveranstaltungsevaluation am Fachbereich Finanzen ein zentrales Anliegen. In den gut acht Jahren seiner Tätigkeit leistete er ausgesprochen erfolgreiche Pionier- und Überzeugungsarbeit. Das Evaluationskonzept wurde erarbeitet, fortgeschrieben und es wurden mehrere Jahresberichte sowie ein Fünfjahresbericht über die Evaluation am Fachbereich Finanzen vorgelegt. Der Reformprozess zur Erneuerung der Laufbahnausbildung für den gehobenen Dienst der Zollverwaltung wurde ebenfalls aktiv begleitet. Maßgeblichen Anteil hatte Professor Dr. Bleihauer auch am Abschluss der Evaluationsvereinbarung am Fachbereich Finanzen.

Oberregierungsrat Arnd Hilwig, stellvertretender Leiter des Studienbereichs Recht der sozialen Sicherung, übernahm die Funktion des Evaluationsbeauftragten von Professor Dr. Bleihauer.

Ausdruck des Wandels ist auch der Wechsel des zur Evaluation am Fachbereich Finanzen eingesetzten IT-Verfahrens: wurde bisher die Lehr- und Lernplattform ILIAS auch zur Durchführung der Evaluation genutzt, wird seit Sommer 2012 das Verfahren „EvaSys“ eingesetzt. Dadurch sind administrative Arbeitsschritte weitgehend automatisiert, eine effiziente Erfassung und Verarbeitung der erhobenen Daten sowie eine unverzügliche nach Adressaten differenzierte Verteilung der Ergebnisse möglich. Die Evaluationsergebnisse werden zudem in benutzerfreundlichen Grafiken präsentiert.

Erstmalig wurde mit den Wahlpflichtfächern im Hauptstudium I 2012 eine durch die Reform der Laufbahnausbildung für den gehobenen Dienst der Zollverwaltung geschaffene neue Lehrveranstaltungsform evaluiert. Nach der Konzeption der Wahlpflichtfächer soll mit dieser Lehrveranstaltung das eigenständige Lernen der Studierenden durch Erweiterung der Methodenkompetenz unter weitgehender Ablösung des Lehrvortrags bzw. des Lehrgesprächs gefördert werden. Zudem dienen die Wahlpflichtfächer dazu, die Lehrinhalte der verschiedenen Studienfächer durch fächerübergreifende Aufgaben- und Fallgestaltungen



Evaluierung am Fachbereich
Finanzen

miteinander zu verzahnen. In den Wahlpflichtfächern wird zudem Teamteaching als kooperative Lehrmethode eingesetzt. Im Hinblick auf die besondere methodisch-didaktische Zielsetzung der Wahlpflichtfächer wurde der zur Veranstaltungsevaluation am Fachbereich Finanzen eingesetzte Evaluationsbogen modifiziert. So wurden die in zwei Durchgängen unterrichteten vierzehn Wahlpflichtfächer durch die Studierenden evaluiert. Es konnten über 600 Fragebögen ausgewertet werden. Die Evaluation dieser besonderen Lehrveranstaltungsform wird 2013 fortgesetzt.

Einführungslehrgänge für Regierungsräte und -rätinnen der Zollverwaltung

Die Dozentinnen und Dozenten des Fachbereichs Finanzen haben 2012 die Seminarreihe „Einführung in die Aufgaben des höheren Dienstes – Lehrgang für Regierungsrätinnen und Regierungsräte“ gleich doppelt durchgeführt. So absolvierten insgesamt 42 Nachwuchsführungskräfte des höheren Dienstes der Zollverwaltung die vierwöchige Veranstaltung. Mit dem Lehrgang wird das Ziel einer kompakten, schwerpunktorientierten fachlichen Einführung für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus dem gesamten Bundesgebiet verfolgt, die sich aus Juristen, Psychologen, Wirtschaftswissenschaftlern und Chemikern zusammensetzen.

Professor Dr. Jürgen Bleihauer
und Oberregierungsrat Arnd
Hilwig



Die beiden in Münster durchgeführten Lehrgangsteile geben einerseits einen praxisorientierten Überblick über das Personal- und Organisationsmanagement sowie das Führungs- und Steuerungsmodell der Zollverwaltung und stellen andererseits die fachlichen Aufgabengebiete und Kernprozesse der Zollbehörden dar. Den besonderen Reiz der Lehrveranstaltung macht das Zusammenspiel der Lehrenden des Fachbereichs Finanzen mit Gastreferenten aus der Zoll- und Verbrauchsteuerabteilung des Bundesministeriums der Finanzen, der fünf Bundesfinanzdirektionen und dem Zollkriminalamt aus. Dabei obliegt es zunächst den Fachhochschullehrerinnen und Fachhochschullehrern in die Grundlagen der zollspezifischen Rechtsgebiete, wie z. B. das allgemeine und besondere Zollrecht, das Verbrauchsteuerrecht, das Recht der sozialen Sicherung oder das allgemeine Steuerrecht einzuführen und ausgewählte Einzelfragen zu vertiefen. Daran anknüpfend tragen Referentinnen und Referenten aus den Mittelbehörden aktuelle Herausforderungen der Rechts- und Fachaufsicht vor und präsentieren die von ihnen definierten und weiterentwickelten Standards (Prozesse) zur Erfüllung der fachlichen Verwaltungsaufgaben. Dadurch werden in besonderer Weise berufspraktische Bezüge in den Einführungslehrgang implementiert.

Die Nachwuchsführungskräfte werden während des Einführungslehrgangs von Oberregierungsrat Arnd Hilwig

Nachwuchsführungskräfte des deutschen Zolls: Regierungsräte-Lehrgang am Fachbereich Finanzen im September 2012 in Münster (Tutor ORR Hilwig; h. R. 5. v. l.)



tutoriell begleitet. Es wird nicht nur das kulturelle und kulinarische Angebot der Universitätsstadt Münster genutzt, sondern auch in Abendveranstaltungen weitere Vorträge, z.B zu beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten bei der Europäischen Kommission, gehört. Schon fast traditionell bilden der gemeinsame Besuch des Friedenssaales im historischen Rathaus der Stadt Münster sowie eine Exkursion zum Allwetterzoo Münster Höhepunkte des Rahmenprogramms.

Hochschulsport am Fachbereich Finanzen

Im Jahr 2012 waren über 1.000 Studierende am Fachbereich Finanzen zu betreuen, rund 70% davon nahmen an den umfangreichen Sportangeboten teil.

Volleyball, Badminton, Handball, Fußball, Boxen, Fitnessgymnastik und wirbelschonende Funktionsgymnastik sind nur beispielhaft Sportarten, die zum aktiven Mitmachen angeboten werden.

Erfreulich ist auch die Teilnahmequote der Dozentinnen und Dozenten und der Beschäftigten aus der Allgemeinen- und der Lehrverwaltung. So konnte z. B. in diesem Jahr je eine Mannschaft aus Dozenten und Verwaltung am Volleyballturnier und am Fußballturnier teilnehmen. Die Fußballmannschaft nahm jedoch nicht nur teil, sie wur-



de schließlich in einem spannenden Endspiel gegen die professionell auftretende Mannschaft der Studierenden aus Kurs 10 zu den Siegern des Turniers gekürt. Nachdem es nach der regulären Spielzeit 1:1 unentschieden stand und in der anschließenden Verlängerung keine Mannschaft ein Tor erzielen konnte, folgte das 7-Meter-Schießen, bei dem die BWZ-Mannschaft letztlich mit 5:3 gewinnen konnte.



Foto unten rechts:
 Die Sieger des Fußballturniers
 2012: Die Mannschaft des BWZ
 bzw. des FB Finanzen



Foto unten links:
 Kräfteressen der Studierenden
 beim Tauziehen



Fachbereich Kriminalpolizei

Leitung:	Prof. Dr. Thorsten Heyer
Sitz/Standorte:	Wiesbaden
Studiengang:	Kriminalvollzugsdienst im BKA
Studienabschluss:	Bachelor of Arts
Studierendenzahl:	253
Studienanfänger/ Studienanfängerinnen 2012:	88
Hauptamtlich Lehrende:	17

1. Projektwoche

Auch im Bachelor-Studiengang findet eine einwöchige Projektwoche in Berlin statt.

Diese Lehrveranstaltung hat sich bereits im Diplomstudien- gang bewährt und ist nun im Modul 5 – Berufsspezifische Vertiefung und Ergänzung der Module 1-4 – angesiedelt.

Je nach dem individuellen Projektwochenthema orientiert sich der Programmablauf an den Lernzielen der Lehrver- anstaltung, wonach die Studierenden nach deren Ab- schluss die Einrichtungen der politischen Willensbildung und Entscheidungsprozesse einordnen und die Tätigkeiten ausgewählter Kompetenzzentren erläutern können.

Sie vertiefen somit die erworbenen staatsrechtlichen und politischen Grundlagen im Bereich des Verwaltungshan- delns.

Die Ausbildung der Kripo muss länderübergreifend sein

Alternierend werden in aller Regel

- Bundestag
- Bundeskanzleramt
- Auswärtiges Amt
- Stiftung „Topographie des Terrors“
- Stasi-Gefängnis in Hohenschönhausen
- Stasizentrale Normannenstraße
- Ausgewählte Bereiche des BKA in Berlin (GTAZ/SG/ST/IK)

besucht.

Die Projektwoche der 63. AG (25. – 29. Juni 2012) hatte den Projekttitle:

„Das Netzwerk der Sicherheitsbehörden in Berlin vor dem Hintergrund der zentralen historischen und politischen Bedeutung der Bundesdeutschen Hauptstadt“.

2. Auslandshospitationen

Der gesetzliche Auftrag des Bundeskriminalamtes, insbesondere seine Funktionen als nationales Zentralbüro der Internationalen kriminalpolizeilichen Organisation (Interpol) und als nationale Stelle für Europol, ist in zunehmendem Maße von grenzüberschreitender Kommunikation und Zusammenarbeit geprägt. Die Notwendigkeit einer grenzüberschreitenden internationalen Zusammenarbeit für eine effektive Verbrechensbekämpfung zeigt sich insbesondere in der fortschreitenden Globalisierung und der damit verbundenen Entwicklung der internationalen Kriminalität. Allgemeinpolizeiliche und fallbezogene Erkenntnisse müssen weltweit schnell und sicher ausgetauscht werden können.

Diese Rollenübertragung ist mit besonderen Anforderungen an den kriminalpolizeilichen Sachbearbeiter verbunden. Für die Nachwuchsqualifizierung gilt es daher, Aspekte

der internationalen Polizeikooperation stärker in den Fokus zu rücken. Wichtige Aufgabenbereiche des Bundeskriminalamtes sind von internationalen Bezügen geprägt, sei es innerhalb der Behörde in einschlägigen Organisationseinheiten, über die Mitarbeit in europäischen Gremien und Institutionen oder die weltweite Abordnung von Verbindungsbeamtinnen und Verbindungsbeamten. Um diesen ambitionierten Aufgabenstellungen gerecht zu werden, hat der Fachbereich Kriminalpolizei im Studienplan eine verstärkte internationale Ausrichtung festgeschrieben.

Seit 2007 werden im Rahmen des Fachhochschulstudiums mehrtägige Gruppenhospitationen beim Interpol Generalsekretariat in Lyon und bei Europol und Eurojust in Den Haag durchgeführt. Die Studierenden erhalten durch Vorträge tiefe Einblicke in die vielfältigen Aufgabenbereiche dieser Organisationen. In Gesprächsrunden mit Kolleginnen und Kollegen des BKA, die zu Interpol oder Europol abgeordnet sind, können die Studierenden die Inhalte der Vorträge reflektieren und bewerten, sowie über Chancen und Risiken der internationalen Polizeikooperation diskutieren. Die Hospitation bei Interpol wurde aktuell durch ein eintägiges Trainingsszenario ergänzt (aktive Fallarbeit), das eine optimale Verzahnung von Theorie und Praxis darstellt.

Die Auslandshospitationen werden sowohl von den Studierenden, als auch von den Vertreterinnen und Vertretern Interpols/Europols/Eurojusts als positiv bewertet: Die Studierenden erlangen aus erster Hand wertvolle Informationen, die ihnen für ihre spätere Tätigkeit im Bundeskriminalamt von großem Nutzen sein werden. Die Vertreterinnen und Vertreter der Organisationen sehen die Hospitationen als Chance, bei neuen Kolleginnen und Kollegen frühzeitig das Bewusstsein für die Notwendigkeit der internationalen Polizeikooperation zu schärfen.

3. Hilders

Im Rahmen des Bachelor-Studiengangs „Kriminalvollzugsdienst im BKA“ ist die sogenannte legendäre „HILDERS“-Übung Bestandteil des Modul 11. Hierbei handelt es sich um eine dreitägige integrierte Lehrveranstaltung, die als Planspiel in der Nähe der Ortschaft „Hilders“ mitten in der Rhön stattfindet. Dort wird durch die Studierenden eine Polizeidienststelle aufgebaut und strukturiert und unter Anleitung von Fachdozenten ein Ermittlungsverfahren eingeleitet und abgewickelt. Eine komplette Lage wird simuliert. Die Studierenden sollen erworbenes Wissen unter Integration der unterschiedlichen fachtheoretischen und fachpraktischen Aspekte praxisorientiert und interdisziplinär anwenden. Während der gesamten Vollübung werden bedarfsorientiert Lehrgespräche geführt.

Die Erfahrungen für die Studierenden reichen über funken, observieren, durchsuchen, festnehmen, vernehmen, befragen, beschlagnahmen, sicherstellen, asservieren, spurensichern bis hin zum dokumentieren und schreiben und vieles mehr. Die Studierenden bewerten den Lerneffekt dieser Vollübung zur Vorbereitung auf das Modul 12 (siebenmonatiges Praktikum bei einer Kriminalpolizeidienststelle eines

Foto unten rechts:
Hilders-Übung Asservierung/
Spurensicherung

Foto unten links:
Hilders-Übung Festnahme



Bundeslandes) als unverzichtbar und wertvoll, da sie insbesondere davon lebt, dass man aus den eigenen Fehlern lernt.

4. Ernennung 58. Ausbildungsgruppe

Am 1. Oktober 2012 wurden die Studierenden der 58. Ausbildungsgruppe in einer feierlichen Zeremonie im Biebricher Schloss zu Kriminalkommissarinnen und Kriminalkommissaren ernannt.

Es handelt es sich hierbei um die Ausbildungsgruppe, die erstmalig den dreijährigen Studiengang „Kriminalvollzugsdienst – Bachelor of Arts – an der Fachhochschule des Bundes/Bundeskriminalamt“, absolviert hat, der aus 21 Modulen besteht. Ziel des neu konzipierten Studiengangs ist die engere Verzahnung von Theorie und Praxis, um den Erwerb der beruflichen Handlungskompetenz sicherzustellen. An der Feierstunde haben ca. 200 Personen teilgenommen (Studierende, Angehörige, Stammpersonal des Fachbereichs Kriminalpolizei sowie hochrangige Vertreter des BKA). Der Vizepräsident des BKA, Prof. Dr. Stock, hat die 25 Studierenden zu Kriminalkommissaren bzw. Kriminalkommissarinnen auf Probe ernannt. Die Bachelorurkunden wurden durch den Präsidenten der Fachhochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung, Herrn Thomas Bönders, ausgehändigt. Für die musikalische Untermalung sorgte die Combo des Rheinland-Pfälzischen Landespolizeiorchesters. Die Absolventinnen und Absolventen wurden zum 2. Oktober 2012 den Abteilungen des BKA an den Standorten Wiesbaden, Meckenheim und Berlin zugewiesen.

Fachbereich Landwirtschaftliche Sozialversicherung

Leitung:	LtdVerwD Karl Friedrich Köhler
Sitz/Standorte:	Kassel
Studiengang:	gehobener nichttechnischer Dienst in der landwirtschaftlichen Sozialversicherung
Studienabschluss:	Diplom-Verwaltungswirt(in) (FH)
Studierendenzahl:	163
Studienanfänger/ Studienanfängerinnen 2012:	61
Hauptamtlich Lehrende:	8

Im Februar 2012 veranstaltete der Fachbereich – wie in jedem Jahr – mit den Studierenden des Hauptstudiums eine Exkursion in die Bundeshauptstadt. Hier bestand die Möglichkeit, das politische Berlin im Dialog mit sachkompetenten Vertreterinnen und Vertretern des Deutschen Bundestages, des Bundeskanzleramtes und des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) kennenzulernen. Dabei zeigten sich die Studierenden als ausgesprochen interessiert und informiert, was insbesondere im BMELV positiv angemerkt wurde.

Beim Besuch der Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen, einem ehemaligen Untersuchungsgefängnis des ehemaligen Ministeriums für Staatssicherheit der DDR, konnten die Studierenden Authentisches über die jüngere deutsche Geschichte erfahren. In Begleitung ihres Dozenten für Staats- und Verfassungsrecht erhielten sie Einblick in die Praktiken eines Unrechtssystems im Europa des 20. Jahrhunderts.

Im April haben 55 Studierende des Einstellungsjahrgangs 2011 erfolgreich die Zwischenprüfung bestanden. Eine Person hat das Studium abgebrochen.

42 Studierende haben im Juni am schriftlichen Teil der Abschlussprüfung nach der Ausbildungs-, Studien- und Prüfungsordnung für den gehobenen nichttechnischen Verwaltungsdienst der Träger der landwirtschaftlichen Sozialversicherung (ASPO-LSV) teilgenommen. 39 Studierende wurden sodann zur mündlichen Prüfung zugelassen, die sie auch bestanden haben. Im Rahmen einer akademischen Feierstunde, Ende September, wurde ihnen im Namen des Präsidenten der FH Bund die Diplomurkunde ausgehändigt und der akademische Grad Diplomverwaltungswirt(in) (FH) verliehen.



Foto oben:
Studierende des Fachbereichs im
Deutschen Bundestag

Foto unten:
Exkursion ins Bundeskanzleramt



Ende September wurden dann auch endlich die bereits 2010 begonnenen und mit viel Lärm und Störung während der Lehrveranstaltung verbundenen Arbeiten zur energetischen Sanierung des Gebäudes abgeschlossen.

Zum 1. Oktober 2012 wurden 61 Studierende für die Ausbildung nach der ASPO-LSV zugelassen, die nach einem einmonatigen Einführungspraktikum am 1. November 2012 ihr Grundstudium begonnen haben.

Mit Ablauf des 31. Dezember 2012 ging der Fachbereich LSV aus der Trägerschaft des Spitzenverbandes der landwirtschaftlichen Sozialversicherung aufgrund des Gesetzes zur Neuordnung der Organisation der landwirtschaftlichen Sozialversicherung (LSV-NOG) vom 19. April 2012 (BGBl. I, S. 579) im Rahmen der Rechtsnachfolge in die Trägerschaft der „Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau“ (SVLFG) über. Mit diesem Gesetz vollzieht die landwirtschaftliche Sozialversicherung die größte Organisationsreform seit ihrer Existenz. Aus den bis zum 31. Dezember 2012 bestehenden 36 rechtsfähigen Körperschaften des öffentlichen Rechts samt ihres Spitzenverbandes wird zum 1. Januar 2013 die „Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau“ (SVLFG).

Foto links:
 Ansprache des Dekans Köhler auf
 der Diplomierungsfeier

Foto rechts:
 Feierliche Diplomübergabe



Hintergrund ist die Tatsache, dass die Zahl der Versicherten in der landwirtschaftlichen Sozialversicherung durch den anhaltenden Strukturwandel in der Landwirtschaft seit vielen Jahren rückläufig ist. Daneben hat die vorrangig räumliche Aufgabenverteilung verhindert, dass die bisherigen Träger der LSV ihre Aufgaben dauerhaft effizient und wirtschaftlich erfüllen.

Nicht zuletzt bestanden bislang gravierende Belastungsunterschiede durch regional unterschiedlich hohe Beiträge für gleich strukturierte Betriebe. Dies führt in der landwirtschaftlichen Unfallversicherung zu spürbaren Wettbewerbsverzerrungen.

Die Errichtung des Bundesträgers „Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau“ (SVLFG) sorgt für eine nachhaltige Anpassung der Organisationsstrukturen an den fortschreitenden Strukturwandel in der landwirtschaftlichen Sozialversicherung. Der mit dem Gesetz zur Modernisierung des Rechts der landwirtschaftlichen Sozialversicherung eingeleitete Reformprozess, die Aufgaben zu zentralisieren, die effektiver und wirtschaftlicher an einer Stelle erledigt werden können, wird fortgeführt.

Diplomierungsjahrgang 2012



Fachbereich Nachrichtendienste

Leitung:	DirBND Dr. Hans Dieter Denk
Abteilungen:	<ul style="list-style-type: none"> ■ Bundesnachrichtendienst Leitung: Dr. Hans Dieter Denk ■ Verfassungsschutz Kommissarische Leitung: Prof. Dr. Jokiel
Sitz/Standorte:	<ul style="list-style-type: none"> ■ Haar (Abteilung BND) ■ Brühl (Abteilung Verfassungsschutz)
Studiengänge:	<ul style="list-style-type: none"> ■ Bundesnachrichtendienst ■ Verfassungsschutz
Studienabschluss:	Diplom-Verwaltungswirt(in) (FH)
Studierendenzahl 2012:	98 (65 Abt. VS, 33 Abt BND)
Einstellungszahlen 2012:	38 (24 Abt. VS, 14 Abt BND)
Hauptamtliches Lehrpersonal:	7 (davon 3 für die Abt. VS)

Personalsituation

Prof. Dr. Jokiel nimmt weiterhin die kommissarische Leitung der Abteilung Verfassungsschutz wahr.

In der Abteilung Bundesnachrichtendienst wurden zwei Berufungsverfahren (Professur für Internationale Politik und Professur für Nachrichtendienstpsychologie) erfolgreich durchgeführt. Die Stellenausschreibungen wurden in den für Hochschulstellen üblichen Medien veröffentlicht und erfuhren eine sehr hohe Resonanz. Erstmals wurden die Berufungsverfahren nach einer neuen Berufungsrichtlinie des Fachbereichs durchgeführt, die u. a. durch Einbindung externer Hochschuldozenten in die Berufungskommission ein hohes Maß an Transparenz des Verfahrens und wissenschaftlicher Qualifikation der Berufungskandidaten garantiert. Beide Berufungen konnten zum 1. Oktober 2012 umgesetzt werden. Mit nunmehr vier hauptamtlich lehrenden Professoren kann die Abteilung Bundesnachrichtendienst die Qualität des Studiums erneut verbessern und sukzessive die Forschungsanteile ausbauen.

Außerdem wurde in der Abteilung Bundesnachrichtendienst die Entfristung einer Professur erfolgreich abgeschlossen.

Erstmals wurde im Jahr 2012 in der Abteilung Bundesnachrichtendienst eine Praktikumsstelle zur Verfügung gestellt, an der Studierende des Studiengangs – alternativ zu den bisherigen Praktikumsstellen – eines von drei studienbegleitenden Praktika absolvieren können und hierbei zu wissenschaftlichen Arbeiten im Fachhochschulbereich sowie für den Bundesnachrichtendienst angeleitet werden. Der Ansatz soll künftig verstetigt werden, um so einen wissenschaftlichen Unterbau zur Ausweitung der praxisbezogenen Forschungstätigkeit in der Abteilung Bundesnachrichtendienst zu erhalten.

Zum Wintersemester 2012/13 nahmen zwei Studiengänge mit insgesamt 38 Studierenden aus beiden Abteilungen ihr Studium auf.

Gemeinsames Studium der Nachrichtendienste

Die Arbeiten an der Erstellung des Rohbaus für die Gebäude an der Chausseestraße in Berlin schreiten voran.

Es ist noch nicht endgültig darüber entschieden, ob der gemeinsame Studiengang mit dem Diplom oder Bachelor abschließen wird.

Arbeitskreis Nachrichtendienstpsychologie

In der Schriftenreihe der Fachhochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung „Beiträge zur inneren Sicherheit“ erschien als Band 38 im Dezember 2012 der Band „Nachrichtendienstpsychologie 6 – Führungslehre für Sicherheitsbehörden“ (Hrsg. R. Jokiel, M. Wiesen & A. M. Mark). Dieses Buch wird auch in Führungskräftebildungen der Schule für Verfassungsschutz (SfV) eingesetzt werden.

Im neuen Projekt setzen sich die Mitglieder des Arbeitskreises mit dem Thema „Nachrichtendienste im Spannungsfeld zwischen Moral und Realität?“ auseinander.

Hierbei sollen die berufsethischen Grundlagen des nachrichtendienstlichen Handelns beleuchtet werden. Zunächst ist die Wahrnehmung in der Öffentlichkeit zu analysieren – insbesondere nach den Vorgängen um den sogenannten NSU-Fallkomplex.

Ein weiterer Teil des Projektes ist die empirische Erhebung von Leitbildern, nach denen die Sicherheitsbehörden ihre Arbeit ausrichten. Es soll dabei auch nach den persönlichen Wertsetzungen der Beschäftigten und eventuellen moralischen Konfliktsituationen gefragt werden.

In einem abschließenden Kapitel werden Lösungsansätze aufgegriffen, u. a. Methoden der Eigenmotivation, Möglichkeiten und Grenzen von Supervision, identitätsstiftende Maßnahmen der Sicherheitsbehörden und die möglichen positiven Wirkungen einer offensiveren Öffentlichkeitsarbeit.

Das Projekt wird die Mitglieder des Arbeitskreises Nachrichtendienstpsychologie über einen längeren Zeitraum beschäftigen und soll wieder mit einer Buch-Publikation abschließen.

Abteilung Verfassungsschutz

Projektwoche im Grundstudium

Hierfür wurden mehrere Themenstellungen angeboten. So befasste sich eine Gruppe der Studierenden mit dem Thema „Der Nobelkarosentod – Brandanschläge in Berlin im Jahr 2011“.

Das Projekt stand unter dem Motto: Der „Nobelkarosentod“ – Extremismus oder erlebnisorientierter Vandalismus? Entsprechend ging es um die Frage, ob die Brandanschläge auf Autos in Berlin überhaupt einen linksextremistischen Hintergrund haben und woran dieser erkennbar ist. Im Laufe der Projektwoche besuchten die Studierenden das Bundesamt für Verfassungsschutz, das Landeskriminalamt und das Landesamt für Verfassungsschutz in Berlin. Sie erhielten einen Einblick in die unterschiedliche Arbeitsweise von Nachrichtendienst und Polizei und hatten die Gelegenheit, die damit verbundenen Problemstellungen in Bezug

auf die Bearbeitung des Themas vor Ort „hautnah“ kennenzulernen. Die Erkenntnisse aus den Gesprächen mit den Kollegen aus den Behörden sowie die Auswertungsergebnisse der zum Themenkomplex vorhandenen Selbstbeziehungsschreiben wurden von den Studierenden in einem Arbeitspapier zusammengefasst, aus welchem auch der abgebildete Reader entstand.

Die konstruktive und angenehm unbürokratische Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen in Berlin hat die Projektwoche sehr bereichert und den Studierenden einen Einblick in den Arbeitsalltag ermöglicht, der die Sichtweise auf das Thema „Nobelkarosentod“ sicher entscheidend erweitert hat.



„Sikhs in Deutschland – Religion – Politik – Tempel“

Auf Anregung der entsprechenden Fachabteilung im BfV konnten sich weitere Studierende im Rahmen der Projektwoche mit einem durchaus „exotischen“ Themenkomplex beschäftigen. Das Thema „Sikhs in Deutschland“ wurde bisher kaum in Form von deutschsprachiger Literatur beleuchtet und nur wenige Experten kennen die Hintergründe dieser Religion und Kultur.

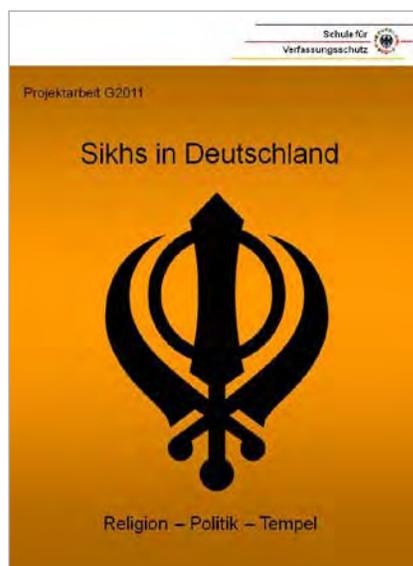
Neben der Recherche zu religiösen, geschichtlichen und kulturellen Hintergründen der Sikhs haben die Studierenden auch zahlreiche Sikh-Tempel in Deutschland besucht und versucht, in Form von Interviews mehr über die Struktur und Abläufe in den Tempeln zu erfahren.

Als Ergebnis der Projektwoche konnte ein kompakter und informativer Projektbericht im Umfang von 112 Seiten erstellt werden, der zwischenzeitlich in der Schriftenreihe der Schule für Verfassungsschutz erschienen ist.

Printexemplare können beim Projektbetreuer, Herrn Thorsten Vekens, von der Schule für Verfassungsschutz (Mail an: vekens@sfv-heimerzheim.de) angefordert werden.

Laufbahnprüfung

Im Berichtsjahr legten 18 Anwärtinnen und Anwärter erfolgreich ihre Laufbahnprüfung für die Laufbahn des gehobenen nichttechnischen Dienstes in der Bundesverwaltung, Studiengang Verfassungsschutz ab.



Schriften zur „Extremismus- und Terrorismusforschung“

Das seit 2008 erscheinende „Jahrbuch für Extremismus- und Terrorismusforschung“ erschien 2012 mit einer Doppelnnummer 2011/2012 in zwei Bänden. Es enthält zahlreiche Analysen von Wissenschaftlern zu den Themenkomplexen „Linksextremismus“, „Rechtsextremismus“, „Islamismus“ und „Terrorismus“. So ging es etwa um Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Links- und Rechtsautonomen, das Verständnis von „Demokratischer Sozialismus“ in der Partei „Die Linke“, die Wesensverwandtschaft von NPD und NSDAP, Islamfeindschaft als Kampagnenthema der NPD, den Salafismus im Islamismus, Konversionsmotive und Radikalisierungsrisiken deutscher Muslime, die Mordserie des „Nationalsozialistischen Untergrundes“ oder Erscheinungsformen des transnationalen Terrorismus.

Bereits zuvor erschien der von Dr. Helmut Fünfsinn vom Hessischen Ministerium der Justiz und Prof. Dr. Pfahl-Traugher zusammen herausgegebene Band „Extremismus und Terrorismus als Herausforderung für Gesellschaft und Justiz. Antisemitismus im Extremismus“. Er enthält zum einen einige Vorträge, die auf der Extremismus-Tagung der Deutschen Richterakademie gehalten wurden. Zum anderen findet man darin die Beiträge, die Prof. Dr. Pfahl-Traugher für den Abschlussbericht der „Unabhängigen Expertenkommission ‚Antisemitismus‘ des Deutschen Bundestages“ erstellte.

Sitz der Abteilung
Verfassungsschutz



Publikationen und Vorträge zum Rechtsterrorismus

Nach der Aufdeckung der Serienmorde der Zelle „Nationalsozialistischer Untergrund“ stieg das allgemeine Interesse am Thema „Rechtsterrorismus“, das zu Einladungen zu Publikationen und Vorträgen an Prof. Dr. Armin Pfahl-Traugber führte. Er erstellte einschlägige Analysen für die Jahrbücher „Extremismus & Demokratie“, „Jahrbuch für öffentliche Sicherheit“ und „Terrorismus“. Darüber hinaus referierte er im Laufe des Jahres zum Thema auf Einladung unterschiedlicher Veranstalter wie dem „Bundeskriminalamt“, der „Deutschen Richterakademie“ oder der Universität Tübingen. Darüber hinaus wurde Prof. Dr. Pfahl-Traugber zu Anhörungen in den Landtag von Bayern und von Hessen eingeladen.

Abteilung BND

Projektwoche zum Thema „Brüssel macht Politik“

Im Rahmen der Projektwoche im Grundstudium im Januar 2012 beschäftigte sich ein Teil der Studierenden des Fachbereichs Nachrichtendienste unter Leitung von Frau Kirschner mit außen- und sicherheitspolitischen Aspekten der EU als supranationaler und der NATO als internationaler Organisation. Die Studierenden hatten dabei die Gelegenheit, ihre zunächst anhand von Referaten erarbeiteten Kenntnisse während eines dreitägigen Aufenthaltes in Brüssel im Gespräch mit Experten der jeweiligen Organisationen zu vertiefen. Bei Besuchen des Situation Centres, das als Teil des Europäischen Auswärtigen Dienstes die zivile nachrichtendienstliche Informationsplattform der EU ist, und der neu gegründeten NATO Intelligence Unit konnten Einblicke in die nachrichtendienstliche Zusammenarbeit der Mitgliedsstaaten in den jeweiligen Organisationen gewonnen werden. Über das Aufgabenspektrum der Deutschen Botschaft in Belgien und der Ständigen Vertretungen Deutschlands bei EU und NATO berichteten Vertreterinnen und Vertreter der jeweiligen Institutionen. Zudem gewährten Experten

des „Organe de Coordination pour l' Analyse de la Menace“ (OCAM), des belgischen Koordinierungsorgans für Bedrohungsanalyse, Aufschluss über die Landschaft der belgischen Sicherheitsbehörden.

Laufbahnprüfungen

In der Abteilung BND stellten sich 19 Studierende der Laufbahnprüfung. Bei einem Durchschnitt von 11,83 RP konnte dreimal die Note 1 erzielt werden.

Politikwissenschaft / Islamismus

Im Fach Politikwissenschaft / Islamismus wurde die Zusammenarbeit mit Kernbereichen des Bundesnachrichtendienstes und der Schule für Verfassungsschutz weiter ausgebaut. Gemeinsam mit Praktikerinnen und Praktikern der Behörde wurde ein neues Seminar zur Methodik der Terrorismusaufklärung konzipiert. Zusammen mit dem Verfassungsschutz wurde ein Seminar zu Auswirkungen des Arabischen Frühlings auf islamistische Gruppierungen der Region durchgeführt. Die aktuellen Entwicklungen der arabischen Welt unterstreichen die Bedeutung des Studienschwerpunkts sowohl im Fachhochschulstudium als auch im Bereich der praxisbezogenen Fortbildungsveranstaltungen. Mehrere Diplomarbeiten zu aktuellen Themen der Region wurden

Sitz der Abteilung
Bundesnachrichtendienst



abgeschlossen und fanden entsprechendes Interesse auch in den Arbeitsbereichen der Behörde. Im Rahmen einer praxisbezogenen Lehrveranstaltung wurden modernistische Denker der islamischen Welt in ihrer ganzen Bandbreite von streng konservativen bis hin zu liberalen Theoretikern untersucht und durch die Studierenden in eigenen Arbeiten vorgestellt.

Rechtswissenschaften

Im Fach Recht wurde erstmals die innovative Unterrichtsform eines „Mock Trials“ erprobt. Dabei handelt es sich um eine aktivierende Lernform, bei der die Studierenden über die Vorbereitung und Durchführung einer fiktiven Gerichtsverhandlung ihre verwaltungsrechtlichen Kenntnisse operationalisieren müssen. Sie wurden insofern herausgefordert, nicht nur die Lösung eines Rechtsproblems zu entwickeln, sondern auch in die Rolle von Verfahrensbeteiligten zu schlüpfen und jeweils überzeugende rechtliche Argumentationen vorzutragen. Um den Teilnehmenden eine Selbstreflexion zu ermöglichen, wurde die fiktive mündliche Gerichtsverhandlung auf Video aufgezeichnet und ihnen später vorgeführt. Insgesamt wurde der „Mock Trial“ von den Studierenden sehr gut angenommen. Sie sprachen sich mit Nachdruck dafür aus, die Unterrichtsform in das Standardrepertoire der Unterrichtsmethoden aufzunehmen.

In einem gesonderten Projekt geht die Abteilung interdisziplinär neue Wege und begleitet in Form wissenschaftlicher Beratung politische Prozesse von Staaten im Transitionsprozess teilweise direkt und steht als Dialogpartner mit der gebotenen Zurückhaltung für politische Akteure zur Verfügung. Auch unter diesem Blickwinkel versteht sich die Fachhochschulabteilung zunehmend als Kompetenzbereich wissenschaftlicher Tätigkeit im Umfeld des Bundesnachrichtendienstes.

Fachbereich Sozialversicherung

Leitung:	AD'n Gudrun Dannhauer
Abteilungen:	<ul style="list-style-type: none"> ■ Deutsche Rentenversicherung Bund ■ Deutsche Rentenversicherung Knappschaft-Bahn-See
Sitz/Standorte:	<ul style="list-style-type: none"> ■ Berlin ■ Bochum
Studiengänge:	Sozialversicherung
Studienabschluss:	Bachelor of Arts, Diplom-Verwaltungswirt(in) (FH)
Studierendenzahl:	386
Studienanfängerinnen und Studienanfänger 2012:	144
Hauptamtlich Lehrende:	30

Diplom- und Bachelorstudiengang am Fachbereich Sozialversicherung

Der Bachelorstudiengang konnte erfolgreich im 2. Jahr fortgesetzt werden.

Für die Nachwuchskräftewerbung ist dies attraktiv. So konnte allein die Deutsche Rentenversicherung Bund für ihre 50 Studienplätze aus 986 Bewerbungen auswählen.

Zur Unterstützung der Nachwuchskräftewerbung ist eine Broschüre für den dualen Bachelorstudiengang mit den Schwerpunkten Allgemeine Rentenversicherung und

Familienfreundliche Arbeitszeiten während der Praktika



Knappschaftliche Sozialversicherung, auch mit Statements und Fotos der Studierenden, entwickelt worden.

Studierende sprechen hiermit direkt interessierte Nachwuchskräfte an und weisen u. a. auf die familienfreundlichen, serviceorientierten Arbeitszeiten während der fachpraktischen Ausbildung hin.

Durch Erhöhung der Studierendenzahlen bei unseren Partnern der Deutschen Rentenversicherung Berlin-Brandenburg und Saarland konnten die Träger des Fachbereichs Sozialversicherung – Deutsche Rentenversicherung Knappschaft-Bahn-See (KBS) und Deutsche Rentenversicherung Bund (DRV Bund) – zum 1. Oktober 2012 insgesamt 144 neue Studierende am FB SV begrüßen.

Foto oben:
 FB SV – die „Neuen“ stellen sich am 1. Oktober 2012 vor.



Foto unten links:
 Angeleitetes Eigenstudium am FB SV



Foto rechts:
 Studierende in der Bibliothek des FB SV



Zum Stichtag Dezember 2012 hatten wir 331 Bachelorstudierende und 55 Diplomstudierende (ein Lehrgang der KBS und Wiederholer/innen) parallel „an Bord“.

Eine logistische Meisterleistung von Lehrenden, fachpraktischen Ausbilderinnen und Ausbildern sowie Verwaltung.

Unsere engagierten Bachelorstudierenden konnten ihre Fragen, z. B. zu Aufstiegsmöglichkeiten nach bestandener Prüfung, Masterstudiengängen und Anregungen zur Nachwuchskräftewerbung sowie zum Ablauf des Studiums, in direkten Gesprächen mit den obersten Führungsebenen besprechen, allein an mehreren Terminen mit Herrn Herbert Schillinger, Direktor bei der Deutschen Rentenversicherung Bund.

Für die Studierenden des Bundesversicherungsamtes wurde im Bundesgesetzblatt zum 22. Dezember 2011 die „Anordnung zur Übertragung von Zuständigkeiten für den Erlass von Widerspruchsbescheiden und die Vertretung des Dienstherrn bei Klagen von Regierungsinspektoranwärter/innen des BVA in Prüfungsangelegenheiten“ veröffentlicht.

In fünf Sitzungen beriet und entschied der Prüfungsausschuss am FB SV u. a. über Anpassungen von Richtlinien, Bestellungen von Prüferinnen und Prüfern bei allen Trägern und Prüfungspläne.

Für die erste in 2013 anstehende Bachelorarbeit und Bachelorthesis wurde ein Zeitkorridor u. a. für die Themenfindungsphase festgelegt.

Gegen das Vergessen – Ausstellung zum Leben im Ghetto

Über 300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren am 23. Januar 2012 der Einladung der Bildungsabteilung zur Eröffnung der Ausstellung zum Gesetz zur Zahlbarmachung von Renten aus der Beschäftigung in einem Ghetto (ZRBG)

gefolgt. Sie ist das Ergebnis einer Projektarbeit von Nachwuchskräften der Bildungsabteilung. Auf zwölf Postern werden der Alltag und der Widerstand im Ghetto sowie die Anspruchsvoraussetzungen und die Antragsbearbeitung der Renten nach dem ZRGB thematisiert. Fachabteilungsleiter Stefan Lowien moderierte die Veranstaltung mit den beteiligten Nachwuchskräften und dem Zeitzeugen und Historiker Dr. Marian Turski, Überlebender des Ghettos Lodz sowie der Konzentrationslager Auschwitz und Buchenwald. Das Eröffnungsreferat hielt Herr Dr. Axel Reimann, Direktor bei der Deutschen Rentenversicherung Bund. Die Nachwuchskräfte wurden maßgeblich durch Herrn Dr. Turski und Mitarbeiter des „Hauses der Wannseekonferenz“ unterstützt.



Foto oben:
 Leben und Verhältnisse
 im Ghetto



Foto unten:
 Arbeiten im Ghetto

Offenes Forum

Das 21. Offene Forum des Fachbereichs Sozialversicherung setzte sich am 7. März 2012 mit einem hochaktuellen und sehr politischen Thema auseinander: atypische Beschäftigungen und soziale (Ver-) Sicherung. Es ging um die immer weiter fortschreitende Abkehr der Erwerbsbiografien von Vollzeit- und (lebenslanger) Dauerbeschäftigung, hin zu unterbrochenen Erwerbsbiografien, Minijobs etc. Herr Dr. Herbert Rische, Präsident der Deutschen Rentenversicherung Bund, eröffnete die Vortragsreihe, die von Dr. Gerhard Binkert, Präsident des Landesarbeitsgerichts Berlin-Brandenburg, Andreas Müller, Dozent am Fachbereich Sozialversicherung und Michael Seiffert, Leiter der Abteilung Prüfungsamt, fortgesetzt wurde.

Prof. Dr. Peter Udsching,
Vorsitzender Richter am
Bundessozialgericht,
beim Offenen Forum



Der effektive Rechtsschutz in sozialen Angelegenheiten stand im Mittelpunkt der Beiträge zum 22. Offenen Forum am 8. November 2012. Mit einem Grußwort von Herrn Dr. Axel Reimann, Direktor der DRV Bund wurde die Veranstaltung eröffnet. Rüdiger Mey, Grundsatzreferent, betrachtete anschließend die Verfahren unter dem Aspekt der Effektivität. Die Präsidentin des Landessozialgerichts Berlin-Brandenburg, Monika Paulat, beleuchtete das Thema als Spannungsfeld zwischen dem Anspruch des Bürgers auf ein schnelles Verfahren und dem Anspruch des Gerichts auf die Einhaltung einer höchstmöglichen Rechtsqualität seiner Entscheidungen. Zum Abschluss erläuterte Prof. Dr. Peter Udsching, Vorsitzender Richter am Bundessozialgericht, dem Publikum die inhaltlichen Abgrenzungen der Verfahren vor den Sozial- und Landessozialgerichten und dem Bundessozialgericht.

Evaluationsordnung

Am Fachbereich Sozialversicherung ist die neue Evaluationsordnung in Kraft getreten. Neben der kommissarischen Beauftragung einer Evaluationsbeauftragten hat der Fach-

bereichsrat zudem einen stellvertretenden Evaluationsbeauftragten gewählt. Ferner ist eine Evaluationskommission gegründet worden, in der neben Lehrenden und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung auch Studierende vertreten sind. Die Ausschreibung zur Entwicklung von Evaluationsbögen durch ein externes Institut ist erfolgt.

Ernennung einer Vorsitzenden der Forschungskommission

Frau Prof.in Dr. Jährling-Rahnefeld wurde zur Vorsitzenden der Forschungskommission am Fachbereich Sozialversicherung ernannt. Zudem wurde die Geschäftsordnung der Forschungs- und Entwicklungskommission überarbeitet. Der Fachbereich Sozialversicherung fördert über die Forschungs- und Entwicklungskommission Forschungsprojekte der Lehrenden des Fachbereichs.

Dekansitzung und Jahresgespräch der am Fachbereich ausbildenden Träger in der Hauptstadt

Die Sitzung der Dekaninnen und Dekane der Fachhochschule des Bundes fand vom 19. bis 20. Juni 2012 am Fachbereich Sozialversicherung in Berlin statt. Für Abwechslung sorgte eine abendliche Audienz bei König Friedrich dem Großen. Der Alte Fritz führte seine Gäste durch die historische Berliner Mitte. Mit Anekdoten, Geheimnissen und Geschichten aus seinem Leben ließ er Menschen und Gebäude aus längst vergangener Zeit wieder lebendig werden.

Der Fachbereich Sozialversicherung hatte für Mitte Juni 2012 zum Jahresgespräch nach Berlin eingeladen. An dem zweitägigen Gedankenaustausch nahmen Vertreterinnen und Vertreter der am Fachbereich ausbildenden Träger DRV Berlin-Brandenburg, DRV Knappschaft-Bahn-See und des Bundesversicherungsamtes teil. Unter den Gästen waren auch Ausbildungsleiter der DRV Oldenburg-Bremen und der DRV Braunschweig-Hannover. Themenschwerpunkte des

Jahresgesprächs waren die Ausbildungssituation und die Einstellungszahlen der Träger sowie die Evaluation und der Umgang mit Plagiaten.

In der Rolle eines Abgeordneten

Am 21. November 2012 besuchten Studierende der Knappschaft-Bahn-See den Deutschen Bundestag. Begleitet wurden sie von Mario Netzband und Silke Jäger, Lehrende am Fachbereich Sozialversicherung.

Der Morgen begann mit einer Führung durch das Paul-Löbe-Haus, in dem sich in erster Linie die Sitzungssäle für die Ausschüsse des Bundestages befinden. Nach einer Erkundung der Reichstagskuppel besichtigte die Gruppe den Plenarsaal, wo die betreuende Mitarbeiterin der Bundestagsverwaltung die Sitzordnung sowie die Verfahrensabläufe während einer Plenarsitzung anschaulich darstellte.

Anschließend erhielten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Möglichkeit, zum Gelingen des Tages zahlreiche eigene Beiträge beizusteuern: Beim „Planspiel Bundestag“, in dem der Gang des Gesetzgebungsverfahrens simuliert wird, schlüpfen die Besucher in die Rollen von Bundestagsabgeordneten. Als Mitglieder von Fraktionen und Ausschüssen galt es nun, Standpunkte zum eingebrachten Gesetz zu entwickeln, Meinungen zu bündeln und diese im Plenum zu verteidigen.

Ein Fazit, das unter anderen aus der Veranstaltung gezogen wurde, lautete: Ein Gesetz ist oftmals ein großer Kompromiss, auf den sich die verschiedenen Akteure in einer Demokratie einlassen müssen.

Infos rund um die Ausbildung

Zahlreiche Berliner Schülerinnen und Schüler konnten sich am Tag der offenen Tür im Oktober 2012 im Ausbildungszentrum der Deutschen Rentenversicherung Bund über verschiedene Ausbildungsberufe sowie das Bachelor-Studium am Fachbereich Sozialversicherung informieren. Darüber hinaus gab es auch am Stand die Möglichkeit sich per Onlineverfahren zu bewerben. Diese Chance wurde von vielen genutzt.

Besetzung einer Professur im Studiengang Sozialwissenschaften

Die DRV-Bund hat eine auf sechs Jahre befristete W2-Professur im Studiengang Sozialwissenschaften ausgeschrieben.

Fachbereich Wetterdienst

Leitung:	RD Harald Wollkopf
Sitz/Standorte:	<ul style="list-style-type: none"> ■ Langen ■ Fürstenfeldbruck
Studiengänge:	Wetterdienst
Studienabschluss:	Diplom-Meteorologin / Diplom-Meteorologe
Studierendenzahl:	72
Studienanfängerinnen und Studienanfänger 2012:	0
Hauptamtlich Lehrende:	5

Im April 2012 haben sechs Studierende und im September acht Studierende am Fachbereich Wetterdienst, ihr Studium mit der Laufbahnprüfung erfolgreich abgeschlossen. Von den insgesamt 14 Prüflingen sind 6 für eine spätere Verwendung beim Deutschen Wetterdienst und 8 für den Einsatz beim Geoinformationsdienst der Bundeswehr (GeoInfoDBw) vorgesehen gewesen.

In 2012 wurden an den beiden Standorten des Fachbereiches (Langen, Fürstenfeldbruck) fünf Kurse mit insgesamt 47 Studierenden von fünf hauptamtlich Lehrenden unterrichtet.

Vom 21. bis 23. Oktober 2012 unternahmen Studierende des FB begleitet von zwei Dozenten eine Exkursion nach Bre-



merhaven, dem Heimathafen des Forschungseisbrechers „Polarstern“.

Die Studierenden konnten sich vor Ort eingehend über die meteorologische Ausrüstung und das Messprogramm des Forschungsschiffes informieren. Zur Unterstützung der vorgesehenen virtuellen Reisebegleitung durch die Studierenden wurde eine Webcam an Bord installiert.

Am 27. Oktober 2012 verließ die Polarstern Bremerhaven mit dem Etappenziel Kapstadt.

Von Langen aus begleiteten Studierende des Fachbereichs die Reise virtuell. Während der Reise wurde reger Informationsaustausch mit den Meteorologen an Bord und dem Betreiber des Forschungsschiffes (Alfred-Wegener-Institut) gepflegt.

Die Studierenden verfolgten den Wetterverlauf während der Reise und dokumentierten ihn zusammen mit weiteren Informationen zur Polarstern im Internet. <http://www.dwd.de/polarstern2012>

Darüber hinaus wurden die zugehörigen Wettervorhersagen zusammen mit Webcam Bildern für die Internet-Plattform der Kooperation europäischer nationaler Wetterdiens-



te auf dem Gebiet des elektronischen Lernens (EUMeTrain) von Dozenten des Fachbereichs eingebunden.

Außenbeziehungen

Am Bildungs- und Tagungszentrum des Deutschen Wetterdienstes (BTZ), in Langen, welches zugleich Fachbereichsstandort ist, fanden im Berichtsjahr zahlreiche internationale Tagungen unter Beteiligung von Dozenten des Fachbereichs statt.

13. – 17. Dezember 2012

COSMO/CLM (Consortium of Small Scale Modelling / Climate Modelling)-Training Course: Etwa 50 Teilnehmende aus dem europäischen Ausland, Afrika sowie deutschen Universitäten wurden durch Dozenten des DWD auf dem Gebiet der Klimamodellierung basierend auf COSMO-Modellen geschult.

5. – 9. März 2012

COSMO-User-Seminar (Consortium of Small Scale Modelling). Teilnehmende aus dem Oman, Prag und Moskau wurden in die Nutzung der COSMO-Modelle des DWD (relativ hochaufgelöste Ausschnittmodelle) eingewiesen.

19. – 20. Juni 2012

Treffen der AG „EUMETCAL-Radar Meteorology“. Das Ziel dieses Treffens waren erste Vorbereitungen des internationalen Seminars zur Radarmeteorologie, das während der ersten Hälfte des Jahres 2013 stattfinden soll.

30. Juni 2012 – 8. September 2012

Fortbildungsseminare einschließlich von Praktika für das Management von agrameteorologischen Informationsdiensten hinsichtlich Klimawandel. Zielgruppe waren südamerikanische Stipendiaten.

9. – 11. Juli 2012 und 22 – 23. November 2012

Internationaler GISC (Global Information System Centre)-Backup Workshop. Kolleginnen und Kollegen aus dem Geschäftsbereich TI und von Meteo France sowie dem MetOffice trafen sich in Langen. Es handelt sich um eine weltweit koordinierte Infrastruktur für die Weitergabe und Information, um die WMO-Programme und internationalen Programme zu unterstützen.

15. – 28. Juli 2012

Capacity Building in Regional NWP. Bei dieser Veranstaltung wurden etwa 30 Nutzerinnen und Nutzer der hoch aufgelösten Regionalmodelle basierend auf der DWD-Modellkette geschult. Die meisten stammten aus Afrika.

7. – 8. August 2012

Internationaler GISC (Global Information System Centre) – Kooperationsworkshop. Kollegen aus dem Geschäftsbereich TI sowie der Slowakei diskutierten über Kooperationsmöglichkeiten auf dem Gebiet der Infrastruktur für die Weitergabe und Information zur Unterstützung wichtiger WMO-Programme und internationaler Programme.

16. September 2012 – 8. Oktober 2012

Management von agrarmeteorologischen Informationsdiensten hinsichtlich Klimawandel. Hierbei handelte es sich um ein Fortbildungsprogramm für südamerikanische Regierungsstipendiaten.

18. – 21. September 2012

Internationale NinJo-Entwicklerschulung und Team Meeting. Etwa 50 Teilnehmende aus Kanada, Dänemark, der Schweiz und Deutschland (GeoInfoDBw, DWD) sowie Entwicklerfirmen trafen sich, um den neusten Stand zu erfahren und weitere Schritte festzulegen.

3. – 7. Dezember 2012

COSMO-POMPA (Consortium of Small Scale Modelling – Performance On Massively Parallel Architectures) – Workshop: im Wesentlichen ging es bei diesem Projekt um die effiziente Programmierung von hochaufgelösten Modellen.

3. – 7. Dezember 2012

WMO – Training Seminar „On the Management of Meteorological Training Institutions“. Dieses Seminar richtete sich an Leiter der Trainingszentren. 4 Dozenten der WMO unterrichteten 28 Teilnehmende aus allen Kontinenten.

Der hauptamtlich Lehrende für besondere Aufgaben, Dipl. Met. Udo Stengler, erhielt für das Wintersemester 2012/2013 wieder einen Lehrauftrag für das Fach „Synoptische Meteorologie“ an der Goethe-Universität Frankfurt. Dozenten des

Fachbereichs unterrichteten an der Akademie für Notfallplanung und Zivilschutz in Bad Neuenahr-Ahrweiler im Rahmen von 6 Fortbildungsveranstaltungen das Fach Meteorologie.

Unter Mitwirkung von Dozenten des Fachbereichs fanden auch in 2012 Fortbildungsveranstaltungen für Hochschulabsolventinnen und Hochschulabsolventen mit Bachelor-Abschluss statt. Als Entscheidungshilfe bei der strategischen Ausrichtung des DWD soll im Rahmen eines mehrjährigen Pilotprojektes die Möglichkeit der Gewinnung von Wetterberaterinnen und Wetterberatern außerhalb der FH Bund geprüft werden.

Praxiskontakte / Praxisaufenthalte / Weiterbildung von Dozenten

Im Jahr 2012 haben Dozenten des Fachbereichs wieder an Tagungen und Seminaren hauptsächlich zu meteorologischen Themen teilgenommen. Aufgrund des Unterrichtsaufkommens konnten keine längeren Praxisaufenthalte für Dozenten des Fachbereichs ermöglicht werden.



Anlagen

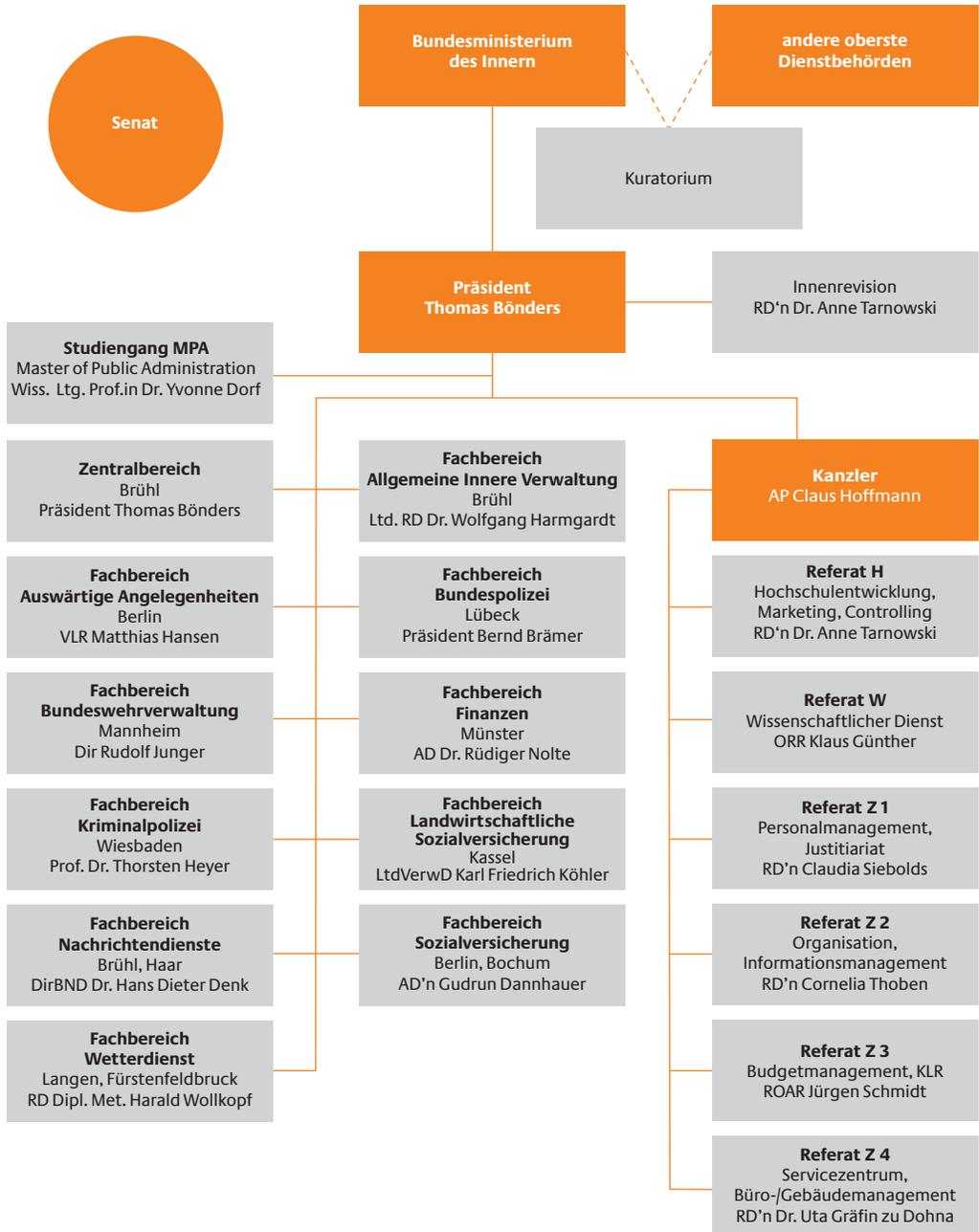
**Daten und Zahlen der
Fachhochschule des Bundes**

Studierendenstatistik

Eckdaten

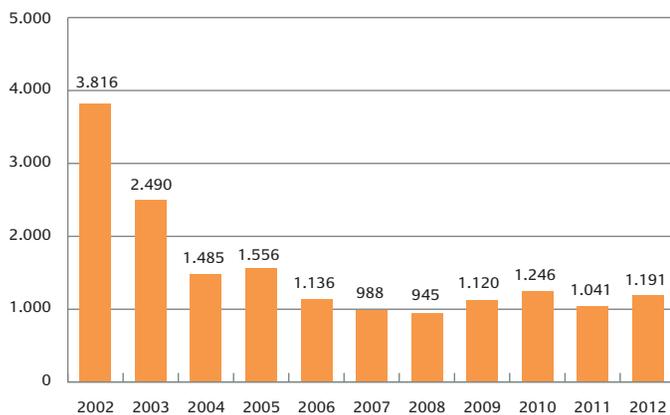
Entwicklungen

Organisationsplan

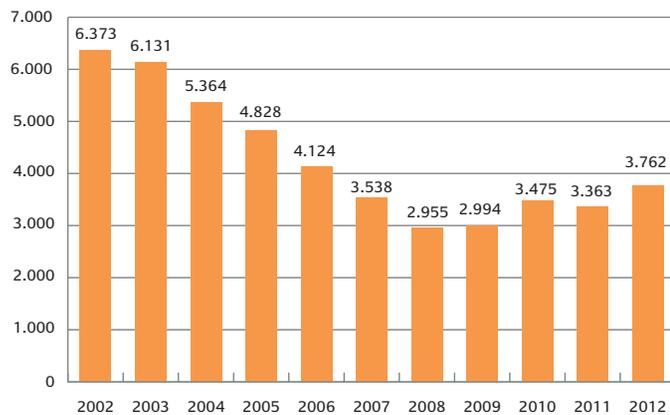


Studierendenstatistik

Entwicklung der Studienanfänger/innen an der FH Bund zwischen 2002 und 2012

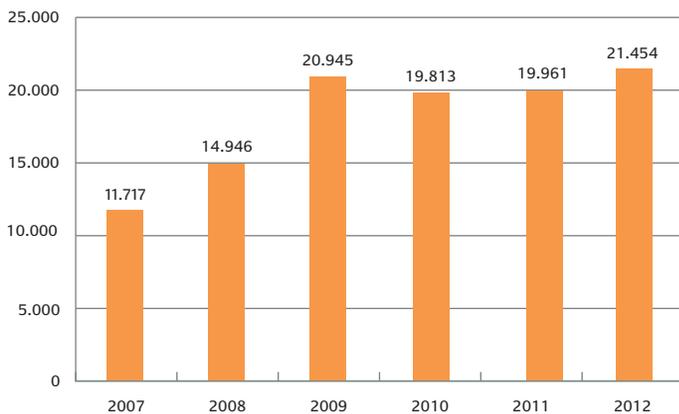


Entwicklung der Studierenden an der FH Bund zwischen 2002 und 2012

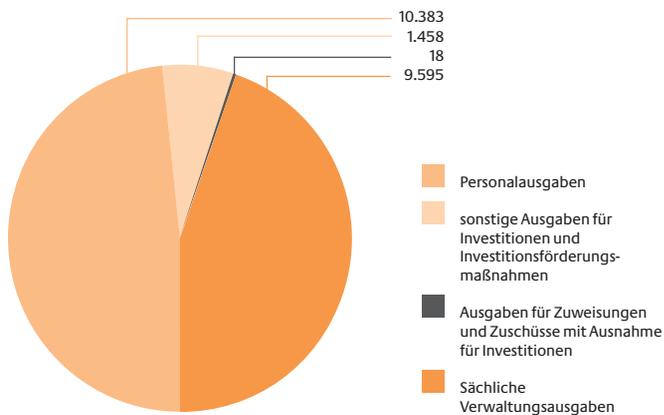


Eckdaten aus dem Haushalt

Entwicklung des Gesamthaushaltes der FH Bund 2007-2012 in TEUR



Haushaltsjahr 2012 in TEUR



Veröffentlichungen 2012

Die Angaben in diesem Verzeichnis wurden von der Autorin oder dem Autor selbstständig verfasst, für die Richtigkeit der Angaben sind die jeweiligen Autorinnen und Autoren verantwortlich.

Fachbereich Auswärtige Angelegenheiten

Prof. Dr. Volker Grau

Kommentierung: EGBGB (Art. 9, 17b, 25, 26, 229 § 23, 235 § 1, § 2, Anhang zu Art. 25, 26: Europäische Erbrechtsverordnung), KonsG (§§ 8-13), PStG (§§ 28-33, 36-38, 60) Zerb Verlag GmbH Bonn, 2013, Zimmermann (Hrsg.), Praxis-kommentar Erbrechtliche Nebengesetze, 245 Seiten: S. 97-290, S. 807-830, S. 967-993, ISBN: 978-3-941586-51-2

Fachbereich Allgemeine Innere Verwaltung

Dr. Alexander Block

Die kollisionsrechtliche Anknüpfung von Individual-arbeitsverträgen im staatsfreien Raum – Bestimmung des anwendbaren Rechts nach der Reform I-Verordnung Dr. Kovac, Hamburg, 2012, XXXIX, 566 ISBN: 978-3-8300-6536-4

Dr. Günter Schmidt

Grundzüge der Europäischen Rechtsordnung Frankfurt am Main, 2012, Furtak, Florian T./Groß, Bernd: Lernziel Europa, 34 pp./p 197-140, ISBN: 978-3-631-63456-1

Der EU-Binnenmarkt, seine Grundfreiheiten und deren Auswirkungen auf die öffentliche Verwaltung in Deutschland Brühl, 2012, FH Bund – MPA-Studiengang – Modul 14 (Studienbrief), Seite 75 pp.

Datenschutz in der Bundesverwaltung – 2. Auflage
 Brühl, 2012, FH Bund – MPA-Studiengang – Modul 14
 (Studienbrief), Seite 57 pp.

Distance Learning Study Programmes in the German Federal Public Administration Career System – Considered under the aspects of Family Friendliness and Capabilities of Scholars and Students
 Brüssel (IASIA)/Bangkok (NIDA)t, 2012, Proceedings of the
 2012 IASIA Annual Conference, Bangkok, Seite 12 pp

Rechtliche Integration in der Europäischen Union – Studienmaterialien und Reader für das Modul 3.1
 HWR Berlin / Fernstudieninstitut, 2012, Seite 480 pp

Rechtsanwendung und Rechtskontrolle in der EU
 HWR Berlin / Fernstudieninstitut, 2012, Seite 82 pp.

Fachbereich Bundespolizei

Dr. Robert van Ooyen

Jahrbuch Öffentliche Sicherheit 2012/2013
 Verlag für Polizeiwissenschaft, Frankfurt a. M., 2012,
 636 Seiten
 ISBN: 978-3-86676-2425-9

Luftsicherheit II als erneuter verfassungspolitischer Tabubruch
 Verlag für Polizeiwissenschaft, Frankfurt a.M , 2012, S. 43-55

Auf der Suche nach den Polizeiwissenschaften
 Verlag für Polizeiwissenschaft, Frankfurt a.M , 2012, S. 293-302

Die Kampala-Revisionskonferenz: Internationaler Strafgerichtshof, UN-Sicherheitsrat und das Problem der „Aggression“
 Verlag für Polizeiwissenschaft, Frankfurt a.M , 2012,
 S. 609-621

„...mehr Demokratie wagen“? Bei der Euro-Rettung entdeckt das Bundesverfassungsgericht die parlamentarische Kontrolle der Außenpolitik
 Berliner Wissenschaftsverlag, 2012, Recht und Politik (RuP),
 4/2012, S. 208-213

Der Bundespräsident: Historische Bezüge, Funktion und Amtsinhaber im politischen Prozess

Berliner Wissenschaftsverlag, 2012, Recht und Politik (RuP),
4/2012

„Integrationsfunktion“ und Direktwahl?

Berliner Wissenschaftsverlag, 2012, Recht und Politik (RuP),
4/2012, S. 111-130

Jahrbuch Öffentliche Sicherheit 2014/2015

Verlag für Polizeiwissenschaften, ca. 600 Seiten

**Politische Bedingungen internationaler Strafgerichte,
3. Aufl.**

Verlag für Polizeiwissenschaft, Frankfurt a. M., 2012, 233
Seiten

ISBN: 978-3-86676-271-8

**Polizei und politisches System in der Bundesrepublik,
2. Aufl.**

Verlag für Polizeiwissenschaft, Frankfurt a. M., 2012, 131
Seiten

ISBN: 978-3-86676-233-6

Luftsicherheit

Verlag für Polizeiwissenschaft, Frankfurt a. M., 2012, 166
Seiten

ISBN: 978-3-86676-244-2

Migration: Bedingunge, Formen, Steuerung

Verlag für Polizeiwissenschaft, Frankfurt a. M., 2012,
120 Seiten

ISBN: 978-3-86676-248-0

Migration: Europäische Grenzpolitik und FRONTEX

Verlag für Polizeiwissenschaft, Frankfurt a. M., 2012,
164 Seiten

ISBN: 978-3-86676-249-7

Migration: Integration und Ausgrenzung

Nomos, 2012, 113 Seiten

ISSN: 978-3-86676-281-7

Migration: Polizei und Integration

Verlag für Polizeiwissenschaft, Frankfurt a. M., 2012,
123 Seiten
ISBN: 978-3-86676-282-4

Neue Sicherheit, 3 Bde, 2. Aufl.

Verlag für Polizeiwissenschaft, Frankfurt a. M., 2012,
S. 234 und 183 und 135
ISBN: 978-3-86676-287-9 und 978-3-86676-256-5 und
978-3-86676-258-9

Polizeiwissenschaft, Bd. 2 und 3, 2. Aufl.

Verlag für Polizeiwissenschaft, Frankfurt a. M., 2012,
S. 220 und 154
ISBN: 978-3-86676-267-1 und 978-3-86676-192-6

Rezensierte Verfassungspolitologie

Verlag für Polizeiwissenschaft, Frankfurt a. M., 2012,
143 Seiten
ISBN: 978-3-942731-13-3

Der Bundespräsident im politischen System

Springer VS Wiesbaden, 2012, 316 Seiten
ISBN: 978-3-531-17730-4

ORR'in Cornelia Mehrings**Kommentar zum BPolG, VwVG, UZwG**

VDP Verlag Hilden/Rhld., 2012, s. o. , Mitautorin für die
Abschnitte 2 „Datenverarbeitung und Datennutzung“ und 3
„Schadensausgleich“, 204 Seiten a 3400 Zeichen (Norm 1500)
= 462 Seiten
ISBN: 978-3-8011-0590-7

POR Jürgen Kepura**Behördliche Sicherheitskooperationen der Bundespolizei**

Richard Boorberg Verlag GmbH & Co. KG, Stuttgart, 2012,
Deutsches Polizeiblatt, Ausgabe 1/2012, 3 Seiten, Seite 16-18,
ISSN: 0175-4815 – E 8625

POR Axel Trecokat

**Planungs- und Entscheidungsprozess für den Einsatz;
Einsatznachbereitung**
Richard Boorberg Verlag, 2013, BPOL-Lehrbuch (57. Ergän-
zungslieferung), 42 Seiten
ISBN: 978-3-415-02813-5

Prof.in Dr. Anke Borsdorff

Definitionskalender polizeiliches Einsatzrecht (2. Auflage)
Lübecker Medien Verlag, 2012, Mitautor: Martin Kastner,
334 Seiten
ISBN: 978-3-941138-16-2

**LMV-Gesetzestext BUNDESPOLIZEIGESETZ mit Erläute-
rungen (5. Auflage)**
Lübecker Medien Verlag, 2012, 352 Seiten
ISBN: 978-3-941138-76-6

Modulwissen Einsatzrecht 3 (2. Auflage)
Lübecker Medien Verlag, 2012, Mitautor: Martin Kastner,
414 Seiten
ISBN: 978-3-941138-17-9

Gesetzessammlung für die Bundespolizei (5. Auflage)
Lübecker Medien Verlag, 2012, Mitautoren: Martin Kastner +
Christian Deyda, 1.893 Seiten
ISBN: 978-3-941138-11-7

Prof. Dr. Martin Möllers

**Öffentliche Sicherheit und Gesellschaft – Debatten im
Kontext historischer Ereignisse seit 9/11**
Verlag für Polizeiwissenschaft, Frankfurt a. M., 2012, JBÖS –
Sonderband 9, 157 Seiten
ISBN: 978-3-86676-178-0

Prof. Dr. Andreas Peilert

**Archiv für Kriminologie – Monatsschrift unter besonde-
rer Berücksichtigung der gerichtlichen Physik, Chemie
und Medizin (Mitherausgeber)**
Schmidt Römhild, Lübeck, 2012
ISSN: 0003-9225

Heesen/Hönle/Peilert/Martens: Bundespolizeigesetz, Verwaltungs-Vollstreckungsgesetz, Gesetz über den unmittelbaren Zwang, Kommentar, 5. Aufl.
Verlag Deutsche Polizeiliteratur, Hilden, 2012, 1.495 Seiten
ISBN: 978-3-8011-0590-7

Die Ausgestaltung künftiger Kooperationen von Polizei und privaten Sicherheitsdiensten, insbesondere von Ordnungspartnerschaften
Carl Heymanns Verlag, Köln, 2012, Wolfgang Lohmann/Rolf Stober (Herausgeber), Kooperationsvereinbarungen mit der öffentlichen Hand – Entwicklungsstand und Kooperationsbedarf, Köln 2012, S. 77-92
ISBN: 978-3-452-27723-7

Prof. Tilmann Schott

Visa-Erschleichung – zur Reichweite des § 95 Absatz 6 des Aufenthaltsgesetzes
Kommunal- und Schulverlag / Lübecker Medien, Wiesbaden, 2012, Zeitschrift für Ausländerrecht (ZAR). Heft 8, S. 276-281

Grenzpolizeiliches Wörterbuch
Kommunal- und Schulverlag / Lübecker Medien, Wiesbaden, 2012, 307 Seiten
ISBN: 978-3-941138-08-7

RD Martin Kastner

Definitionskalender polizeiliches Einsatzrecht (2. Auflage)
Lübecker Medien Verlag, 2012, Mitautorin: Anke Borsdorff, 334 Seiten
ISBN: 978-3-941138-16-2

Modulwissen Einsatzrecht 3 (2. Auflage)
Lübecker Medien Verlag, 2012, Mitautorin: Anke Borsdorff, 414 Seiten
ISBN: 978-3-941138-17-9

Gesetzessammlung für die Bundespolizei (5. Auflage)
Lübecker Medien Verlag, 2012, Mitautoren: Anke Borsdorff + Christian Deyda, 1.893 Seiten
ISBN: 978-3-941138-11-7

Fachbereich Bundeswehrverwaltung**RD Alfons Ermer**

Fall mit Lösung / Thema: Kündigung, Befristung
2012, [Http://Lernplattform.Bund.de](http://Lernplattform.Bund.de), 7 Seiten

Prof. Dr. Kurt Guss

Wo geht's hier zum Bahnhof? Auffällige Menschen und
Mitarbeiter II: Über Hilfen und Helfer

R. v. Decker Verlagsgruppe, Heidelberg, 2012, Unterrichts-
blätter für die Bundeswehrverwaltung (UBWV) 9, S. 29-37
ISBN: 0042-0611

Höhen und Tiefen Humorvolle Psychologie XII: Tiefen-
psychologie und Spiritualität

R. v. Decker Verlagsgruppe, Heidelberg, 2012, Unterrichtsblät-
ter für die Bundeswehrverwaltung (UBWV), 7, S. 354-360
ISBN: 0042-0611

Prof. Dr. Karl Heinz Hausner

Die Zukunft des Euro – Europäische Integration in der
Sackgasse?

R. v. Decker Verlagsgruppe, Heidelberg, 2012, Unterrichts-
blätter für die Bundeswehrverwaltung (UBWV), 6, S. 1-6
ISBN: 0042-0611

The Impact of the Euro Crisis on Switzerland (mit Silvia
Simon)

Springer Verlag, Heidelberg, 2012, Intereconomics – Review
of European Economic Policy, Heft 2/2012, 7, S. 112-119
ISSN: 0020-5346

Unabhängigkeit der Notenbank

Lange Verlag GmbH & Co. KG, Düsseldorf, 2012, WISU –
Das Wirtschaftsstudium, Heft 2/2012, 1/S. 185
ISSN: 0340-3084

ROAR Michael Heinrich

Euro oder nicht Euro? Ursachen und Lösungsansätze für
die europäische Staatsschuldenkrise

R. v. Decker Verlagsgruppe, Heidelberg, 2012, Unterrichts-
blätter für die Bundeswehrverwaltung (UBWV), 11, S. 137-147
ISBN: 0042-0611

Ist der Euro jetzt gerettet?

R. v. Decker Verlagsgruppe, Heidelberg, 2012, Unterrichtsblätter für die Bundeswehrverwaltung (UBWV), 4, S. 361-364
ISSN: 0042-0611

Euro auf Bewährung – Lösungsansätze für die europäische Staatsschuldenkrise

Springer-Verlag- Berlin Heidelberg, 2012, Wirtschaftsdienst, Heft 3/2012, 8/S. 161-168
ISSN: 0043-6275

ROAR Dennis Holstein**Beamtenversorgungsrecht – Schritt für Schritt zu Ruhegehalt**

Eigenverlag, 2012, 128 Seiten

ROAR a. D. Horst Hopf**Gesetz zur Änderung des Vergaberechts für die Bereiche Verteidigung und Sicherheit in Kraft Teil 1**

R. v. Decker Verlagsgruppe, Heidelberg, 2012, Unterrichtsblätter für die Bundeswehrverwaltung (UBWV), 11, S. 105-115
ISSN: 0042-0611

Gesetz zur Änderung des Vergaberechts für die Bereiche Verteidigung und Sicherheit in Kraft Teil 2

R. v. Decker Verlagsgruppe, Heidelberg, 2012, Unterrichtsblätter für die Bundeswehrverwaltung (UBWV), 9, S. 180-188
ISSN: 0042-0611

RD'n Beatrix Jansen**Die Arbeitsbefreiung nach § 29 des Tarifvertrages für den öffentlichen Dienst**

R. v. Decker Verlagsgruppe, Heidelberg, 2012, Unterrichtsblätter für die Bundeswehrverwaltung (UBWV), 6, S. 267-272
ISSN: 0042-0611

Literaturhinweis Die dienstliche Beurteilung 2012

R. v. Decker Verlagsgruppe, Heidelberg, 2012, Unterrichtsblätter für die Bundeswehrverwaltung (UBWV), 1, S. 392
ISSN: 0042-0611

Prof.in Dr. Svenja Karb**Das Pflegezeitgesetz und das neue Familienpflegezeitgesetz im Überblick Teil 1**

R. v. Decker Verlagsgruppe, Heidelberg, 2012, Unterrichtsblätter für die Bundeswehrverwaltung (UBWV), 6, S. 152-157
ISSN: 0042-0611

Das Pflegezeitgesetz und das neue Familienpflegezeitgesetz im Überblick Teil 2

R. v. Decker Verlagsgruppe, Heidelberg, 2012, Unterrichtsblätter für die Bundeswehrverwaltung (UBWV), 3, S. 189-191
ISSN: 0042-0611

Personalbuch Arbeits- und Tarifrecht öffentlicher Dienst (mit Dr. Peter Conze) 3. Auflage

C. H. Beck-Verlag München, 2012, 609 Seiten
ISBN 978-406-62245-8

Das neue Familienpflegezeitgesetz

C. H. Beck-Verlag München, 2012, öAT – Zeitschrift für öffentliches Arbeits- und Tarifrecht, 2/S. 30-32

Nachträgliche Beschränkung des arbeitsvertraglichen Direktionsrecht

(Urteilsbesprechung zu LAG Hamm vom 02.02.2012 – 8 Sa 1345/11)

C. H. Beck-Verlag München, 2012, öAT – Zeitschrift für öffentliches Arbeits- und Tarifrecht, 5, S. 118

Vorübergehende Übertragung höherwertiger Tätigkeit – billiges Ermessen

(Urteilsbesprechung zu BAG vom 18.04.2012 – 10 AZR 134/11)

C. H. Beck-Verlag München, 2012, öAT – Zeitschrift für öffentliches Arbeits- und Tarifrecht, 8, S. 186

Sonderkündigungsschutz als Schwerbehinderter

(Urteilsbesprechung zu BAG vom 19.04.2012 – 2 AZR 118/11)

C. H. Beck-Verlag München, 2012, öAT – Zeitschrift für öffentliches Arbeits- und Tarifrecht, 11, S. 255

Befristungshöchstdauer in der Postdoc-Phase

(Urteilsbesprechung zu BAG vom 24.08.2011 – 7 AZR 228/10)

C. H. Beck-Verlag München, 2012, öAT – Zeitschrift für öffentliches Arbeits- und Tarifrecht, 2, S. 38

Prof. Dr. Eckart Lang

Strafprozessrecht

FH Bund, Brühl, 2012, Studienbrief (Modul 18) MPA, 80 Seiten

ORR a.D. Peter Linde

Sozialrechts-Quiz Teil 1

R. v. Decker Verlagsgruppe, Heidelberg, 2012, Unterrichtsblätter für die Bundeswehrverwaltung (UBWV), 4, S. 37-40
ISSN: 0042-0611

Sozialrechts-Quiz Teil 2

R. v. Decker Verlagsgruppe, Heidelberg, 2012, Unterrichtsblätter für die Bundeswehrverwaltung (UBWV), 5, S. 98-102
ISSN: 0042-0611

Sozialrechts-Quiz Teil 3

R. v. Decker Verlagsgruppe, Heidelberg, 2012, Unterrichtsblätter für die Bundeswehrverwaltung (UBWV), 5, S. 164-168
ISSN: 0042-0611

Sozialrechts-Quiz Teil 4

R. v. Decker Verlagsgruppe, Heidelberg, 2012, Unterrichtsblätter für die Bundeswehrverwaltung (UBWV), 6, S. 192-197
ISSN: 0042-0611

Sozialrechts-Quiz Lösungen

R. v. Decker Verlagsgruppe, Heidelberg, 2012, Unterrichtsblätter für die Bundeswehrverwaltung (UBWV), 1, S. 232
ISSN: 0042-0611

Prof. Dr. Rolf Manz

Psychische Störungen nach Gewalterleben und Bedrohung am Arbeitsplatz

Gentner Verlag, Stuttgart, 2012, Der medizinische Sachverständige, 108.3, 5, S. 111-115

Prof.in Dr. Ute Schäffer-Külz

Gesunde Schule – Befunde, Konzepte, Praxistipps

Oldenbourg Verlag, München, 2012, 95 Seiten
ISBN: 978-3-637-91312-7

Lehrergesundheit fördern – Befunde und Anregungen zum Gesundheitsmanagement

Oldenbourg Verlag, München, 6/2012, Schulmanagement – die Fachzeitschrift für Schul- und Unterrichtsentwicklung, 8 Seiten

RD a. D. Wolfhart Schulz**Reisekosten im öffentlichen Dienst**

R. v. Becker Verlagsgruppe, Heidelberg, 2012, 160, S. 1-160
ISBN: 3-768-52577-5

RI'in Jessica Vogel**Sterbehilfe – ein umstrittenes Thema Teil 3 Diplomarbeit**

R. v. Decker Verlagsgruppe, Heidelberg, 2012, Unterrichtsblätter für die Bundeswehrverwaltung (UBWV), 11, S. 56-66
ISSN: 0042-0611

Prof.in Dr. Michaela Wittinger

Rezension zu Bergmann, Jan (Hrsg.), Handlexikon der Europäischen Union,
Baden-Baden 2012
Boorberg Verlag, Stuttgart, 2012, Verwaltungsblätter für Baden-Württemberg, 2, S. 239-240
ISSN: 0720-2407

Fachbereich Finanzen**ZAM Beck, RR'in Bendix, Prof. Dr. Huchatz**

Lehrbuch Abgabenrecht für Zölle und Verbrauchsteuern
NWB Verlag GmbH & Co. KG, Herne, 2012, Lehrbuch
Abgabenrecht für Zölle und Verbrauchsteuern, 418 Seiten
ISSN: 978-3-482-63791-9

RR Torsten Brandenburg**Praxis der Wirtschaftspsychologie II – Themen und Fallbeispiele für Studium und Anwendung**

MV-Wissenschaft / Münster, 2012, Herausgeberwerk zusammen veröffentlicht mit Meinald T. Thielsch, 285 Seiten
ISBN: 978-3-86991-438-1

Kollegiale Fallberatung als Beratungsformat für Fach- und Führungskräfte

MV-Wissenschaft / Münster, 2012, In: Meinald T. Thielsch & Torsten Brandenburg (Hrsg.). Praxis der Wirtschaftspsychologie II – Themen und Fallbeispiele für Studium und Anwendung

ISBN: 978-3-86991-438-1

Diagnostische Verfahren im Praxiseinsatz

Pabst Science Publishers / Lengerich, 2012, In: R. Reinhardt (Hrsg.). Wirtschaftspsychologie und Organisationserfolg. Veröffentlicht zusammen mit: Meinald T. Theilsch und Uwe P. Kanning

ISBN: 978-3-89967-775-1

Es steht geschrieben – aber wo? Zur Nutzung verschiedener Publikationsorgane in der wirtschaftspsychologischen Praxis

Pabst Science Publishers / Lengerich, 2012, In: R. Reinhardt (Hrsg.). Wirtschaftspsychologie und Organisationserfolg. Veröffentlicht zusammen mit: Meinald T. Theilsch und Uwe P. Kanning, S. 641-647

ISBN: 978-3-89967-775-1

Gaudeamus igitur? – Das Psychologiestudium aus der Sicht von Berufspraktikern

Deutscher Psychologen Verlag / Berlin, 2012, Report Psychologie, Veröffentlicht zusammen mit: Uwe P. Kanning, Meinald T. Theilsch und Lisa Träumer, S. 390-398

ISSN: 0344-9602

Dr. Malte Peters**Erweiterung von EATWOS um die Berücksichtigung von Satisfizierungsgrenzen für Inputs**

Ohne Verlag (Arbeitsbericht des Instituts für Produktion und Industrielles Informationsmanagement, Universität Duisburg-Essen), Essen, 2012, Arbeitsbericht Nr. 38, Institut für Produktion und Industrielles Informationsmanagement, Universität Duisburg-Essen, 24 Seiten

ISSN: 1614-0842

Extended Version of EATWOS concerning Satisficing Levels for Input Quantities

Josef Eul Verlag, Lohmar – Köln, 2012, Blecker, T.; Kersten, W.; Ringle, C. M. (Hrsg.): Pioneering Supply Chain Design – A Comprehensive Insight into Emerging Trends, Technologies and Applications, 26 Seiten, S. 303-318
ISBN: 3844101810 / 978-3844101812

Theoretische Fundierung der Just-in-Time-Produktionssteuerung – eine kritisch-konstruktive Analyse aus der Perspektive der Prinzipal-Agenten-Theorie

Logos, Berlin, 2012, In: Mieke, C.; Braunisch, D. (Hrsg.): Innovative Produktionswirtschaft – Jubiläumsschrift zu 20 Jahren produktionswirtschaftlicher Forschung an der BTU Cottbus, 36 Seiten, S. 151-186
ISBN: 3832531777 / 978-3832531775

Prof. Dr. Dr. h.c. Lothar Gellert

Neukommentierung der Artikel 236-239 und 217-222 ZK
Stollfuß-Verlag, 2012, Dorsch, Zollrecht (Kommentar), 100 Seiten

Ungereimtheiten bei AV-Entscheidungen

Bundesanzeiger-Verlag, 2012, AW-Prax 2012, 399-401, 3 Seiten

Das Kamel als wildes Tier

Bundesanzeiger-Verlag, 2012, AW-Prax 2012, 245, 2 Seiten

Verbindliche Zolltarifauskunft und Vertretungsrecht

Bundesanzeiger-Verlag, 2012, AW-Prax 2012, 68-70, 3 Seiten

Säumniszinsen und Sanktionsbefugnisse

Bundesanzeiger-Verlag, 2012, AW-Prax 2012, 25-27, 3 Seiten

Kommentierung „Überführung in den freien Verkehr“

In: Praxishandbuch Export- und Zollmanagement
Bundesanzeiger-Verlag, 2012, Praxishandbuch Export- und Zollmanagement, 28 Seiten

Kommentierung „Vor Artikel 110 bis Artikel 113 einschließlich

In: EU-Verträge Kommentar
Bundesanzeiger-Verlag, 2012, Eu-Verträge, Kommentar,
68 Seiten

ORR Dirk Jansen

Kommentierung im Energiesteuergesetz (§§ 56 und 57)
Franz Vahlen GmbH, München, 2012, Bongartz Kommentar
zum Energiesteuerrecht, Stromsteuerrecht, Zolltarif
6. Ergänzungslieferung, 48 Seiten
ISBN: 978-3-8006-4226-7

ZOAR Hans Joachim Kampf

Lehrbuch des Europäischen Zollrechts
nwb Herne, 7. Auflage 2012
ISBN: 978-3-482-61442

RR'in Hang Kempermann

Fallbuch BIP: Das Bochumer Inventar zur berufsbezogenen Persönlichkeitsbeschreibung in der Praxis
Hogrefe-Verlag, 27. März 2012, 205 Seiten
ISBN: 10 : 3801723550, ISBN: 13: 978-3801723552

Dr. Kai-Uwe Kock

Die Annahme der Zollanmeldung – der EuGH zum Prüfungsumfang und zur Ungültigkeit gem. 66 ZK
2012, AW-Prax 2012, S. 106-109, 4 Seiten

Zollschuldentstehung bei Verbringen in das Zollgebiet – insbesondere bei Nichtbeachtung der (neuen) Einfuhrregelungen

2012, BDZ-Fachteil 2012, F 29 – F 34, 6 Seiten

Die Einfuhrumsatzsteuer – Entstehung und Bemessung, unter besonderer Berücksichtigung einer gutachterlich systematischen Prüfung

2012, ZfZ 2012, S. 39-47, 8 Seiten

ZAM Hendrick Kohl**Boreout – ein noch nicht so bekanntes Phänomen aus der Arbeitswelt**

BDZ Deutsche Zoll- und Finanzgewerkschaft, 10117 Berlin,
Ausgabe Januar / Februar '12, Ausgabe März, 6 Seiten

Prof. Dr. Reginhard Henke**Überführung von Waren in ein Zollverfahren,**

in: Witte/Wolffgang (Hrsg.), Lehrbuch des Europäischen
Zollrechts, 7. Aufl., Herne (NWB) 2012, Rdnrn. 287 ff.

NWB Herne, 2012, 38 Seiten

ISBN: 978-3-482-43547-8

Zolllagerverfahren,

in: Witte/Wolffgang (Hrsg.), Lehrbuch des Europäischen
Zollrechts, 7. Aufl., Herne (NWB) 2012, Rdnrn. 601 ff.

(gemeinsam mit Peter Witte)

NWB Herne, 2012, 28 Seiten

ISBN: 978-3-482-43547-8

Vorübergehende Verwendung,

in: Witte/Wolffgang (Hrsg.), Lehrbuch des Europäischen
Zollrechts, 7. Aufl., Herne (NWB) 2012, Rdnrn. 941 ff.

NWB Herne, 2012, 22 Seiten

ISBN: 978-3-482-43547-8

Dr. Sandra Rinnert**Schutz geistigen Eigentums bei Waren im Versand- und Lagerverfahren (C-446/09 und C-495/09 Philips und Nokia);**

AW-Prax 2012, 23

2012, AW-Prax 2012, 23

Prof.in Dr. Sabine Schröer-Schallenberg**Weinlieferungen in der Europäischen Union**

Bundesanzeiger Verlag, Köln, 2012, AW-Prax, 4 Seiten

ISSN: 0947-3017

Einführung in die Verbrauchsteuern

Bundesanzeiger Verlag, Köln, 2012, Der Zoll Profi,

Hefte 1, 2, 4, 11 Seiten

ISSN: 1864-2683

The legality of non-harmonised excise duties in the European internal market using the Federal Republic of Germany as an example

2012, World Customs Journal, 12 Seiten

ISSN: 1864-2683

Kommentierung der §§ 24, 25, 28, 30 EnergieStG

Verlag Franz Vahlen GmbH, 2012, Energie- und Stromsteuer (Kommentar) Hrsg. Bongartz, 6. EL, 28 Seiten

ISSN: 1864-2683

Prof. Dr. Peter Witte

Mitarbeiterprüfung beim AEO

Bundesanzeiger Verlag, Köln, 2012, AW-Prax, Sonderausgabe, Service-Guide, S. 31-33 Seiten

ISSN: 0947-3017

PV-Vorteile nur bei Überführung in die pV – BFH zur Anwendung des Art. 150 Abs. 2 ZK im Rahmen der passiven Veredelung

Bundesanzeiger Verlag, Köln, 2012, AW-Prax, Heft 3, S. 103-105

ISSN: 0947-3017

Vorteile schon heute leben – Anregungen zur zeitnahen Umsetzung der mit dem neuen EU-ZK geplanten Vorteile

Bundesanzeiger Verlag, Köln, 2012, AW-Prax, Heft 4, 119 Seiten

ISSN: 0947-3017

Noch einmal: Beteiligte als Zollschuldner beim vorschriftswidrigen Verbringen – EuGH zur Zollschuldnerschaft des Vermittlers

Bundesanzeiger Verlag, Köln, 2012, AW-Prax, Heft 4, S. 146-148

ISSN: 0947-3017

Compliance im Zollrecht – Teil 1, Gedankenanstöße zur Risikoerkennung

Bundesanzeiger Verlag, Köln, 2012, AW-Prax, Heft 5, S. 185-189

ISSN: 0947-3017

Compliance im Zollrecht – Teil 2, Gedankenanstöße zur Prävention

Bundesanzeiger Verlag, Köln, 2012, AW-Prax, Heft 7, S. 249-253

ISSN: 0947-3017

Compliance im Zollrecht – Teil 3, Gedankenanstöße zu Kontrollen, Aufdeckung und Beseitigung von Fehlverhalten sowie Reaktionen und Ahndung

Bundesanzeiger Verlag, Köln, 2012, AW-Prax, Heft 8
ISSN: 0947-3017

Der neue Zollkodex der EU – EU-Kommission verabschiedet sich vom Modernisierten Zollkodex und legt einen Vorschlag für eine Neufassung vor

Bundesanzeiger Verlag, Köln, 2012, AW-Prax, Heft 4, S. 125-128
ISSN: 0947-3017

Überarbeiteter MZK

Bundesanzeiger Verlag, Köln, 2012, AW-Prax, Heft 3, S. 51-52
ISSN: 0947-3017

Sicherheitsüberprüfung beim AEO – BFH zur Sicherheitsüberprüfung von Bediensteten als Voraussetzung für das AEO – F-Zertifikat

Bundesanzeiger Verlag, Köln, 2012, AW-Prax, Heft 11,
S. 388-391
ISSN: 0947-3017

Weiß – Witte, AEO-Antrag 3.0 – Antragstellung inclusive Monitoring für Zugelassenen Wirtschaftsbeteiligte, Zugelassener Ausführer und andere Vereinfachte Verfahren

Bundesanzeiger Verlag, Köln, 2012
ISBN: 978-3-89817-698-9

Witte/Wolfgang (Hrsg.), Lehrbuch des Europäischen Zollrechts

NWB Verlag, Herne, 7. Auflage 2012, 555 Seiten
ISBN: 978-3-482-43547-8

Zugelassener Wirtschaftsbeteiligter (Überarbeitung)

Bundesanzeiger Verlag, Köln, 2012, Witte (Hrsg.) Praxishandbuch Export- und Zollmanagement, Teil 2 A – E
ISBN: 978-3-482-43547-8

Zolllager und Zolllagerverfahren

Bundesanzeiger Verlag, Köln, 2012, Witte (Hrsg.) Praxishandbuch Export- und Zollmanagement, Teil 3 A. 6.2-6.3
ISBN: 978-3-482-43547-8

Compliance im Zollrecht

Bundesanzeiger Verlag, Köln, 2012, Witte (Hrsg.) Praxishandbuch Export- und Zollmanagement, Teil 3 I
 ISBN: 978-3-482-43547-8

Zugelassener Wirtschaftsbeteiligter – AEO

Bundesanzeiger Verlag, Köln, 2012, Graf von Bernstorff (Hrsg.) Praxishandbuch Internationale Geschäfte, Teil 4 F 5
 ISBN: 978-3-89817-434-4

Verschiedene zollrechtliche Stichworte

Springer Gabler, Wiesbaden, 2012, Gabler Wirtschaftslexikon online, <http://wirtschaftslexikon.gabler.de>
 ISBN: 978-3-8349-0152-1

Fachbereich Landwirtschaftliche Sozialversicherung

Ltd. VD Friedrich Köhler

Die sozialgerichtliche Zurückverweisung an die Verwaltung gemäß § 131 Abs. 5 SGG
 Erich Schmidt Verlag, Berlin, 2012, Wege zur Sozialversicherung (WzS), H. 12, 7 Seiten
 ISSN: 0043-2059

Praktische und dogmatische Probleme der Urteilsrente
 Erich Schmidt Verlag, Berlin, 2012, Die Sozialgerichtsbarkeit, H. 9, S. 522 ff.
 ISSN: 0943-1462

Die „Theorie der wesentlichen Bedingung“ im Recht der gesetzlichen Unfallversicherung
 Luchterhand Verlag, Köln, 2012, Zeitschrift für sozialrechtliche Praxis (ZFSH/SGB), H. 7, S. 383 ff.

Gewalt und Mobbing am Arbeitsplatz
 Luchterhand Verlag, Köln, 2012, Zeitschrift für sozialrechtliche Praxis (ZFSH/SGB), H. 3, S. 138 ff.

Unfallversicherungsschutz bei Insektenstichen – Ein Beitrag zur Dogmatik der „Unfälle des täglichen Lebens“
 Carl Heymanns Verlag, Köln, 2012, Vierteljahresschrift für Sozialrecht (VSSR), H. 2, S. 183 ff.

**Die Forderung nach Umkehr der Beweislast im Berufs-
krankheitenrecht**

Spitzenverband der landwirtschaftlichen Sozialversicherung, Kassel, 2012, Soziale Sicherheit in der Landwirtschaft (SdL) H. 2, S. 142 ff.

**Die Feinsteuerung des sozialrechtlichen Verwaltungs-
verfahrens durch Nebenbestimmungen gem. § 32 SGB X**

Spitzenverband der landwirtschaftlichen Sozialversicherung, Kassel, 2012 Soziale Sicherheit in der Landwirtschaft (SdL) H. 2, S. 172 ff.

Die elektronische Zustellung durch De-Mail

Spitzenverband der landwirtschaftlichen Sozialversicherung, Kassel, 2012, Soziale Sicherheit in der Landwirtschaft (SdL) H. 2, S. 214 ff.

Fachbereich Nachrichtendienste**Dr. Rita Breuer****Im Namen Allahs. Christenverfolgung im Islam**

Herder Freiburg, 2012, 160 Seiten

ISBN: 978-3-451-30530-6

**Konversionsmotive und Radikalisierungsrisiken deut-
scher Muslime**

FH Bund Brühl, 2012, Jahrbuch für Extremismus- und Terrorismusforschung 2011/2012 (II), S. 39-75

ISBN: 978-3-938407-53-0

Prof. Dr. Jan-Hendrik Dietrich**Reflexive Rechtswissenschaft: Notwendigkeit einer
rechtswissenschaftlichen Didaktik**

Nomos, Baden Baden, 2012, Kritische Vierteljahresschrift für Gesetzgebung und Rechtsprechung (KritV) Heft 3 2012, S. 217-229

ISSN: 2193-7869

**Reflexive Rechtswissenschaft: Notwendigkeit einer
rechtswissenschaftlichen Didaktik**

Kobe, Japan, 2012, Kobe Law Journal, Vol LXI March 2012 No. 3-4 (in japanischer Sprache), S. 1-18

ISSN: 0452-2400

Steuerungsoptionen nachhaltiger urbaner Entwicklung

Sapporo, Japan, 2012, Hokkaido Journal of New Global
Lewand Policy Vol. 16 2012. 6 (in japanischer Sprache),
S. 199-220
ISSN: 1883-342X

**Methoden des Lernens in der Rechtswissenschaft –
Forschungsorientiert, problembasiert und fallbezogen**

Nomos, Baden Baden, 2012, hrsg. gemeinsam mit Judith
Brockmann und Anne Pilniok, 296 Seiten
ISBN: 978-3-8329-7286-8

Dr. Gunter Warg**Die Zersplitterung der Informationsrechte als Chance
für ein einheitliches Informationsgesetz? (zusammen
mit Edmund Beckmann und Patrick Sensburg)**

Carl Heymanns Verlag, Köln, 2012, in: Aus der Praxis der
Verwaltung, S. 111-135
ISSN: 0042-4501

**Anmerkungen zum Kernbereich privater Lebensge-
staltung – Zugleich Besprechung von BGH, Urteil vom
22.12.2011 (2 StR 509/10)**

C. H. Beck, München, 2012, Neue Zeitschrift für Strafrecht
5/2012, S. 237-242
ISSN: 0720-1753

**Klausur im Staatsrecht: Polizeiliches Vorgehen gegen
Flatrate-Party**

2012, Kriminalistik 2012, S. 399-403
ISSN: 0023-4699

Prof. Dr. Raimund Jokiel**Situatives Führen**

Fachhochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung,
Brühl, 2012, R. Jokiel, M. Wiesen & A. Mark (Hrsg.): Nachrich-
tendienstpsychologie 6 – Führungslehre für Sicherheits-
behörden, S. 112-117
ISBN: 978-3-938407-58-5

Mitarbeitergespräche

Fachhochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung,
Brühl, 2012, R. Jokiel, M. Wiesen & A. Mark (Hrsg.): Nachrichtendienstpsychologie 6 – Führungslehre für Sicherheitsbehörden, S. 129-144
ISBN: 978-3-938407-58-5

Schwierige Motivationslagen von Mitarbeitern

Fachhochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung,
Brühl, 2012, R. Jokiel, M. Wiesen & A. Mark (Hrsg.): Nachrichtendienstpsychologie 6 – Führungslehre für Sicherheitsbehörden, S. 145-160
ISBN: 978-3-938407-58-5

Prof. Dr. Armin Pfahl-Traugber

**Jahrbuch für Extremismus- und Terrorismusforschung
2011/2012**
Brühl, 2012, Band 1

**Jahrbuch für Extremismus- und Terrorismusforschung
2011/2012**
Brühl, 2012, Band 2

**Geschichte des Rechtsterrorismus in der Bundesrepublik
Deutschland. Eine Analyse zu Entwicklungen, Gruppen
und Vergleich**
Einsichten und Perspektiven Nr. 1/2012, S. 56-71

Soziale Potenziale des Rechtsextremismus
Vorgänge 51. Jg., Nr. 197 vom März 2012, S. 4-20

Konzepte terroristischen Handelns im Rechtsextremismus. Eine vergleichende Analyse zu der Mordserie des NSU
Kriminalistik, 66. Jg., Nr. 7/2012, S. 436-440

**Die fehlende Trennschärfe des „Islamophobie“-
Konzepts für die Vorurteilsforschung. Ein Plädoyer
für das Alternativ-Konzept „Antimuslimismus“ bzw.
„Muslimenfeindlichkeit“**
Gideon Botsch u. a. (Hrsg.), Islamophobie und Antisemitismus – ein umstrittener Vergleich, Berlin, 2012, S. 11-28

Extremismusintensität, Ideologie, Organisation, Strategie und Wirkung. Das E-IO-S-W-Schema zu Analyse und Vergleich extremistischer Organisationen

Armin Pfahl-Traughber (Hrsg.), Jahrbuch für Extremismus- und Terrorismusforschung 2011/2012, Brühl, 2012, Band 1, S. 7-27

„Demokratischer Sozialismus“ (I) oder „Demokratischer Sozialismus“ (II)? Zur Umdeutung und Vereinnahmung eines Konzepts durch die Partei „Die Linke“

Ebenda, S. 80-96

Die neue Dimension des Rechtsterrorismus. Die Mordserie des „Nationalsozialistischen Untergrundes aus dem Verborgenen“

Armin Pfahl-Traughber (Hrsg.), Jahrbuch für Extremismus- und Terrorismusforschung 2011/2012, Brühl, 2012, Band 2, S. 58-101

Die Besonderheiten des religiös legitimierten Terrorismus. Eine Analyse zu Handlungsstilen und Normsystemen in vergleichender Perspektive

Ebenda, S. 152-174

Der Rechtsterrorismus im Verborgenen: Darstellung und Einschätzung der Besonderheiten des „Nationalsozialistischen Untergrundes“

Institut für Sicherheitspolitik (Hrsg.), Jahrbuch Terrorismus 2011/2012, Opladen, 2012, S. 93-120

Beschneidung zwischen Religionsfreiheit und körperlicher Unversehrtheit. Ein Plädoyer für die individuelle Entscheidung der Betroffenen

Vorgänge, 51. Jg., Nr. 199 vom September 2012, S. 124-135

Ecoss Scheitern an „dunkler Geschichte“, Umberto Eco, Der Friedhof in Prag

München 2011, in: www.hpd.de, Nr. 12598 vom 5. Januar 2012

Zusammenfassung zu Verschwörungstheorien. Andreas Anton, Unwirkliche Wirklichkeiten

Berlin 2011, in: www.hpd.de, nr. 12661 vom 12. Januar 2012

„Handbuch des Antisemitismus“, Band 1. Wolfgang Benz (Hrsg.), Handbuch des Antisemitismus, Band I
Berlin 2008, in: www.hpd.de, Nr. 12692 vom 17. Januar 2012

Anmerkungen zum islamistischen Totalitarismus. Wahied Wahdat-Hagh, Der islamistische Totalitarismus
Frankfurt/M. 2012, in: www.hpd.de, Nr. 12789 vom 26. Januar 2012

Antisemitismus in der Linken? Maximilian Elias Imhoff, Antisemitismus in der Linken
Frankfurt/M. 2011, in: www.hpd.de, Nr. 12802 vom 20. Januar 2012

„The Extreme Right in Europe“ – Rechtsextreme Phänomene im westlichen wie östlichen Europa. Uwe Backes/
Patrick Moreau (Hrsg.), The extreme Right in Europe. Gurrent Trends and Perspectives
Göttingen 2011, in: www.endstation-rechts.de vom 31. Januar 2012

Zum Massaker von Utøya. Rainer Just/Gabriel Ramin Schor (Hrsg.), Vorboten der Barbarei
Hamburg 2011, in: www.hpd.de, Nr. 12827 vom 2. Februar 2012

Hitler. Schüler der „Weisen von Zion“. Alexander Stein, Freiburg 2011, in: www.hpd.de, Nr. 12851 vom 6. Februar 2012

Die Regierung einer globalen Gemeinschaft. Amitai Etzioni, Vom Empire zur Gemeinschaft
Frankfurt/M. 2011, in: www.hpd.de, Nr. 12866 vom 8. Februar 2012

Konzeptionen von Menschenwürde und Toleranz. Peter Schaber, Menschenwürde
Stuttgart 2012; Heiner Hastedt; Toleranz, Stuttgart 2012, in: www.hpd.de, Nr. 12948 vom 22. Februar 2012

Völkisch-religiöses im Nationalsozialismus. Uwe Puschner/Clemens Vollnahls (Hrsg.), die völkisch-religiöse Bewegung im Nationalsozialismus
Göttingen 2012, in: www.hpd.de, Nr. 12956 vom 23. Februar 2012

Thomas Weber, Hitlers erster Krieg

Berlin 2011, in: Zeitschrift für Geschichtswissenschaft,
 Nr. 2/2012, S. 188f

Ian Kershaw, Das Ende

München 2011, in: Mitteilungen des DÖW, Folge 205 vom
 März 2012, S. 7f.

**Erinnerung an Dag Hammarskjöld. Hermann J. Benning,
 Dag Hammarskjöld**

München 2011; Oliver Kohler, Dag Hammarskjöld, Asslar 2011,
 Manuel Fröhlich/Helmut Klumpjan/Henning Melber, Dag
 Hammarskjöld, Frankfurt/M. 2011, in: Liberal, Nr. 1/2012, S. 80 f.

**Suche nach der guten Gesellschaft. Amitai Etzioni, Vom
 Empire zur Gemeinschaft Frankfurt/M. 2011,**
 in: Kölner Stadt-Anzeiger vom 1. März 2012, S. 22

**Dritter Weg zur Chancengleichheit? Wolfgang Kersting,
 Wie gerecht ist der Markt?**

Hamburg 2011, in: www.hpd.de, Nr. 13025 vom 9. März 2012

**Die Gewaltherrschaft des Diktators Stalin. Jörg
 Baberowski, Verbrannte Erde**

München 2012, in: www.hpd.,de Nr. 13048 vom 14. März 2012

**Verabsolutierendes zu Integration und Islam. Necla
 Kelek, Chaos der Kulturen**

Köln 2012, in: www.hpd.de, Nr. 13061 vom 16. März 2012

**Facetten der Terrorismusforschung. Alexander Spencer/
 Alexander Kocks/Kai Harbrich (Hrsg.), Terrorismusfor-
 schung in Deutschland**

Wiesbaden 2011, in: www.hpd.de, Nr. 13068 vom 19. März
 2012

**Jihadisten aus Deutschland. Wolf Schmidt, Jung,
 deutsch, Taliban**

Berlin 2012, in: www.hpd.de, Nr. 13090 vom 21. März 2012

**Demokratiethorien. Manfred G. Schmidt, Demokratie-
 theorien**

Wiesbaden 2010, in: www.hpd.de, Nr. 13113 vom 23. März
 2012

Buch zum NSU: „Kumpanei“ zwischen Rechtsterroristen und dem Staat? Markus Bernhardt, Das braune Netz
Köln 2012, in: www.endstation-rechts.de vom 24. März 2012

Historische Entwicklung der Demokratie. Paul Nolte, Was ist Demokratie?
München 2012, in: www.hpd.de, Nr. 13132 vom 27. März 2012

Michael Schmidt-Salomon, Anleitung zum Seligsein
Aschaffenburg 2011, in: *Aufklärung und Kritik*, 19. Jg., Nr. 1/2012, S. 264f.

Felix Heidenreich, Theorien der Gerechtigkeit, Opladen 2011; Bernd Ladwig, Gerechtigkeitstheorien zur Einführung,
Hamburg 2011, in: ebenda, S. 265f.

Die dunkle Seite der Nationalstaaten. Philipp Ther, Die dunkle Seite der Nationalstaaten
Göttingen 2011, in: www.hpd.de, Nr. 13146 vom 29. März 2012

„Kumpanei“ von Rechtsterroristen und Staat? Markus Bernhardt, Das braune Netz
Köln 2012, in: www.hpd.de, Nr. 13183 vom 4. April 2012

Die extreme Rechte in der Bundesrepublik Deutschland 1949 bis heute. Gideon Botsch
Darmstadt 2012 (10. April 2012), in: www.endstation-rechts.de

Konglomerate des Antikommunismus. Wolfgang Wippermann, Heilige Hetzjagd
Berlin 2012, in: www.hpd.de, Nr. 12233 vom 16. April 2012

Islam – Schrecken des Abendlands? Werner Ruf,
Köln 2012, in: www.hpd.de, Nr. 13225 vom 20. April 2012

Faschismustheorien aus marxistischer Sicht. Guido Speckmann/Gerd Wiegel, Faschismus
Köln 2012 (22. April 2012), in: www.endstation-rechts.de

Antisemitismus mit dem Hakenkreuz. Kurt Pätzold, Wahn und Kalkül
Köln 2012, in: www.hpd.de, Nr. 132768 vom 25. April 2012

Zur Geschichte und Theorie des Faschismus. Guido Speckmann/Gerd Wiegel, Faschismus
 Köln 2012, in: www.hpd.de, Nr. 13297 vom 27. April 2012

Eine einseitige Betrachtung zu den Feindbildern „Islam“ und „Muslimen“. Werner Ruf, *Der Islam – Schrecken des Abendlands*
 Köln 2012 (29. April 2012), in: Endstation-rechts.de

Fußball-Fankultur: „Ultras im Abseits?“ Martin Thein/
 Jannis Linkermann (Hrsg.), *Ultras im Abseits?*
 Göttingen 2012, in: www.hpd., Nr. 13315 vom 2. Februar 2012

Zur Strategie von Protestbewegungen. David Graeber, Kampf dem Kamikaze-Kapitalismus
 München 2012 in. www.hpd.de, Nr. 13335 vom 7. Mai 2012

Direkte Demokratie und Bonapartismus? Thomas Wagner, Demokratie als Mogelpackung
 Köln 2012, in: www.hpd.de, Nr. 13375 vom 14. Mai 2012

Uwe Backes/Patrick Moreau (Hrsg.), The Extreme Right in Europe
 Göttingen 2012, in: Mitteilungen des DÖW, Folge 206 vom Mai 2012, S. 8f.

Noch allzu sehr der DDR-Faschismustheorie verhaftet. Manfred Weißbecker, Das Firmenschild: Nationaler Sozialismus
 Köln 2011 (23. Mai 2012), in: www.endstation-rechts.de

Wahlerfolge und Misserfolge der Linksextremen. Tom Mannewitz, Linksextremistische Parteien in Europa nach 1990
 Baden-Baden 2012, in: www.hpd.de., Nr. 13412 vom 23. Mai 2012

Nazi-Terror: Made in Thüringen? Bodo Ramelow (Hrsg.), Made in Thüringen?
 Hamburg 2012, in: www.hpdde., nr. 13428 vom 25. Mai 2012

Arg überzogen ... Neues Buch von Freerk Huisken „Der demokratische Schoß ist fruchtbar“.
 Hamburg 2012 (3. Juni 2012), in: www.endstationrechts.de

Die Rettungsaktion „Weiße Busse“. Oliver von Wrochem (Hrsg.), *Skandinavien im Zweiten Weltkrieg und die Rettungsaktion weiße Buasse*

Berlin 2012, in: www.hpd.de, Nr. 13481 vom 4. Juni 2012

Combat 18 und der Rechtsterrorismus. Eine Darstellung aus Großbritannien. Nick Lowels, *White Riot*

Winsen Allter 2010 (8. Juni 2012), in: www.endstation-rechts.de

Die Mörder der NSU-Zelle. Christian Fuchs/John Goetz, *Die Zelle Reinbek 2012*

in: www.hpd.de, Nr. 13543 vom 14. Juni 2012#

Vergessene Ideale, Eurokrise und Zukunft. Sahra Wagenknecht, *Freiheit statt Kapitalismus*

Frankfurt/M. 2012, in: www.hpd.de, Nr. 13627 vom 26. Juni 2012

Aspekte des „Occupy“-Phänomens. David Graeber, *Inside Occupy*

Frankfurt/M. 2012, in: www.hpd.de, Nr. 13666 vom 2. Juli 2012

Vereinsverbotspraxis der streitbaren Demokratie. Eine Gesamtdarstellung zum Thema. Julia Gerlach

Baden-Baden 2012 (4. Juli 2012), in: www.endstation-rechts.de

Alexander Stein, Adolf Hitler. Schüler der „Weisen von Zion“

Freiburg 2011, in: *Mitteilungen des DÖW*, Nr. 207 vom Juli 2012, S. 10f.

Wolfgang Benz (Hrsg.); Handbuch des Antisemitismus, Bd. 1

Berlin 2008, in: ebenda, S. 11.

Umberto Eco, der Friedhof in Prag

München 2012, in: *Zeitschrift für Internationale Freimaurer-Forschung*, 14. Jg., Nr. 27/2012S. 139

Rettung im letzten Augenblick“. Sune Persson

Berlin 2011, in: www.hpd.de, Nr. 13708 vom 9. Juli 2012

Wiebke Wiede, Rasse im Buch

München 2011, in: *Zeitschrift für Religions- und Geistesgeschichte*, 64. Jg, Nr. 1/2012, S. 199

Juristische Aspekte bei einem evtl. NPD-Parteiverbot.
 Eckart Klein, Ein neues NPD-Verbotsverfahren?
 Baden-Baden 2012 (10. Juli 2012), in: endstation-rechts.de

Schulden. Die ersten 5.000 Jahre. David Graeber,
 Schulden
 Stuttgart 2012, in: www.hpd.de, Nr. 13758 vom 16. Juli 2012

Das Leben eines „Nadelstreifen-Kommunisten“. Tristram
 Hunt, Friedrich Engels
 Berlin 2012, in: www.hpd.de, Nr. 13864 vom 2. August 2012

**Ein Reportageband zu aktuellen Entwicklungen im
 Rechtsextremismus.** Toralf Staud/Johannes Radke, Neue
 Nazis
 Köln 2012 (15. August 2012), in: www.endstation-rechts.de

Annäherung an das Phänomen „Populismus“. Karin
 Priester, Rechter und linker Populismus
 Frankfurt/M. 2012 (27. August 2012), in: www.endstation-
 rechts.de

**„Verhärtete Fronten“ – ein Sammelband zu Islamfeind-
 lichkeit und Islamkritik, in: Thorsten Gerald Schneiders
 (Hrsg.), Verhärtete Fronten**
 Wiesbaden 2012 (31. August 2012), in: www.endstation-
 rechts.de

„Aufklärung: Das europäische Projekt“. Manfred Geier
 Reinbek 2012, in: www.hpd.de Nr. 13897 vom 4. September
 2012

Dimensionen von Demokratie. Samuel Salzborn, Demo-
 kratie
 Baden-Baden 2012, in: www.hpd.de, Nr. 13908 vom 5. Sep-
 tember 2012

Texte zur Islamfeindschaft. Thorsten Gerald Schneiders
 (Hrsg.), Verhärtete Fronten
 Wiesbaden 2012, in: www.hpd.de, Nr. 13921 vom 6. September
 2012

Neue Sicherheitsarchitektur Deutschlands? Claus
 Leggewie/Horst Meier, nach dem Verfassungsschutz
 Berlin 2012, in: www.hpd.de, Nr. 13925 vom 6. September
 2012

Die politischen Systeme Skandinaviens. Sven Jochem, Die politischen Systeme Skandinaviens
Wiesbaden 2012, in: www.hpd.de, Nr. 13930 vom 7. September 2012

Hitlers Elite – Die Akademiker der SS. Christian Ingrao, Hitlers Elite
Berlin 2012, in: www.hpd.de, Nr. 13992 vom 17. September 2012

Eine verunglückte Arbeit über den Rechtsextremismus in Nordrhein-Westfalen. Michael Lausberg, Die extreme Rechte in Nordrhein-Westfalen 1946-1971
Marburg 2012 (18. September 2012), in: www.endstation-rechts.de

Ein Land mit gespaltener Seele. Gershom Gorenberg, Israel schafft sich ab
Frankfurt/M. 2012, in: www.hpd.de, Nr. 14021 vom 21. September 2012

Beiträge eines Historikers zur Muslimenfeindschaft der Gegenwart. Wolfgang Benz, Die Feinde aus dem Morgenland
München 2012 (25. September 2012), in: www.endstation-rechts.de

Warum die NPD keinen Erfolg hat – eine politikwissenschaftliche Analyse. Robert Ackermann, Warum die NPD keinen Erfolg haben kann
Opladen 2012, in: www.endstation-rechts.de

Der Marxismus Antonio Gramscis. Domenico Losurdo, Der Marxismus Antonio Gramscis
Hamburg 2012, in: www.hpd.de, Nr. 14601 vom 28. September 2012

Eine Chronologie der Ereignisse um die rechtsterroristischen NSU-Serienmorde. Maik Baumgärtner/Marcus Böttcher, das Zwickauer Terror Trio
Berlin 2012 (30. September 2012), in: www.endstation-rechts.de

Kritik an Al Qaida-„Experten“. Christina Hellmich, al-Qaida
Darmstadt 2012, in: www.hpd.de, Nr. 14067 vom 1. Oktober 2012

Trotzki. Eine Biographie. Robert Service, Trotzki
 in: www.hpd.de, Nr. 14082 vom 4. Oktober 2012

Vom Preis der Ungleichheit. Joseph Stiglitz, Der Preis der Ungleichheit
 München 1012, in: www.hpd.de, Hr. 14125 vom 12. Oktober 2012

Blick in das Innere der braunen Szene. Thomas Kuban, Blut muss fließen
 Frankfurt/M. 2012 (12. Oktober 2012), in: www.bnr.de

Ursachen für die Faszination von K-Gruppen. Gunnar Hinck, Wir waren wie Maschinen
 Berlin 2012, in: www.hpd.de, Nr. 14136 vom 16. Oktober 2012

Rechtspopulismus in Europa – ein Sammelband zum Thema. Forschungsgruppe Europäische Integration (Hrsg.), Rechtspopulismus in der Europäischen Union
 Hamburg 2012 (16. Oktober 2012), in: www.endstation-rechts.de

Alle Strukturmerkmale totalitären Denkens? Eine ideengeschichtliche Analyse. Lothar Fritze, Anatomie des totalitären Denkens
 München 2012 (18. Oktober 2012), in: www.endstation-rechts.de

„Neukölln ist überall“ – Einseitige und vereinfachende, aber beachtenswerte und problemorientierte Beiträge zur Integrationsdebatte. Heinz Buschkowsky, Neukölln ist überall
 Berlin 2012 (19. Oktober 2012), in: www.endstation-rechts.de

Claudia Kemper, Das „Gewissen 1919-1925, München 2011,
 in: Zeitschrift für Religions- und Geistesgeschichte
 64, Jg., Nr. 3/2012, S. 307f.

Eva Horn/Michael Hagemeister (Hrsg.), Die Fiktion von der jüdischen Weltverschwörung
 Göttingen 2012, in: ebenda, S. 308f.

Esther Webman (Hrsg.), The Global Impact of The Protocols of the Elders of Zion
 London 2011, in: ebenda, S. 309f.

Zwischen Apologie und Politik. Uli Schöler, Wolfgang Abendroth und der „reale Sozialismus“
Berlin 2012, in: www.hpd.de, Nr. 14216 vom 26. Oktober 2012

Gegen eine Ökonomisierung der Bildung. Martha Nussbaum, Nicht für den Profit!
Überlingen 2012, in: www.hpd.de, Nr. 14211 vom 25. Oktober 2012

Kontinuität rechtsextremistischer Gewalt. Olaf Sundermeyer, Rechter Terror in Deutschland
München 2012, in: www.hpd.de, Nr. 14229 vom 29. Oktober 2012

Radikale Milieus als soziales Umfeld terroristischer Gruppen. Stefan Malthaner/Peter Waldmann (Hrsg.), Radikale Milieus
Frankfurt/M. 2012 (7. November 2012), in: www.endstation-rechts.de

Rechtsextremistische Einstellungen in der Bevölkerung – eine neue Studie. Oliver Decker u. a., Die Mitte im Umbruch
Bonn 2012 (28. November 2012), in: www.endstation-rechts.de

Traditionelle Gesellschaften in der Moderne. Jared Diamond, Vermächtnis
Frankfurt/M. 2012, in: www.hpd.de, Nr. 14468 vom 28. November 2012

Alexander Stein, Adolf Hitler. Schüler der „Weisen von Zion“
Freiburg 2011, in: Zeitschrift für Internationale Freimaurerforschung, Nr. 28/2012, S. 100f.

Jasmin Waibl-Stockner, „Die Juden sind unser Unglück“. Antisemitische Verschwörungstheorien und ihre Verankerung in Politik und Gesellschaft
Wien 2009, in: ebenda, S. 101f.

Andreas Anton, Unwirkliche Wirklichkeiten. Zur Wissenssoziologie von Verschwörungstheorien
Berlin 2011, in: ebenda, S. 102f

Die neue Dimension des braunen Terrorismus (6. Januar 2012)

in: www.bnr.de

Der neue Rechtsterrorismus. Versuch einer Antwort auf zwölf Fragen

in: Mut, Nr. 530 vom Januar 2012, S. 58-65

Warum wurde der rechtsextremistische Hintergrund der Mordserie nicht erkannt? Die neue Dimension des Rechtsterrorismus

in: Liberal, Nr. 1/März 2012, S. 34-36

Fehldeutungen der Verfassungsschutzarbeit in den Medien. Eine kritische Prüfung von Pauschalisierungen und Zerrbildern (12. April 2012)

in: www.bpb.de

Der NSU und das Konzept „führerloser Widerstand“. Gemeinsamkeiten in der Praxis und Theorie von Organisationsstrukturen im Terrorismus (18. April 2012)

in: www.bnr.de

Der NSU-Serienmord-Terrorismus im Vergleich. Gemeinsamkeiten und Unterschiede zum früheren Links- und Rechtsterrorismus (1. Mai 2012)

in: www.endstation-rechts.de

Mit Autonomen & Konservativen gegen Nazis? Nein, weder mit gewaltorientierten Autonomen noch mit extremistischen Konservativen

in: www.demos-gegen-natzis.de

Manifestes Hassbild. Der „Lasermann“ Anfang der 90er Jahre in Schweden – ein Vorbild für den NSU-Terrorismus (25. Mai 2012)

in: www.bnr.de

Das „Leaderless Resistance“- und „Lone Wolf“-Modell als Vorbild? Die NSU-Serienmorde im Kontext von Modellen terroristischen Agierens (30. Mai 2012)

in: www.endstation-rechts.de

Morden im toten Winkel. Rechter Terror. Der Staat hat nicht bewusst weggeschaut, aber es fehlte analytischer Phantasie

in: Das Parlament, Nr. 29 bis 31 vom 16. Juli 2012, S. 1.

Mehr Analyse statt schlichte Auflösung. In der Gesamtschau hat es Fehler und Versäumnisse gegeben

in: Frankfurter Rundschau vom 4. September 2012, S. 5

Die Lehren aus der Nichterkennung der NSU-Serienmorde: Plädoyer für eine Reform der Verfassungsschutzarbeit hin zu mehr Analyse (16. November 2012)

in: www.endstation-rechts.de

Terrorakt mit möglichst vielen Opfern (29. November 2012)

in: www.bnr.de

Das neue Programm der Partei „Die Linke“ (2011). Eine Analyse aus demokratie- und extremismustheoretischer Perspektive

Heimerzheim 2012

Literatur zu Linksextremismus, Rechtsextremismus, Antisemitismus, Menschenwürde und Nationalsozialismus. Eine Rezensionssammlung (1/2012)

Heimerzheim 2012

Von der Agitation bis zur Gewalttat. Fremden- und Integrationsfeindlichkeit als Handlungsfeld von Rechtsextremisten

Heimerzheim 2012

Geschichte des Rechtsterrorismus in der Bundesrepublik Deutschland. Eine Analyse zu Entwicklung, Gruppen und Vergleich

Heimerzheim 2012

Entwicklung des Linksextremismus I: Die „Deutsche Kommunistische Partei“ (DKP)

Heimerzheim 2012

Entwicklung des Linksextremismus II: Die K-Gruppen und die MLPD

Heimerzheim 2012

Entwicklung des Linkextremismus III: Die Problematik einer Einschätzung der Partei „Die Linke“
Heimerzheim 2012

Entwicklungen des deutschen Linksterrorismus. Band I: Die „Rote Armee Fraktion“
Heimerzheim 2012

Entwicklungen des deutschen Linksterrorismus. Band II: „Bewegung 2. Juni“ und „Revolutionäre Zellen“
Heimerzheim 2012

Zwischen politischen Parteien und sozialen Orientierungen. Der Kontext von politischem und sozialem Rechtsextremismus
Heimerzheim 2012

Fehldeutungen der Verfassungsschutzarbeit in den Medien. Eine kritische Prüfung von Pauschalierungen und Zerrbildern
Heimerzheim 2012

Literatur zu Extremismus, Islamismus, Linksextremismus, Rechtsextremismus, Terrorismus, Antisemitismus, Entwicklungen in anderen Ländern, Ideengeschichte, Kommunismus, Nationalsozialismus, Verschwörungsvorstellungen und Vorurteilsforschung. Eine Rezensionssammlung (II/2012)
Heimerzheim 2012

Konzepte terroristischen Handelns im Rechtsextremismus. Eine vergleichende Analyse zu der Mordserie des NSU
Heimerzheim 2012

Antisemitismus im Islamismus, Links- und Rechtsextremismus. Gemeinsamkeiten und Unterschiede in Ideologie, Agitation und Gewalthandlungen
Heimerzheim 2012

Fachbereich Sozialversicherung**Prof. Dr. Gernot Dörr**

Dörr/Francke, Sozialverwaltungsrecht
Erich Schmidt Verlag GmbH&Co.KG, 2012, 447 Seiten
ISBN: 978-3-503-14100-5

VD Konrad Franke

Dörr/Francke, Sozialverwaltungsrecht
Erich Schmidt Verlag GmbH&Co.KG, 2012, 447 Seiten
ISBN: 987-3-503-14100-5

Prof.in Dr. Brigitte Jährling-Rahnefeld

Rücknahme Verwaltungsakt/SGB II-Leistung, Urteilsan-
merkung zu BSG vom 15.12.2010 B 14 A S 61/09 R
ESV, Berlin, 2012, SGB 2012, S. 108 ff., 3 Seiten

Prof. Martin Löschau

Pflichtbeiträge für eine versicherte Beschäftigung oder
Tätigkeit bei der Prüfung von Rentenansprüchen
2012, RV 10/2012, 3 Seiten

Prof. Dr. Jürgen Makaswit

Determinanten des sozialrechtlichen Herstellungsan-
spruchs
C. F. Müller, 2012, Die Freiheit des Menschen in Kommune,
Staat und Europa. Festschrift für Edzard Schmidt-Jortzig.
Herausgegeben von Utz Schliesky, Christian Ernst und Sönke
E. Schulz

RA'n Andrea Preker

Freiwillige Versicherung und Nachzahlung
Deutsche Rentenversicherung Bund, 1993, Studentexte für
Sozialversicherungsfachangestellte, 73 Seiten

VD Rüdiger Schaer

Regelung einer einseitigen ausgeführten Verrechnung
durch Verwaltungsakt
2012, Juris Praxisreport

Feststellung des Arbeitseinkommens bei Selbstständigen

2012, Juris Praxisreport, 2 Seiten

Vorliegen der versicherungsrechtlichen Voraussetzungen bei rückwirkender Aufhebung des Bescheides der Arbeitslosenhilfen-Bewilligung wegen vorhandenen Vermögens

2012, Juris Praxisreport, 2 Seiten

RAR Heinz-Günter Stehr

Studientext: Knappschaftsrecht II

KM-Verlag, Güntersleben, 2012; 17. Auflage, Datenbank und Internet, 79 Seiten

Löschau (Hrsg.), Gesetzliche Rentenversicherung (SGB VI) – Kommentar

Asgard-Verlag, Sankt Augustin, 2012, Kommentar, 13. Auflage
 ISBN: 978-3-537-55020-0

Fachbereich Wetterdienst

Prof. Dr. Friedhelm Wallbaum

Radarwindsimulator

BTZ Langen, 2012

2.2 Differential- und Integralrechnung

BTZ Langen, 2012

Excel-Übungen mit Lösungen und Demos zur Differential- und Integralrechnung

BTZ Langen, 2012

Zentralbereich

Prof.in Dr. Yvonne Dorf

Rezension zu „Kompendium Verwaltungsrecht“ von Prof. Dr. Kathi Gassner

2012, apf (Ausbildung / Prüfung / Fachpraxis), Heft 9, S. 288

Prof.in JUDr. Daniela Heid

Öffentliches Dienstrecht mit DNeuG für Bundespolizei
(überarbeitete Auflage)

Brühl, Januar 2012, FH Bund (vorlesungsbegleitendes Skriptum), 126 Seiten

„Besoldung und Vergütung“, Studiengang „Master of Public Administration“ MPA, zusammen mit Mangerich, Modul 6

Brühl, Februar 2012, FH Bund (Studienbrief MPA), 82 Seiten

„Personalführung und –gewinnung“, Studiengang „Master of Public Administration“ MPA, zusammen mit Kratz/Schneider, Modul 6

Brühl, Februar 2012, FH Bund (Studienbrief MPA), 94 Seiten

„Rechtsordnung in der Europäischen Union“, 2. Aufl., Studiengang „Master of Public Administration“ MPA, Modul 1

Brühl, März 2012, FH Bund (Studienbrief MPA), 82 Seiten

„Europäisches Beihilferecht“ Studiengang „Master of Public Administration“, MPA, Modul 8

Brühl, Februar 2012, FH Bund (Studienbrief MPA), 96 Seiten

„Europapolitik und Europarecht – Die Positionierung Deutschland in der EU“, Studiengang „Master of Public Administration“, MPA, Modul 14

Brühl, August 2012, FH Bund (Studienbrief MPA), 78 Seiten

„Polizeiliche und justizielle Zusammenarbeit in der EU“
Peter Lang Verlag, Frankfurt a. M., September 2012, in: Lernziel Europa, Hrsg. Furtak/Gross, S. 219-249, 30 Seiten
ISBN: 978-3-631-63456-1 (Hardcover)

Kapitel G 4 „Kommunale Aufgaben der Gemeinden“

Kommunal- und Schulbuchverlag, Wiesbaden

Februar 2012, in: Handbuch Praxis der Kommunalverwaltung, 83 Seiten

ISBN: 3-88061-474-1

Kapitel G 4 „Kommunale Aufgaben der Gemeinden“

Kommunal- und Schulbuchverlag, Wiesbaden, Oktober

2012, in: Handbuch Praxis der Kommunalverwaltung, 31 Seiten

Reader und „Roter Faden“ für Modul 3.2. (Lerneinheiten 3.2.1., 3.2.2., 3.2.3., 3.2.4.) des Masterstudiengangs Europäisches Verwaltungsmanagement (HWR Berlin, FH Bund, StabMinInn Saarland, TH Wildau)
 Lernplattform Moodle des Masterstudiengangs MEV (Brühl/Berlin/Saarbrücken), Februar 2012

Prof.in Dr. Barbara Henman-Sturm

Grundzüge der Mikroökonomik und der Neuen Institutionenökonomik (zusammen mit Dr. Dominik Enste)
 2012, MPA Studienbrief, 94 Seiten

Prof. Dr. Harald Kania

Kriminalitätsfurcht im gesellschaftlichem Kontext, Teil 2: Mediennutzung und Kriminalitätsfurcht
 2012, KRIMINALISTIK, Heft 2/2012, 5 Seiten

Dr. Andreas Lamers

Die Arbeit der Studienplankommission im Jahr 2011
 Fachhochschule des Bundes, Brühl, 2012, Bönders, Thomas (Hrsg.), 30. Jahresbericht des Präsidenten der Fachhochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung, S. 33-36 (4 S.)

Umstrukturierung der Evaluation am Zentralbereich
 Fachhochschule des Bundes, Brühl, 2012, Bönders, Thomas (Hrsg.), 30. Jahresbericht des Präsidenten der Fachhochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung, S. 50-52 (3 S.)

Die Bundesverwaltung als moderner Betrieb II: KLR und Statistik, MPA – Master of Public Administration, Modul 3 (zus. mit Orlean, Rita)
 Studienbrief, Fachhochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung, Brühl, 2012, (106 S., eigener Anteil ca. 75 S.)

IT – Informationstechnik, Fachhochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung – Grundstudium, Manuskript mit Glossar (überarb. Aufl.) (zus. mit Leipelt, Detlef)
 Manuskript, Brühl, 2012, (52 S.)

Laufbahntypische Bereiche der Aufgabenerfüllung – IT/Multimedia (19., überarb. Aufl.)
 Manuskript, Brühl, 2012, (47 S.)

Excel für Einsteiger – Kurzeinführung für Studierende des Fachbereichs Allgemeine Innere Verwaltung (3., überarb. Aufl.)

Manuskript, Brühl, 2012, (30 S.),

Präsentationstechnik mit PowerPoint – Kurzeinführung für Studierende des Fachbereichs Allgemeine Innere Verwaltung (2., überarb. u. erw. Aufl.)

Manuskript, Brühl, 2012, (31 S.)

Word für Fortgeschrittene – Kurzeinführung für Studierende des Fachbereichs Allgemeine Innere Verwaltung (2., überarb. Aufl.)

Manuskript, Brühl, (15 S.)

Präsentationstechnik mit PowerPoint für Teilnehmer/innen des Praxisaufstiegs in den gehobenen Dienst nach § 54 BLV (7., überarb. Aufl.)

Manuskript, Brühl, (32 S.)

Studienfach Organisation, Weiterbildungslehrgang für DAAD und DFG (3., überarb. u. erw. Aufl.)

Manuskript, Brühl, (vi + 88 S.)

Wirtschaftsmathematik/Statistik– Einführung in die Statistik, Grundstudium im FB Allgemeine Innere Verwaltung (überarb. Aufl.)

Manuskript, Brühl, 2012, (16 S.)

Prof. Dr. Thomas Sauerland

Finanzverfassungsrecht

FH Bund, Brühl (Rhld.), 2012, Studienbrief für Modul 7 (Finanzielles Verwaltungshandeln – Public Finance) des Fernstudiengangs zum „Master of Public Administration“ an der Fachhochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung, 108 Seiten

Ersatzleistungsansprüche gegen den Bund: Grundzüge des Staatshaftungsrechts

FH Bund, Brühl (Rhld.), 2012, Studienbrief für Modul 4 (Allgemeines Verwaltungshandeln – Public Management) des Fernstudiengangs zum „Master of Public Administration“ an der Fachhochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung; 2. Auflage, 60 Seiten

Einführung in das Steuerrecht und die Steuerlehre
FH Bund, Brühl (Rhld.), 2012, Studienbrief für Modul 7
(Finanzielles Verwaltungshandeln – Public Finance) des
Fernstudiengangs zum „Master of Public Administration“ an
der Fachhochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung,
104 Seiten

**Auslagererstattung bei Amtshilfe in Staatsangehörig-
keitssachen**
Verlag für Standesamtswesen GmbH, Frankfurt am Main,
2012, Das Standesamt – Zeitschrift für Standesamtswesen,
Familienrecht, Staatsangehörigkeitsrecht, Personenstands-
recht, internationales Privatrecht des In- und Auslands
(StAZ), Heft 3/2012, 8 Seiten (S. 65-72)

Prof. Dr. Marc Wagner

**Bundespolizeirecht – Grundlagenwissen, Würdigungs-
technik, Prüfungsschemata, Klausuren, Lösungen**
Verlag Deutsche Polizeiliteratur, Hilden/Rhld., 2012,
144 Seiten
ISBN: 978-3-8011-0674-4

**Wider die vox populi: die Ehrensoldentscheidung der
causa Wulff**
Kohlhammer, Stuttgart, 2012, Die Öffentliche Verwaltung
(DÖV), Heft 13/2012 Seiten 517-519
ISSN: 0029-859 X

Basisgesetze Einsatzrecht 2012
Boorberg-Verlag Stuttgart, 2012, 240 Seiten
ISBN: 978-3-415-04763-1

Dr. Stefan Werres

Der Beamtenbeisitzer im Disziplinarverfahren
Luchterhand, 2012, Der Öffentliche Dienst, Seiten 145-151
ISSN: 0029-8565

Beamtenverfassungsrecht
Hüthig Jehle Rehm, 2012, Buch, 143 Seiten
ISBN: 978-3-8073-0267-6

Übersicht der Fachbereiche und deren Leiterinnen und Leiter



Fachbereich Allgemeine Innere Verwaltung

Leitender Regierungsdirektor Dr. Wolfgang Harmgardt

Willy-Brandt-Straße 1

50321 Brühl

Telefon: (022899) 629-0

Fax: (022899) 629-9216



Fachbereich Auswärtige Angelegenheiten

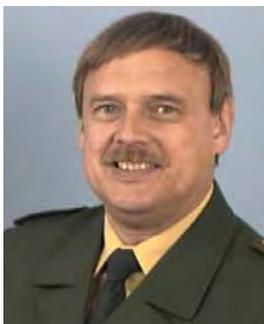
Vortragender Legationsrat Matthias Hansen

Schwarzer Weg 45

13505 Berlin

Telefon: (03018) 17-0

Fax: (03018) 17-11 26



Fachbereich Bundespolizei

Präsident Bernd Brämer

Ratzeburger Landstraße 4

23562 Lübeck

Telefon: (0451) 20 3-0

Fax: (0451) 20 3-17 09

Fachbereich Bundeswehrverwaltung

Direktor Rudolf Junger
Seckenheimer Landstraße 10
68163 Mannheim
Telefon: (0621) 42 95-0
Fax: (0621) 42 95-42 22



Fachbereich Finanzen

Abteilungsleiter Dr. Rüdiger Nolte
Gescher Weg 100
48161 Münster
Telefon: (0251) 86 70-0
Fax: (0251) 86 70-6 66



Fachbereich Kriminalpolizei

Professor Dr. Thorsten Heyer
Thaerstraße 11
65193 Wiesbaden
Telefon: (0611) 55-0
Fax: (0611) 1 67 39





Fachbereich Landwirtschaftliche Sozialversicherung

Leitender Verwaltungsdirektor Karl Friedrich Köhler

Weißensteinstraße 70 – 72

34131 Kassel

Telefon: (0561) 93 59-0

Fax: (0561) 93 59-3 28

Fachbereich Nachrichtendienste

Direktor beim BND Dr. Hans Dieter Denk

Abteilung Bundesnachrichtendienst

Direktor beim BND Dr. Hans Dieter Denk

Wasserburger Straße 43-47

85540 Haar

Abteilung Verfassungsschutz

Professor Dr. Raimund Jokiel (kommissarisch)

Willy-Brandt-Straße 1

50321 Brühl

Telefon: (02232) 57 93 98-0

Fachbereich Sozialversicherung

Abteilungsdirektorin Gudrun Dannhauer

Nestorstraße 23 – 25

10709 Berlin

Telefon: (030) 8 65-0

Fax: (030) 8 65-2 86 70



Fachbereich Wetterdienst

Regierungsdirektor Dipl.-Met. Harald Wollkopf

Frankfurter Straße 135

63067 Offenbach

Telefon: (069) 80 62-0



Impressum

Fachhochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung
Willy-Brandt-Str. 1
50321 Brühl
www.fhbund.de

Herausgeber

Thomas Bönders
Präsident der Fachhochschule des Bundes
für öffentliche Verwaltung

Redaktion

Steve Winter

Gestaltung, Layout, Satz

Naumilkat – Agentur für Kommunikation und Design,
Düsseldorf

Druck

Chudeck Druck Service
Bornheim-Sechtem

Fotonachweis

FH Bund; Adnan Ceman; Fotolia;
Kompetenzzentrum Technik – Diversity – Chancengleichheit e. V.

ISSN: 1434-4254